



universität
wien

Magisterarbeit

Titel der Magisterarbeit

Kulturspezifische Interpretation von Meinungsfreiheit

Ein Vergleich von chinesischen und türkischen Migranten in Österreich

Verfasserin

Karin Himmer, Bakk.phil

Angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil)

Wien, im Jänner 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt: Publizistik- u. Kommunikationswissenschaft

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Jürgen Grimm

Zur Vereinheitlichung der schriftlichen Arbeiten und der Vorbeugung von Plagiatsfällen bitten wir Sie, die folgenden Informationen zur Kenntnis zu nehmen und mit ihrer Unterschrift zu bestätigen:

Die nicht belegte Verwendung der geistigen Arbeit anderer, insbesondere die nicht zitierte Übernahme oder Paraphrasierung von Passagen aus deren Werken, konstituiert ein Plagiat. Die auszugsweise oder gänzliche Aneignung fremder Arbeiten zur bewussten Erschleichung eines Leistungsnachweises kann studien- und zivilrechtliche Konsequenzen zeitigen. Ebenso ist die erneute Abgabe eigener oder fremder Texte sowie von Arbeiten, die nur geringfügig modifiziert wurden, zum selben Zweck unzulässig.

Daten der Lehrveranstaltung:

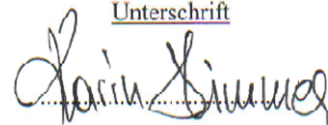
LV-Titel:	Comp.Nr.:	Semester:
Magisterarbeit		WS 2010/11
LV-LeiterIn:	LV-Art:	
Univ.-Prof. Dr. Jürgen Grimm		
Titel/Untertitel der schriftlichen Arbeit:		
Kulturspezifische Interpretation von Meinungsfreiheit. Ein Vergleich von chinesischen und türkischen Migranten in Österreich		
Name:	Himmer	Matrikel-Nr./ Studienkennzahl:
Vorname:	Karin	0201029/066 841
Vermerk: (intern)		

Hiermit bestätige ich, die vorliegende Arbeit eigenständig verfasst zu haben und entsprechend der Richtlinien redlichen wissenschaftlichen Arbeitens der Universität Wien (veröffentlicht im Mitteilungsblatt vom 31.1.2006) sorgfältig überprüft zu haben. Diese Arbeit wurde nicht bereits in anderen Lehrveranstaltungen von mir oder anderen zur Erlangung eines Leistungsnachweises vorgelegt.

Datum

9. Jänner 2011

Unterschrift



Bitte legen Sie dieses Formular jeder schriftlichen Arbeit bei.

Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien
Schopenhauerstraße 32, 1180 Wien

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
1.1	Problemstellung	2
1.2	Zielsetzung.....	2
1.3	Struktur und Methodik	3
2	Theoretischer Teil.....	4
2.1	Mediensystem und Rechtslage der Meinungsfreiheit in der VR China	4
2.2	Mediensystem und Rechtslage der Meinungsfreiheit in der Türkei	8
2.3	Mediensystem und Rechtslage der Meinungsfreiheit in Österreich	13
2.4	Gegenüberstellung der Mediensysteme.....	17
3	Empirischer Teil.....	30
3.1	Forschungsdesign.....	30
3.1.1	Forschungsfragen.....	33
3.1.2	Tiefeninterview	37
3.1.3	Qualitative Inhaltsanalyse und Categoriesystem.....	39
3.2	Ergebnispräsentation	48
4	Diskussion der Untersuchungsergebnisse.....	107
5	Ausblick.....	111
6	Anhang.....	114
6.1	Interviews der Probanden chinesischer Herkunft	114
6.1.1	Proband 01	114
6.1.2	Proband 02	116
6.1.3	Proband 03	119
6.1.4	Proband 04	124
6.1.5	Proband 05	126
6.2	Interviews der Probanden türkischer Herkunft.....	129
6.2.1	Proband 01	129
6.2.2	Proband 02	132
6.2.3	Proband 03	134
6.2.4	Proband 04	139
6.2.5	Proband 05	143
6.3	Kategoriensystem	147
7	Literaturverzeichnis	173

Zusammenfassung

Thema dieser Arbeit ist die kulturspezifische Interpretation von Meinungsfreiheit. Untersucht werden chinesische und türkische Migranten erster Generation in Österreich. Ziel dieser Arbeit ist es, den Grad an Einfluss kulturell bedingter Faktoren auf die Interpretation von Meinungsfreiheit fest zu stellen. Weiters sollen diese spezifischen Faktoren identifiziert werden und im Kontext zu Meinungsfreiheit gesetzt werden. Im theoretischen Teil werden das chinesische, türkische und österreichische Mediensystem sowie deren aktuelle Gesetzeslage beschrieben. Die konkrete Fragestellung dieser Arbeit bezieht sich auf Medien, im speziellen Zeitungen, Radio und Fernsehen, sowie auf Kunst und persönlichen Äußerungen. Weiters werden staatliche Kontrollen, der Umgang mit Meinungsfreiheit in Österreich und dem jeweiligen Herkunftsland, sowie eine mögliche Veränderung diese durch die Migration nach Österreich im Fokus dieser Untersuchung stehen. Die Forschungsfragen beziehen sich hingegen auf Toleranz der Probanden gegenüber Instrumentalisierungen der Medien durch Dritte, auf einen möglicherweise differenzierten Blick der Kunst, den individuellen Wertvorstellungen, den Einfluss persönlicher Erfahrungen auf den Umgang mit Meinungsfreiheit und auf den Einfluss und die Verantwortung der Medien in Bezug auf die Gesellschaft.

Mittels Leitfadeninterview wurden je fünf Probanden chinesischer und türkischer Herkunft befragt. Der Fragekatalog wurde als Basis für das Interview entwickelt und teilweise den Probanden zum besseren Verstehen vorgelegt. Die Aussagen wurden verglichen, in Themengebiete eingeteilt und bestimmten Kategorien zugeordnet.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass der kulturelle Einfluss einen wesentlichen Beitrag bei der Interpretation von Meinungsfreiheit leistet. In manchen Bereichen, wie z.B. bei persönlichen Äußerungen stehen scheinbar weder kulturbedingte Merkmale noch religiöse Unterschieden im Zusammenhang mit Meinungsfreiheit. Wesentliche Aspekte, die für die Probanden in diesem Zusammenhang im Vordergrund standen, waren die Moral und die Verantwortung in Bezug auf Umgang mit Meinungsfreiheit. Das jeweilige politische Zensursystem hatte niedrigeren Stellenwert bei der Interpretation von Meinungsfreiheit, als individuelle Erfahrungen im Herkunftsland. Auch der religiöse Hintergrund spielte nur bedingt eine Rolle. Darüber hinaus konnten noch weitere Aspekte ermittelt werden, auf die innerhalb dieser Arbeit jedoch nicht näher eingegangen werden kann.

Abstract

The subject of this dissertation is the culture specific interpretation of the freedom of opinion.

First generation immigrants of Chinese and Turkish origin, living in Austria where interviewed. It is the goal of this project to find out how much the interpretation of freedom of opinion is influenced by culture specific factors. Furthermore these factors are identified and brought in context with the freedom of opinion. In the theoretic part the media system of China, Turkey and Austria are described, as well as their current law regarding media. The question posed by this dissertation refers to the media, especially newspaper, radio, as well as to art and personal comments. Further topics of this dissertation are control by the state, the handling of freedom of opinion by the interviewee in Austria and in their land of origin, as well as its possible changing through the process of migration. The research questions on the other hand are about the tolerance of the interviewees regarding the misuse of freedom of opinion by people from outside, a possibly differentiated view on art, individual moral concepts, the influence of personal experiences on their approach on freedom of opinion and about the influence and responsibility of the media in regard to society.

Using a guided interview five persons of Chinese and five of Turkish origin where surveyed. The questions where written down, used as a basis for the interview and, when necessary for a better understanding, given to the interviewee. The responses where compared, divided into thematic parts and associated with corresponding categories. The results of this study are showing that the cultural influence has a significant effect on the interpretation of freedom of opinion. Concerning certain aspects, personal comments for example, it seems that neither cultural nor religious aspects are influential factors regarding freedom of opinion. Under these circumstances, the main aspects were moral and responsibility in the handling of the freedom of opinion, according to the interviewees. The respective system of censorship was of lower importance than individual experiences had in the country of origin. The religious background was only partly relevant too. In addition to these, other aspects where discovered during the writing of this dissertation, but could not be examined more closely.

1 Einleitung

Die Idee der Meinungsfreiheit existiert seit der französischen Revolution. Seit diese Idee „geboren“ wurde, haben viele maßgebliche Entwicklungen die Welt verändert. In einer komplexen multikulturellen Gesellschaft, wie die, in der wir heute leben, gilt es bei der Ausübung von Meinungsfreiheit eine Reihe von Faktoren zu berücksichtigen. Vor allem da der gesetzliche Rahmen sehr unscharf definiert ist, bedarf es spezifischer Information über die Rezipienten, um nicht ungewollte Reaktionen auszulösen.

Gerade in jüngster Vergangenheit hat sich am Beispiel der „WikiLeaks-Affäre“ gezeigt, dass bei weitem kein gesellschaftlicher Konsens darüber herrscht, was im Rahmen der Meinungsfreiheit zu veröffentlichen erlaubt ist. Dies ist zwar nur ein besonderes Beispiel, das International Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, aber auch weniger aufsehenerregende nationale Publikationen können von bestimmten Rezipientengruppen als Grenzüberschreitung wahrgenommen werden.

Umfassendes Wissen zur Interpretation von Meinungsfreiheit ist schwierig zu sammeln, vor allem da sich diese von Person zu Person stark unterscheiden kann. Deshalb ist es vorerst von vorrangiger Bedeutung, Faktoren zu identifizieren, die maßgeblichen Einfluss auf Interpretation von Meinungsfreiheit nehmen und diese näher zu untersuchen. Da Staaten den Umgang mit Meinungsfreiheit verschieden handhaben, liegt die Vermutung nahe, dass kulturelle Prägung bei deren Interpretation zumindest bis zu einem gewissen Grad von Bedeutung ist. Daraus folgernd ist es für eine Untersuchung in diesem Bereich besonders vorteilhaft, sich mit Probanden zu beschäftigen, die über eine bestimmte Zeit von einem staatlichen und gesellschaftlichen System geprägt wurden, das sich in Bezug auf Umgang mit Meinungsfreiheit deutlich von österreichischen Gegebenheiten unterscheidet.

Mehrere Aspekte machen die VR China und Türkei als Herkunftsländer der Befragten in diesem Zusammenhang äußerst interessant. Von besonderer Bedeutung im Rahmen dieser Diplomarbeit ist jedoch, dass sich diese beiden Länder sowohl in ihrer Medienlandschaft als auch in der Gesetzeslage in Bezug auf Meinungs- und Pressefreiheit untereinander und von Österreich unterscheiden. Dabei wird vor allem versucht, heraus zu arbeiten, welches Gewicht kulturellen Faktoren für die Interpretation von Meinungsfreiheit zuzuweisen ist.

1.1 Problemstellung

Medienschaffende in Österreich sehen sich mit einer schwierigen Situation konfrontiert. In Bezug auf den Umgang mit Meinungsfreiheit existieren - bis auf wenige, speziell gesetzlich geregelte Fälle - weder klare Regeln noch Verhaltensvorgaben. Dabei wird die Freiheit der Medien, auch gesetzlich, hochgehalten. Dadurch obliegt es den Medienschaffenden sich selbst Grenzen dabei zu setzen, was sie veröffentlichen. Jeder Journalist und jede in der Öffentlichkeit stehende Person muss für sich selbst entscheiden, welche Information er äußert oder nicht. Dabei können diese vermeiden, in Kauf nehmen und gezielt dafür sorgen, dass Grenzen bestimmter Rezipientengruppen überschritten werden. Dazu bedarf es jedoch einer breiten Informationsbasis zu den jeweiligen Grenzen der Rezipientengruppen und den Faktoren nach denen diese sich unterscheiden.

Kulturabhängige Faktoren könnten in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung sein, da sie möglicherweise die Interpretation von und den Umgang mit Meinungsfreiheit prägen.

Sind den Medienschaffenden entsprechende Informationen also nicht verfügbar, überschreitet er möglicherweise subjektive Grenzen von Rezipientengruppen ohne dies vorher abschätzen zu können.

1.2 Zielsetzung

Ziel dieser Arbeit ist es, zu untersuchen, ob der kulturelle Hintergrund einen Einfluss auf die Interpretation der Meinungsfreiheit ausübt und welche kulturbedingten Eigenschaften die Probanden aufweisen. Weiters sollen mögliche individuelle Einschränkungen der Meinungsfreiheit erkannt werden, da diese unter Umständen bedingt durch die jeweilige Gesetzeslage, in einem anderen Blickwinkel stehen. Weiters soll untersucht werden, ob es zusätzliche mögliche Faktoren gibt, welche die Interpretation beeinflussen.

Durch die unterschiedlichen Zensursysteme der zu untersuchenden Länder können mögliche Rückschlüsse auf den Umgang und die Interpretation von Meinungsfreiheit gezogen werden. Der kulturelle Faktor als eine mögliche Einflussgröße soll herausgearbeitet werden. Ziel ist es auch, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der chinesischen und türkischen Kultur zu erkennen und mögliche religiöse Faktoren näher zu betrachten.

Im Weiteren sollen möglichst alle Bereiche der Meinungsfreiheit abgedeckt werden, um eine differenzierte Betrachtung einzelner Bereiche vornehmen zu können. Auch Erfahrungen der Probanden im Herkunftsland und Österreich sollen für die kulturspezifische Interpretation herangezogen werden.

1.3 Struktur und Methodik

Die vorliegende Arbeit ist in einen theoretischen und empirischen Teil gegliedert. Im theoretischen Abschnitt wird zunächst die für diese Arbeit relevanten Mediensysteme der VR China, Türkei und Österreich dargestellt sowie auf die aktuelle Rechtslage der jeweiligen Kulturen eingegangen.

Im empirischen Teil wird das Forschungsdesign spezifiziert. Es wurde das Instrument des Tiefeninterviews gewählt, um Zusammenhänge und Unterschiede der zu untersuchenden Kulturgruppen in Österreich näher behandeln zu können. Weiters wurden Forschungsfragen und Thesen definiert, sowie der entwickelte Leitfaden für das Interview aufgezeigt. Der darauffolgende Abschnitt beinhaltet eine Beschreibung der wesentlichen Aspekte des qualitativen Interviews sowie die Beschreibung der Auswahlkriterien der Probanden. Danach wird das Kategoriesystem erörtert. Ebenso werden die entwickelten Forschungsfragen und Thesen in diesem Kapitel aufgezeigt und beschrieben.

In Kapitel 4 „Diskussion der Ergebnisse“ werden zunächst die Interviews auf deren wesentlichen Aussagen interpretiert, die ausgearbeiteten Forschungsfragen beantwortet und wesentliche Merkmale der Untersuchungsergebnisse herausgearbeitet. Weiters wird in Kapitel 5 „Ausblick“ ein zukunftsorientierter Umgang mit Meinungsfreiheit in Österreich aufgezeigt und mögliche Chancen und Grenzen definiert.

2 Theoretischer Teil

Ziel dieses Kapitels ist es, auf die zu untersuchenden Mediensysteme näher einzugehen und den derzeitigen juristischen Stand von Meinungsfreiheit der jeweiligen Länder dar zu stellen. Weiters werden wesentliche Unterscheidungsmerkmale der Mediensysteme der VR China, Türkei und Österreich näher beschrieben.

2.1 Mediensystem und Rechtslage der Meinungsfreiheit in der VR China

Die Staatsform der VR China ist eine sozialistische Volksrepublik. Das politische System zielt auf die Aufrechterhaltung der politischen Kontrolle ab, damit einhergehend die Sicherung der inneren Stabilität und dem Fortbestand der kommunistischen Partei. Diese Auswirkungen spiegeln sich auch im Mediensystem wieder. Chinas Wachstum des Medienmarktes ist weltweit das Schnellste. Es vollzog sich ebenso eine extreme Entwicklung auf diesem Gebiet, bei welcher auch die soziale Kontrolle und das harte Durchgreifen der Regierung erwähnt werden muss. Die Medienlandschaft ist stark geprägt von Wettbewerb und Kommerzialisierung.

Die Medienlandschaft weist eine breite Palette an unterschiedlichen Angeboten auf, wie z.B. Unterhaltung, Publikumsorientierung und Konsumentenbindung. Trotz dieser modernen Methoden diktiert die chinesische Partei den Inhalt der Medien. Am stärksten ist dieser Eingriff in das Mediensystem bei der Nachrichten-Berichterstattung und der öffentlichen Meinung sichtbar. Obwohl die Präsentation von unterschiedlichen Themen erhöht wurde, kann noch nicht von einer Meinungs- und Pressefreiheit gesprochen werden. Gewisse Themen werden von der Regierung als sensibel eingestuft, sind und werden auch in Zukunft verboten bleiben.

Die Sparten Hörfunk, Fernsehen, Print- sowie Online-Medien unterliegen dem politischen System. Der wesentlichste Unterschied zu den westlichen Medien ist, dass chinesische Medien nicht als vierte Gewalt angesehen werden können, durch welche die Politik und Gesellschaft kontrolliert wird. Chinesische Medien zielen vor allem auf Bildung und Erziehung ab, erst in zweiter Linie auf Unterhaltung und Information. Hauptaufgabe der Medien ist die Aufklärung des Volkes, dieses zu erziehen und Solidarität zu gewährleisten.

Es wurde eine so genannte „Propaganda-Abteilung“ gegründet, welche direkt dem chinesischen Zentralkomitee der Partei unterliegt. Diese Abteilung überwacht alle Medien und stellt die oberste Autorität in der VR China dar. Ebenso koordiniert die Abteilung die Entwicklung von elektronischen Medien.

Zusätzlich zu der eingerichteten „Propagandaabteilung“ gibt es in der VR China die „SARFT“ („State Administration of Radio, Film and Television“). Diese Aufsichtsbehörde ist für die Zensur von Medieninhalten und der Verwaltung von Sendeanlagen für Fernsehen und Rundfunk zuständig. Für die Regulierung der Printmedien verfügt die VR China über das staatliche Presse- und Publikationsamt („GAPP“).

Eine beachtliche Rolle spielt jedoch auch die offizielle chinesische Nachrichtenagentur „Xinhua“, was soviel wie „Neues China“ bedeutet. Diese Nachrichtenagentur untersteht unmittelbar der „Propaganda-Abteilung“. Die Agentur ist für die Differenzierung der Nachrichten, welche für die Öffentlichkeit und Partei bestimmt sind, verantwortlich.¹

Eine Lockerung der Zensur und Kontrollmaßnahmen haben in der VR China bis dato noch nicht stattgefunden. Bisherige Maßnahmen waren Umstrukturierungen der Kontrollinstanzen. Mittlerweile fand jedoch eine Verschiebung der Zensurmaßnahmen statt. Die staatlichen Eingriffe gingen dahingehend zurück, dass die Selbstzensur dominanter wurde. Die Arten der Selbstzensur beinhalten eine Verschleierung der Sprache, Verhüllung und Verschweigung von Inhalten. Die Vorzensur durch die chinesische Regierung nimmt daher stetig ab.²

Der so genannte Pressefreiheit-Index, der jedes Jahr von „Freedom House“ veröffentlicht wird, besagt, dass die VR China auch im Jahr 2010 zu den unfreien Ländern in Bezug auf Meinungsfreiheit gezählt wird.³ Auch „Reporter ohne Grenzen“ entwickeln jährlich eine Rangliste der Länder in Bezug auf Pressefreiheit. Hier ist deutlich erkennbar, dass die VR China den Platz 171 von insgesamt 178 genannten Ländern einnimmt.⁴ Nach Angaben des „Committee to Protect Journa-

¹ Vgl. Abels (2009), in: Internationales Handbuch Medien, S. 849 ff

² Vgl. Abels (2009), in: Internationales Handbuch Medien, S. 854

³ Vgl. <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=251&year=2010>

⁴ Vgl. <http://en.rsf.org/press-freedom-index-2010,1034.html>

lists“ („CPj“) wurden im Jahr 2010 insgesamt 34 Journalisten inhaftiert, welche gegen die Gesetze der VR China verstoßen haben.⁵

Im Folgend wird auf die Gesetzeslage der VR China in Bezug auf Meinungsfreiheit näher eingegangen und die für diese untersuchten relevanten Passagen aufgezeigt.

Die chinesische Verfassung wurde am 4. Dezember 1982 vom Nationalen Volkskongress in Kraft gesetzt und stellt das Grundgesetz des Staates dar.

Das gesetzliche Kapitel II regelt die Stellung der Bürger im politischen Leben und deren Rechte.

In Artikel (35) wird die Freiheit des Denkens und der Rede näher erläutert.

Die chinesischen Bürger besitzen demnach die Freiheit der Rede, Publikation, Versammlung, Vereinigung und Durchführung von Demonstrationen. Weiters wird in Artikel (40) die Freiheit der Korrespondenz geregelt. Dieser Absatz beinhaltet, dass die Freiheit der Korrespondenz und das Briefgeheimnis gesetzlich geschützt sind. Eine Zensur darf nur dann stattfinden, wenn die Bedürfnisse der staatlichen Sicherheit gefährdet sind oder es dem Zwecke der Aufklärung von Straftaten dient.⁶

Ferner wird in Artikel (41) das Recht der Kritikausübung und der Kundmachung von Vorschlägen definiert. In diesem Absatz ist geregelt, dass jeder Bürger Kritik gegenüber jedem Staatsorgan oder Staatsfunktionär ausüben darf und Vorschläge einbringen kann.

In Artikel (47) sind die akademische Freiheit und die Freiheit des künstlerischen Schaffens geregelt. Die wissenschaftliche Forschung, das literarische und künstlerische Schaffen sind jedem Bürger frei gestellt.⁷

Artikel (35) der chinesischen Verfassung garantiert den Bürgern eine Freiheit der Rede und Publikation, trotzdem sind Meinungs- und Pressefreiheit kein zwingendes Recht. In der Verfassung sind zahlreiche Beschränkungen enthalten, welche diese Rechte deutlich einschneiden. Die genannten Rechte unterliegen stets den

⁵ Vgl. <http://www.cpj.org/imprisoned/2010.php>

⁶ Vgl. Heilmann (2004), S. 76

⁷ Vgl. http://www.chinafokus.de/nmun/5_v_b.php

Interessen des Staates, der Gesellschaft und des Kollektivs. Realistisch betrachtet gibt es in der VR China keine Meinungsfreiheit. Eine Unterbindung dieser findet durch die Staatsmedien statt. Verboten sind nach wie vor solche Inhalte, welche die Einheit des Staates bedrohen. Ebenso werden Inhalte zensiert, welche die Sicherheit oder den Ruf des Landes gefährden. Weiters unterbunden sind Inhalte, die die nationale Einheit stören, den nationalen Separatismus fördern oder Staatsgeheimnisse enthalten. Auch Beleidigungen anderer Personen, Pornographie, Aberglaube und Gewaltdarstellungen sind untersagt.

Wesentlich ist hier auch zu nennen, dass das Bewusstsein dieser Einschränkungen stärker etabliert ist, als die politischen Kontrollen selbst.⁸

Die VR China übernahm den 1966 verabschiedeten UNO-Pakt zu den Einschränkungen der Menschenrechte, welcher beinhaltet, dass Einschränkungen vorgenommen werden können, wenn sie

„für den Schutz der nationalen Sicherheit, der öffentlichen Ordnung, der Volksgesundheit und der öffentlichen Sittlichkeit.“⁹

notwendig ist.

Die oben angeführte UNO-Menschenrechtsnorm räumt der VR China einen enormen legitimen Spielraum bei der Einschränkung der Menschenrechte in Bezug auf die Meinungsfreiheit ein.¹⁰

Obwohl in manchen Bereichen gewisse Lockerungen der Medienkontrolle stattgefunden haben, ist keine wesentliche Entwicklung im Bereich der Meinungsfreiheit erkennbar.¹¹

⁸ Vgl. Abels (2009), in: Internationales Handbuch Medien, S. 853

⁹ von Senger (2006), in: Rehbein, Rüländ, Schlehe, S. 134, zit. nach UNO-Pakt II (1966), Artikel 12

¹⁰ Vgl. von Senger (2006), in: Rehbein, Rüländ, Schlehe, S. 135

¹¹ Vgl. Abels (2009), in: Internationales Handbuch Medien, S. 868

„Von der Achtung der Pressefreiheit ist man jedoch noch weit entfernt. Hoffnung auf positive Auswirkungen der Olympischen Spiele auf Chinas Medienpolitik, eine damit verbundene anhaltende Lockerung der Medienkontrolle und eine Regelung der Pressefreiheit haben sich nicht erfüllt.“¹²

Durch das Bedürfnis der chinesischen Bevölkerung mehr Freiheit gewährt zu bekommen und die Tatsache der zunehmenden Globalisierung haben chinesische Behörden maßgebliche Zensur- und Kontrollmaßnahmen entwickelt, um das bisherige System aufrecht zu erhalten. Das wichtigste Machtinstrument der chinesischen Regierung ist die vollständige und absolute Kontrolle des Mediensystems.¹³

2.2 Mediensystem und Rechtslage der Meinungsfreiheit in der Türkei

Die Staatsform der Türkei stellt eine Republik dar. Innerhalb der letzten 30 Jahre gab es starke Veränderungen im Mediensektor der Türkei. Immer mehr Wirtschaftskonglomerate beeinflussten das Mediensystem und übernahmen Teile dieses. Kontrollen über solche Übernahmen fanden kaum statt, dadurch wandelte sich das Mediensystem eher zum Negativen. Durch die Beitrittsgespräche mit der Europäischen Union wurde die Funktion und Regulation der Medien stark beeinflusst. Ein Beispiel für diesen Einfluss ist der Rundfunkbereich, welcher zukünftig Programme nicht nur mehr in türkischer Sprache senden kann. Die Wiederwahl der „AKP“ („Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung“) im Jahr 2007 führte dazu, dass das Mediensystem neu reguliert wurde.

Trotz des Einflusses der EU gab es im Sektor der Presse weiterhin viele Einschränkungen der Pressefreiheit. Im Jahr 2004 wurde ein neues Pressegesetz erlassen, welches die Meinungsfreiheit freier gestalten sollte. Trotz dieser neuen Regelungen ist der Bereich der Pressefreiheit immer noch kritisch zu betrachten. Einige Gesetze stehen stark im Widerspruch zur Pressefreiheit.

¹² Abels (2009), in: Internationales Handbuch Medien, S. 868

¹³ Vgl. Abels (2009), in: Internationales Handbuch Medien, S. 869

Durch den Einfluss von Wirtschaftsunternehmen Ende der 1970er Jahre änderte sich die Medienstruktur. Bis in die 1980er Jahre gab es in der Türkei vier große Zeitungen, welche als Familienunternehmen geführt wurden.¹⁴

Durch eine Änderung der Pressefreiheit im Jahre 1971 wurden dieser gewisse Grenzen gesetzt. Einschränkungen wurden bei Verleugnungen der nationalen Sicherheit, der öffentlichen Ordnung, der sozialen Gerechtigkeit und der allgemeinen moralischen Werte definiert. Weiters wurde die Ausnutzung der Pressefreiheit unterbunden.

Der Gesetzestext zu Meinungsfreiheit lautete bis zum heutigen Zeitpunkt wie folgt:

„darf kein Gesetz erlassen werden, das die Informationsfreiheit einschränkt oder auf eine Kontrolle der Gedanken- und Meinungsbildung sowie der Bildung der öffentlichen Meinung hinczielt.“¹⁵

Auch dieser Passus unterlag dem oben genannten Gesetz der Einschränkung der Pressefreiheit aus dem Jahr 1971. Die Beschränkungen wurden damit begründet, dass die Grundrechte missbraucht wurden und Einschränkungen dazu dienen, den Staat vor dem Individuum zu schützen. Es gibt auch weitere Beschränkungen der Presse- und Meinungsfreiheit, wie zum Beispiel bestimmte Vermerke im türkischen Strafgesetz, wodurch diese nur indirekt eingeschränkt sind.¹⁶

Durch die horizontalen und vertikalen Zusammenschlüsse von Unternehmen entwickelte sich in den 1990er Jahren der Sensationsjournalismus, als Hauptaspekt des türkischen Pressesystems.

Der Presse- und Fernsehsektor in der Türkei wird von der „Doğan-Gruppe“, einer der einflussreichsten Großunternehmen, kontrolliert. Bis zum Jahr 2007 kamen im Mediensektor noch zwei weitere Großunternehmen („Merkez“ und „Çukurova“) hinzu, dadurch wurde der Fernsehsektor extrem zersplittert.

¹⁴ Vgl. Sümer (2009), in: Internationales Handbuch Medien, S. 672

¹⁵ Aktuna (1996), S. 51, zit. nach Verfassung der Republik Türkei (1970), Artikel 26, Satz 2

¹⁶ Vgl. Aktuna (1996), S. 51

Auch im Rundfunksektor gab es durch die Beitrittsgespräche mit der EU einschlägige Veränderungen. Ab dem Jahr 2004 wurde die Ausstrahlungszeit fremdsprachiger Sendungen erheblich erhöht.

Zudem unterliegt der türkische Medienmarkt starken Schwankungen, da das Regierungssystem auf Schwächen ineffizient reagiert.¹⁷

Der jährlich veröffentlichte Pressefreiheit-Index von „Freedom House“ zeigt, dass auch die Türkei im Jahr 2010 zu den teilweise freien Ländern in Bezug auf Meinungsfreiheit gezählt wird.¹⁸ Auch „Reporter ohne Grenzen“ entwickeln jährlich eine Rangliste der Pressefreiheit. Hier ist deutlich erkennbar, dass die Türkei 2010 den Platz 138 von 178 genannten Ländern einnimmt.¹⁹ Nach Angaben des „Committee to Protect Journalists“ („CPJ“) wurden im Jahr 2010 insgesamt vier Journalisten inhaftiert, welche gegen Gesetze in Bezug auf Meinungs- oder Pressefreiheit verstoßen haben.²⁰

Nachstehend wird die Gesetzeslage der Türkei näher betrachtet und die für diese Arbeit relevanten Gesetzesartikel, welche in Zusammenhang mit der Meinungsfreiheit stehen, angeführt.

Das gültige Staatsgrundgesetz der Türkei wurde im Jahre 1982 gesetzlich verankert und per Volksabstimmung verabschiedet. Diese Verfassung wurde als Gegenreaktion dem Staatsgrundgesetz aus dem Jahre 1961 angesehen, da die Regierung der Ansicht war, dass die Grundrechte und –freiheiten ausgenutzt wurden.

In Artikel 22 ist die Kommunikationsfreiheit und Gewährung des Korrespondenzgeheimnisses verankert.

In Artikel 25 ist festgehalten, dass die Meinungs- und Überzeugungsfreiheit jedermanns sichergestellt ist. Der Zwang zu einer Äußerung der Meinung oder Überzeugung, aus welchem Grund und zu welchem Zweck auch immer, ist verboten. Eine Rügung oder ein Schuldvorwurf darf wegen der Meinung oder Überzeugung nicht aufgesetzt werden.

¹⁷ Vgl. Sümer (2009), in: Internationales Handbuch Medien, S. 674 ff

¹⁸ Vgl. <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=251&year=2009>

¹⁹ Vgl. <http://en.rsf.org/press-freedom-index-2010,1034.html>

²⁰ Vgl. <http://www.cpj.org/imprisoned/2010.php>

Artikel 26 besagt, dass jeder das Recht besitzt, seine Meinung und Überzeugung in Wort, Schrift, Bild oder anderen Wegen, alleine oder gemeinsam, zu äußern. Weiters unterliegt der Empfang oder die Abgabe von Nachrichten oder Ideen keiner behördlichen Zensur. Veröffentlichungen durch das Radio, Fernsehen, Kino oder auf anderen Wegen bedarf es keiner Genehmigung.²¹

Die Kommunikationsmittel unterliegen in der Türkei keiner Zensur. Jedoch wird laut dem Pressegesetz von 1983 klar definiert, dass eine Genehmigung für Kommunikationsmittel bei Fernsehen, Radio und Kino erforderlich sind. Somit kann unter gewissen Umständen eine Art Zensur stattfinden. Ebenso müssen über das Radio oder Fernsehen verbreitet Meldungen, verfassungsmäßig überprüft werden.²²

Erkennbar ist dies auch durch den Absatz 7 im ersten Teil der Verfassung von 1982, welcher besagt,

„dass kein Gedanke und keine Erwägung gegenüber den türkischen nationalen Interessen, der türkischen Existenz, dem Grundsatz der Unteilbarkeit des Staatsgebiets, den geschichtlichen und ideellen Werten des Türkentums und dem Nationalismus, den Prinzipien und Reformen sowie dem Zivilisations Ataturks geschützt wird.“²³

In Artikel 28 wird die Pressefreiheit geregelt. Demnach ist die Presse frei und unterliegt keiner Zensur.

Die Versammlungs- und Demonstrationenfreiheit wird in Artikel 34 geregelt. Jedermann hat das Recht, ohne Erlaubnis dies durchzuführen. Einschränkungen bestehen jedoch, wenn die nationale Sicherheit, der Schutz der allgemeinen Moral oder die öffentliche Ordnung gefährdet sind. Die Form, Bedingung und Verfahren, welche bei Demonstrationen und Versammlungen einzuhalten sind, werden durch das Gesetz geregelt.²⁴

²¹ Vgl. Gottschlich und Zaptçioğlu (2006), S. 62

²² Vgl. Aktuna (1996), S. 69 f

²³ Aktuna (1996), S. 69, zit. nach Verfassung der Republik Türkei (1982), Präambel

²⁴ Vgl. Gottschlich und Zaptçioğlu (2006), S. 62

Artikel 13 beschreibt den Missbrauch dieser Rechte:

„Wer die Freiheit der Meinungsäußerung, insbesondere die Pressefreiheit, [...] die Versammlungsfreiheit [...] zum Kampfe gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung missbraucht, verwirkt dieses Grundrecht. Die Verwirkung und ihr Ausmaß werden durch das Verfassungsgericht ausgesprochen.“²⁵

Die Türkei ist Mitglied in vielen zwischenstaatlichen Organisationen und hat dadurch eine Reihe internationaler Erklärungen unterzeichnet und deren gemeinsamen Werte übernommen. Obwohl die Türkei die europäischen Konventionen zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten (EMRK) übernommen hat, werden Menschen trotz allem, wegen Äußerungen der Meinungen strafrechtlich verfolgt. Passagen im Staatsgrundgesetz widersprechen zudem auch den Konventionen zum Schutz der Menschenrechte.²⁶

Zusätzlich zu den Staatsgrundgesetzen und den Menschenrechtskonventionen wurde im Jahre 2001 ein weiteres Gesetz erlassen, welches die Meinungs- und Pressefreiheit einschränkt. Dieses so genannte „Gesetz zur Bekämpfung von Terror“ enthält in Artikel 8 folgende Regelung:²⁷

„Schriftliche und mündliche Propaganda, Versammlungen, Kundgebungen und Demonstrationen, die, auf welche Weise, in welcher Absicht und mit welchen Ideen auch immer, darauf abzielen, die unteilbare Einheit von Gebiet und Nation der Republik Türkei zu zerstören, sind verboten. Wer solche Taten begeht, wird schwer mit Haft zwischen zwei und fünf Jahren sowie mit schwerer Geldstrafe zwischen 50 und 100 Millionen Lira bestraft.“²⁸

²⁵ Gottschlich und Zaptçioğlu (2006), S. 68, zit. nach Verfassung Republik Türkei (2001), Artikel 13

²⁶ Vg. Aktuna (1996), S. 78

²⁷ Vgl. Göker (1992), S. 86

²⁸ Göker (1992), S. 87, zit. nach Anti-Terror-Gesetz der Republik Türkei (2001), Artikel 8

2.3 Mediensystem und Rechtslage der Meinungsfreiheit in Österreich

Die Staatsform Österreichs stellt eine parlamentarisch-demokratische Bundesrepublik dar.

Charakteristisch für das Mediensystem sind die Größe des Staates und die Nähe zu dem gleichsprachigen Nachbarland Deutschland. Ab dem Jahr 2001 entwickelte sich eine aktive Medienpolitik, damit einhergehend eine Dynamisierungsentwicklung und eine erhöhte Liberalisierung und Ökonomisierung.

Die größten Medienunternehmen sind in Österreich der „Österreichische Rundfunk“ („ORF“) und die Verlagshäuser „Mediaprint“ und „Styria-Gruppe“. Der „ORF“ stellt einen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanbieter dar.

Einen speziellen Fall im österreichischen Mediensektor bildet das Verlagshaus „Mediaprint“ mit deren Verlagsgruppe „News“. Durch wirtschaftliche Verflechtungen dieser, tragen „Mediaprint“ und „News“ zu einer starken Medienkonzentration bei.

Auf dem Sektor der Presse besteht eine hohe Pressekonzentration. Diese Verflechtung ist außergewöhnlich im europäischen Raum, da der Medienmarkt von dem oben erwähnten Verlagshaus „Mediaprint“ beherrscht wird. Für das Nachbarland Deutschland stellt Österreich ein interessantes Expansionsgebiet dar.

Der internationale Trend Gratistageszeitungen zu publizieren, schlug sich auch in Österreich nieder. Von den insgesamt 17 Tageszeitungen, welche in Österreich erscheinen, gibt es zusätzlich noch drei Gratistageszeitungen.

Betrachtet man den europäischen Bereich, so ist deutlich erkennbar, dass Österreicher und Österreicherinnen eher zu den Viellesern gezählt werden. Österreich liegt somit auf 7. Platz, hinter den nordeuropäischen Staaten und der Schweiz.

Im Rundfunksektor wird zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Radioanstalten unterschieden. Durch neue Gesetze wurde der Programmauftrag erweitert. Es fand eine Unterteilung in Versorgungs- und Programmauftrag statt. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk wird in Österreich durch Gebühren und Werbeeinnahmen finanziert. Der Rundfunksektor ist in den letzten Jahren in eine dynamische Phase eingetreten, in der typischerweise eine vollständige Dualisierung und eine erhöhte Marktdynamik erkennbar waren.

Im Bereich des Online-Marktes liegt das Publikumsinteresse eindeutig bei den Angeboten des „ORF“. Abgesehen von dieser Plattform besteht in Österreich ein erhebliches Interesse an serviceorientierten Angeboten im Internet. Diese neueste Entwicklung in dem Bereich der elektronischen Medien stellt eine Einschränkung des Handlungsspielraums des „ORF“ dar. Ziel der Verleger ist es, das missbräuchliche Marktverhalten einzuschränken, auch mit Hilfe des europäischen Gerichtshofes.²⁹

Laut den Angaben des Pressefreiheit-Index für das Jahr 2010 durch „Freedom House“ veröffentlicht, ist deutlich erkennbar, dass Österreich als freies Land in Bezug auf Meinungs- und Pressefreiheit eingestuft wird.³⁰ Auch „Reporter ohne Grenzen“ stellten fest, dass Österreich zu den freien Ländern zu zählen ist und stufen dieses auf Rang 7 ein.³¹ Durch den Umstand, dass für Österreich keine Angaben des „Committee to Protect Journalists“ („CPJ“) für das Jahr 2010 vermerkt sind, wurden in Österreich keine Journalisten inhaftiert.³²

Nachstehend werden die relevanten Gesetzestexte in Bezug auf Meinungsfreiheit in Österreich näher betrachtet.

In Artikel 13 des österreichischen Staatgrundgesetzes ist verankert, dass jede Person das Recht besitzt, durch Wort, Schrift, Druck oder bildlichen Darstellungen seine Meinung innerhalb Österreichs frei äußern zu können. Ebenso unterliegt die Presse keiner Zensur.³³

Laut dem österreichischen Bundesverfassungsgesetz aus dem Jahr 1920 umfasst der Schutzbereich der Meinungsfreiheit die reine Meinungskundgabe, Tatsachenäußerungen und auch Werbemaßnahmen. Durch die übernommenen Menschenrechtskonventionen (Artikel 10, Absatz 1, 2. Satz) sind auch der Empfang und die Weitergabe von Nachrichten und Ideen geschützt. Die Meinungsfreiheit umfasst alle Ausdrucksmittel, z.B. Film, Theater und Transparente. Ein Eingriff in die Mei-

²⁹ Vgl. Steinmaurer (2009), in: Internationales Handbuch Medien, S. 504 ff

³⁰ Vgl. <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=251&year=2010>

³¹ Vgl. <http://en.rsf.org/press-freedom-index-2010,1034.html>

³² Vgl. <http://www.cpj.org/imprisoned/2010.php>

³³ Vgl. Doralt (2010a), S. 183

nungsfreiheit darf nur dann stattfinden, wenn es der Verhinderung von ordnungsstörendem Verhalten dient.

Personen, auf die dieser Gesetzestext angewendet wird, sind sowohl natürliche als auch juristische Personen, Inländer und Fremde.

In Hinblick auf Meinungsfreiheit sind in jedem Fall ein Konzessionssystem und die Zensur verboten. Ein Konzessionssystem bedeutet, dass Unternehmen, welche Zeitungen und Zeitschriften herausgeben, ohne jegliche behördliche Bewilligung betrieben werden dürfen. Unter Zensur versteht der Verfassungsgerichtshof die Vorzensur. Damit sind alle präventiven Maßnahmen gemeint, welche Meinungsfreiheit zu beseitigen versuchen oder einzuschränken. Eine Nachzensur, die so genannte repressive Maßnahme, ist zulässig.³⁴

Das Bundesverfassungsgesetz sieht Medienfreiheit als eine unverzichtbare Voraussetzung einer funktionierenden demokratischen Gesellschaft an. Die Presse darf nicht durch ein Konzessionssystem eingeschränkt werden oder einer Zensur unterliegen. Auf inländische Druckschriften dürfen keine Postverbote, also die Übermittlung, verhängt werden. Dieser Schutzbereich bezieht sich auch auf den Empfang und die Mitteilung durch Rundfunkanlagen. Jedoch dürfen in diesem Fall laut Artikel 10, Absatz 2 der Menschenrechtskommission ein Konzessionssystem zu Tragen kommen.³⁵

Im Mai 1982 wurde vom Nationalrat einstimmig ein Entwurf über die Freiheit der Kunst beschlossen. Dieser Artikel (17a, Bundesverfassung) besagt, dass künstlerisches Schaffen, die Kunstvermittlung und deren Lehre keiner Zensur unterliegen.³⁶

Weiters wurde in Bezug auf Meinungsfreiheit Artikel 10, Absatz 1, der Europäischen Menschenrechtskonvention verfassungsmäßig verankert. Dieser besagt:

³⁴ Vgl. Öhlinger (1999), S. 381 ff

³⁵ Vgl. Öhlinger (1999), S. 385 f

³⁶ Vgl. Rothkolb (2005), S. 73

„Jedermann hat Anspruch auf freie Meinungsäußerung. Dieses Recht schließt die Freiheit der Meinung und die Freiheit zum Empfang und zur Mitteilung von Nachrichten oder Ideen ohne Eingriffe öffentlicher Behörden und ohne Rücksicht auf Landesgrenzen ein. Dieser Artikel schließt aus, dass die Staaten Rundfunk-, Lichtspiel- oder Fernsehunternehmen einem Genehmigungsverfahren unterwerfen.“³⁷

Zusätzlich wurde auch die Präambel der Generalversammlung der Vereinten Nationen vom 10.12.1948 gesetzlich übernommen. Diese Präambel der Erklärung der Menschenrechte lautet:

„Präambel [...] da Verknennung und Missachtung der Menschenrechte zu Akten der Barbarei führen, die das Gewissen der Menschheit tief verletzt haben, und da die Schaffung einer Welt, in der den Menschen, frei von Furcht und Not, Rede- und Glaubensfreiheit zuteil wird, als das höchste Bestreben der Menschheit verkündet worden ist.“³⁸

Weiters gibt es speziell für den Bereich der Medien die Europäische Charta für Pressefreiheit, welche wie folgt lautet:

*„Art. 2
Zensur ist untersagt. Unabhängiger Journalismus in allen Medien ist frei von Verfolgung und Repressalien, ohne politische oder regulierende Eingriffe des Staates zu garantieren. Presse und Online-Medien dürfen nicht staatlicher Lizenzierung unterworfen werden.*

*Art. 3
Das Recht von Journalisten und Medien zum Sammeln und Verbreiten von Informationen und Meinungen darf nicht bedroht, eingeschränkt oder unter Strafe gestellt werden.“³⁹*

Die Meinungsfreiheit gilt für alle Menschen unabhängig ihrer Nationalität und schützt diese gegen staatliche Sanktionen. Grenzen dafür ergeben sich durch

³⁷ Doralt (2010b), S. 477, zit. nach Europäische Menschenrechtskonvention (1948), Artikel 10, Absatz 1

³⁸ Koenig (2005), S. 146, zit. nach Europäische Menschenrechtskonvention (1948), Präambel

³⁹ Welker, Elter, Weichert (2010), S. 329, zit. nach Europäische Charta für Pressefreiheit, Artikel 2 und 3

gleichwertige Rechtsgüter, wie z.B. der Persönlichkeitsschutz, Jugendschutz und der Schutz der inneren und äußeren Sicherheit.⁴⁰

Der Persönlichkeitsschutz stellt die Gesamtheit aller rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der persönlichen Ehre dar. Weiters werden darin das allgemeine Persönlichkeitsrecht und das Recht am eigenen Bild geregelt. Die persönliche Ehre betrifft einerseits den Schutz vor Beschimpfung und andererseits den Schutz vor falschen Behauptungen durch die Medien. Durch das allgemeine Persönlichkeitsrecht erlangt jeder Mensch das Recht, selbst entscheiden zu können, wie viel Einblick die Öffentlichkeit in sein privates Leben haben darf. Medien ist es, abgesehen von deren öffentlichen Aufgabe untersagt, ohne Einwilligung des Betroffenen, Informationen zu verbreiten. Es muss eine Abwägung des öffentlichen Informationsinteresses und dem Schutzinteresse des Betroffenen stattfinden.

Eine Veröffentlichung von Abbildungen von Personen darf nur mit deren Einwilligung durchgeführt werden. Ausgenommen davon sind zeitgeschichtliche Dokumente, Abbildungen von Versammlungen, Abbildungen, bei denen Personen nicht der eigentliche Gegenstand der Darstellung sind und Kunstwerke. Hierbei darf jedoch auch keine Verletzung der Interessen des Einzelnen stattfinden.⁴¹

Weiters bestehen auch durch den Jugendschutz gewisse Einschränkungen. Der Jugendschutz beschränkt die Herstellung, den Vertrieb und die Verbreitung von Darstellungen, welche bei Kindern oder Jugendlichen einen Widerspruch zu den anerkannten Wertvorstellungen erzeugen würde. Einbezogen sind auch Darstellungen, welche die Menschenwürde verletzen.⁴²

2.4 Gegenüberstellung der Mediensysteme

In diesem Kapitel werden die zuvor beschriebenen Mediensysteme der VR China, Türkei und Österreich auf deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede näher betrachtet.

⁴⁰ Vgl. Bentele, Brosius, Jarren (2006), S.189

⁴¹ Vgl. Bentele, Brosius, Jarren (2006), S.215

⁴² Vgl. Bentele, Brosius, Jarren (2006), S.120

„To see the differences between press systems in full perspective, then, one must look at the social systems in which the press functions. To see the social system in their true relationship to the press, one has to look at certain basic beliefs and assumptions which the society holds: the nature of man, the nature of society and the state, the relation of man to the state, and the nature of knowledge and truth.“⁴³

Hallin and Mancini (2009) beurteilen Mediensysteme anhand von vier Kriterien:

1. Die Entwicklung des Medienmarktes, anhand einer schwachen oder hohen Zirkulation der Presse.
2. Der politische Parallelismus, welcher das Ausmaß der Verknüpfung zwischen politischen Parteien und den Medien darstellt.
3. Die Entwicklung der journalistischen Professionalität.
4. Die Art und Weise des Eingreifens durch den Staat in das Mediensystem.⁴⁴

Nachstehend werden die jeweiligen Kriterien näher erläutert. Zu Beginn findet jeweils eine Beschreibung des jeweiligen Kriteriums statt, danach werden diese in Bezug auf das Mediensystem der VR China, Türkei und Österreich gesetzt. Der Vergleich dieser Gegenüberstellung hat jedoch nur begrenzte Aussagekraft, da sich die Mediendaten auf unterschiedliche Aushebungszeiten, aber jeweils auf die aktuellsten vorhandenen Daten, bezieht.

ad 1) Entwicklung des Medienmarktes

Einer der deutlichsten Aspekte zur Unterscheidung der Mediensysteme ist die Verbreitung der Zeitungen in den jeweiligen Ländern. Eine Beeinflussung dieser Verbreitung stellt auch die historische Entwicklung dar. Eine Unterscheidung findet nicht nur anhand der Anzahl der Zeitungen, sondern auch aufgrund des Wesens der Zeitung, der Verbindung zu dem Publikum und der Rolle der sozialen und politischen Kommunikation statt. Wesentlich für die Differenzierung ist ebenfalls, welche Inhalte die Medien anbieten und einhergehend damit deren Zielpublikum. Ein weiterer Aspekt besteht auch im Angebot von lokalen, regionalen und nationalen

⁴³ Hallin and Mancini (2009), S. 9

⁴⁴ Vgl. Hallin and Mancini (2009), S. 21

Zeitungen. In Ländern, in denen keine starke Zirkulation der Presse gegeben ist, haben die Online-Medien eine große Bedeutung.⁴⁵

Im Jahr 2005 gab es in der VR China 1.931 Zeitungen, davon waren 956 Tageszeitungen. Zusätzlich wurden 9.468 Zeitschriften publiziert. Im Jahr 2007 wurden 60,6 % der erwachsenen Chinesen und Chinesinnen mit Zeitungen und Zeitschriften erreicht. Die Kluft an Zeitungslesern und Zeitungsleserinnen ist im Stadt-Land-Vergleich deutlich ersichtlich. Im ländlichen Raum wurde eine große Menge an Publikationen eingestellt, da durch die hohe Analphabetenrate die Einbußen der Medienkonzerne zu hoch wurden. Bis Ende 2003 wurden insgesamt 677 Zeitschriften und Zeitungen im ländlichen Raum eingestellt.

Die Altersstruktur der Zeitungsleser und Zeitungsleserinnen in der VR China stellte sich im Jahr 2005 wie folgt zusammen:

3 % der unter 18-Jährigen und 1 % der über 61-Jährigen lesen Zeitung. In den Altersbereichen zwischen 19 bis 25 und 26 bis 40 lesen ungefähr 40 % der Bevölkerung Zeitung. Jedoch nur 13 % der Bevölkerung zwischen 41 und 60 Jahren konsumieren Printmedien.⁴⁶

Insgesamt gab es Jahr 2005 in der Türkei 3.450 Publikationen, davon sind fast die Hälfte wöchentlich erscheinende Zeitungen. Gleichzeitig wurden auch 67 Gratis-tageszeitungen veröffentlicht. Das größte Medienunternehmen, die „Doğan-Gruppe“ vertreibt insgesamt acht Tageszeitungen, welche im Jahr 2008 einen Marktanteil von 33,2 % aufweisen. Zusätzlich besitzt das Unternehmen auch fünf Fernsehkanäle, wobei zwei von diesen einen Zuschaueranteil von knapp einem Viertel der Bevölkerung aufweisen.

Die Internet-Nutzung stieg seit 1996 erheblich an. Im Jahr 2005 waren 37,4 % der Internet-Nutzer überwiegend männlich, zwischen 16 und 24 Jahre alt und im städtischen Bereich angesiedelt, im Vergleich dazu lag die Internet-Nutzung von Frauen bei 18,8 %. Die Hauptnutzung ist die Informationsrecherche (90 %), gefolgt von unterschiedlichen Kommunikationsmöglichkeiten, wie z.B. E-Mail und dem Konsum von Nachrichten.⁴⁷

⁴⁵ Vgl. Hallin and Mancini (2009), S. 22 ff

⁴⁶ Vgl. Abels (2009), in: Internationales Handbuch Medien, S. 856 ff

⁴⁷ Vgl. Sümer (2009), in: Internationales Handbuch Medien, S. 674 ff

In Österreich besteht eine sehr hohe Pressekonzentration, wie in keinem anderen Land. Im Jahr 2005 weisen die vier auflagenstärksten Tageszeitungen einen Marktanteil von 76,8 % auf. Im Jahr 2008 erschienen österreichweit insgesamt 340 Zeitungen unterschiedlichster Periodika.⁴⁸ In Österreich lesen fast zum gleichen Teil Männer und Frauen Tageszeitungen. Die „Kronen Zeitung“ stellt in Wien die auflagenstärkste Zeitung dar. Fast die Hälfte der männlichen Bevölkerung liest die „Kronen Zeitung“. Die häufigste Nutzung des Internets ist im Bereich der Online-Zeitungen.⁴⁹

ad 2) Politischer Parallelismus

Journalismus hatte schon immer viele Funktionen. Er versorgte ökonomische Akteure mit bestimmten Informationen, wie z.B. Kriege oder technologische Innovationen, die Einfluss auf deren Interessen nehmen könnten. Weiters wurde vom Journalismus Unterhaltung in Form von menschlichen Schicksalsgeschichten und dem Print äquivalent zu Tratsch und Klatsch zur Verfügung gestellt. Seit Beginn der Print-Ära, speziell seit der Reformation, war auch eine zentrale Funktion des Journalismus, die politische Fürsprache. Ab dem späten 18. bis frühen 19. Jahrhundert hatten Zeitungen einen Aufstieg zu einer Macht im politischen Leben und diese Hauptfunktion hat bis heute Bestand. Unter dem Einfluss bestimmter politischer Parteien wurden die Inhalte der jeweiligen Zeitung nach den Interessen dieser gestaltet. Im ausgehenden 19. Jahrhundert wurden Journalisten zu neutralen Beobachtern und vermittelten Informationen ohne Zugehörigkeit zu einer Parteilinie. Dieser Aspekt diente vor allem, um eine Finanzierung für Zeitung erhalten zu können, welche somit durch Werbung und nicht durch die Politik finanziert wurde.

Eine Zugehörigkeit zu einer bestimmten politischen Richtung kann nicht in jedem Land durch deren Zeitung eindeutig identifiziert werden. Das Erscheinungsbild der Medien hat sich in Bezug auf die Verknüpfung zur Politik im Laufe der Zeit stark gewandelt. Journalisten arbeiten heute zu Tage in solchen Medien, die ihrer eigenen politischen Einstellung entsprechen oder in solchen Bereichen, in denen Journalis-

⁴⁸ Vgl. Steinmaurer (2009), in: Internationales Handbuch Medien, S. 510

⁴⁹ Vgl. Presse Handbuch (2009), S. XVIII

ten möglichst ausgewogene politische Ansichten in die Medienlandschaft integrieren können.⁵⁰

In der VR China zeichnet sich die Pressearbeit und Informationspolitik durch den Einfluss der Regierung aus. Diese hat den alleinigen Anspruch auf die mediale Berichterstattung. Auch die öffentliche Meinung wird durch die politische Spitze gesteuert. Es werden durch die Regierung bestimmte Themen als sensibel eingestuft, welche verboten sind zu publizieren und nach Einschätzungen von chinesischen Journalisten auch zukünftig verboten bleiben. Die chinesische Regierung übernimmt vier wesentliche Funktionen des Mediensektors:

1. Die Medien- und Wirtschaftspolitik wird durch den Staat definiert.
2. Der Staat stellt den Eigentümer und die Verwaltungsspitze der Medien dar.
3. Der Staat finanziert (begrenzt) den Mediensektor.
4. Der Staat übernimmt die Kontrolle der Inhalte und Produkte.

Anhand dieser Funktionen ist eindeutig erkennbar, dass die Aufgaben der Politik eng mit der Medienpolitik verknüpft sind. In der VR China wurde im Printsektor ein gewisses Bonuspunktesystem eingeführt. Je höher die Zufriedenheit der Parteimitglieder ist, desto mehr Sonderzahlungen werden an die Journalisten geleistet. Durch diese Punktezahl wird auch die Qualität der Zeitung beurteilt. Durch das Punktesystem findet die Berichterstattung dahingehend statt, dass diese mit den Ansichten der Partei konform geht. Dieser Umstand führt wiederum zu einer Selbstzensur und zu einem Druckmittel für Journalisten. Damit Journalisten den Beruf ausüben können, müssen sie sich der Parteilinie fügen.⁵¹

Seit dem türkischen Militärputsch im Jahre 1980 wurde die Presse durch den Staat streng kontrolliert. Die Inhalte wurden geregelt und bei Nichteinhaltung wurde der Medienbesitzer vor die Wahl gestellt, sein Unternehmen zu schließen oder sich den staatlichen Vorgaben zu unterwerfen. In den darauffolgenden Jahren wurde eine große Anzahl an Gerichtsverhandlungen gegen Journalisten geführt und 26 neue Gesetze erlassen, welche die Pressefreiheit einschränken. Obwohl bis zum Jahr

⁵⁰ Vgl. Hallin and Mancini (2009), S. 26 ff

⁵¹ Vgl. Abels (2009), in: Internationales Handbuch Medien, S. 850 ff

1998 durch Regierungswechsel die Möglichkeit zu einer Demokratisierung der Presse bestand, nahmen die Inhaftierungen und Ermordungen von Journalisten stetig zu. Türkische Medien, welche die Parteilinie offen unterstützten, erhielten von der Partei mehr Spielraum und Unterstützung. Die eher oppositionellen Zeitungen, die die Kurdenbewegung unterstützten und als radikal islamistisch oder links gewendet angesehen wurden, waren von den Unterdrückungsmechanismen der Partei stark betroffen. Staatliche Subventionen stellen eine bedeutende Maßnahme für das Bestehen der Medienunternehmen dar. Auch heute zu Tage betreiben die Journalisten „Propaganda“ für die Regierung. Die Berichterstattung findet zugunsten der derzeit amtierenden Partei statt und die Inhalte werden immer in Bezug auf die vorherrschenden politischen Ansichten gestaltet.⁵²

In Österreich gibt es die so genannte Pressefreiheit, welche den Schutz des gesamten Produktionsprozesses und der Informationsbeschaffung verfassungsmäßig regelt. Grenzen, die den Medien gesetzt werden können, sind nur im Kontext mit der aktuellen Gesetzeslage, wie z.B. Jugendschutzbestimmungen zu betrachten. Einen besonderen Stellenwert hat die Sicherung des öffentlichen Auftrags der Medien. Zusätzlich zu den gesetzlichen Bestimmungen gibt es auch gewisse Bedingungen, welche von den Medien erfüllt werden müssen. Die Medien haben die Sorgfaltspflicht einzuhalten, was bedeutet, dass Nachrichten auf deren Wahrheit, Inhalt und Herkunft zu prüfen sind. Wesentliche weitere Bedingungen sind unter anderem, dass finanzierte Berichte durch Dritte als solche deutlich gekennzeichnet werden und Gegendarstellungen abgedruckt werden müssen, wenn diese durch Betroffene einlangen.

In diesem Zusammenhang wird auch die öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt „ORF“ näher betrachtet. Der Stiftungsrat des „ORF“ verfügt über umfangreiche Kontroll- und Entscheidungskompetenzen. Es gibt jedoch eine so genannte „Politikerklausel“, wonach es verboten ist, Personen, welche einer politischen Partei angehören, in den Stiftungsrat zu berufen. Der „ORF“ verlor seine Monopolstellung im Jahr 2001 durch ein neues Gesetz, was dazu führte, dass Privatfernsehen und -radio zugelassen wurden.⁵³

⁵² Vgl. Tiliç (2003), S. 251 ff

⁵³ Vgl. Bentele, Brosius, Jarren (2006), S. 211 ff

ad 3) Journalistische Professionalität

Der Begriff der Professionalität unterliegt in Bezug auf Journalisten immer wieder Debatten. Die Grenzen sind im Bereich des Journalismus schwerer zu ziehen als in anderen Bereichen, wie etwa der Medizin. Der Journalismus weicht ziemlich von dem idealen Typus dieser Definition ab. Eines der zentralen Kriterien der Professionalität allgemein ist das systematisch erlangte Wissen nach langem vorgegebenem Training. Doch dieser Aspekt kann nicht auf den Journalismus umgelegt werden. Solch ein professionelles Training spielt eine spezielle Rolle bei der Definition von Journalismus als eine Berufung, jedoch ist dies nicht wesentlich für die Ausübung des Berufes. Es besteht kein wesentlicher Zusammenhang im Bereich des Journalismus zwischen dem hier definierten Aspekt des Professionalität und Journalisten-Trainings.

Der Zugang zu dem Beruf des Journalisten ist nicht einheitlich reguliert. Es verfügen nicht alle Journalisten über eine universitäre Ausbildung, was aber nichts über den Grad deren Professionalität aussagt.

Hallin and Mancini (2009) entwickeln speziell für das Berufsfeld des Journalisten drei Dimensionen der Professionalität:

1. Autonomie

Dieser Aspekt hat eine zentrale Bedeutung im Bereich Journalismus und dient dazu den Einfluss auf die eigene Arbeit zu erhöhen. Der Journalismus hat jedoch keinen hohen Grad einer solchen Autonomie erreicht, im Gegensatz zu Ärzten oder Rechtsanwälten, da Journalisten in einer Industrie tätig sind, welche für die Massen produzieren. Journalisten ist es nicht gelungen, die Medienorganisation gänzlich zu kontrollieren, jedoch besitzen sie eine gewisse Autonomie innerhalb des Unternehmens.

Das Ausmaß an Autonomie der Journalisten variierte abhängig von dem gesellschaftlichen Umfeld des jeweiligen Mediensystems und dem Typ der Organisation.

2. Professionelle Normen

Im Bereich des Journalismus können solche Normen die Wahrung von vertraulichen Quellen, ethische Prinzipien oder die Differenzierbarkeit zwischen Werbung und journalistischen Inhalten sein. Die professionellen Normen stehen in enger Beziehung mit dem davor angesprochenem Aspekt der Autonomie. Derartige Normen können den Journalismus nur dann steuern, wenn die Arbeit der Journalisten nicht von externen Faktoren gelenkt wird. Der Grad an Beeinflussung von verschiedenen externen Faktoren bestimmt die Entwicklung unterschiedlicher journalistischer Normen.

3. Orientierung am öffentlichen Auftrag

Ein wichtiger Aspekt bei der journalistischen Professionalität stellt die Ethik des öffentlichen Auftrags dar. Die Annahme einer Ethik des öffentlichen Auftrags ist eine wichtige geschichtliche Entwicklung und stellt keine reine Ideologie dar. Dieser Aspekt weist eine bedeutende journalistische Rolle in der Gesellschaft auf, hat Einfluss auf das journalistische Arbeiten und auf andere soziale Institutionen. Die ethische Ausprägung findet in verschiedenen Gesellschaften unterschiedlich statt. Ein erkennbares Zeichen solch einer Ethik des öffentlichen Auftrags stellen der Pressrat und die Selbstregulierung der Mediensysteme dar.⁵⁴

In der VR China gibt es eine Einrichtung, die das alleinige Recht besitzt, Themen zu veröffentlichen, die von der Regierung als sensible eingestuft werden. Es geht vor allem um die Trennen von Nachrichten für die Öffentlichkeit und der Regierungsspitze. Diese Einrichtung, die so genannte „Xinhua“, wurde bereits 1931 gegründet und untersteht direkt dem Propaganda-Ministerium. Journalisten dieser Einrichtung sind vor allem die Jahrgangsbesten des Studiums und müssen während ihrer ersten Jahre bei „Xinhua“ reguläre Sitzungen besuchen, bei denen diesen der „neueste Stand“ der aktuellen Ideologie zum Nutzen der einzelnen Partei eingeschärft wird. Der wichtigste Aspekt für die Regierung ist die politische Qualifizierung dieser Ausbildung. Durch diese ideologische Schulung wird der Stellenwert der praktischen Ausbildung in den Hintergrund gestellt.

⁵⁴ Vgl. Hallin and Mancini (2009), S. 33 ff

Abgesehen von diesem Spezialfall findet die Ausbildung für Journalisten in der VR China hauptsächlich auf Hochschulen statt. Während dieser wird kein Schwerpunkt auf den Praxisbezug gelegt. Auch bei der universitären Ausbildung steht die ideologische Erziehung im Vordergrund. Der Fokus liegt nach wie vor auf der maoistischen Lehre. Diese vertritt die Ansicht, dass die politische Linie im Vordergrund steht, diese als Institution fungiert, welche den Standpunkt der Regierung vermittelt und die Journalisten im Mehrheitsinteresse des Volkes Chinas zu handeln haben. Zusätzlich werden seit dem Jahr 2004 bestimmte Eignungstest durchgeführt, um die Qualität der journalistischen Arbeit effektiver zu gestalten und die Selbstzensur zu fördern.⁵⁵

Die journalistische Ausbildung in der Türkei findet hauptsächlich in eigens dafür eingerichtet Schulen statt, die den Status einer Universität aufweisen. Ein Trend konnte in den letzten Jahren jedoch dahingehend festgestellt werden, dass Universitäten Institute für den Bereich Journalismus einrichteten. In der Türkei gibt es keine privaten Ausbildungen für Journalisten, sondern nur staatlich finanzierte Einrichtungen.⁵⁶ Die türkischen Journalisten weisen ein sehr unterschiedliches Ausbildungsniveau auf. Auf nationaler Ebene dominieren Journalisten mit akademischer Ausbildung. Die meisten dieser Universitätslehrgänge weisen jedoch einen Mangel an Professionalität auf. Türkische Journalisten werden dahingehend ausgebildet, um die „Wahrheit“ zu vermitteln und als „Sprachrohr für die Interessen des Volkes“ zu dienen.⁵⁷ Eine Einschränkung dieser Praxis findet durch die Interessen der Medienbesitzer statt, die dem Journalisten keine Möglichkeit für die gezielte Ausübung des Berufes gewähren. Zum einen soll im türkischen Journalismus verantwortungsbewusst mit den Prinzipien des Journalismus umgegangen werden, zum anderen jedoch müssen die Erwartungen des Arbeitgebers erfüllt werden. Die Vertretung der Interessen des Medienbesitzers und der politischen Partei stehen im Vordergrund.⁵⁸

⁵⁵ Vgl. Abels (2009), in: Internationales Handbuch Medien, S. 852 ff

⁵⁶ Vgl. Tiliç (2003), S. 112 ff

⁵⁷ Vgl. Maireder (2005), S. 105 ff

⁵⁸ Vgl. Tiliç (2003), S. 131 f

Durch die Pressefreiheit, die in Österreich gesetzlich verankert ist, stellt der freie, an keine Bestimmungen gebundene Zugang zur Ausbildung der Journalisten einen wesentlichen Bestandteil des Systems dar. Für Journalisten gibt es mehrere Möglichkeiten. Zunächst kann ein Volontariat bei Presse oder Rundfunk begonnen werden. Dies ist eine Art Vorbereitungsdienst auf den Beruf des Journalisten. Weiters können Praktika angenommen werden, welche als Fixanstellung weitergeführt werden. Abgesehen von den direkten beruflichen Ausbildungen gibt es die Möglichkeit von speziellen akademischen Ausbildungswegen.⁵⁹ Obwohl es eine Vielzahl an unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten gibt, die nicht einheitlich geregelt sind, hat sich eine akademische Vorbildung als Voraussetzung für den Beruf herausgebildet. Durch die Studiengänge werden besonders Sach-, Fach- und Vermittlungskompetenzen übermittelt, sowie Reflexionswissen. Die Vermittlung von Informationen für die öffentlichen Kommunikation und damit einhergehend der Beitrag zum Funktionieren von modernen Gesellschaften weist eine gesellschaftliche Relevanz für den Journalistenberuf auf.⁶⁰

ad 4) Die Rolle des Staates

Der Staat spielt in allen Ländern eine große Rolle für das Mediensystem, aber es gibt enorme Unterschiede, wie der Staat das System formt und in dieses eingreift. Eindeutig erkennbar ist dieser Umstand bei kommerziellen oder öffentlichen Radio. Ebenso spielen in manchen Ländern Pressesubventionen eine bedeutende Rolle. In vielen Ländern sind verstaatlichte Großunternehmen die Förderer von Medienunternehmen, welche durch Werbeeinnahmen einen erheblichen Beitrag zum Fortbestehen des Unternehmens liefern.

Weitere Umstände, unter denen der Staat in das Mediensystem eingreift, sind unter anderem bei Hasspredigten, in der Regulierung des Zugangs staatlicher Information, der Regulierung der politischen Kommunikation, speziell während des Wahlkampfes und der Regulierung von Besitzrechten und Wettbewerb.

Anhand der Regierungsform lässt sich das Eingreifen des Staates differenzieren. In liberalen Systemen findet eine eingeschränkte Intervention des Staates statt und Medien werden primär den Marktkräften überlassen. Bei demokratischen Formen

⁵⁹ Vgl. Noelle-Neumann, Schulz, Wilke (2004), S. 95 ff

⁶⁰ Vgl. Bentele, Brosius, Jarren (2006), S. 128

findet eine vermehrte Förderung und Subvention statt, wobei der Staat eine stärkere Rolle einnimmt. Abgesehen vom Eingreifen des Staates bei bestimmten Aspekten und der Förderer-Rolle besitzt der Staat eine wesentliche Rolle als Quelle von Informationen und ist eine primäre Kraft bei der Bestimmung und Auswahl von Nachrichten.⁶¹

Chinas Medienpolitik ist gekennzeichnet durch deren verschärften Kontrollen und strengem Durchgreifen durch die Regierung. Die kommunistische Partei schreibt den Medien vor, über welche Inhalte diese zu berichten haben.⁶²

Abgesehen von diesen erwähnten Aspekten sind im chinesischen Mediensystem die Unterscheidungskriterien nach Hallin and Marcini (2009) „Politischer Parallelismus“ und „die Rolle des Staates“ äquivalent zu sehen. Weitere Aspekte der VR China, welche die Rolle des Staates betreffen, wurden bereits im Abschnitt „Politischer Parallelismus“ (siehe Seite 21) näher beschrieben.

Durch die ständigen Eingriffe, wie Geldstrafen oder Verhaftungen, hat der türkische Staat erheblichen Einfluss auf die Meinungsfreiheit bei Journalisten. Durch die durchgeführten staatlichen Kontrollen hat sich unter den Journalisten ein gewisser Themenkodex entwickelt. Durch die durchgeführten Übergriffe entwickelte sich eine Selbstzensur der Journalisten, dadurch wurden bestimmte Themen tabuisiert und somit die freie Arbeit eingeschränkt. Auch durch die Gesetze, die einen großen Spielraum in deren Interpretation zulassen, sind viele Medienunternehmen gehemmt, frei berichten zu können. Da der Staat einen Spielraum bei der Interpretation des Artikel 8 der türkischen Verfassung hat, bei dem eindeutig beschrieben ist, auf welche Art und Weise Gedanken geäußert werden sollen (siehe Seite 12), geht der Staat nicht nur gegen Journalisten, sondern auch gegen Medienunternehmen vor.⁶³

In Österreich ist der Einfluss des Staates dahingehend erkennbar, dass der Staat die Rolle des „Beschützers“ der Pressefreiheit einnimmt. Der Staat handelt in Bezug auf Medien anhand von sozialen Interessen, um den Wohlfahrtsstaat zu erweitern. In Österreich bezieht sich der geringe Einfluss des Staates, auf die Verhinde-

⁶¹ Vgl. Hallin and Macini (2009), S. 41 ff

⁶² Vgl. Abels (2009), in: Internationales Handbuch Medien, S. 869

⁶³ Vgl. Maireder (2005), S. 91 ff

nung einer Rückkehr zu einem totalitären System. Charakteristisch für solche demokratischen Modelle ist der nahe Bezug zu einem enormen sozialen Aufwand, um es der gesamten Bevölkerung zu ermöglichen, am sozialen Leben teilzuhaben. Medienunternehmen in demokratischen Systemen werden als soziale Institutionen angesehen, für welche der Staat eine besondere Verantwortung zu übernehmen hat. Zusätzlich werden die Medien durch den Staat subventioniert.⁶⁴

Zusammenfassend für die zu untersuchenden Mediensysteme kann festgehalten werden, dass sich die drei untersuchten Systeme stark voneinander unterscheiden. Der staatliche und politische Einfluss der VR China und Türkei auf das Mediensystem lassen gewisse Parallelen erkennen. In beiden Systemen steht eine Zensur, entweder durch den Staatsapparat in gewissen Bereichen oder aber die Selbstzensur der Journalisten, im Vordergrund. Durch die langjährigen Erfahrungen der Journalisten der jeweiligen Länder ist eine Tendenz erkennbar, welche auf Einhaltung der vorherrschenden Interessen der jeweiligen Regierung hinweist. Durch die Abhängigkeitsverhältnisse der Journalisten zu dem Medienbesitzer einerseits und andererseits von dem Medienunternehmen zu staatlichen Subventionen und Verflechtungen von Personen und der Politik, ist die Einflussnahme durch Dritte erheblich. Obwohl die Mediensysteme durch die Gesetzeslage der jeweiligen Länder klaren Einschränkungen unterliegen, wird in der VR China als auch in der Türkei eine gewisse Willkür bei der Interpretation von Gesetzen erkennbar. Die Einschränkungen, die im österreichischen Mediensystem verankert sind, können nicht mit den Gesetzen der VR China oder der Türkei verglichen werden. Während für die österreichischen Medien eher der Schutz von Betroffenen oder Personengruppen, wie z.B. der Jugendschutz geregelt sind, können in den beiden anderen Systemen gezielte Einschränkungen der Pressefreiheit erkannt werden. Durch die Gesetzeslage der VR China und Türkei ist jedoch ein gewisser Spielraum in der Auslegung der Gesetze erkennbar, welcher für Österreich nicht ersichtlich ist.

Auch bei den oben ausgearbeiteten Kriterien, der Entwicklung des Medienmarktes, politischer Parallelismus, die journalistische Professionalität und die Rolle des Staates, können für die beiden herangezogenen Mediensysteme der VR China und der Türkei gewisse Gemeinsamkeiten einer Einflussnahme durch die Politik er-

⁶⁴ Vgl. Hallin and Macini (2009), S. 160 ff

kannt werden, wohingegen die österreichische Auffassung den Schutz und die Gewährung der Pressefreiheit in den Vordergrund stellt.

Durch die aufgezeigten Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Mediensysteme kann ein besseres Verständnis für die zu untersuchende kulturspezifische Interpretation der Meinungsfreiheit entwickelt werden. Da die Gegebenheiten der Mediensysteme und der Gesetzeslage eine wesentliche Bedeutung der Meinungsfreiheit bei den zu untersuchenden Ländern aufweist. Durch die Beschreibung der Systeme, unter den für diese Arbeit relevanten Gesichtspunkten, können die Aussagen der Probanden für die jeweiligen Bereiche der Meinungsfreiheit besser erklärt und in Beziehung zum jeweiligen Herkunftsland gesetzt werden.

3 Empirischer Teil

In diesem Teil wird die durchgeführte Untersuchung der vorliegenden Arbeit näher erläutert, die Vorgehensweise des Tiefeninterviews und zu beantwortende Forschungsfragen näher behandelt. Weiters werden alle relevanten Aspekte, die für diese Untersuchung von Bedeutung sind, spezifiziert. In weiterer Folge werden die Ergebnisse der durchgeführten Interviews zusammengefasst und die entwickelten Forschungsfragen beantwortet.

3.1 Forschungsdesign

Zu Beginn des Kapitels wird näher auf die gewählte qualitative Untersuchung eingegangen und wesentliche Entscheidungskriterien für die Auswahl der Probanden erläutert.

Die Darstellung des Ausgangsmaterials wurde nach Mayring (2008) durchgeführt:⁶⁵

✓ **Festlegung des Materials:**

Es wurden Interviews mit je fünf chinesischen und türkischen Probanden durchgeführt. Kriterien für die Auswahl sind der Migrationshintergrund (chinesisch oder türkisch) und die Voraussetzung, dass die Probanden in erster Generation in Österreich leben. Befragt wurden Probanden erster Generation, welche in Wien wohnen. Die Auswahl dieser fand willkürlich statt. Um eine möglichst repräsentative Stichprobe zu ziehen wurde auch darauf geachtet, dass das Geschlecht verhältnismäßig ausgeglichen ist. Das Alter der Probanden stand eher im Hintergrund, es wurde aber versucht, einen Altersquerschnitt zu ziehen. Die Auswahl von Personen erster Generation stellt ein wesentliches Merkmal dar, da diese Personen mit den Unterschieden oder Gemeinsamkeiten der Meinungsfreiheit im jeweiligen Herkunftsland, als auch in Österreich, vertraut sind. Dieser Aspekt ist für

⁶⁵ Vgl. Mayring (2008), S. 46 f

diese Arbeit von besonderer Bedeutung, da dadurch eine Verhaltensänderung in Bezug auf den Umgang mit Meinungsfreiheit und die kulturell geprägten Zusammenhänge erkannt werden können. Weiters wurde eine Unterscheidung von religiösen Zugehörigkeiten als ein weiteres Auswahlkriterium gewählt. Es wurden in jeder zu untersuchenden Kultur die Religionen gewählt, welche den höchsten Anteil an gläubigen Personen des Herkunftslandes aufweist und im Gegensatz dazu, die Religion, welche eine Minderheit darstellt. Das waren für die VR China der Buddhismus und der Protestantismus, welcher eine geringe Anzahl an Mitgliedern aufweist.⁶⁶ Für die Türkei war es dies Islam und als Minderheitenreligion die Aleviten.⁶⁷

Fünf Probanden je Kultur schienen für den Rahmen dieser Untersuchung als ausreichend, einerseits unterschiedliche Merkmale der Probanden erfasst werden können und andererseits ein größerer Stichprobenumfang den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Die Probanden wurden nach reinem Zufallsprinzip ausgewählt, um möglichst unterschiedliche Persönlichkeitsmerkmale abdecken zu können.

✓ **Analyse der Entstehungssituation:**

Die chinesischen Migranten und Migrantinnen wurden aus dem Grund gewählt, da das politische System in der VR China, vor allem betreffend die Meinungsfreiheit, sehr unterschiedlich zu dem österreichischen Systems ist und eine Vielzahl an Einschränkungen gesetzlich verankert sind. Die starken Zensurmaßnahmen der VR China stehen im krassen Gegensatz zum österreichischen Recht. Die türkischen Migranten und Migrantinnen wurden gewählt, da zum einen die Türkei momentan, bestrebt durch den EU-Beitritt, das Problem mit Meinungsfreiheit in den Griff zu bekommen versucht und zum anderen durch den Umstand, dass einige Zensurmaßnahmen des Staates in der Verfassung verankert sind, die zu hohen Strafen führen können.

⁶⁶ Anmerkung: Da die VR China über keine statistischen Daten der Religionszugehörigkeiten verfügt, wurde der „International Religion Report 2009“ des Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor herangezogen.

Vgl. <http://www.state.gov/g/drl/rls/irf/2009/127268.htm>

⁶⁷ Anmerkung: Um die Daten einheitlich zu erfassen wurde auch für die Türkei der „International Religion Report 2009“ des Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor herangezogen. Vgl. <http://www.state.gov/g/drl/rls/irf/2009/130299.htm>

Die Fragen des Interviews wurden so weit wie möglich offen gestaltet, dass dem Probanden keine bestimmte Richtung vorgegeben wurde und dieser selbst wählen konnte, auf welche Art und Weise die Antworten gegeben werden können. Jedoch wurde der Schwerpunkt eindeutig auf den Vergleich der Meinungsfreiheit der Herkunftsländer und Österreich gelegt. Ebenso lag der Fokus auf einer möglichen Verhaltensänderung in Bezug auf den Umgang mit Meinungsfreiheit durch den Umzug nach Österreich. Es wurde versucht, die Fragen so zu gestalten, dass alle Aspekte der Meinungsfreiheit damit abgedeckt werden konnten. Die Probanden wurden durch den Interviewer direkt angesprochen und die Teilnahme war freiwillig. Es war wichtig, das Thema der Meinungsfreiheit allgemein zu erfassen und auf persönliche Erfahrungen der Befragten näher einzugehen. Weiters wurde versucht, alle relevanten Medien ein zu beziehen. Zusätzlich waren Fragen zu den individuellen Grenzen der Meinungsfreiheit enthalten, um negative Aspekte des freien österreichischen Systems erkennen zu können. Dadurch sollte ein Vergleich zwischen den Herkunftsländern und Österreich erreicht werden.

Die Interviews fanden an ausgewählten Orten der Probanden statt, um eine möglichst angenehme Atmosphäre zu schaffen. Diese waren unter anderem Kaffeehäuser, Arbeitsplätze oder Wohnungen der Probanden. Allen Probanden wurde derselbe Leitfaden vorgelegt. Dieser wurde nicht als starres Konstrukt vorgegeben, sondern bildete den Rahmen der zu beantwortenden Fragen, um möglichst umfassende Informationen zu erhalten. Die zusätzlich gestellten demographischen Fragen dienen zur näheren Präzisierung und gegebenenfalls der Ausarbeitung von Zusammenhängen.

✓ **Formale Charakteristika des Materials:**

Alle durchgeführten Interviews wurden mit einem Diktiergerät aufgenommen und anschließend transkribiert. Alle Probanden wurden im Vorfeld darüber informiert, dass die Antworten auf Tonband aufgenommen werden. Das Transkript wurde anhand der genauen Aussagen der Probanden niedergeschrieben, wobei Grammatikfehler nicht übernommen wurden. Bei einigen Interviews wurden chinesische Begriffe, für das bessere Verstehen, von Probanden auf einen Handzettel niedergeschrieben, welche direkt im Transkript bei der zugehörigen Stelle übernommen wurden. Ebenso wurden

gewisse Beobachtungsmerkmale, wie z.B. ein Lacher, in dem Transkript angeführt, um die richtige Bedeutung des Gesagten wiedergeben zu können.

Eine Zusammenfassung und Ausarbeitung der wichtigsten Elemente der durchgeführten Interviews befinden sich im Kapitel 3.2 „Ergebnispräsentation“. Das vollständige Transkript der Interviews ist im Kapitel 6 „Anhang“ nachzulesen.

3.1.1 Forschungsfragen

Die unten angeführten Forschungsfragen und Thesen wurden gewählt, um untersuchen zu können, wie Personen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund Meinungsfreiheit interpretieren und Grenzen dieser sehen. Weiters soll erkannt werden, ob diese Interpretation eine Folge subjektiver ethischer Vorstellungen ist oder kulturell geprägt wird. Es wird versucht, ein breites Spektrum des Bereiches der Meinungsfreiheit abzudecken, um auf alle relevanten Bereiche eingehen zu können.

1. IN WELCHEM ZUSAMMENHANG STEHEN DIE EIGENEN WERTVORSTELLUNGEN MIT DER INTERPRETATION VON MEINUNGSFREIHEIT?

- ✓ Je eher sich die Probanden subjektiv von kritischen öffentlichen Äußerungen angesprochen fühlen, desto eher befürworten sie eine Einschränkung der Meinungsfreiheit.
- ✓ Je eher ein Proband von religiösen Werten geprägt ist, desto eher nutzt er diese zur Interpretation von Meinungsfreiheit.
- ✓ Je eher aus subjektiver Sicht, Schaden für Personen oder Personengruppen absehbar sind, desto eher befürworten die Probanden eine Einschränkung der Meinungsfreiheit.

Der Fokus dieser Fragestellung liegt explizit auf dem Einfluss von individuellen Wertvorstellungen der Probanden in Bezug auf Meinungsfreiheit. Erkannt werden sollen mögliche subjektive Empfindungen, welche im direkten Zusammenhang mit der Interpretation von Meinungsfreiheit stehen. Untersucht werden mögliche wesentliche individuelle Merkmale der Probanden, die einen Einfluss bei der Interpre-

tation haben. Weiters sollen bei der Beantwortung auf individuelle Werte eingegangen werden, welche in Bezug auf andere Probanden oder mit dem kulturellen Hintergrund gesetzt werden können. Festgestellt soll in diesem Zusammenhang auch, ob gewisse Wertvorstellungen von individueller, kultureller oder universeller Natur sind. Zusammenhänge und Unterschiede der zu untersuchenden Kulturen sollen aufgezeigt werden.

2. INWIEWEIT BESTEHT EIN ZUSAMMENHANG ZWISCHEN PERSÖNLICHEN, IM HERKUNFTSLAND GEMachten ERFAHRUNGEN DER PROBANDEN UND DEREN AKTUELLEN UMGANG MIT MEINUNGSFREIHEIT?

- ✓ Je eher sich Probanden in deren Vergangenheit in Bezug auf Meinungsfreiheit subjektiv eingeschränkt fühlten, desto wichtiger ist es ihnen, ihre Ansichten zu äußern.
- ✓ Der persönliche Umgang der Probanden mit Meinungsfreiheit wird von deren Erfahrungen mit dem jeweiligen Zensursystem des Herkunftslandes beeinflusst.
- ✓ Je eher Probanden dazu neigen die staatliche Zensur in ihrem Herkunftsland zu umgehen, desto eher werden diese durch die Migration nach Österreich die dadurch gewonnen Möglichkeiten in Bezug auf Meinungsfreiheit nutzen.

In diesem Fall soll herausgefunden werden, ob es einen Zusammenhang zwischen positiven oder negativen persönlichen Erfahrungen der Probanden mit deren Umgang von Meinungsfreiheit gibt. Der Fokus liegt hier auf den jeweiligen Herkunftsländern, um mögliche Gegebenheiten, welche den Einfluss auf den persönlichen Umgang beeinflussen, aufzeigen zu können. Weiters soll versucht werden, mögliche Aspekte, durch welche die Probanden im Herkunftsland geprägt wurden, aufzuzeigen, um ein besseres Verständnis für deren Einstellungen zu Meinungsfreiheit erkennen zu können. Der Fokus liegt hier auf persönliche Umstände, welche eindeutig auf das aktuelle Verhalten in Bezug auf Meinungsfreiheit verweisen. Erkannt werden sollen Erfahrungen der Probanden, welche einen Einfluss auf den Umgang in Bezug auf Meinungsfreiheit haben.

3. FÜHRT EIN HOHER STELLENWERT VON MEINUNGSFREIHEIT DER MEDIEN ZU NIEDRIGER TOLERANZ BEI DEN PROBANDEN GEGENÜBER DEREN INSTRUMENTALISIERUNG ZU POLITISCHEN UND PERSÖNLICHEN ZWECKEN?

- ✓ Je freier die Medien sind, desto mehr Verantwortung müssen diese in Bezug auf Meinungsfreiheit übernehmen.
- ✓ Je freier Meinungen in den Medien geäußert werden können, desto eher wünschen sich die Probanden eine kritische Berichterstattung.
- ✓ Je eher Medien durch externe Faktoren beeinflusst scheinen, desto weniger kritische Berichterstattung erwarten die Probanden von diesen.

Bei dieser Forschungsfrage wurde der Fokus auf die Meinungsfreiheit der Medien gelegt. Heraus zu finden gilt es, in wie weit die Probanden eine Instrumentalisierung akzeptieren. Wesentlich ist, in welcher Art und Weise eine Instrumentalisierung gesehen wird und durch welche Merkmale diese durch die Probanden erkannt werden. Weiters soll bei der Beantwortung geklärt werden, welche Gründe nach Aussagen der Probanden zu einer Instrumentalisierung der Medien führen und in welchen Mediensystemen der Einfluss durch Dritte, in den Augen der Probanden, erkennbar ist. Fest zu stellen gilt auch, ob bestimmte Unterscheidungsmerkmale der Medien der Herkunftsländer und Österreich erkennbar sind.

4. SIND, IN DEN AUGEN DER PROBANDEN, DIE MEDIEN EINE EINFLUSSREICHE KRAFT IN DER BILDUNG VON GESELLSCHAFTLICHEN KONVENTIONEN FÜR DEN UMGANG MIT MEINUNGSFREIHEIT UND UNTERLIEGEN DESHALB BESONDERER VERANTWORTUNG?

- ✓ Je eher Probanden einen direkten Einfluss der Medienpolitik auf die Gesellschaft sehen, desto höher ist der Grad an verantwortungsvollem Umgang durch die Medien, den sich die Probanden wünschen.
- ✓ Je eher ein Mediensystem politischer Kontrolle unterliegt, desto eher sehen die Probanden eine gezielte Beeinflussung der Meinungsbildung durch diese.
- ✓ Je eher über bestimmte Personen oder Personengruppen in den Medien kritisch berichtet wird, desto eher unterliegen die Medien besonderer Verantwortung in den Augen der Probanden.

Der Fokus dieser Forschungsfrage liegt auf dem Umgang der Medien in Zusammenhang mit bestimmten Inhalten, welche auf eine gewisse Art und Weise publiziert werden. Es soll herausgefunden werden, ob Medien bestimmte Umgangsformen mit Themen in der Gesellschaft etablieren, die von den Rezipienten erkannt werden. Durch diese Meinungsbildung werden gewisse Umgangsarten von der Bevölkerung übernommen, welche von den Medien übermittelt werden. Für den Fall, dass von den Probanden diese Meinungsbildung in Medien gesehen wird, stellt sich die Frage, ob diese daher einer besonderen Verantwortung bei der Veröffentlichung unterliegen. Es soll festgestellt werden, in welcher Weise eine mögliche Etablierung von gesellschaftlichen Konventionen stattfindet und die Meinungen der Probanden auf diese.

5. HAT DIE KUNST IN BEZUG AUF DIE MEINUNGSFREIHEIT EINEN BESONDEREN STELLENWERT BEI DEN PROBANDEN?

- ✓ Je eher künstlerische Darstellungen persönliche oder religiöse Gefühle verletzen, desto mehr Grenzen werden dieser gesetzt.
- ✓ Selbst in den eher restriktiven politischen Systemen des jeweiligen Herkunftslandes sehen die Probanden die Kunst als vergleichsweise frei an.
- ✓ Je eher Kunst als Vermittlung von Emotionen des Künstlers betrachtet wird, desto mehr Freiraum in Bezug auf Meinungsfreiheit wird dieser gewährt.

Da Kunst ein Medium darstellt, aber nicht im eigentlichen Sinne als solches wahrgenommen wird, bezieht sich die Forschungsfrage auf den Stellenwert der Kunst. Fest zu stellen gelten mögliche subjektive Einstellungen in Bezug auf Kunst, welche dazu führen, dass der Bereich Kunst differenziert wahrgenommen wird. Weiters soll erkannt werden, ob Kunst, durch die Vermittlung von Gefühlen, mehr Toleranz zugesprochen wird und mögliche Begründungen dafür. Da Kunst in allen untersuchten Ländern keine erkennbaren, direkten, gesetzlichen Einschränkungen unterliegt, soll untersucht werden, welche Bedeutung Kunst in Bezug auf Meinungsfreiheit bei den Probanden einnimmt und welche möglichen kulturell oder religiös geprägte Merkmale dabei eine Rolle spielen.

3.1.2 Tiefeninterview

Das Tiefeninterview wurde ausgewählt, da es für die Fragestellung das effektivste Instrument darstellt, um die Herangehensweise an das Thema der Meinungsfreiheit der Befragten zu erfassen. Zunächst wurden Fragen formuliert, welche die Basis für das Tiefeninterview bilden. Durch die Fragestellung soll hauptsächlich die Grundhaltung zu Meinungsfreiheit der Probanden erfasst werden und möglichst viele Informationen über den persönlichen Stellenwert der Meinungsfreiheit zu erfahren.

Die Wahl des Tiefeninterviews lässt während der Befragung die Möglichkeit zu, etwaige Veränderungen der Stimmlage oder Mimik zu hinterfragen. Durch das

aktive Zuhören kann der Interviewer auf bestimmte Reaktionen näher eingehen. Damit können Einstellungen der Befragten effektiver analysiert werden und Hintergrundinformationen erfahren werden. Die Reihenfolge der zu beantwortenden Fragen konnte von den Probanden selbst gewählt werden. Die aufgezeigten Fragen stellen lediglich den Rahmen für das Tiefeninterview dar.⁶⁸

Leitfaden

Wie wichtig ist für Sie Meinungsfreiheit generell?

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Medien?

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Kunst?

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit persönlichen Äußerungen?

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Medien?

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Kunst?

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der persönlichen Äußerungen?

Gibt es einen Punkt bei der freien Meinungsäußerung den Sie gerne ändern würden?

Gibt es Bereiche bei denen Sie eine stärkere staatliche Kontrolle befürworten würden?

Hat sich ihr persönlicher Umgang mit Meinungsfreiheit mit ihrem Umzug nach Österreich geändert?

⁶⁸ Vlg. Kuß, Eisend (2010), S. 132

Hat sich mit dem Umzug aus Ihrer Sicht ihre Situation verbessert oder verschlechtert?

Gibt es noch etwas, was Sie zum Thema der Meinungsfreiheit hinzufügen möchten?

Zusätzlich wurden nach dem Interview noch allgemeine Angaben des Probanden aufgenommen. Diese demographischen Merkmale waren das Alter, das Geschlecht, die höchste abgeschlossene Schulausbildung, die Herkunftsregion, die Religionszugehörigkeit und die Anzahl der Jahre, welche die Probanden schon in Österreich leben.

Diese Daten sind für die weitere Auswertung relevant, um eine gewisse Vergleichbarkeit vornehmen zu können.

Der Leitfaden wurde einigen Proband auch vorgelegt, da es für manche dadurch einfacher war, die Fragen zu verstehen. Die Reihenfolge der Beantwortung der Fragen oblag dem Probanden selbst. Wichtig war in diesem Zusammenhang, dass alle relevanten Inhalte beantwortet und dem Probanden der Freiraum gelassen wurde, welcher nötig war, um keine Zwänge entstehen zu lassen.

3.1.3 Qualitative Inhaltsanalyse und Kategoriesystem

Die qualitative Inhaltsanalyse dient als Instrument der Untersuchung von Kommunikation. Das Material wird systematisch, regelgeleitet und theoriegeleitet analysiert. Das Ziel der qualitativen Inhaltsanalyse liegt in den Rückschlüssen auf gewisse Eigenheiten des Kommunikationsmaterials. Es gibt unterschiedliche Verfahren der qualitativen Inhaltsanalysen. Die Häufigkeitsanalyse oder Frequenzanalyse zählt bestimmte Aspekte des Ausgangsmaterials und vergleicht diese. Die Valenz- oder Intensitätsanalyse stuft die Merkmale der Kommunikation anhand einer bestimmten Skala ein und bewertet diese. Die dritte Art ist die Kontingenzanalyse, welche bestimmte Merkmale eines Textes analysiert, die im gleichen Zusammenhang auftreten.

Bei der qualitativen Inhaltsanalyse geht es vor allem darum, Gegenstände, Zusammenhänge und Prozesse nachvollziehen zu können und sich in diese hinein zu versetzen.⁶⁹

Für diese Untersuchung wurde die Kontingenzanalyse gewählt, da dadurch die Ergebnisse auf deren Gemeinsamkeiten untersucht werden können.

Bei der induktiven Kategoriebildung werden die Kategorien anhand der getätigten Aussagen der Probanden gebildet und versucht die Aussagen in eine Überkategorie zu gliedern.⁷⁰

Zunächst wird das vorhandene Material gesichtet und alle Aussagen, welche irrelevant für diese Untersuchung sind, herausgenommen. Die relevanten Aussagen werden für die Bildung des Categoriesystems benutzt.

Die ermittelten Kategorien werden nachstehen näher erläutert. Im Anhang (Kapitel 6.3) befinden sich die gesamten eingeteilten Aussagen der Probanden in das Categoriesystem.

✓ *Neutrale Aussage zum Mediensystem in Österreich – AÖ*

In diese Kategorien fallen Aussagen, welche einen eindeutigen Bezug auf Medien in Österreich und das Mediensystem geben. Derartige Aussagen wurden neutral formuliert. Es muss der Bezug zu Medien im Speziellen, den Zeitungen, dem Radio, der Kunst oder Fernsehen klar ersichtlich sein. Die Aussagen müssen sich eindeutig auf das Mediensystem in Österreich beziehen.

Ausgenommen sind reine Aussagen über die Meinungsfreiheit oder persönliche Vorstellungen des Mediensystems.

BEISPIEL: „In Österreich hört man auch nicht vieles was so passiert, da wird nicht viel im Fernsehen gesagt.“

⁶⁹ Vgl. Mayring (2008), S. 11 ff

⁷⁰ Vgl. Mayring (2008), S. 75

✓ *Kritische Aussage zum Mediensystem in Österreich – KAÖ*

In diese Kategorien fallen Aussagen, welche eindeutig die Medien, Radio, Zeitung, Kunst oder Fernsehen in Österreich kritisch ansprechen. Es muss klar ersichtlich sein, dass die Probanden den erwähnten Umstand als kritisch betrachten. Es muss der Bezug zu einem Medium in Österreich klar ersichtlich sein.

Ausgenommen sind kritische Aussagen über die Meinungsfreiheit oder den Medien des Herkunftslandes.

BEISPIEL: „Die Druckmedien, zum Beispiel „Heute“ und „Österreich“ vergiften jeden Tag die Gehirne der Menschen und die sind gratis und bekommt man überall.“

✓ *Neutrale Aussage zum Mediensystem des Herkunftslandes – AH*

In diese Kategorien fallen Aussagen, welche eindeutig die Medien, Radio, Zeitung oder Fernsehen des Herkunftslandes ansprechen und neutral formuliert wurden. Der Bezug zu einem Medium im Herkunftsland muss eindeutig erkannt werden.

Ausgenommen sind neutrale Aussagen über die Meinungsfreiheit des Herkunftslandes oder persönliche Erfahrungen mit diesem.

BEISPIEL: „Das wird gesperrt in China, zum Beispiel Facebook, YouTube oder Wikipedia. Weil die Regierung meint, dass dieser Inhalt die Stabilität im Land stört.“

✓ *Kritische Aussage zum Mediensystem des Herkunftslandes – KAH*

In diese Kategorien fallen Aussagen, welche eindeutig die Medien, Radio, Zeitung oder Fernsehen des Herkunftslandes ansprechen und diese kritisch vom Probanden betrachtet wird. Es muss der Bezug zu einem Medium des Herkunftslandes klar ersichtlich sein.

Ausgenommen sind reine Aussagen über die Meinungsfreiheit oder persönliche Meinungen zu Medien in Österreich.

BEISPIEL: „In Chinas Zeitungen ist viel Vorurteil darin, da glaubt man das dann auch. Da muss man gut aufpassen, was man annimmt und glaubt.“

✓ *Positive Aussage zum Mediensystem allgemein – PAA*

Dieser Kategorie werden Aussagen zugeordnet, welche in Bezug zu einem Mediensystem stehen. Und positiv formuliert sind. Solche Aussagen weisen keinen konkreten Bezug zu einem bestimmten Mediensystem auf.

Ausgenommen von dieser Kategorie sind positive oder kritische Aussagen zu den Herkunftsländer oder Österreich.

BEISPIEL: „Freiheit der Medien ist sehr wichtig, weil sie beeinflussen die Menschen.“

✓ *Neutrale Aussage zum Mediensystem allgemein – AA*

In diese Kategorie fallen Aussagen der Probanden, welche eine neutrale Aussage zu den Mediensystemen beinhalten. Solche Aussagen lassen keinen eindeutigen Rückschluss auf eine positive oder negative Einstellung der Probanden zu.

Es kann kein eindeutiger Bezug auf ein Mediensystem des Herkunftslandes oder Österreich erkannt werden. Ausgenommen von dieser Kategorie sind positive oder kritische Aussagen über Medien und eine Wertung dieser.

BEISPIEL: „Medien können mehrere Meinungen vertreten.“

✓ *Kritische Aussage zum Mediensystem allgemein – KAA*

Aussagen, welche dieser Kategorie zugeordnet werden können, stehen in direktem Zusammenhang mit einer allgemeinen kritischen Betrachten von Mediensystemen. Solche Aussagen weisen klar darauf hin, dass dem Probanden bestimmte Gegebenheiten missfallen.

Ausgenommen von dieser Kategorie sind Aussagen, welche sich gezielt auf ein Mediensystem eines Landes richten und eine positive Wertung enthalten.

BEISPIEL: „Und ich hasse das, man denkt immer in jedem Krieg lassen sie die Kinder weinen und das machen die Medien, die organisieren alles.“

✓ *Positive Aussage zur Meinungsfreiheit in Österreich – **PAMÖ***

Aussagen dieser Kategorie beinhalten Aussagen, welche die Meinungsfreiheit in Österreich positiv bewerten. Es muss klar ersichtlich sein, dass das System der Meinungsfreiheit in Österreich für die Probanden vorteilhafter ist, als das des Herkunftslandes. Solche Aussagen weisen eindeutig darauf hin, dass ein direkter Bezug zu Österreich getätigt wurde.

Ausgenommen von dieser Kategorie sind Aussagen über das Mediensystem, Verallgemeinerungen und Wunschvorstellungen des Probanden.

BEISPIEL: „Es funktioniert in Österreich wirklich sehr gut. Das Alle die Freiheiten der Meinungen genießen dürfen.“

✓ *Neutrale Aussage zur Meinungsfreiheit in Österreich – **AMÖ***

Dieser Kategorie werden Aussagen der Probanden zugeordnet, welche die Meinungsfreiheit in Österreich neutral beschreiben und nur im Zusammenhang mit Österreich stehen. Solche Äußerungen weisen eindeutig darauf hin, dass die Aussage im Kontext der Meinungsfreiheit steht.

Ausgenommen von dieser Kategorie sind Aussagen über das Mediensystem, Verallgemeinerungen und Wunschvorstellungen des Probanden.

BEISPIEL: „Aber im Grunde ist hier in Österreich alles ziemlich frei.“

✓ *Kritische Aussage zur Meinungsfreiheit in Österreich – **KAMÖ***

In diese Kategorie fallen Aussagen, welche auf eine kritische Beschreibung der Meinungsfreiheit in Österreich aufweisen. Es muss klar ersichtlich sein, dass das System der Meinungsfreiheit in Österreich kritischer betrachtet wird. Solche Aussagen stellen einen eindeutigen Bezug zu Österreich dar.

Ausgenommen von dieser Kategorie sind Aussagen über das Mediensystem, Verallgemeinerungen und Wunschvorstellungen des Probanden.

BEISPIEL: „Strache darf alles sagen und machen was er will, das ist keine Meinungsfreiheit mehr.“

✓ *Positive Aussage zur Meinungsfreiheit im Herkunftsland – **PAMH***

In diese Kategorie fallen Aussagen, welche die Meinungsfreiheit im Herkunftsland positiv werten. Es muss klar ersichtlich sein, dass das System der Meinungsfreiheit des Herkunftslandes aus der Sicht der Probanden vorteilhafter ist. Solche Aussagen weisen eindeutig darauf hin, dass die getätigten Aussagen im Zusammenhang mit der Meinungsfreiheit stehen.

Ausgenommen von dieser Kategorie sind Aussagen über das Mediensystem, Verallgemeinerungen und Wunschvorstellungen des Probanden.

BEISPIEL: „Das finde ich in China besser, dass das Volk damit nichts zu tun hat.“

✓ *Neutrale Aussage zur Meinungsfreiheit im Herkunftsland – **AMH***

Aussagen, die dieser Kategorie zugeordnet werden beschreiben, die Meinungsfreiheit im Herkunftsland neutral. Es kann nicht erkannt werden, dass die Probanden eine positive oder negative Empfindung im Zusammenhang mit der Aussage tätigen. Solche Aussagen weisen eindeutig darauf hin, dass nur vom Herkunftsland gesprochen wird.

Ausgenommen von dieser Kategorie sind Aussagen über das Mediensystem, Verallgemeinerungen und Wunschvorstellungen des Probanden.

BEISPIEL: „Es wird nicht alles kontrolliert, nur wenn bestimmte Stichworte darin vorkommen.“

✓ *Kritische Aussage zur Meinungsfreiheit im Herkunftsland – **KAMH***

In diese Kategorie fallen Aussagen der Probanden, welche die Meinungsfreiheit im Herkunftsland kritisch bewerten. Es muss klar ersichtlich sein, dass das System der Meinungsfreiheit des Herkunftslandes einen negativen Stellenwert für den Probanden besitzt. Derartige Aussagen verweisen eindeutig auf das jeweilige Herkunftsland des Probanden.

Ausgenommen von dieser Kategorie sind Aussagen über das Mediensystem, Verallgemeinerungen und Wunschvorstellungen des Probanden.

BEISPIEL: „In der Türkei bist du unterdrückt und darfst das nicht.“

✓ *Positive Aussage zur Meinungsfreiheit allgemein – **PMF***

Aussagen, welche dieser Kategorie zugeordnet werden, beschreiben positiv und ganz allgemein, die individuelle Ansicht zu Meinungsfreiheit. Es darf kein Bezug auf eine negative Einstellung des Probanden ersichtlich sein. Der eigene Stellenwert zu Meinungsfreiheit oder positive Beschreibungen über die Meinungsfreiheit als solches sind in dieser Kategorie enthalten.

Gezielte Aussagen, über das Herkunftsland oder Österreich oder das Mediensystem des jeweiligen Landes sind von dieser Kategorie ausgenommen.

BEISPIEL: „Aber nach meiner Meinung ist Meinungsfreiheit sehr wichtig für die Menschen in einer modernen Gesellschaft.“

✓ *Neutrale Aussage zur Meinungsfreiheit allgemein – **MF***

Aussagen, welche in diese Kategorie fallen, beschreiben neutral und ganz allgemein, die eigene Meinung zu der Thematik der Meinungsfreiheit. Der eigene Stellenwert zu Meinungsfreiheit oder neutrale Beschreibungen über die Meinungsfreiheit als solches sind in diesen Aussagen enthalten.

Gezielte Aussagen, über das Herkunftsland oder Österreich oder das Mediensystem des jeweiligen Landes sind von dieser Kategorie ausgenommen.

BEISPIEL: „Bei Meinungsfreiheit braucht man auch bestimmte Information und Wissen und genug davon.“

✓ *Kritische Aussage zur Meinungsfreiheit allgemein – **KMF***

Aussagen, welche dieser Kategorie zugeordnet werden, beschreiben kritisch die Meinungsfreiheit. Der eigene Stellenwert zu Meinungsfreiheit oder negative Beschreibungen über die Meinungsfreiheit als solches sind in den Aussagen enthalten. Es muss eindeutig erkennbar sein, dass die Aussage des Probanden eine kritische Betrachtung beinhalten.

Gezielte Aussagen, über das Herkunftsland oder Österreich oder das Me-

diensystem des jeweiligen Landes sind von dieser Kategorie ausgenommen.

BEISPIEL: „Wenn seine Meinung oder seine Äußerung einen Fehler oder Unruhen auslösen, das darf nicht sein.“

✓ *Persönlicher und kultureller Hintergrund – **PKH***

In diese Kategorie fallen Aussagen der Probanden, welche eine Beschreibung der Sozialisationen, Erfahrungen aus dem Herkunftsland oder aus Österreich und kulturell bedingte Gegebenheiten enthalten. Es muss eindeutig erkennbar sein, dass der Proband aus seinen individuellen Erfahrungen berichtet.

Ausgenommen sind Aussagen über den persönlichen Umgang mit Meinungsfreiheit und persönliche Ansichten zu dem Thema Meinungsfreiheit, die sich nicht auf den Erfahrungshorizont des Probanden beziehen.

BEISPIEL: „Ich lebte dort in einem kurdischen Dorf und wenn du raus gehst, wurde dir von deiner Mutter oder Vater gesagt, sprich nicht kurdisch, sag nicht dass du alevitisch bist, dann bekommst du Probleme, wenn du das sagst.“

✓ *Persönlicher Umgang mit Meinungsfreiheit – **PUM***

Bei dieser Kategorie geht es explizit um Aussagen, welche den individuellen Umgang mit Meinungsfreiheit beinhalten. Konkret muss in der Aussage enthalten sein, dass der Proband persönlich, durch welche individuellen Gründe oder Umstände, ein bestimmtes Verhalten in Bezug auf den Umgang mit Meinungsfreiheit aufweist.

Ausgenommen sind persönliche Grenzen des Mediensystems, welche vom Probanden geäußert werden oder Wunschvorstellungen des Systems.

BEISPIEL: „Auch mit wem ich spreche, wenn ich jemanden nicht gut kenne, sag ich auch nicht alles.“

✓ *Wertvorstellung – WE*

In diese Kategorie fallen Aussagen der Probanden, welche einen eindeutigen Bezug zu den individuellen Werten aufweisen. Die Aussage muss eindeutig eine Wertung des Probanden enthalten. Es werden nur solche Aussagen herangezogen, welche klar auf das Wertsystem des Probanden ausgerichtet sind.

Aussagen, über Werte, welche bei der Meinungsäußerung beachtet werden sollen oder Wunschvorstellungen fallen nicht in diese Kategorie.

BEISPIEL: „Es gibt für das soziale Leben „leben und leben lassen“, es ist egal, wie der Andere lebt, Hauptsache er nutzt das System nicht aus.“

3.2 Ergebnispräsentation

In diesem Kapitel werden die durchgeführten Interviews zusammengefasst und analysiert. Die komplette Abschrift der Interviews befindet sich im Anhang (siehe Kapitel 6). Zu Beginn wird auf die einzelnen Interviews der Probanden eingegangen und versucht, relevante Aspekte heraus zu arbeiten. Weiters werden auch die Forschungsfragen anhand der eingeteilten Aussagen in das Categoriesystem, beantwortet.

Zusammenfassung der Interviews mit chinesischen Probanden

Nachstehend werden die durchgeführten Interviews der chinesischen Probanden zusammengefasst und auf relevante Aspekte näher eingegangen.

Proband 01

Der Proband ist männlich und 47 Jahre alt. Geboren wurde er in der chinesischen Provinz Sichuan, welche sich im Westen Chinas befindet. Seine höchste abgeschlossene Schulausbildung ist vergleichbar mit der österreichischen Hauptschule. Er ist Buddhist und lebt seit 15 Jahren in Wien. Er besitzt ein kleines Geschäft, wo chinesische Waren aller Art verkauft werden.

Die Antworten des Probanden lassen eindeutig darauf schließen, dass Meinungsfreiheit in den Bereichen Medien, Kunst und persönlichen Äußerungen einen hohen Stellenwert für ihn einnehmen. Klar erkennbar ist, dass in der VR China ein gewisses Bewusstsein für sensible Themen von Klein an entwickelt und ein Gefühl für bestimmte Themen etabliert wurde. Erkennbar ist das an der Aussage des Probanden:

„In China ist das auch anders, da ist es schwieriger. Aber man ist es gewohnt von Klein an, wie man sich zu verhalten hat. [...] Da ist man vorsichtiger, aber man ist auch nicht eingeschränkt.“

Der Proband ist mit seinen Meinungsäußerungen eher vorsichtig und spricht auch in Österreich nicht gerne mit anderen Personen über sein Privatleben. Er unterscheidet aber klar zwischen einem Journalisten, der es schwerer in der VR China hat, seine Meinung frei zu äußern und dem „normalen“ Bürger.

Er spricht sich klar gegen eine politische Berichterstattung in den Medien aus und vertritt auch die Meinung, dass Berichterstattung wahrheitsgetreu niedergeschrieben werden soll. In diesem speziellen Fall findet er das System seines Herkunftslandes besser.

„Das finde ich in China besser, dass das Volk damit nichts zu tun hat. Das ist viel zu kompliziert und schwierig für uns.“

Es ist klar ersichtlich, dass er eine klare Trennung bei bestimmten Themen oder Personen in Bezug auf seine Wertvorstellungen vornimmt. Bei der Kunst kann seiner Meinung nach alles erlaubt sein, da er diese nicht partizipieren muss. Aber bei persönlichen Äußerungen muss in den Augen des Probanden einiges berücksichtigt werden, um den Anderen nicht zu verletzen.

Absichtliche Beleidigungen oder Falschmeldungen sind für den Probanden zu vermeiden. Er spricht sich dafür aus, dass die Print-Medien auf deren Wahrheitsgehalt geprüft werden sollten.

Im Allgemeinen ist er jedoch gegen das Zensursystem der VR China und auch gegen eine stärkere staatliche Kontrolle in Österreich.

„Die Menschen sollten es merken, wo sie falsch sind oder wo sie jemanden beleidigen. Aber sonst wäre es so wie in China. Das will ich auch nicht.“

Abgesehen davon, dass der Proband in Österreich allgemein mehr Freiheiten besitzt, hat er angegeben, dass für ihn persönlich mit dem Umzug nach Österreich keine großen Unterschiede im Umgang mit Meinungsfreiheit erkennbar sind.

Proband 02

Die Probandin ist weiblich und 29 Jahre alt. Sie wurde in Shanghai geboren und lebt seit 8 Jahren in Wien. In der VR China hat sie das Gymnasium absolviert. Sie ist zum Studieren nach Österreich gekommen und hat das Studium im Jahr 2008 abgeschlossen. Als Religion hat die Probandin den Buddhismus angegeben.

Interessant ist in diesem Fall, dass die Probandin Meinungsfreiheit als nicht sehr wichtig betrachtet. Durch den Umstand, dass sie in Österreich das Studium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft abgeschlossen hat, findet sie die

Meinungsfreiheit der Medien bedeutender. Die Freiheit der Kunst nimmt bei ihr einen höheren Stellenwert als persönliche Äußerungen ein.

Auch bei den Medien spricht sich die Probandin für eine staatliche Kontrolle aus. Anhand der Aussagen sind persönliche Grenzen der Berichterstattung klar erkennbar.

„Wenn es um eine staatliche Sicherheit geht, dann darf man das nicht berichten.“

Die Zensur der VR China sieht die Probandin als keine Einschränkung an. Sie hat das Gefühl, dass sie alle Möglichkeiten hat, aber ist sich auch der Tatsache bewusst, dass bestimmte Inhalte durch den Staatsapparat zensiert werden.

Interessant ist die Aussage der Probandin:

„Man kann alles schreiben was man will in China.“

Die Probandin spricht sich klar für eine staatliche Kontrolle aus. Wie oben schon erwähnt, bei Themen die die staatliche Sicherheit betreffen, aber auch bei politischen Themen, wie z.B. die Demonstrationen in Thailand im Frühjahr 2010. Anhand der Aussagen der Probandin ist die Tendenz erkennbar, dass sie kritische Aussagen über die VR China nicht toleriert. Hierbei merkt die Probandin an:

„Ich finde das einfach ganz blöd. Die könnte man schon ein bisschen runter drücken, das ist dann o.k.“

In Bezug auf ihren Umzug nach Österreich und eine damit einhergehende Veränderung der Mediennutzung ist für die Probandin nicht feststellbar. Sie merkt an, dass sie zwar mehr Internet-Seiten besuchen kann, aber im Großen und Ganzen sieht sie nicht viel Unterschied zu ihrem Umgang mit Meinungsfreiheit in der VR China.

Die Probandin ist ebenfalls der Meinung, dass es für das chinesische Volk manchmal zu heikel ist, gewisse Themen anzusprechen. Weiters meint sie, dass viele Personen, vor allem im ländlichen Raum Chinas, nicht genug Bildung und Kenntnisse in Bezug auf Meinungsfreiheit aufweisen.

„Es kann schon über viele Sachen geredet werden, weil die Leute mittlerweile in China das verdauen können. Das ist schon o.k. Zum Beispiel Naturkatastrophen oder kriminelle Sachen, Männer mit Messer in Schule viele Kinder getötet hat oder so. Das können wir schon vertragen, das wird auch viel in den Medien berichtet.“

Erkennbar ist auch, dass die Probandin eine große Verbundenheit zu der VR China aufweist. Sie möchte nicht, dass in den Medien schlecht über die VR China gesprochen wird. Auch in Österreich, ist ihrer Meinung nach, eine Tendenz zu falschen Behauptungen über die VR China, erkennbar.

„Meinungsfreiheit kann manchmal auch sehr ärgerlich und verletzend sein. In Österreich erfährt man immer nur die schlechten Dinge. Das regt mich manchmal auf, wenn Leute dann behaupten, dass wir keine Meinungsfreiheit haben.“

Proband 03

Die Probandin ist weiblich und 35 Jahre alt. Sie lebt seit 7 Jahren in Österreich und arbeitet bei einer Versicherungsgesellschaft. Die Probandin ist protestantisch. In China ist sie in der Zhejiang Region (Ostchinesische Küste) geboren und hat dort die Matura abgeschlossen.

Die Angaben der Probandin zu Meinungsfreiheit spiegeln im Großen und Ganzen die Gesetze in Österreich wider. Sie spricht sich für Meinungsfreiheit aus, außer in den Bereichen des Nationalsozialismus und bei Gewalt gegen Kinder. Es ist erkennbar, dass die Probandin das strikte Zensursystem der VR China ablehnt.

„Aber normalerweise jeder weiß, wenn du das oder das sagst oder machst, bekommst du zum Beispiel eine Bestrafung von deinem Chef. Offiziell ist es frei, aber jeder weiß, dass es bestimmte Regeln gibt.“

Sie spricht sich auch für die Einhaltung der Moral in allen Bereichen der Meinungsäußerung aus. Bei der Kunst oder persönlichen Äußerungen ist, in den Augen der Probandin, die Moral stets einzuhalten. Sie merkt auch an, dass es für eine moderne Gesellschaft wichtig ist, dass die Bevölkerung frei ist.

Sie ist auch der Meinung, dass die Aufrechterhaltung der Stabilität der VR China wesentlich ist, aber kann Inhalte, welche die Stabilität stören würden, nicht mehr klar definieren.

„Unsere Verfassung sagt, du darfst Sachen nicht sagen, die die Stabilität des Landes stören. Aber was diese Störungen der Stabilität sind, ist nicht nieder geschrieben. Das kann man selbst definieren.“

Sie erklärt während des Interviews, dass sie in der VR China als kleines Kind „erzogen“ wurde, welche Themen für die Regierung als sensibel gelten. Sie meint, dass mit der Zeit ein bestimmtes Gefühl entwickelt wird.

„Es ist nicht so, dass die Eltern sagen, Nr. 1 und 2 darf man nicht sagen, es gibt kein Papier wo das drauf steht. Man entwickelt einfach durch die langjährige Erfahrung ein gewisses Gefühl für die Dinge, die man nicht sagen soll, da werden die Leute schon geprägt.“

Weiters weist die Probandin Kenntnis darüber auf, welche Inhalte in der VR China zensuriert werden und hat auch Erfahrung mit dem Kontrollsystem, welches zumindest bei Internet-Seiten zur Überprüfung angewendet wird. Interessant sind die Erzählungen über die verschiedenen Umgehungsmöglichkeiten, welche sich aus diesen Kontrollmechanismen ergeben haben. Während des Interviews hat die Probandin einige Möglichkeiten aufgezeigt, welche diese oft verwendet, um bestimmte Inhalte in der VR China mitteilen zu können. Jedoch ist sich die Probandin im Klaren, dass die Regierung stets versucht, die Umgehungsmöglichkeiten mit neuen Programmen zu unterbinden.

Die Probandin ist auch der Meinung, dass es schwierig ist, die Stabilität eines so großen Landes gewährleisten zu können und sieht die Einschränkungen als nicht extrem negativ an. Die Probandin ist der Ansicht, dass die VR China nicht mit Österreich verglichen werden kann, da in Österreich ein gewisser Wohlstand herrscht und die Bevölkerung bessere Unterstützung und Bildung erhält.

„In China, die Freiheit von Meinungen und Redefreiheit sind noch nicht für alle Menschen. Deshalb immer die Stabilität, wenn diese Stabilität endlich da ist, kann man wirtschaftlich weiter gehen. Es geht darum, dass mal alle Menschen genug zu Essen bekommen und die Kinder in die Schule gehen können. Erst wenn die Kinder die Chance haben, Bildung zu erhalten, kann man von den Grundrechten der Menschen sprechen.“

Eine stärkere staatliche Kontrolle sieht die Probandin in Österreich als unnötig. Aber sie vertritt die Meinung, dass Staatsgeheimnisse nicht öffentlich zugänglich sein sollen.

Für die Probandin hat sich mit dem Umzug nach Österreich einiges in Bezug auf Meinungsfreiheit geändert. Interessant ist die Ausführung, dass sie das Gefühl für sensible Inhalte verloren hat, welches sie in der VR China entwickelt hat. Deshalb versteht sie oft nicht, warum manche ihrer Internet-Kommentare blockiert werden, bis sie sich wieder dessen bewusst wird, dass sie mit ihren chinesischen Freunden in Kontakt getreten ist und sensible Wörter benutzt hat.

„Manchmal sage ich Leuten in China etwas Bestimmtes und merke gar nicht, dass ich das gar nicht sagen sollte. Da sagen dann meine Freunde in China, wenn du nach China kommst, bitte sag das dann nicht.“

Sie ist der Meinung, dass die VR China mit keinem anderen Land, insbesondere mit Österreich, vergleichbar ist. Die Probandin vertritt die Ansicht, dass die chinesische Regierung nicht mehr so viel Einfluss im Bereich der Meinungsfreiheit ausüben kann. Die chinesische Bevölkerung entwickelt, der Angaben der Probandin zufolge, immer mehr Umgehungsmöglichkeiten, um gewisse Freiheiten ausleben zu können.

„Früher gab es auch keine Demonstranten in China. Jeder Bürger hat das Recht auf die Straße zu gehen, aber du musst dir das o.k. [...] Die haben aber keine Demo gemacht, sondern sind ja nur spazieren gegangen.“

Die Probandin ist davon überzeugt, dass die Menschen in der VR China mittlerweile ein anderes Denken und Bewusstsein der eigenen Person entwickelt haben. Sie ist sich zwar nicht sicher, wie lange diese Situation noch in der VR China in Bezug auf die Meinungsfreiheit anhält, aber sie weiß, dass es aufwärts geht.

Proband 04

Der Proband ist 43 Jahre alt, lebt seit 20 Jahren in Wien und ist Buddhist. Geboren ist er im Süd-Osten von China. Er hat die Hauptschule abgeschlossen und ist jetzt in Wien selbständig. Er besitzt ein Asia-Restaurant.

Für den Probanden hat Meinungsfreiheit einen hohen Stellenwert. Er sieht darin ein Grundrecht der Menschen. Auch die Freiheit der Medien hat für ihn eine wesentliche Bedeutung. Er ist jedoch der Meinung, dass Medien auch dafür zuständig sind, die Machtverhältnisse im Land zu kontrollieren. Er vertritt auch die Ansicht, dass bei jeglichen Meinungsäußerungen die Moral eingehalten werden soll, damit keine negativen Konsequenzen für Andere entstehen.

„Für manche Leute ist das wie ein Schlag ins Gesicht. Wenn seine Meinung oder seine Äußerung einen Fehler oder Unruhen auslösen, das darf nicht sein.“

Grenzen der Meinungsfreiheit existieren für den Probanden nicht, da Freiheit und Grenzen in seinen Augen nicht miteinander vereinbar sind. Denn ohne eine völlige Freiheit kann nicht von dieser gesprochen werden. Jedoch spricht er sich gegen Übertreibungen, vor allem im Bereich der Kunst, aus.

„Also nicht hintenrum etwas meinen, was manche Leute nicht verstehen würden.“

Er unterscheidet bei den persönlichen Äußerungen zwischen Personen, welche in der Öffentlichkeit stehen und „normalen“ Personen. Persönlichkeiten haben, seiner Meinung nach, eine größere Verantwortung zu übernehmen und müssen sich dessen bewusst sein, was sie sagen. Wesentlich ist für ihn, dass jegliche Meinungsäußerung von der Person getragen werden muss.

Er ist auch der Ansicht, dass Österreich ein spezielles Land ist, mit einer langen Tradition der Meinungsfreiheit. In seinen Augen gibt es im Vergleich zu anderen Ländern viele Freiräume. Es spricht sich dafür aus, dass in Österreich noch mehr Freiheiten in Bezug auf Meinungsäußerungen gewährt werden sollten. Grenzen sollten, nach seiner Ansicht, nicht gesetzt werden. Sein Verständnis von Meinungsfreiheit ist absolute Freiheit in allen relevanten Bereichen.

„Man sollte den Leuten in Österreich noch mehr Freiraum geben, damit sie zu manchen Themen noch mehr sagen können.“

Er ist der Meinung, dass mit dem Umzug nach Österreich für ihn persönlich eine positive Änderung stattgefunden hat. Anhand seiner Aussagen ist tendenziell erkennbar, dass er ein freiheitsliebender Mensch ist und sich mit dem Umzug in

seinem persönlichen Handeln freier fühlt. Er spricht auch deutlich die Unterschiede zu der VR China an, wo er sich eingeschränkter gefühlt hat.

„Bei der Meinungsäußerung hab ich schon mehr Freiheit bekommen als in meinem Heimatland. Da hab ich nicht so viele Freiheiten und ich fühle mich hier sehr wohl, auch mit dieser Freiheit, die ich bekommen habe. In China ist das halt alles nicht so einfach.“

Es ist deutlich erkennbar, dass der Proband in Österreich alle Informationen erhalten kann, welche für ihn relevant sind und dies ein wichtiger Bestandteil für ihn ist. Anhand seiner Aussagen ist deutlich erkennbar, dass er die Freiheiten in Österreich genießt und dieses Grundrecht ein essentieller Bestandteil des Lebens darstellt.

„Das Menschenziel ist, dass wir alle gleich und gleichberechtigt sein können. Das heißt für mich, dass alle Nationen die Freiheit der Meinungen und Medien und so genießen dürfen. Das es für Alle so ist und nicht nur bei uns, das würde ich mir wünschen.“

Proband 05

Die Probandin ist weiblich, 20 Jahre alt und Protestantin. Sie hat ihre Matura in Österreich abgeschlossen und hat ein Studium an der Wirtschaftsuniversität Wien begonnen. Sie lebt seit 7 Jahren in Wien und wurde in Fujian geboren, das an der Westküste Chinas liegt.

Anhand der Aussagen der Probandin ist erkennbar, dass Meinungsfreiheit für sie einen hohen Stellenwert einnimmt. Sie verbindet Meinungsfreiheit mit individuellen Freiheiten. Sie ist der Meinung, dass nur dadurch der Mensch frei sein kann.

Bei den Medien sieht sie die Pressefreiheit als ebenso wichtig an, da Medien für sie Vermittler von Nachrichten aus allen Bereichen sind. Erkennbar ist diese Einstellung zu den Medien anhand der Aussage der Probandin:

„Die Medien müssen alles sagen können, sonst ist es schlecht für die Gesellschaft.“

Bei der Kunst ist die Probandin der Ansicht, dass hier keine Einschränkungen gegeben werden sollten, da dies eine ganz persönliche Art der Meinungsäußerung darstellt. Die Freiheit von Meinungsäußerungen sieht die Probandin als wesentlich an. Sie verbindet wieder diese Freiheit mit der Freiheit des Individuums und ist der Ansicht, dass hier keine Einschränkung angebracht ist. Dieser Aspekt ist für die Probandin sehr bedeutend.

„Da kann man sich dann nicht frei fühlen, wenn das eingeschränkt wird. Das kann man nicht machen.“

Bei den Grenzen der Meinungsfreiheit in den unterschiedlichen Bereichen ist klar ersichtlich, dass sich die Probandin nach ihren Moralvorstellungen richtet. Besonders bei der Meinungsfreiheit von persönlichen Äußerungen ist klar erkennbar, dass sie das System in der VR China kritisch betrachtet. Sie erklärt, dass für sie, Unterschiede erkennbar sind, wenn sie nach China ihre Eltern besuchen fährt.

„Aber in China ist das nicht so frei wie in Österreich. Aber man merkt es nicht so, weil du in dem System aufgewachsen bist. [...] Hier habe ich nicht das Gefühl, dass ich bestimmte Sachen nicht sagen darf.“

Eine Änderung der Meinungsfreiheit in Österreich ist für die Probandin kein Thema. Sie ist, laut ihrer Aussage, ein zufriedener Mensch und hat sich durch diesen Umstand noch keine Gedanken über dieses Thema gemacht.

Klar ersichtlich ist auch, dass sich die Probandin gegen das strenge Zensursystem der VR China ausspricht.

Eine staatliche Kontrolle würde die Probandin nur bei Themen befürworten, bei denen Kinder in Gefahr sind. Sie ist der Ansicht, dass zu viel Gewalt, welche Kindern konsumieren, schlecht für diese ist.

„Der Staat sollte mehr auf die Kinder aufpassen, weil die von der Gewalt beeinflusst werden.“

Im Allgemeinen fühlt sich die Probandin in Österreich sehr frei. Anhand ihrer Aussagen ist erkennbar, dass für sie Freiheit ein wesentlicher Bestandteil ist und sie Einschränkungen als negativ betrachtet. Sie vergleicht das Leben in Wien mit dem

in der VR China und beschreibt das Leben in Österreich als freier gestaltbar. Sie ist klar für eine uneingeschränkte Meinungsfreiheit.

„Man muss die Freiheit haben, das zu sagen was man denkt. Einschränken ist nicht gut, das darf nicht sein. Dann ist das Leben schwerer, wenn man immer aufpassen muss, was man sagt.“

Zusammenfassung der Interviews mit türkischen Migranten

Nachstehend werden die Interviews der türkischen Probanden zusammengefasst und wesentliche Inhalte genauer betrachtet.

Proband 01

Der Proband ist männlich, 58 Jahr alt und lebt seit 30 Jahren in Österreich. Geboren wurde er in Südanatolien, übersiedelte jedoch später nach Istanbul. In der Türkei hat er die Zeit der militärischen Mauer⁷¹ miterlebt und ist gläubiger Moslem. Er hat in der Türkei die Pflichtschule absolviert und ist jetzt in Wien selbstständig.

Anhand seiner Ausführungen konnte eindeutig erkannt werden, dass er gläubiger Moslem ist. Generell ist für ihn die Meinungsfreiheit in den Bereichen Medien, Kunst und persönlichen Äußerungen von großer Bedeutung. Durch den Umstand, dass er in einem System aufgewachsen ist, in dem Zeitungen durch die Regierung zensiert wurden, spricht er sich eindeutig für Meinungsfreiheit der Presse aus. Für ihn ist es wichtig, dass er viele unterschiedliche Ansichten erfährt, die für sein Leben wesentlich sind. Der Proband sagt in diesem Zusammenhang:

„Man hat also nur immer eine Farbe erfahren, nicht wie jetzt in Österreich, wo man mehrere Farben erfährt, wie in einem Garten, mit mehrere Blumen.“

Bedingt durch seinen religiösen Hintergrund, ist er der Meinung, dass nicht alles frei geäußert werden sollte. Er ist der Ansicht, dass es bei religiösen Belangen eine

⁷¹ Anmerkung: Der Proband lebte in der Türkei während der Zeit der Besetzung der Kommunisten in Europa. Auch auf die Türkei hatte der „Eiserne Vorhang“ Deutschlands gewisse Auswirkungen. Er erklärte während des Interviews, dass diese Zeit bei der türkischen Bevölkerung als militärische Mauer definiert wurde.

gewisse Grenze geben sollte. Er spricht sich für religiöse Einschränkungen bei der Kunst, als auch der Medien aus. Speziell bei der Kunst sieht er diese Einschränkung als wesentlich.

„Zeichnen, Bilder oder Kasperl machen, oder aus Menschen Tiere machen, da bin ich dagegen.“

Bei persönlichen Meinungsäußerungen vertritt der Proband die Meinung, dass alles erlaubt ist, so lange die Moral eingehalten wird. Reden und kritisieren, sind seiner Meinung nach, ein wichtiger Bestandteil für eine Gesellschaft. Er ist auch der Ansicht, dass sich Menschen nur dann frei fühlen können, oder frei sind, wenn sie ihren Gedanken Ausdruck verleihen dürfen. Er ist auch der Meinung, dass die Gesellschaft aus den Fehlern in der Vergangenheit gelernt hat. Er spricht in diesem Zusammenhang den Vorfall mit Nikolaus Kopernikus⁷² im Jahr 1509 und seiner Aussage an, dass die Welt rund ist. Hier ist eindeutig die Werthaltung des Probanden zu erkennen:

„Das bedeutet, dass der Fehler von dem damaligen Fehler von allen Religionen erlernt werden musste. [...] Damals hat es diese Freiheit nicht gegeben und dieser Mensch ist tot. Wer darf über das Leben eines Menschen entscheiden, wer ist verantwortlich dafür.“

Bei der Thematik der Grenzen von Meinungsfreiheit bei den Medien, der Kunst und den persönlichen Äußerungen betont er, dass der Respekt gegenüber dem Menschen und die Moral eingehalten werden sollen. Er ist der Ansicht, dass manche Themen vielleicht besser nicht angesprochen werden sollten. Weiters geht er davon aus, dass nicht alle Menschen jede Wahrheit verkraften können und somit sollte ein gewisses Feingefühl mit dem Umgang von Inhalten entwickelt werden. Er unterscheidet auch zwischen Personen, welche in der Öffentlichkeit stehen und solchen, denen er im Alltag begegnet.

⁷² Anmerkung: Verfolgung bis zum Tode durch die Kirche aufgrund seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse.

„Wenn ein Mensch etwas sagt, dass mir nicht passt, dann kann ich ihn schlagen, wenn ein Künstler so etwas sagt, kann man nichts machen. Sagt ein Politiker oder ein Universitätsprofessor etwas Falsches, entsteht gleich eine Katastrophe.“

Bei der Kunst ist er der Meinung, dass die westliche Gesellschaft Rücksicht auf die religiösen Traditionen anderer Länder nehmen sollte. Die Abbildungen von Mohammed sind für ihn nicht nachvollziehbar. Er vertritt auch die Ansicht, dass vergangenes und geschichtliches nicht thematisiert werden sollte. Im Zusammenhang der Kunst ist ihm auch wichtig, dass ein gewisses Verantwortungsgefühl in Bezug auf Meinungsäußerungen stattfinden soll.

„Kunst sollte nicht gegen die Natur gehen und nicht ohne Gefühle und Moral stattfinden.“

Bei der Frage, ob es Gegebenheiten gibt, die er bei der freien Meinungsäußerung ändern möchte, kann die Antwort kurz zusammengefasst werden:

„Keine Karikaturen von Mohammed und keine menschlichen Tiere sollten gemacht werden.“

Weiters wurde nach dem Wunsch einer stärkeren staatlichen Kontrolle gefragt. Der Proband äußerte, dass das Thema der illegalen Drogen nicht thematisiert werden sollte. Weiters merkt er noch lächelnd an:

„Solange es keine Militärmacht in Österreich gibt, ist alles in Ordnung. Was wollen wir mehr.“

Mit seinem Umzug nach Österreich fühlt sich der Proband freier als in seinem Heimatland. Er ist sehr interessiert in klassischer Musik und hat in Österreich die Möglichkeit, diese auch zu konsumieren. Zusammenfassend erklärt er:

„Es ist sehr schön in Österreich zu leben, alles ist frei. Alles perfekt, wirklich.“

Proband 02

Der Proband ist männlich und 30 Jahre alt. Er ist in Istanbul geboren und lebt seit 10 Jahren in Wien. Der Proband ist Alevit. Er hat an der technischen Universität sein Studium abgeschlossen und arbeitet in Wien.

Der Proband erklärt, dass einer seiner Gründe für den Umzug nach Österreich die Meinungsfreiheit war. Anzumerken ist hier, dass der Proband alevitischer Abstammung⁷³ ist. Anhand der Aussagen ist deutlich erkennbar, dass er in der Türkei unterdrückt wurde und seine Meinung nicht frei äußern konnte. Dadurch hat Meinungsfreiheit einen hohen Stellenwert für ihn.

„Ich lebte dort in einem kurdischen Dorf und wenn du raus gehst, wurde dir von deiner Mutter oder Vater gesagt, sprich nicht kurdisch, sag nicht dass du alevitisch bist, dann bekommst du Probleme, wenn du das sagst.“

Seiner Meinung nach, kann der Charakter einer Person nicht richtig erkannt werden, wenn diese die eigene Meinung nicht äußert. Auch vertritt er die Ansicht, dass dieses Verhalten einer Gesellschaft schadet.

„Du trägst eine Maske. Wenn das eine Person in einer Gesellschaft macht, ist es kein Problem, aber wenn das hunderte Personen machen, dann entwickelt sich eine ganz falsche Gesellschaft.“

Er ist der Ansicht, dass die Medien wesentlich zur Entwicklung und Informationsbereitstellung beitragen, vor allem für weniger gebildete Personen. Durch weitere Aussagen des Probanden ist ersichtlich, dass für ihn eine neutrale Berichterstattung von Bedeutung ist, welche in der Türkei nicht wirklich gegeben ist. Der Proband spricht sich eindeutig für strengere Gesetze in Bezug auf rassistische Äußerungen von Politikern aus.

⁷³ Anmerkung: Die Aleviten stellen eine Minderheit in der Türkei dar und deren Religion ist bis heute in der Türkei nicht anerkannt.

„Die offen solche Sachen sagen dürfen, die den Rassismus offen betreiben dürfen. [...] Da finde ich die Gesetze schon wichtig, die Staatsanwaltschaft die anklagen soll oder Strafe geben.“

Der Proband fühlt sich durch seinen Umzug nach Österreich freier als in der Türkei. Er merkt an, dass, wenn er wollte, könnte er über seine Religion sprechen und fühlt sich in seinen Alltagshandlungen nicht eingeschränkt.

Proband 03

Die Probandin ist 34 Jahre alt und lebt seit 9 Jahren in Wien. Sie ist Mitglied der religiösen Gruppe der Aleviten. Sie wurde in der Osttürkei geborgen und ist später nach Istanbul umgezogen. Nach Wien ist sie als Au-Pair-Mädchen gekommen und studiert zurzeit Politikwissenschaft.

Die Probandin fühlt sich in Österreich freier als in der Türkei. Sie hat das Gefühl, nicht ständig aufpassen zu müssen, was sie sagt. Auch achtet sie stets darauf, mit wem sie spricht und differenziert zwischen Personen, welche ihr vertraut sind und solchen, die sie nicht genau einschätzen kann. Anzumerken ist hier auch, dass die Probandin einen alevitischen Hintergrund hat.

„Wenn du so aufwächst, dann hat man immer so Angst, eigene Gedanken zu sagen. Es ist sehr wichtig, dass man eigene Meinung äußern kann.“

In Bezug auf Medien ist für sie die Meinungsfreiheit von großer Bedeutung. Sie ist der Ansicht, dass in der Türkei viele Journalisten von externen Personen „gekauft“ werden. Dieses Gefühl hat sie in Österreich nicht. Für sie ist auch wichtig, dass die Menschen sich Gedanken über ihre Äußerungen machen und auf wesentliche Aspekte, wie z.B. die Religion, Rücksicht nehmen sollten.

„Wenn man was macht, dann soll man schon auf die Empathie achten. Wenn es niemanden stört, ist es egal, aber wenn es wen stört, soll man schon aufpassen.“

Durch persönliche Erfahrungen der Probandin sind für sie Äußerung der eigenen Meinung von wesentlicher Bedeutung. Da sie selbst in der Türkei in dieser Hinsicht das Gefühl hatte, unterdrückt zu werden, ist es ihr ein besonderes Anliegen. Aber

sie fühlt sich in gewisser Weise auch in Österreich etwas eingeschränkt ihre Meinung frei zu äußern.

„Zum Beispiel bei österreichischen Freunden, wenn ich die Gesellschaft da kritisieren möchte, muss ich immer aufpassen. Weil ich möchte nicht, dass meine Freunde, wie soll ich sagen, beleidigt sind – nein, nach unserer Meinung gibt es negative Seiten in dieser Gesellschaft, und wenn wir unter uns sind und über irgendetwas reden und zu einem bestimmten Punkt kommen, jetzt kann ich es nicht sagen, weil ich mir denke, nein, die ist meine gute Freundin und sie ist nicht so, aber wenn ich so was sage, dann würde sie sich schlecht fühlen.“

Grenzen bei der Meinungsfreiheit gibt es für die Probandin persönlich erst dann, wenn sich jemand beleidigt fühlt. Kritisch jedoch merkt sie an, dass bestimmte Medien auch gewisse Vorurteile unterschützen und weitergeben. In dieser Hinsicht wünscht sich die Probandin eine Veränderung.

Eine staatliche Kontrolle hält sie nicht für notwendig, da sie der Ansicht ist, dass der Staat bei relevanten Bereichen automatisch eine Kontrolle vornimmt. Für sie ist die Einhaltung der Moral wesentlicher.

Durch ihren Umzug nach Österreich hat bei ihr eine Veränderung in Bezug auf den Umgang mit Meinungsfreiheit stattgefunden. Sie fühlt sich freier, aber gleichzeitig fühlt sie sich schlecht, weil jeder seine Meinung frei äußern darf und daher in ihren Augen auch diskriminierende Aussagen getätigt werden, welche sie sehr verletzen.

„Aber was man hier alles erlebt, immer wieder das Gleiche. Die versuchen uns weg zu schicken, ich bin hier nicht gewollt. Was mach ich denn hier. Dann ist das schon schwer.“

Sie ist jedoch trotz der negativen Erfahrungen, der Ansicht, dass sich ihre Situation verbessert hat und fühlt sich wohl in Österreich.

Proband 04

Die Probandin ist weiblich und 43 Jahre alt. Sie ist in Istanbul geboren und lebt seit 12 Jahren in Wien. Sie ist Alevitin. Sie hat die Matura in der Türkei abgeschlossen, macht eine Ausbildung zur Fotografin in Österreich und ist im sozialen Bereich tätig.

Anhand der Aussagen der Probandin wird deutlich, dass für sie Meinungsfreiheit ein wesentlicher Bestandteil ihres Lebens ist. Ihren Angaben zufolge, war dieser Aspekt auch ein wesentlicher Grund für ihren Umzug nach Österreich.

„Das war ein Grund warum ich aus meinem Geburtsland hierher kam, wegen der Freiheit, egal welche, nicht nur die Gedanken, auch Aussehen und Meinungen, egal welche.“

Im Bereich der Medien betrachtet die Probandin die Freiheit dieser kritischer. Sie spricht sich sehr für Moral und einer gewissen Kontrolle der Inhalte aus. Sie ist der Ansicht, dass bestimmte Medien in Österreich gewisse Tatsachen verschleiern würden.

„Und mir geht es darum, jeder kann schon seine Meinung sagen, aber man muss aufpassen, wo es die Schwerpunkte gibt. Und irgendwie überprüfen mit den Gedanken von den Leuten, weil sonst werden immer diese Vorurteile aufgebaut.“

Grenzen der Meinungsfreiheit bei den Medien würde die Probandin nicht wirklich ziehen. Sie spricht sich zwar eindeutig für einen gewissen Respekt gegenüber anderen Kulturen aus, würde aber deshalb die Medien nicht einschränken wollen. Sie ist eindeutig gegen rassistische Äußerungen von Politikern, insbesondere gegen die Politik von H. C. Strache (FPÖ). Sie ist auch der Ansicht, dass die Medien zu einer bestimmten Etablierung von Themen beitragen und die Gesellschaft daher stark beeinflussen können.

„Du kannst solche Leute unglaublich schnell zusammen bringen – unglaublich. Wie sind die Leute so geworden. Das sind wieder die Medien. Fernsehen, Zeitungen und Internet.“

Sie vertritt auch die Ansicht, dass Medien hauptsächlich über negative Aspekte im Alltag berichten und das Positive in den Hintergrund drängen. Sie meint auch, dass die Thematik der Migranten zu oft in den Medien negativ dargestellt wird und ein eindeutiger Bezug zu deren Herkunft gegeben wird. Gründe für das Aufzeigen negativer Aspekte erklärt die Probandin in folgenden Worten:

„Wenn sie das Positive zeigen würden, dann müssten die Menschen viel mehr darüber nachdenken, über den Hintergrund und alles. Aber wenn es der Wirtschaft schlecht geht, dann muss man die Ausländer hernehmen, damit man nicht darüber nachdenkt.“

Die Probandin würde gerne die Gratiszeitungen „Heute“ und „Österreich“ verbieten, da sie der Ansicht ist, dass diese Zeitungen nicht objektiv sind und über zu viel Macht bei der Etablierung von Themen verfügen.

Mit ihrem Umzug nach Österreich haben sich ihrer Ansicht nach, gewisse Aspekte positiv geändert, aber sie hat immer noch das Gefühl, dass sie ihre Meinung nicht frei äußern kann. Sie hat aber das Gefühl, dass sie in Österreich durch ihre persönlichen Umstände, keine Möglichkeit hat, etwas ändern zu können.

„Meine Meinung zählt ja auch nicht, ich habe keine Staatsbürgerschaft und darf ja nicht wählen.“

Proband 05

Der Proband ist männlich und 32 Jahre alt. Er lebt seit 8 Jahren in Wien und ist Moslem. Zurzeit studiert der Proband an der Wirtschaftsuniversität Wien und verdient neben dem Studium seinen Lebensunterhalt als Taxifahrer. Er wurde in Istanbul geboren.

Bei den Antworten des Probanden sind seine Moralvorstellungen deutlich erkennbar. Auch in Bezug auf die Meinungsfreiheit sind diese klar ersichtlich. Meinungsfreiheit hat für ihn einen sehr hohen Stellenwert.

„Der Mensch ist erst dann ein Mensch, wenn er seine Meinung äußern kann.“

Die Medien bezeichnet er als wichtigen Bestandteil einer Gesellschaft, da durch die Vermittlung unterschiedlicher Meinungen viele Personen erreicht werden können. Grenzen würde er bei der Verletzung von Gefühlen der Menschen, dem Glauben, der Religion und Kultur ziehen. Die Unterstützung durch Medien bei diesen Themen findet er kritisch.

„Zum Beispiel Strache verletzt meiner Meinung nach andere Leute, da gehört eine Strafe gegeben.“

Bei der Kunst ist der Proband der Ansicht, dass keine Einschränkungen gegeben werden sollten, da es eine sehr persönliche Ausdrucksart des Künstlers ist.

Bei persönlichen Äußerungen meint er, dass private Themen keinesfalls angesprochen werden sollten. Eine Grenze sieht er nur dann, wenn Menschen verletzt werden. Er ist auch der Ansicht, dass bei der Meinungsfreiheit in Österreich zu viel zugelassen wird und meint, dass es bei Themen der Migranten eine Einschränkung geben sollte.

„In Österreich gibt es keine Begrenzung der Meinungsfreiheit für das Thema der Ausländer. Wenn Menschen verletzt werden, sollte es eine Grenze geben.“

Änderungen bei der Meinungsfreiheit würde der Proband, wie oben schon erwähnt, dann vornehmen, wenn Menschen verletzt werden und Religionen negativ präsentiert werden. Die Akzeptanz von anderen Religionen ist für ihn von großer Bedeutung.

Eine stärkere staatliche Kontrolle würde der Proband bei Themen der Religion, Migranten und Kultur befürworten. Er spricht sich auch in diesen Bereich für Strafen und Verbote aus.

„Bei Themen der Ausländer und der Religion sollte nicht alles erlaubt sein und auch Strafen eingeführt werden.“

Der Proband hat persönlich mit dem Umzug nach Österreich keine Änderung mit seinem Umgang mit Meinungsfreiheit festgestellt.

Er ist der Ansicht, dass im österreichischen Fernsehen keine Meinungsfreiheit existiert, da der „ORF“ ein Monopol besitzt. Er vergleicht dies auch mit dem türkischen Fernsehen, wo es mehr Sender gibt und mehr Informationen ausgestrahlt werden.

„Ich glaube, dass es in Österreich durch den ORF keine Meinungsfreiheit gibt, weil es nur ein Programm gibt, welches vom Staat finanziert wird.“

Er ist auch der Ansicht, dass das Thema der Kurden in der Öffentlichkeit nicht angesprochen werden sollte, da er meint, dass diese nicht unterdrückt werden. Er spricht sich klar gegen Falschmeldungen durch das türkische Fernsehen aus, da solche schädlich für eine Gesellschaft sind.

In Summe wurden 590 Aussagen von den Probanden getätigt, welche für die Auswertung von Relevanz waren. Die meisten Aussagen (14,75 %), bezogen sich auf bestimmte Wertvorstellungen der Probanden. Dicht gefolgt mit 13,73 % von positiven Aussagen zu Meinungsfreiheit Allgemein. Ein annähernd so hoher Prozentsatz wurde bei kritischen Äußerungen zur Meinungsfreiheit Allgemein ermittelt. Knappe 10 % der Aussagen bezogen sich auf kritische Äußerungen zum Mediensystem sowohl in Österreich als auch in den Herkunftsländern. Ein ebenso hoher Prozentsatz konnte durch Aussagen über den persönlichen und kulturellen Hintergrund und dem persönlichen Umgang mit Meinungsfreiheit festgestellt werden. Zusammengefasst bezogen sich 12,37 % der Aussagen auf Österreich und 18,48 % auf die Herkunftsländer.

Beantwortung der Forschungsfragen

1. *IN WELCHEM ZUSAMMENHANG STEHEN DIE EIGENEN WERTVORSTELLUNGEN MIT DER INTERPRETATION VON MEINUNGSFREIHEIT?*

1.1 Je eher sich die Probanden subjektiv von kritischen öffentlichen Äußerungen angesprochen fühlen, desto eher befürworten sie eine Einschränkung der Meinungsfreiheit.

Deutlich erkennbar ist, dass bei dieser Thematik nur die Gruppe der türkischen Befragten klare Angaben gemacht haben. Die Mehrheit der türkischen Probanden, nämlich 3 von 5 sprechen sich eindeutig für eine Einschränkung der Meinungsfreiheit bei bestimmten Themen aus, welche für die Probanden persönlich eine Verletzung der Gefühle darstellen. Proband 02 merkt an, dass die Aussagen des freiheitlichen Politikers H. C. Strache vermehrt rassistische Inhalte aufweisen und er der Ansicht sei, dass solche Inhalte in der Öffentlichkeit nicht geäußert werden sollten. Bedenklicher findet der Proband allerdings, dass der Rassismus offen „betrieben“ werden darf und zuständige Behörden sich diesem nicht annehmen.

Proband 04 ist sich sicher, dass österreichs Medien, ganz besonders die beiden Gratistageszeitungen „Heute“ und „Österreich“ die Leser unterschwellig in eine bestimmte Richtung lenken. Er geht sogar so weit zu sagen, dass die beiden Zeitungen seiner Meinung nach, gefährlich sind, da diese über zu viel Macht verfügen.

Auch Proband 05 ist der Ansicht, dass die Aussagen von H. C. Strache sehr bedenklich sind. Er vertritt die Meinung, dass solche Aussagen in keinem Bezug zu Meinungsfreiheit stehen. Der Proband hat auch das Gefühl, dass H. C. Strache in der Öffentlichkeit mehr sagen darf, als andere Personen, ohne Konsequenzen für seine Handlungen hinnehmen zu müssen. Er spricht sich klar für eine gewisse Form der Zensur aus, wenn es um Themen der Migration, Kultur und Religion geht. Ebenso merkt der Proband kritisch an, dass Medien negative Ansichten über Kultur und Religion unterstützen.

Anhand der Aussagen der Probanden ist deutlich erkennbar, dass sich die türkische Probandengruppe verstärkt von den Äußerungen des FPÖ-Politikers H. C. Strache angesprochen fühlte und sie diese nicht unterstützen können. Es ist

auch feststellbar, dass die Probanden klar zwischen dem der die Aussage tätigt und den Vermittlern solcher Aussagen differenzieren. Wobei allerdings erkennbar ist, dass den Medien ein hoher Anteil an diesem Unmut der Probanden zugesprochen wird.

Dadurch, dass in der Politik hauptsächlich verallgemeinernd von „den Ausländern“ und oft auch explizit von türkischen Migranten gesprochen wird, wie es durch die Wahlkampagnen von H. C. Strache eindeutig erkennbar war, sind die Aussagen der Probanden nachvollziehbar. Dieser Umstand könnte auch der Grund dafür sein, dass die chinesischen Probanden in dieser Hinsicht keine Aussagen getätigt haben, da deren Kultur in politischen Wahlkämpfen nicht angesprochen wird und sich diese auch nicht angesprochen fühlen. Es könnte auch darauf zurück zu führen sein, dass in den Medien immer wieder die Schwierigkeiten angesprochen werden, die mit der Integration von türkischen Migranten einhergeht.

Klar ersichtlich ist, dass sich durch die Berichterstattung und die Aussagen in der Öffentlichkeit oft jene Personengruppen verletzt fühlen, an die diese Aussagen adressiert sind.

Anhand der Aussagen kann die These nur in Bezug auf die türkischen Probanden verifiziert werden. Es kann jedoch keine Gesamtaussage auf die untersuchten Probandengruppen getätigt werden, da keine Angaben der chinesischen Probanden in diesem Zusammenhang vorhanden sind. Eindeutig feststellbar ist jedoch, dass nach Meinung der türkischen Probanden, Einschränkungen bei Aussagen von Politikern wünschenswert sind, wenn diese die türkische Bevölkerung betreffen.

1.2 Je eher ein Proband von religiösen Werten geprägt ist, desto eher nutzt er diese zur Interpretation von Meinungsfreiheit.

Durch die Auswahl der Probanden ergaben sich je zwei religiöse Gruppen pro Probandengruppe. Bei den chinesischen Probanden wurden drei Buddhisten, welche die größte Religionsgruppe in der VR China und zwei Protestanten, welche eine Minderheitenreligion darstellt, befragt. Zwei türkische Probanden mit muslimischen Glauben und drei Probanden, welche der Minderheitenreligion der Aleviten angehören, wurden befragt. Anhand dieser Auswahl können gezielte religiöse Rückschlüsse getroffen werden.

Der chinesische Proband 04 ist Mitglied einer protestantischen Glaubensgemeinschaft in der VR China. Da in der VR China Themen, welche die Stabilität des Landes stören, nicht gewünscht sind, gibt es eine Reihe von Zensurmaßnahmen, welche berücksichtigt werden müssen. Der Proband spricht sich klar dagegen aus, dass über bestimmte Religionen oder Sekten gesprochen wird und befürwortet in diesem Zusammenhang eine staatliche Kontrolle.

Interessant bei den Aussagen der türkischen Probanden ist, dass auch bei unterschiedlicher Religionszugehörigkeit, die Aussagen sehr ähnlich getätigt wurden. Obwohl Proband 01 und Proband 03 unterschiedliche Religionszugehörigkeit besitzen, haben sich beide klar für eine Einschränkung bei Mohammed-Karikaturen ausgesprochen. Proband 01 meint im Zusammenhang mit den Karikaturen, dass prinzipiell keine Menschen als Tiere abgebildet werden sollten. Die beiden Probanden 01 und 03 äußern außerdem, wenn in einer Religion bestimmte Aspekte verboten sind, wie das Abbilden des Propheten Mohammed im Islam, sollte dies von anderen Kulturen respektiert und akzeptiert werden. Proband 04 spricht eine andere Thematik an, nämlich die Verbreitung von islamistischem Gedankengut durch türkische Zeitungen, welche in Österreich verkauft werden. Der Proband findet es nicht in Ordnung, dass türkische Zeitungen Derartiges verbreiten dürfen. Proband 05 spricht auch über die Verbrennungen des Korans in westlichen Ländern. Er vertritt die Ansicht, dass für diesen bestimmten Fall auch Strafen eingeführt werden sollten.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich alle Probanden, welche eine Aussage zu der Thematik der Religion getätigt haben, für Toleranz und Respekt anderer Religionen gegenüber aussprechen. Die im Jahre 2005 durch einen schwedischen Journalisten publizierten Mohammed-Karikaturen haben in der Welt die Ansichten gespalten. In vielen westlichen Gesellschaften sind Einschränkungen bei Darstellungen religiöser Themen nicht gegeben, dadurch könnte es schwierig für diese sein, derartige religiöse Gegebenheiten zu übernehmen. Deutlich ist jedoch, dass durch diesen „Karikaturen-Streit“ aus dem Jahr 2005 ein großer Unmut in der islamischen Welt entstanden ist und sich religiösen Gruppen in ihrer Religionsausübung verletzt und nicht akzeptiert gefühlt haben. Es stellt sich die Frage, ob solch ein Umgang mit derartigen Themen für eine multikulturelle Gesellschaft sinnvoll ist. Die westliche Gesellschaft sieht die Notwendigkeit von Toleranz und Anpassung eher bei den Personen, welche nach Österreich migrieren. Derartige Gegebenheiten erwecken anscheinend bei vielen Muslimen den

Eindruck, dass ihre Religion nicht im gleichen Maße anerkannt wird wie andere Glaubensgemeinschaften, obwohl in Österreich theoretisch allgemeine Religionsfreiheit besteht.

Der Einfluss von Religion auf die Interpretation von Meinungsfreiheit kann nicht eindeutig festgestellt werden. In Bezug auf die türkischen Probanden wird dies vor allem dadurch deutlich, dass Probanden unterschiedlicher Religionen dieselbe Meinung vertreten. Bei den chinesischen Probanden ist, da sich nur ein Proband dazu äußerte und das in geringem Maße, keine eindeutige Bestätigung der These möglich. Die Befragten sind zwar von religiösen Werten geprägt, aber ein Einfluss auf die Interpretation der Meinungsfreiheit durch diese, kann nur schwer bestätigt werden.

Zur Beantwortung der These kann zusammengefasst werden, dass bei türkischen Probanden ein Einfluss der Religion erkennbar ist, dieser bei chinesischen Probanden jedoch nicht eindeutig feststellbar ist. Dadurch muss die These falsifiziert werden.

1.3 Je eher aus subjektiver Sicht, Schaden für Personen oder Personengruppen absehbar sind, desto eher befürworten die Probanden eine Einschränkung der Meinungsfreiheit.

Der chinesische Proband 01 vertritt die Meinung, dass Beleidigungen in keinem Fall angebracht sind. Wichtiger ist für den Probanden jedoch, dass politische Aussagen moralisch und menschlich sein sollten und er würde in diesem Zusammenhang auch Änderungen befürworten, da er solche Aussagen nachteilig für eine Gesellschaft hält. Der Proband 02 aus der VR China hat sich auch selbst schon durch bestimmte Aussagen verletzt gefühlt. Er spricht in diesem Zusammenhang eher von Halbwissen und Unwahrheiten, welche manchmal über die VR China geäußert werden. Auch der dritte chinesische Proband stellt klar fest, dass manche Aussagen auch negative Konsequenzen haben können und ist der Ansicht, dass Meinungsäußerungen keine Probleme hervorrufen sollten. Die Probanden 03 und 04 aus der VR China sprechen sich eindeutig gegen Beschimpfungen und Verletzungen jeglicher Art aus, sowohl bei Äußerungen allgemein als auch in der Kunst. Der zu letzt befragte chinesische Proband 05 ist der Ansicht, dass die Medien in keinem Fall Personen verletzen sollten.

Proband 01 und 03 der türkischen Befragten vertreten die Meinung, dass Menschen weder verletzt noch erniedrigt werden sollten. Proband 01 meint weiters, dass ein gewisses Feingefühl entwickelt werden müsse. Der Proband 05 der türkischen Befragten macht in diesem Zusammenhang die umfangreichsten Angaben. Es wird von ihm sowohl subjektiv eine Grenze gezogen, wenn durch gewisse Äußerungen Probleme entstehen oder jemand zu Schaden kommt, als auch eindeutig eine staatliche Kontrolle befürwortet, wenn Menschen emotional verletzt werden.

Dadurch, dass neun der zehn Probanden eindeutig die Ansicht vertreten, dass Äußerungen, welche eine andere Person oder Personengruppe beleidigen oder verletzen unterlassen werden sollten, ist hier erkennbar, dass dieser Aspekt keinen Zusammenhang mit einer bestimmten Religion oder Kultur aufweist.

Erkennbar ist, dass die Probanden zwar die Meinung vertreten, dass Verletzungen und Beleidigungen nicht angebracht sind, die aber in der Verantwortung jeder Person selbst fällt. Vor allem bei Personen im öffentlichen Bereich wünschen sich die Probanden, dass die Moral eingehalten wird. Es kann angenommen werden, dass durch die negativen Äußerungen gegen immigrierte Mitbürgergruppen dieses Bewusstsein verstärkt zu Tragen kommt. Ein Zusammenhang zwischen Moral und Meinungsfreiheit kann auf jeden Fall gesehen werden, da alle Probanden, diese angesprochen haben. Somit kann festgestellt werden, dass die Probanden bei ihren Aussagen die Moral berücksichtigen und nicht leichtfertig andere Personen oder Personengruppen verletzen würden. Es kann jedoch auch erkannt werden, dass „Beleidigungen“ in der österreichischen Gesellschaft üblich, diese jedoch von den Probanden nicht gewünscht sind. Die Probanden weisen eine konkrete Vorstellung von Meinungsfreiheit in der zwischenmenschlichen Beziehung auf und setzten diese auch höchst wahrscheinlich um.

Die These kann anhand der Aussagen der Probanden eindeutig bestätigt werden. In diesem Zusammenhang scheinen die jeweiligen Kulturen oder Religionen der Probanden keine Rolle zu spielen. Die angeführten Aussagen zeigen, dass Einschränkungen durch die Probanden nicht konkret aufgezeigt wurden, sie die Moral jedoch als besonders wichtig ansehen. Die Befragten wünschen, dass Aussagen von Personen, welche im öffentlichen Raum stehen, besonders bewusst getätigt

werden sollen. Verletzungen und Beleidigungen wird offensichtlich kein Platz eingeräumt.

Zur Beantwortung der Forschungsfrage konnte eindeutig festgestellt werden, dass die Probanden ein bestimmtes Wertesystem für die Interpretation von Meinungsfreiheit nutzen, welches augenscheinlich weder kulturellen noch religiösen Ursprungs ist. Da im Grunde alle Probanden die Ansicht vertreten, dass die Moral eingehalten werden muss, egal ob Medien bestimmte Themen publizieren, die Kunst bestimmte Aspekte aufgreift oder Personen, durch welche öffentlich oder im privaten Aussagen getätigt werden, kann gesagt werden, dass eine gewisse gemeinsame moralische Basis vorhanden ist. Es ist auch erkennbar, dass eine Gesellschaft mit unterschiedlichen kulturellen Gruppen, in den Augen der Probanden, am ehesten gut funktionieren kann, wenn bestimmte „Spielregeln“ eingehalten würden, die der „menschlichen Natur“ entsprächen. Keiner der Probanden möchte verletzt oder beleidigt werden und duldet es vor allem nicht, wenn dies durch die Medien oder Personen, welche im öffentlichen Bereich stehen, stattfindet. Es ist interessant, dass die Probanden zwar unterschiedlichen Kulturen bzw. Religionen angehören, im Grunde aber die gleichen Vorstellungen in Bezug auf Meinungsfreiheit und Wünsche aufweisen. Für die Probanden ist es wesentlich, dass in einer multikulturellen Gesellschaft, die Mitglieder nicht absichtlich verletzen oder beleidigt werden, damit ein funktionierendes Zusammenleben gewährleistet wird.

Weiters ist anzuführen, dass es zwar gewisse religiöse Gegebenheiten gibt, deren Berücksichtigung sich die Befragten wünschen, wichtiger ist ihnen jedoch, individuell akzeptiert zu werden. Es ist offensichtlich, dass es zwar erwünscht ist, solche religiösen Einschränkungen an zu erkennen, doch wird deutlich, dass dies nur einen gewissen Teil des Zusammenlebens darstellt und das Hauptaugenmerk jedoch auf den Bereich der Moral gelegt wird.

Der Wunsch bei vielen Aussagen der türkischen Befragten kann erkannt werden, dass wenn es Probleme bei dem Zusammenleben mit anderen Kulturen gibt, diese Personen genauso als Menschen betrachtet werden möchten, welche sich mit dem Umzug nach Österreich bessere Chancen und Möglichkeiten erhofft haben und diese genauso verletzt werden können, wie jeder andere auch. Der Grad an Verletzung ist rein subjektiv und kann nicht gemessen werden. Aus diesem Grund, sollte gerade bei Aussagen, welche gegen ausländische Mitbürger getätigt werden,

eine gewisse Moral eingehalten werden, damit sich diese nicht durch Vorurteile angegriffen oder verletzt fühlen.

Um diese Argumentation zu untermauern, sei folgende Aussage eines türkischen Probanden angeführt, welche im Rahmen dieser Untersuchung nicht weiter relevant war:

*„Die versuchen uns weg zu schicken, ich bin hier nicht gewollt.
Was mach ich denn hier.“*

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das eigene Wertesystem in direkter Verbindung mit der Interpretation von Meinungsfreiheit steht. Das Wertesystem in diesem Kontext ist kulturunabhängig. Dies kann durch den Vergleich der Aussagen zwischen den Probandengruppen festgestellt werden. Zur Beantwortung der Forschungsfrage konnte festgestellt werden, dass die eigenen Wertvorstellungen in direktem Zusammenhang mit der Interpretation von Meinungsfreiheit stehen.

2. INWIEWEIT BESTEHT EIN ZUSAMMENHANG ZWISCHEN PERSÖNLICHEN, IM HERKUNFTSLAND GEMachten ERFAHRUNGEN DER PROBANDEN UND DEREN AKTUELLEN UMGANG MIT MEINUNGSFREIHEIT?

2.1 Je eher sich Probanden in deren Vergangenheit in Bezug auf Meinungsfreiheit subjektiv eingeschränkt fühlten, desto wichtiger ist es ihnen, ihre Ansichten zu äußern.

Der chinesische Proband 01 erklärt, dass das System in der VR China dahingehend gestaltet ist, dass Äußerungen vorsichtig getätigt werden. Der Proband 03 der chinesischen Befragten ist der Ansicht, dass es in Österreich einfacher ist seine Gedanken zu äußern, da diese Freiheit, im Vergleich zu der VR China nicht so eingeschränkt ist.

Der türkische Proband 02 macht Angaben dahingehend, dass er in Österreich im Gegensatz zu der Türkei, ganz offen auf der Straße seine Sprache sprechen kann und deshalb Meinungsfreiheit sehr wichtig findet, da es in der Türkei verboten war die kurdische Sprache zu sprechen. Proband 03 der türkischen Befragten meint,

dass es ganz besonders wichtig sei, Gedanken äußern können, da er in der Türkei Angst davor hatte, dies zu tun. Der türkische Proband 04 erzählt, die Freiheit Gedanken äußern zu können sei ein wesentlicher Grund für ihn gewesen, nach Österreich zu kommen. Der Proband merkt weiters an, dass dieser, wegen seines alevitischen Hintergrundes, ständig aufpassen musste und sich dies in Österreich zum Positiven hin geändert hat.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass einige der Probanden subjektive Einschränkungen in deren Herkunftsland erlebt haben. Diese Personen erklärten, dass die Äußerung der eigenen Gedanken für sie besonders wichtig sei. Es ist auch ersichtlich, dass nur jene türkischen Probanden in diesem Zusammenhang eine Angabe machten, welche zu den Aleviten, zu zählen sind. Diese Probanden durften ihre Sprache, ein wesentlicher Bestandteil der Kultur dieser Gruppe, weder sprechen noch lernen. Es ist auch ersichtlich, dass diese staatliche Einschränkung mit Angst bei den Probanden einher ging. Bei den chinesischen Befragten ist die subjektive Erfahrung eher auf einer allgemeinen Ebene zu sehen. Die Probanden haben zwar gewisse Einschränkungen erfahren, die Aussagen dieser, sind aber im Vergleich zu denen der türkischen Probanden eher neutral formuliert. Die Aussagen lassen die Vermutung zu, dass es für Probanden von größerer Bedeutung ist, ihre Gedanken äußern zu können, wenn die Einschränkung nur ihre jeweilige kulturelle Gruppe betraf, während andere Gruppen in deren gesellschaftlichen Umfeld über mehr Freiheit verfügen. Durch den Umstand, dass eine Kulturgruppe in der Türkei deren Sprache nicht sprechen konnte und deren kulturellen Hintergrund verleugnen musste, ist der Wunsch nach Freiheit bei deren Mitgliedern größer. Im Gegensatz dazu ist bei den chinesischen Befragten ersichtlich, dass diese die Einschränkungen in der VR China nicht mit Angst oder Gewaltanwendung in Verbindung bringen. Dadurch kann vermutet werden, dass es keine oder weniger negative Konsequenzen mit sich bringen würde gegen derartige Einschränkungen zu „verstoßen“, als bei den türkischen Befragten. Die chinesischen Probanden sehen derartige Beschränkungen vermutlich deshalb im Vergleich eher weniger kritisch, da sich bei ihnen ihr gesamtes gesellschaftliches Umfeld den gleichen Regeln unterwerfen muss. Außerdem kann ein Unterschied darin gesehen werden, dass die chinesische Bevölkerung in dem Bewusstsein solcher Einschränkungen aufwächst, wohingegen die türkischen Probanden, durch ihren kulturellen Hintergrund diese Einschränkungen erfahren.

Daher kann angenommen werden, dass derartige ungleiche, kulturabhängige Einschränkungen innerhalb eines Landes, von den Betroffenen kritischer bewertet werden, als jene, die Auswirkungen auf die gesamte Bevölkerung haben. Auch durch die Schwierigkeit, diesen kulturellen Unterschied, welcher in der türkischen Bevölkerung, laut den Aussagen der Probanden, besteht, als Kind zu verstehen, ist nachvollziehbar, dass solche Personen diese Einschränkungen nur schwer verinnerlichen können. Es ist eindeutig erkennbar, dass Personen, welche sich subjektiv eher unterdrückt gefühlt hatten, auch deswegen aus ihrem Herkunftsland ausgewanderten und in Länder zogen, von denen allgemein angenommen wird, dass sie „*die Schaffung einer Welt, in der [...] Menschen, frei von Furcht und Not, Rede- und Glaubensfreiheit*“⁷⁴ anstreben, wie in der Menschenrechtskonvention verankert ist.

Schlussendlich ist ersichtlich, dass gerade für Menschen, die persönliche Einschränkungen wegen ihres kulturellen Hintergrundes erfahren haben, die Äußerung eigener Gedanken von wesentlicher Bedeutung ist. Somit konnte die These vollständig verifiziert werden.

2.2 Der persönliche Umgang der Probanden mit Meinungsfreiheit wird von deren Erfahrungen mit dem jeweiligen Zensursystem des Herkunftslandes beeinflusst.

Der chinesische Proband 01 gibt an, dass er aufgrund der Erfahrungen, dass in seinem Herkunftsland nicht mit Ausländern über private Angelegenheiten gesprochen wird, solche Themen auch in Österreich nicht gegenüber „Fremden“ anspricht.

Der türkische Proband 02 vertritt die Ansicht, dass er zwar in Österreich über seinen religiösen Hintergrund sprechen könnte, dies aber, wegen seiner Erfahrungen in der Türkei, nicht tun würde. Proband 03 der türkischen Befragten gibt an, dass er auch in Österreich vorsichtig damit sei, was er in der Öffentlichkeit äußert, da er in der Türkei erlebt hat, wie Personen, die sich kritisch über die Regierung geäußert haben, bei der zuständigen Behörde gemeldet wurden. Vor allem wenn der Proband die Person nicht kennt, ist dieser vorsichtig mit seinen Äußerungen.

⁷⁴ Koenig (2005), S. 146, zit. nach Europäische Menschenrechtskonvention (1948), Präambel

Proband 04 der türkischen Befragten erklärt, dass er in der Türkei in Bezug auf politische Äußerungen, negative Erfahrungen mit der zuständigen Behörde gemacht hat. Aus diesem Grund ist der Proband auch in Österreich vorsichtig mit politischen Äußerungen und tätigt solche nur im Freundeskreis.

Durch die Aussagen der Probanden ist eindeutig erkennbar, dass Probanden, welche negative Erfahrungen im Herkunftsland in Bezug auf Meinungsäußerung gemacht hatte, auch in Österreich vorsichtiger dabei sind, ihre Meinungen auszudrücken. Es ist auch ersichtlich, dass Probanden bei Personen, die ihnen nicht vertraut sind, ein besonderes Augenmerk darauf legen, worüber mit diesen gesprochen wird. Es gibt jedoch Unterschiede zwischen den Aussagen der chinesischen Probanden und denen der türkischen. Der chinesische Proband, der als einziger eine Angabe machte, meint zu seinem Umgang mit Meinungsfreiheit, dass er mit fremden Personen nicht über private Angelegenheiten redet. Wohingegen die Aussagen der türkischen Probanden in Bezug auf Meinungsäußerung Aspekte enthalten, welche im Zusammenhang mit ihrem kulturellen Hintergrund und Erfahrungen mit dem politischen System stehen. Ersichtlich ist jedoch, dass die These nicht bestätigt werden kann, da der Umgang mit Meinungsfreiheit mit dem Umzug nach Österreich anscheinend gleich geblieben ist und dieser demnach wohl nicht mit dem Zensursystem des jeweiligen Herkunftslandes in Zusammenhang steht. Der Umgang mit Meinungsfreiheit steht daher im direkten Bezug zu persönlichen Erfahrungen der Probanden.

Um die These verifizieren zu können, fehlen Aussagen der Probanden, dass diese sich zu bestimmten Themen, welche im Herkunftsland einer Zensur unterliegen auch in Österreich nicht äußern würden. Durch den Umstand, dass die chinesische Bevölkerung in Bezug auf Gespräche mit „Ausländern“ vorsichtiger ist⁷⁵, was allerdings nicht auf das politische System des Herkunftslandes zurückzuführen ist, kann die Aussage des chinesischen Probanden nicht mit dem Zensursystem der VR China in Verbindung gebracht werden. Auch lässt sich mit Hilfe der Aussagen der Probanden kein direkter Zusammenhang mit dem Zensursystem des Herkunftslandes ziehen. Da in der chinesischen Verfassung nicht verankert ist, dass politi-

⁷⁵ Vgl. Hernig (2008), S. 20

sche Äußerungen in der Öffentlichkeit nicht getätigt werden dürfen, kann dieser Zusammenhang nicht bestätigt werden.

Es ist verständlich, dass die Probanden gegenüber Personen, die ihnen nicht vertraut sind, vorsichtiger in deren Meinungsäußerungen sind. Dieser Umstand ist nicht auf die türkische oder chinesische Kultur zurückzuführen, da die Vermutung aufgestellt werden kann, dass sich eine große Anzahl an Menschen ähnlich verhält. Ersichtlich ist jedoch, dass die Probanden ihren Umgang mit Meinungsfreiheit bewusster auslegen, wenn diese negative Konsequenzen in ihren Handlungen erfahren haben. Da sich solche Erfahrungen in den weiteren Handlungen widerspiegeln, ist bei den türkischen Probanden nachvollziehbar, dass diese vorsichtiger sind.

Zusammenfassend kann die These nicht bestätigt werden, da zu wenige Informationen vorliegen, welche sich eindeutig auf das Zensursystem des Herkunftslandes beziehen.

Es kann jedoch erkannt werden, dass der aktuelle Umgang mit Meinungsfreiheit in Österreich im Zusammenhang mit den im jeweiligen Herkunftsland gemachten Erfahrungen steht. Da die chinesischen Probanden keinen speziellen Hinweis auf eine Einschränkung von bestimmten Themen durch das Zensursystem oder dergleichen geben, ist die These nicht eindeutig verifizierbar.

2.3 Je eher Probanden dazu neigen die staatliche Zensur in ihrem Herkunftsland zu umgehen, desto eher werden diese durch die Migration nach Österreich, die dadurch gewonnen Möglichkeiten in Bezug auf Meinungsfreiheit nutzen.

Der chinesische Proband 03 gibt an, dass dieser verfügbare Informationen in Österreich an seine Familie in der VR China weitergibt, damit diese besser informiert sei. Weiters meint er, wenn er in seinem „China-Urlaub“ über bestimmte Themen nicht genug Informationen erhält, wartet er die Rückkunft nach Österreich ab und recherchiert über diese Themen genauer nach.

Der aus der VR China stammende Proband 04 zeigt auf, dass sich dort gewisse Möglichkeiten gebildet haben, das System zu umgehen. So wurde z.B. eine Software entwickelt, die Seiten mit „gefährlichem Inhalt“ in ein Bild umwandelt und somit die Überwachungsstelle umgeht. Weiters erklärt der Proband, dass man einen Screenshot, also eine Bildschirmaufnahme des Textes machen kann, der, wie

bei oben beschriebener Software, durch das Kontrollsystem nicht als gefährlich erkannt wird. Es gibt auch die Möglichkeit, die Inhalte anders darzustellen, z.B. mit Zeichen zwischen den Buchstaben oder anderen Möglichkeiten die Inhalte optisch darzustellen. Auch macht der Proband Angaben zu der Art und Weise wie in der VR China zu Themen, welche behördlich nicht genehmigt wurden, demonstriert wird. Die Demonstranten gehen offiziell „spazieren“ und haben kleine Plakate mit den Forderungen dabei. Kommt ein Beamter einer Kontrollbehörde, geben die Demonstranten an, dass sie einfach nur „spazieren gehen“. Weiters merkt der Proband an, dass er in gewissen Foren Kommentare schreibt, welche aber nicht dargestellt werden, da diese „empfindliche Wörter“ enthalten. Der Proband erzählt, dass er versucht hat, einer chinesischen Freundin einen „YouTube“-Link zu schicken, obwohl das System in der VR China gesperrt ist. Begründet hat der Proband dies damit, dass sein Gefühl, das dieser in der VR China entwickelt hatte, welche Inhalte empfindlich sind und welche nicht, durch den Umzug nach Österreich verloren hat. Weiters meint der Proband, dass er viele Informationen durch die englische Sprache erhalten kann, da diese durch die chinesische Regierung nicht wirklich umfassend kontrolliert werden kann.

Anhand der geringen Aussagen der Probanden ist klar ersichtlich, dass Personen, welchen nicht alle Möglichkeiten in Bezug auf Meinungsfreiheit zur Verfügung stehen, andere Wege finden, um Gedanken zu verbreiten. Es ist interessant, welche unterschiedlichen Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt wurden. Vor allem für die VR China ist erkennbar, dass Personen sehr kreative Wege entwickelt haben, um ihre Meinung zu verbreiten. Durch den Umstand, dass solche Umgehungsmöglichkeiten gesucht und gefunden werden, kann angenommen werden, dass es für den Menschen überaus wichtig ist, bestimmte Themen oder Inhalte weiterzugeben. Es ist interessant, dass obwohl das chinesische System Mechanismen entwickelt hat, die Stabilität des Landes zu gewähren, trotz allem die Bevölkerung ihr Grundrecht der Meinungsfreiheit durchsetzt. Außerdem hat es durch die Aussagen des Probanden den Anschein, als würde diese Art, die Restriktionen zu umgehen, keine oder sehr geringe Konsequenzen für die beteiligten Personen nach sich ziehen. Der chinesische Proband 04 macht auch dahingehend Angaben, dass die chinesische Kontrollbehörde hauptsächlich Inhalte in chinesischen Sprachen kontrolliert und fremdsprachige Inhalte weit schlechter abdeckt. Obwohl sich die chinesische Regierung diesen Umgehungsmöglichkeiten bewusst ist, lässt die Argumentation des Proban-

den die Vermutung zu, dass derartige Wege der Informationsverbreitung weiterhin bestand haben.

Dadurch, dass von türkischen Probanden keine Angaben zu möglichen Umgehungsversuchen gewissen staatlichen Kontrollen gemacht wurden, kann hier kein Vergleich der beiden Kulturgruppen gezogen werden. Auch kann die These nicht bestätigt werden, da anhand der geringen Anzahl an Aussagen diesbezüglich kein allgemeiner Rückschluss auf ganze Gesellschaftsgruppen gezogen werden kann, auch wenn solch eine Vorgehensweise von gewissen Personen genutzt wird. Außerdem kann nicht differenziert werden, ob die Lösungsmöglichkeiten in einem direkten Zusammenhang mit dem Zensursystem der VR China stehen oder die beiden Probanden ein ausgeprägtes Bedürfnis nach Meinungsäußerung aufweisen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Aussagen die Vermutung zulassen, dass in der VR China ein ausgeprägtes Bewusstsein in Bezug auf Meinungsfreiheit gegeben ist und einige Personen gegen das Zensursystem in der VR China agieren. Jedoch lässt sich weder ein kultureller noch ein individueller Zusammenhang bei der Beantwortung der These aufzeigen, da die Anzahl der Aussagen zu gering ist, um eine eindeutige Bestätigung der These zuzulassen.

Die Beantwortung der Forschungsfrage, ob ein Zusammenhang zwischen persönlichen, im Herkunftsland gemachten Erfahrungen der Probanden und deren aktuellen Umgang mit Meinungsfreiheit gegeben ist, kann eindeutig festgestellt werden. Anhand der Aussagen der Probanden ist klar erkennbar, dass ihr Umgang mit Meinungsfreiheit in Österreich von den Erfahrungen im Herkunftsland beeinflusst wird. Anhand der erläuterten Vergangenheitsberichte der Probanden konnten ähnliche Erfahrungen festgestellt werden und somit ist der Umgang mit Meinungsfreiheit vergleichbar. Feststellbar ist, dass sich die Aussagen der türkischen Probanden wesentlich von denen der chinesischen unterscheiden und dadurch ein differenzierter Umgang mit Meinungsfreiheit erkennbar ist. Es ist interessant, dass die türkischen Probanden ihren Umgang mit Meinungsfreiheit in Österreich soweit verändert haben, dass diese sich frei fühlen, ohne ihre kulturelle Identität zu leugnen. Dies kann dadurch erklärt werden, dass diese Probanden die Einschränkungen des Herkunftslandes nicht annehmen wollten. Einige Probanden geben derartige Einschränkungen als wichtigen Grund für den Umzug nach Österreich an. Daran ist

erkennbar, dass der Wunsch nach Meinungsäußerung bei diesen Probanden äußert ausgeprägt ist, was bei den chinesischen Probanden eher nicht beobachtet werden konnte. Bei den chinesischen Probanden ist also nicht erkennbar, dass der Wunsch nach Meinungsfreiheit in direktem Zusammenhang mit dem Umzug nach Österreich steht, dementsprechend ist der Umgang mit Meinungsfreiheit in Österreich ähnlich dem im Herkunftsland. Zu berücksichtigen ist in diesem Zusammenhang, welche Erfahrungen die Probanden im Herkunftsland gemacht hatten und welchen persönlichen Stellenwert diese für den Probanden aufweisen.

Zusammenfassend kann eindeutig festgestellt werden, dass ein Zusammenhang zwischen den Erfahrungen und dem Umgang mit Meinungsfreiheit gegeben ist. Erkennbar ist, dass für türkische Probanden, welche sich aufgrund ihres kulturellen Hintergrunds in der Türkei eingeschränkt fühlten, Meinungsfreiheit einen besonderen Stellenwert einnimmt. In Bezug auf die Forschungsfrage kann gesagt werden, dass persönliche Erfahrungen in Zusammenhang mit dem kulturellen Hintergrund wesentlich den Umgang mit Meinungsfreiheit bestimmen. Der unterschiedliche aktuelle Umgang mit Meinungsfreiheit der Probandengruppen kann darauf verweisen, dass die persönlichen Erfahrungen, welche in einem kulturellen Kontext stehen, einen Einfluss auf die Probanden nehmen. In diesem Zusammenhang kann auch klar zwischen der Zugehörigkeit einer bestimmten Religion unterschieden werden. Bei den türkischen Probanden ist ersichtlich, dass Probanden, die der religiösen Minderheit angehören, vermehrt von eher negativen Erfahrungen berichten, welche ihren Umgang mit Meinungsfreiheit beeinflussen. Im Gegensatz zu den türkischen Befragten sind die Angaben der chinesischen Probanden zu ihrer Situation im Herkunftsland relativ ähnlich, unabhängig von ihrer religiösen oder kulturellen Zugehörigkeit. Dies lässt vermuten, dass alle Mitglieder der chinesischen Gesellschaft im gleichen Maße von den Einschränkungen in Bezug auf Meinungsfreiheit betroffen sind.

Wie diese Aussagen zeigen, ist ein direkter Zusammenhang zwischen den persönlichen Erfahrungen und dem aktuellen Umgang der Probanden mit Meinungsfreiheit gegeben und die Forschungsfrage somit verifiziert.

3. *FÜHRT EIN HOHER STELLENWERT VON MEINUNGSFREIHEIT DER MEDIEN ZU NIEDRIGER TOLERANZ BEI DEN PROBANDEN GEGENÜBER DEREN INSTRUMENTALISIERUNG ZU POLITISCHEN UND PERSÖNLICHEN ZWECKEN?*

3.1 *Je freier die Medien sind, desto mehr Verantwortung müssen diese in Bezug auf Meinungsfreiheit übernehmen.*

Alle Probanden sind der Meinung, dass Meinungsfreiheit der Medien überaus wichtig ist. Sie vertreten die Ansicht, dass Medien für eine Gesellschaft besondere Bedeutung haben und diese auch nutzen müssen.

Der chinesische Proband 01 sieht die Meinungsfreiheit als sehr wichtig an, doch merkt er auch kritisch an, dass diese Freiheit nicht missbraucht werden darf, indem falsche Berichterstattung veröffentlicht wird. Auch Proband 02 der chinesischen Befragten spricht sich klar für die Freiheit der Medien aus. Da der Proband 02 selbst Journalismus studiert hat, hat dies für ihn einen besonderen Stellenwert. Proband 03 der chinesischen Befragten sieht die Wichtigkeit der Meinungsfreiheit darin, dass die Medien die Machtverhältnisse in einer Gesellschaft kontrollieren und aus diesem Grund die Meinungsfreiheit der Medien für das Funktionieren eines Staates wesentlich sind. Der chinesische Proband 04 verbindet ebenso die Meinungsfreiheit der Medien mit dem Funktionieren einer modernen Gesellschaft. Für den Probanden ist es wichtig, dass unterschiedliche Meinungen vermittelt werden, da eine einseitige Berichterstattung „gefährlich“ für eine Gesellschaft wäre. Auch der chinesische Proband 05 ist der Ansicht, dass einseitige Berichterstattung negative Konsequenzen für eine Gesellschaft hat und sieht daher Meinungsfreiheit als essentiell. Jedoch ist der Proband auch der Ansicht, dass bei der Themenauswahl vorsichtig umgegangen werden muss.

Der türkische Proband 01 erklärt, dass er durch seine Erfahrungen während der Berliner Mauer in Deutschland, die auch Auswirkungen auf die Türkei hatte, die Bedeutung von freien Medien besonders wichtig findet. Der Proband spricht sich dafür aus, dass Medien kein „Kasperltheater“ betreiben sollten. Proband 02 der türkischen Befragten ist der Ansicht, dass Medien wichtig für die Entwicklung von Zusammenleben und Gesellschaft sind und erklärte, dass in entwickelten Ländern, zu denen der Proband auch Österreich zählt, die Medien wertvoll sind. Weiters ist Proband 02 auch der Meinung, dass die Zeitungen nicht über alle Themen

schreiben sollten und eine gewisse Einschränkung gegeben sein sollte, da es auch um die Frage einer Finanzierung durch Dritte geht und gewisse Personen, welche an der Macht sind, Entscheidungen treffen können. Der türkische Proband 03 sieht die Thematik der Meinungsfreiheit der Medien etwas kritischer. Einerseits vertritt er die Meinung, dass die Meinungsfreiheit sehr wichtig ist, andererseits geht der Proband davon aus, dass Journalisten „gekaufte“ Leute sind und dadurch eigentlich keine Meinungsfreiheit gegeben ist. Auch Proband 03 der türkischen Befragten ist der Ansicht, dass Medien einer gewissen externen Kontrolle ausgesetzt sind. Der Proband unterscheidet aber zwischen Österreich und der Türkei und ist der Ansicht, dass dieses Problem in Österreich nicht so ausgeprägt ist. Auch der türkische Proband 04 sieht die Meinungsfreiheit der Medien als besonders wichtig an. Der Proband ist aber auch der Ansicht, dass es wesentlich ist, wofür diese Freiheit von den Medien genutzt wird. Der Proband merkt auch kritisch an, dass die Medien einen gewissen Handlungsspielraum haben und z.B. bestimmte Aspekte nicht realitätsgetreu darstellen würden. Der türkische Proband 05 sieht die Wichtigkeit der Meinungsfreiheit der Medien darin, dass diese Meinungen an Menschen vermittelt und dadurch ist es wesentlich, dass Medien die Freiheit besitzen, über möglichst viele Themenbereiche berichten zu können, damit die Bevölkerung informiert wird.

Durch die Aussagen der Probanden konnte erkannt werden, dass die Meinungsfreiheit der Medien einen besonderen Stellenwert bei diesen eingenommen hat. Dafür gibt es mehrere Gründe. Einer der Hauptgründe, welcher angesprochen wurde ist, dass die Medien die Gesellschaft informieren. Dazu gehört natürlich ein gewisses Verantwortungsgefühl. Angesprochen wurden Themen wie einseitige Berichterstattung, welche die Rezipienten in eine bestimmte Richtung forcieren, was von den Probanden als negativ für eine Gesellschaft angesehen wird.

Medien vermitteln gewisse Bilder und Aussagen, welche in einem bestimmten Kontext eingebettet sind. Dieser Kontext kann unterschiedlich ausgelegt werden, darum ist es wesentlich, dass die publizierten Aussagen von möglichst vielen Rezipienten ident aufgefasst werden. Dieser Einfluss, den Medien durch die Gestaltung ihrer Beiträge aufweisen, ist wesentlich für das Leben in einer Gesellschaft. Wenn Fakten unrichtig oder nur teilweise dargestellt werden, haben die Rezipienten oft geringe Möglichkeiten diese Daten überprüfen zu können. Auch durch die Vielzahl an unterschiedlichen Medien und politischen Richtungen, welche die einzelnen Medien vertreten, ist es oft schwer für die Rezipienten zwischen Zeitungsenten und

fundierten Tatsachenberichten zu unterscheiden. Aus diesen Gründen ist es für Medien von großer Bedeutung die Glaubwürdigkeit nicht zu verlieren. Medien stellen für eine große Anzahl an Rezipienten die einzige Möglichkeit dar, um Informationen aus der internationalen Politik zu erhalten. In solchen Fällen wird wieder die Verantwortung der Medien angesprochen, auch bei Themen wie Krieg, ist diese von Bedeutung. Die Medien können einen wesentlichen positiven Einfluss auf bestimmte Themen ausüben und ein gewisses Bewusstsein für Themenkreise bilden, welche positiv auf die Gesellschaft Einfluss nehmen können.

Zusammenfassend kann gesagt werden, je freier die Medien sind, desto mehr Bedeutung wird der Berichterstattung durch die Probanden zugesprochen. Die Wichtigkeit der Meinungsfreiheit von Medien in einer modernen Gesellschaft, zu denen die Probanden Österreich zählen, ist sogar von größerer Bedeutung als in anderen Gesellschaften, da gewisse Erwartungen an diese Medien gestellt werden, um die Menschen ausgewogen und wahrheitsgetreu zu informieren. Anhand den Aussagen der Probanden kann für Österreich erkannt werden, dass die Medien im Großen und Ganzen eine ausgewogene Berichterstattung bieten, aber dass bei bestimmten Themen, wie z.B. der Thematik der Migration, ein gewisses Veränderungspotential existiert. Abgesehen von gewissen kleinen Änderungen ist klar ersichtlich, dass Medien in Österreich im Vergleich zu den Medien der Herkunftsländer einen höheren Stellenwert bei den Probanden aufweisen. Die Probanden sehen in den österreichischen Medien eine solide Grundlage, um Informationen zu erhalten und die Berichterstattung ist in den Augen der Probanden ausgewogen und umfangreich, durch die Vielzahl an Medien, welche in Österreich angeboten werden. Anhand dieser Ergebnisse kann die These eindeutig verifiziert werden.

3.2 Je freier Meinungen in den Medien geäußert werden können, desto eher wünschen sich die Probanden eine kritische Berichterstattung.

Der chinesische Proband 01 vertritt die Meinung, dass Tagespolitik in den Zeitungen kein Platz eingeräumt werden sollte. Der Probanden sieht das Mediensystem seines Herkunftslandes der VR China im Vergleich zum österreichischen in dieser Beziehung positiver, da seiner Aussage nach, die Tagespolitik keine Rolle in den chinesischen Medien spielt. Der Proband meint außerdem, dass eine falsche Berichterstattung negativ für eine Gesellschaft sei, weil die Themen von der

Bevölkerung übernommen werden und die Rezipienten nicht über ausreichend Wissen für solche Thematiken verfügen. Proband 04 der chinesisch Befragten vertritt die Meinung, dass für offene Gesellschaften die Medien eine erhebliche Rolle spielen, da diese unterschiedliche Denkrichtungen an die Gesellschaft vermitteln. Der chinesische Proband 05 ist vorsichtig mit den Inhalten, die durch österreichische Zeitungen vermittelt werden und spricht in diesem Zusammenhang die Paparazzi an, welche Tatsachen manchmal verschleiern.

Der türkische Proband 01 ist der Ansicht, dass bei etwaiger falscher Berichterstattung zu Aussagen von Politikern eine Katastrophe in der Gesellschaft entstehen könnte. Der Proband 04 der türkischen Befragten erklärt, dass bei dem Thema der „Ausländer“, wie dieser sagt, viele Tatsachen falsch dargestellt werden, was sich negativ auf das Zusammenleben in einer Gesellschaft auswirkt, da oft Meinungen von Rezipienten der Tageszeitungen reflexionslos übernommen werden. Der Proband geht in diesem Zusammenhang sogar soweit, die Ansicht zu vertreten, dass in österreichischen Tageszeitungen nur ein Viertel der „Wahrheit“ entspricht. Auch spricht sich der Proband eindeutig gegen Gratistageszeitungen wie „Österreich“ und „Heute“ aus, da er der Meinung ist, diese Zeitungen *„vergiften jeden Tag die Gehirne der Menschen“*. Weiters sieht der Proband 04 auch Probleme bei der Auswahl der Personen, welche in den Medien zu bestimmten Themen eingeladen werden. Durch eine Freundin beim Radio ist dieser sich sicher, dass bestimmte Personen, welche nach Meinung des Probanden, nicht immer geeignet sind, eingeladen werden und dadurch ein falsches Bild vermittelt wird. Proband 05 der türkischen Befragten sieht vor allem die Unterstützung der Medien bei Aussagen des FPÖ-Politikers H. C. Strache kritisch. Der Proband ist der Ansicht, dass diese Vorgehensweise Menschen verletzt und durch die Medien nicht getragen werden sollte. Der Proband ist auch der Meinung, dass durch die „Monopolstellung“ des „ORF“ keine wirkliche Meinungsfreiheit in Österreich gegeben ist und deshalb über die politischen Gegebenheiten eingeschränkt berichtet wird und eher das Positive hervorgehoben wird. Auch vertritt er die Ansicht, dass manche Themen durch Medien falsch dargestellt werden. Seiner Meinung nach, müssen die Medien in diesem Zusammenhang aufpassen.

Durch den Umstand, dass in den untersuchten Herkunftsländern die Berichterstattung in gewissen Bereichen einer Zensur unterliegt, ist es für die Probanden von Wichtigkeit, dass in einer Gesellschaft, in der Meinungsfreiheit gewährt wird,

die Berichterstattung in den Medien ausgewogener stattfindet, als in deren Herkunftsland. Speziell bei Themen der Migration in den Tageszeitungen wird von den türkischen Probanden unabhängige Berichterstattung erwartet. Die Probanden sprechen an, dass durch die Verhältnisse, welche im Herkunftsland gegeben sind, die Medien dort eher einer Kontrolle unterliegen. Deshalb ist es für diese von großer Bedeutung, dass in Österreich, wo Medien als frei betrachtet werden, eine ausgewogene Berichterstattung stattfindet. Jedoch sind die türkischen Probanden der Ansicht, dass dies nicht eindeutig gegeben ist. Bei den chinesischen Befragten kann man den Zusammenhang zu dem Zensursystem der VR China feststellen. Themen, welche in dem chinesischen Mediensystem nicht thematisiert werden, da diese die „Stabilität des Systems“ gefährden könnten, sollten laut den Probanden, auch in Österreich nicht publiziert werden. Interessant dabei ist, dass die chinesischen Befragten eher solche Themen in den österreichischen Medien vermeiden möchten, die auch in deren Herkunftsland einer Zensur unterliegen, während bei den türkischen Befragten, das Thema „Ausländer“ einen höheren Stellenwert einnimmt. Beide befragten Gruppen sprechen sich jedoch klar dafür aus, dass falsche Berichterstattung zu negativen Konsequenzen in einer Gesellschaft führt. Es kann erkannt werden, dass die türkischen Probanden die Meinung vertreten, dass österreichische Medien nicht ausgewogen berichten. Dies könnte auf den Umstand zurückzuführen sein, dass häufig die Thematik der Migration angesprochen wird und sich die türkischen Probanden eher von diesen Themen angesprochen fühlen, als die chinesischen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass für die chinesischen Probanden, vermutlich bedingt durch das Zensursystem der VR China, bestimmte Themen in den Medien nicht wünschenswert sind, während die türkischen Probanden, sich eindeutig für eine korrekte Berichterstattung aussprechen.

Es kann jedoch in diesem Fall kein Zusammenhang zwischen „freien“ Medien in Österreich und einer kritischen Berichterstattung erkannt werden. Es ist eher ersichtlich, dass bei bestimmten Themen eine angepasste Darstellung der Berichte von den Probanden, vor allem den türkischstämmigen, erwünscht ist, dieser Umstand jedoch nicht per se mit dem offenen und freien Mediensystem in Österreich in Zusammenhang steht. Erkennbar ist auch, dass die österreichischen Medien in Bezug auf das Thema der „Ausländer“, in den Augen der türkischen Probanden, der Gesellschaft eine bestimmte Denkrichtung vorgeben. Ansonsten ist für alle

Befragten eine korrekte Berichterstattung von wesentlicher Bedeutung, unabhängig davon, in welchem Mediensystem dies geschieht. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass in Mediensystemen, welche nicht von externen Faktoren beeinflusst werden oder einer Zensur unterliegen, also unabhängig berichten können, eine ausgewogene und korrekte Berichterstattung erwartet wird. Die These, je freier Meinungen in den Medien geäußert werden können, desto eher wünschen sich die Probanden eine kritische Berichterstattung, kann anhand der Ergebnisse nicht bestätigt werden.

3.3 *Je eher Medien durch externe Faktoren beeinflusst scheinen, desto weniger kritische Berichterstattung erwarten die Probanden von diesen.*

Der chinesische Proband 04 ist der Ansicht, dass durch das staatliche Zensur-system in der VR China keine Meinungsfreiheit der Medien gegeben ist. Seiner Ansicht nach, ist das System zwar nach außen hin offen, aber jeder Journalist kennt seine Grenzen. Der Proband hat auch selbst Erfahrung in diesem Bereich gemacht und erzählt, dass er bei seiner journalistischen Ausbildung als wichtigstes Element der chinesischen Berichterstattung erfahren hat, dass die Stabilität des Landes zu erhalten sei. Der Proband erklärt auch, dass viele politisch motivierte Kontrollen bei den Medien in der VR China stattfinden.

Proband 02 der türkisch Befragten erörtert in seinem Interview, dass in der Türkei gewisse Journalisten, welche sich nicht an beschlossene Gesetze der Regierung halten, Strafen bekommen und sich ständig mit den Gerichten konfrontiert sehen. Der Proband meint außerdem, dass in türkischen Zeitungen über Themen berichtet wird, die von den machthabenden Personen gewünscht sind. Der Proband berichtet in diesem Zusammenhang von der „Doğan-Gruppe“, welche die Medien in hohem Maße kontrolliert. Er ist der Ansicht, dass durch Umstände, wie die Streichung der finanziellen Mittel und der Abweichung von der vorgegebenen Richtung, Meinungsfreiheit nicht gegeben sein kann. In Bezug auf Österreich ist er der Meinung, dass dort derartige Strukturen nicht ganz ausgeprägt sind, aber solche Abhängigkeiten ebenso im geringen Maß auftreten. Auch der türkische Proband 03 spricht im Zusammenhang mit der Beeinflussung der Medien durch Dritte, die „Doğan-Gruppe“ an. Der Proband vertritt ebenfalls die Meinung, dass in der Türkei die Journalisten „gekaufte“ Leute sind und die Medien sich nach den einfluss-

reichen Personen richten müssen. Auch meint dieser Proband, dass es in Österreich vergleichbare Gegebenheiten gibt, wie in der Türkei. Der Proband fügt hinzu, dass er grundsätzlich annehme, dass die Medien aufgrund derartiger Einflüsse in keinem Land gänzlich frei und unabhängig berichten können. Der türkische Proband 04 erklärt, dass er durch eine Freundin wisse, dass in den Medien, vor allem bei Radioübertragungen, die Personen, welche zu einem bestimmten Themen Stellung nehmen sollen, gezielt ausgewählt werden. Solch eine Einflussnahme findet der Proband besonders schwerwiegend, da er die Ansicht vertritt, diese geladenen Personen würden die Gruppe schlecht repräsentieren. Der Proband ist auch der Meinung, dass weltweit die Zeitungen einer bestimmten politischen Partei zugeordnet werden können. Der Proband erklärt auch, dass die türkischsprachige Zeitung in Österreich eng mit dem Konsulat in der Türkei zusammenarbeitet und deren Denken unterstützen würde. Ein Umstand, den der Proband als besonders gefährlich erachtet. Proband 05 der türkischen Befragten vertritt die Ansicht, dass es im Gegensatz zu der Türkei in Österreich keine Meinungsfreiheit der Medien gibt, da der „ORF“ vom Staat finanziert und aus diesem Grund beeinflusst werde.

Anhand der Aussagen ist ersichtlich, dass es in den jeweiligen Herkunftsländern eine gewisse Beeinflussung der Medienschaffenden durch Dritte gibt. In der VR China ist dies auch offensichtlich und wird, wie im theoretischen Teil ausgeführt (siehe dazu Kapitel 2.1), offen nach Außen getragen. Die chinesische Bevölkerung ist sich darüber im Klaren, dass gewisse Themen nicht für sie bestimmt sind, da es die politische Führung so entschieden hat. Die chinesischen Probanden sind sich darüber bewusst, dass nicht alle Informationen an sie weitergegeben werden, mit der Begründung, sie würden die Stabilität des Landes stören. Den Aussagen zufolge steht eine kritische Berichterstattung in der VR China für die Probanden nicht zur Debatte, da sie in diesem politischen System aufgewachsen sind und dadurch viele Themengebiete als nicht wesentlich betrachten. Auch sprechen die chinesischen Befragten immer wieder die Stabilität des Landes an, welche in ihren Augen, anscheinend essentiell für das Funktionieren der chinesischen Gesellschaft ist. Im Gegensatz dazu, stellen in der Wahrnehmung der türkischen Probanden, solche speziell ausgewählten Informationen, wie sie in der VR China stattfinden, eine Beeinflussung durch Dritte dar.

Die türkischen Befragten, welche zu dieser Thematik eine Angabe gemacht hatten, vertreten klar die Ansicht, dass „gekaufte“ Journalisten nicht kritisch über bestimmte Themen berichten können. Die Beeinflussung durch Dritte ist laut den türkischen Probanden in jedem Land gegeben, ob durch eine Partei, die Monopolstellung eines Unternehmens oder das politische System, stellt für die Probanden keinen Unterschied dar. Durch diesen Umstand sind, in deren Augen, Medien nicht unabhängig und richten ihre Berichterstattung nach bestimmten Einflüssen aus. Interessant ist jedoch der Unterschied zwischen den befragten Gruppen. Es scheint, als ob in der VR China Erziehung und Sozialisation in diesem System dazu führen, dass die Kontrolle der Mediensysteme als „normal“ betrachtet wird. Für die chinesischen Befragten, welche zu diesem Thema Aussagen tätigten, ist die Stabilität des Landes wichtiger als eine ausgewogene und kritische Berichterstattung. Interessant bei den türkischen Befragten ist, dass zwei der Probanden unabhängig voneinander den Einfluss der „Doğan-Gruppe“ ansprechen. Obwohl den türkischen Gesetzen nach, den Medien in der Theorie Meinungsfreiheit gewährt wird, ist offensichtlich, dass die Ausübung dieser Freiheit in der Praxis nicht möglich ist. Dies könnte darauf zurück zu führen sein, dass in der Türkei ein bestimmter Passus in das Gesetz aufgenommen wurde. In diesem ist davon die Rede, dass Pressefreiheit nicht gegen die Grundordnung der Türkei verstoßen darf (siehe dazu Kapitel 2.2). Diese Grundordnung ist nicht klar und eindeutig beschrieben und es hat den Anschein, als könne ein „Verstoß“ unterschiedlich ausgelegt werden und der Interpretation der Gerichte obliegen.

Zusammenfassend kann erkannt werden, dass in den Augen der chinesischen Probanden weder eine kritische Berichterstattung in der VR China gegeben ist, noch der Wunsch nach solcher besteht. Bei den türkischen Probanden ist eher der Wunsch nach kritischer Berichterstattung ersichtlich, jedoch sind sich auch die Probanden im Klaren darüber, dass diese unter solchen Umständen, wie sie in der Türkei anscheinend momentan herrschen, nicht umsetzbar sind.

Bei den österreichischen Medien wird daher davon ausgegangen, dass Unabhängigkeit der Medien auch schwierig umsetzbar ist, da die türkischen Probanden meinen, dass auch Medien in Österreich einer gewissen Kontrolle und einem gewissen Einfluss unterliegen. Auch durch die Annahme, dass ähnliche Gegebenheiten auf der ganzen Welt verbreitet sind, ist bei den türkischen Probanden ersichtlich, dass sie eine kritische und ausgewogene Berichterstattung in der heuti-

gen Gesellschaft für nicht möglich halten. In Österreich sehen die Befragten die Situation nicht ganz so eindeutig wie in den Herkunftsländern, aber die türkischen Probanden sind, vielleicht bedingt durch die Erfahrungen des Herkunftslandes, überzeugt, dass kritische Berichterstattung auch in Österreich nicht einfach zu realisieren wäre.

Es ist jedoch ersichtlich, dass die Probanden die Meinung vertreten, dass durch die Beeinflussung der Medien durch bestimmte Gruppen, die Berichterstattung nicht in dem Ausmaß frei stattfinden kann, wie dies möglicherweise für eine Gesellschaft wünschenswert ist. Die These kann anhand der Ergebnisse nur falsifiziert werden.

Zur Beantwortung der Forschungsfrage, ob ein höherer Stellenwert von Meinungsfreiheit der Medien zu niedriger Toleranz bei den Probanden gegenüber deren Instrumentalisierung zu politischen und persönlichen Zwecken führt, kann angeführt werden, dass die Aussagen eher darauf schließen lassen, dass dies zumindest bei den türkischen Probanden der Fall ist. Das, im Vergleich zu der VR China, eher freie Mediensystem der Türkei, könnte einer der Ursachen für die geringe Toleranz darstellen. Der Umstand, dass chinesische Probanden sich nicht kritisch zu einer politischen oder persönlichen Instrumentalisierung der Medien äußern, kann damit erklärt werden, dass das Mediensystem in der VR China durch das politische System kontrolliert wird und dies generell akzeptiert wird bzw. in den Augen der Probanden akzeptiert werden muss. Daher ist für die Befragten der VR China keine eindeutige Aussage für die Beantwortung dieser Forschungsfrage möglich. Es kann vermutet werden, dass durch die Gegebenheiten in der VR China in Bezug auf das Mediensystem solch eine Instrumentalisierung in den Augen der Probanden nötig ist, um die Stabilität des Landes zu gewähren. Da durch die Aussagen der chinesischen Probanden immer wieder das Thema der Wahrung dieser Stabilität angesprochen wird, kann vermutet werden, dass durch ihre Sozialisation dieser Umstand akzeptiert wird und als „Sicherheitsmaßnahme“ im Interesse der Bevölkerung angesehen wird.

Bei den türkischen Probanden kann hingegen teilweise erkannt werden, dass sich diese gegen Instrumentalisierung der Medien aussprechen. Dies hat vermutlich mehrere Ursachen. Zum einen sprechen die Probanden den Einfluss eines bestimmten Unternehmens an, welches laut Probanden die Themen in der Berichterstattung maßgeblich beeinflusst und zum anderen ist auch ersichtlich, dass für die

Probanden die Berichterstattung österreichischer Medien in Bezug auf die Thematik der „Ausländer“, in eine bestimmte Richtung gesteuert wird. Da die türkischen Medien gesetzlich keiner Zensur unterliegen, obwohl die Gesetzeslage einen gewissen Spielraum aufweist, könnte dies ein wichtiger Grund für die Aussagen der türkischen Probanden sein, da diese durch die Gegebenheiten des Herkunftslandes freie Medien kennen.

Die Forschungsfrage kann jedoch nicht eindeutig verifiziert werden. Durch die Aussagen der chinesischen Probanden konnte teilweise erkannt werden, dass eine Instrumentalisierung nicht gewünscht ist und sie sprechen sich für „korrekte“ Berichterstattung aus. Die Aussagen der türkischen Probanden lassen noch eher die Vermutung zu, dass diese die Instrumentalisierung der Medien durch Dritte für negativ für eine Gesellschaft halten. Dies kann, wie oben beschrieben, zumindest teilweise durch die Gegebenheiten des Herkunftslandes erklärt werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Aussagen der Probanden zwar eine bestimmte Tendenz gegen Instrumentalisierung aufweisen, diese jedoch nicht klar und eindeutig ansprechen. Viele Aussagen der Probanden über deren Herkunftsland wurden eher neutral formuliert und gaben keinen klaren Einblick in die „wahren“ Umstände im Herkunftsland. Vor allem bei den chinesischen Probanden war es schwer, ihr Vertrauen zu gewinnen, um konkrete Informationen zu dem Mediensystem zu erhalten. Durch diese Umstände kann die Forschungsfrage nicht eindeutig beantwortet werden und nur eine Vermutung getätigt werden, da nur ansatzweise erkennbar ist, welche Aspekte durch die Probanden kritisch gesehen werden und zu wenige eindeutige Angaben dahingehend gemacht wurden.

4. *SIND, IN DEN AUGEN DER PROBANDEN, DIE MEDIEN EINE EINFLUSS-REICHE KRAFT IN DER BILDUNG VON GESELLSCHAFTLICHEN KONVENTIONEN FÜR DEN UMGANG MIT MEINUNGSFREIHEIT UND UNTERLIEGEN DESHALB BESONDERER VERANTWORTUNG?*

4.1 *Je eher Probanden einen direkten Einfluss der Medienpolitik auf die Gesellschaft sehen, desto höher ist der Grad an verantwortungsvollen Umgang durch die Medien, den sich die Probanden wünschen.*

Der chinesische Proband 01 erzählt, dass in den chinesischen Medien viele Vorurteile kolportiert werden und die Rezipienten somit aufpassen müssen, was diese übernehmen. Der Proband sieht die Verantwortung allerdings bei den Medien, die in diesem Zusammenhang eine wichtige Funktion erfüllen müssen. Auch spricht sich der Proband 01 für eine Kontrolle der Medien aus, damit die publizierten Beiträge auch „wahrheitsgetreu“ dargestellt werden. Der chinesische Proband 05 vertritt die Meinung, dass nicht alle Themen wesentlich für Berichterstattung sind und die Medien sich bei der Themenauswahl besondere Gedanken machen sollten.

Der türkische Proband 02 ist der Ansicht, dass die Medien in der Türkei durch einflussreiche Personen kontrolliert werden und schließt daraus, dass die Rezipienten dadurch einer gewissen Beeinflussung unterzogen werden. Er ist auch der Meinung, dass sich Personen durch öffentliche Medien informieren und dies oft der einzige Weg für diese ist, an Wissen und Informationen zu gelangen. Weiters meint er, dass für ihn, Beeinflussungen durch Dritte und Meinungsfreiheit, nicht vereinbar miteinander sind. Der türkische Proband 03 vertritt eindeutig die Meinung, dass durch fremdgesteuerte Medien die Rezipienten in eine bestimmte Richtung beeinflusst werden und dadurch ein verantwortungsbewusster Umgang von Journalisten mit bestimmten Themen wesentlich ist. Weiters meint der Proband, dass viele Vorurteile auch beiläufig durch die Medien aufgebaut werden, da diese oft zu Themen berichten ohne sich Gedanken über bestimmte Aspekte zu machen. Proband 04 der türkischen Befragten erklärt, dass die Freiheit der Medien wichtig ist, aber ein Augenmerk auf den Schwerpunkt der Inhalte gelegt werden muss. Der Proband ist der Ansicht, dass die Berichterstattung mit den Meinungen der Rezipienten konform gehen sollte und Medien oft bestimmte Aspekte so darstellen, wie diese es für richtig halten. Der Proband ist sich nicht sicher, ob bei zweifelhafter Berichterstat-

tung oder einseitigen Darstellungen von Tatsachen, eine Kontrolle der Medien sinnvoll wäre. Weiters merkt er an, dass bei bestimmten Themen, wie z.B. der Hetze gegen eine Volksgruppe, seiner Ansicht nach, keine Meinungsfreiheit gewährt werden sollte. Proband 05 mit türkischem Hintergrund merkt dazu an, dass Medien nur dann ausgewogen berichten können, wenn diese frei sind.

Anhand der oben angeführten Aussagen der Probanden lässt sich die Tendenz erkennen, dass verantwortungsbewusstes Handeln der Medien in hohem Maß erwünscht ist. Anscheinend gehen die Probanden eher vorsichtig mit bestimmten Inhalten, welche in den Medien publiziert werden um und nehmen eindeutig deren Einfluss auf die Gesellschaft wahr. Nach Meinung der Probanden liegt die Verantwortung wahrheitsgetreue Berichterstattung zu gestalten, die „objektive“ Informationen enthält vor allem bei den Medien. Besonders wenn sich die Berichterstattung auf eine bestimmte Personengruppe fokussiert, ist die Verantwortung der Journalisten, in den Augen der Probanden, von großer Bedeutung. Interessant ist, dass sich Proband 02 der chinesischen Befragten sogar für eine Kontrolle der Medien ausspricht, damit diese die Rezipienten verantwortungsvoll informieren können. Dies kann damit erklärt werden, dass in dem Mediensystem der VR China eine Art „Vorzensur“ stattfindet und der Proband diese auch für österreichische Medien befürworten würde. Es ist jedoch nicht ersichtlich, ob durch diese Vorzensur der chinesische Regierung ein verantwortungsbewusster Umgang mit Inhalten erreicht wird, da Proband 01 aus der VR China erklärt, dass *„in China in der Zeitung sind 90 % der Sachen nicht richtig“*. Es kann durch diese Aussagen davon ausgegangen werden, dass eine Vorzensur bei bestimmten Themen dazu führt, dass sich Rezipienten nicht auf den Wahrheitsgehalt von Informationen verlassen können.

Vielmehr ist durch die Aussagen der Probanden ersichtlich, dass diese die Verantwortung klar auf Seiten der Medien sehen und sich einige von ihnen wünschen würden, dass bestimmte Zeitungen über die Themenauswahl oder die Darstellung der Inhalte genauer nachdenken würden. In diesem Kontext bezieht sich „verantwortungsbewusstes Handeln der Medien“ vor allem auf Verbreitung und Festigung von Vorurteilen, wogegen sich die Probanden unisono aussprechen.

Es sind allerdings klare Unterschiede zwischen den Aussagen von chinesischen und türkischen Probanden erkennbar. Dadurch, dass die chinesische Regierung im Vorfeld die Themenauswahl der Nachrichten übernimmt, kann vermutet werden, dass die Probanden aus diesem Grund über ein verantwortungsbewusstes

Handeln der Medienunternehmen in Bezug auf die Auswahl von Themen nicht nachdenken. Es kann durch diese Vermutung angenommen werden, dass in den Aussagen der chinesischen Probanden deshalb keine eindeutigen Informationen dahingehend enthalten sind. Da keine Informationen vorliegen, kann in Bezug auf die Verantwortung der Medien mit Meinungsfreiheit keine Aussage gemacht werden. Im Gegensatz dazu, kann anhand der Aussagen der türkischen Probanden ein gewisser Zusammenhang in Bezug auf verantwortungsvollen Umgang der Medien mit Themen erkannt werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass ein verantwortungsbewusstes Handeln der Medien für die Probanden eine Voraussetzung dafür ist, Informationen zu veröffentlichen. Die Aussagen weisen daraufhin, dass solche Informationen von den Rezipienten angenommen werden, welche gut recherchiert wirken. Durch die erhaltenen Aussagen kann der untersuchte Zusammenhang zwischen dem Einfluss der Medienpolitik auf die Gesellschaft und verantwortungsbewussten Handeln zumindest bei bestimmten Themen erkannt werden. Die These kann anhand der getätigten Aussagen bestätigt werden.

4.2 Je eher ein Mediensystem politischer Kontrolle unterliegt, desto eher sehen die Probanden eine gezielte Beeinflussung der Meinungsbildung durch diese.

Proband 01 der chinesischen Befragten merkt an, dass chinesische Journalisten einer gewissen Kontrolle unterliegen und aus diesem Grund vorsichtiger in deren Äußerungen sein müssen. Der chinesische Proband 04 beschreibt das Mediensystem in der VR China als „nicht frei“. Durch die Gesetzeslage ist für Journalisten eindeutig, dass diese sich an bestimmte Richtlinien zu halten haben. In diesem Fall werden Konsequenzen nicht vom Staat auferlegt sondern durch das Medienunternehmen selbst, welches seine Angestellten fortwährend kontrolliert. Weiters erzählt der Proband, dass es auch gewisse politische Kontrollen der Medien in der VR China gibt.

Der türkische Proband 01 beschreibt in seinen Aussagen, dass zu Zeiten der DDR in der Türkei die Zeitung zensiert und deshalb die Bevölkerung einseitig informiert wurde. Proband 02 der türkischen Befragten äußert, dass die Zeitungen in der Türkei von dem momentan an der Macht stehenden Politikern kontrolliert werden,

welche mit deren Hilfe die Menschen gezielt beeinflussen. Weiters erklärt der Proband, dass es bestimmte Abhängigkeiten zwischen dem Staat und den Medien gibt, welche dazu führen, dass Journalisten bestraft werden oder Zeitungen finanzielle Mittel gestrichen werden, wenn diese sich gegen die vorgegebene Richtung stellen. Der türkische Proband 03 teilt in diesem Zusammenhang die Ansichten des Probanden 02. Er fügt hinzu, dass türkische Journalisten gekaufte Personen sind. Proband 04 der türkischen Befragten beschreibt kritisch, die gezielte Auswahl von Personen, welche eingeladen werden, um zu einer bestimmten Thematik öffentlich Stellung zu nehmen. Der Proband meint, in den Medien würden häufig Personen eingeladen, die nicht repräsentativ für die jeweilige Personengruppe seien. Bestätigt wurde dem Probanden dies auch durch eine Aussage einer Freundin, welche bei einem Radiosender arbeitet. Der Proband sieht diese Art von Einflussnahme besonders kritisch. Weiters erzählt der Proband, dass eine türkische Zeitung mit dem Konsulat in Wien zusammenarbeite und dadurch das islamistische Denken in Österreich unterstützt und verbreitet würde. Dies sieht der Proband persönlich als sehr problematisch an, da er vor eben diesem Gedankengut nach Österreich geflohen ist. Der türkische Proband 05 vertritt die Meinung, dass der „ORF“ durch seine Monopolstellungen und dessen Finanzierung durch den Staat, die Ansichten des Staates zwangsläufig immer positiv darstellt und diese auch vertritt.

Interessant bei den Äußerungen der Probanden ist, dass ein wesentlicher Unterschied in der Auffassung von „politischer Kontrolle“ zwischen chinesischen und türkischen Befragten besteht. Bei den chinesischen Probanden erwecken die Aussagen den Eindruck, als würden sie Kontrolle durch den Staat eher neutral oder sogar positiv bewerten. Dies kann damit erklärt werden, dass die chinesische Bevölkerung gewohnt ist, dass die Staatsführenden den Medien Inhalte vorgeben, angeblich um die Stabilität im Land zu gewähren. Durch die Aussagen der Probanden ist allerdings nicht erkennbar, ob sie solche Kontrollen durch die Politik als förderlich oder hemmend für die Meinungsbildung in der Bevölkerung betrachten. Bei den türkischen Befragten ist hingegen offensichtlich, dass sich diese gegen eine staatliche Kontrolle in den Medien aussprechen. Dieser Unterschied lässt vermuten, dass türkische Probanden durch das doch eher freie Mediensystem in der Türkei, Beeinflussungen ablehnen, wohingegen die chinesische Bevölkerung diese akzeptieren, da sie in dem Bewusstsein aufwachsen, nur gezielte und ausgewählte Informationen zu erhalten. Die Aussagen der Probanden lassen auch die

Vermutung zu, dass eine Kontrolle der Inhalte durch die Politik von vielen chinesischen Befragten nicht als wesentliche Einschränkung angesehen wird, während die türkischen Probanden klar mögliche negative Konsequenzen eines solchen Systems sehen. Dies kann auch damit erklärt werden, dass das türkische Mediensystem von den Bürgern als relativ frei angesehen wird und eindeutige Beeinflussungen durch den Staat oder Unternehmen nicht geduldet werden. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Aussage des türkischen Probanden 05, welcher meint, der „ORF“ werde vom österreichischen Staat beeinflusst. Da jedoch kein weiterer Proband auf das österreichische Mediensystem Bezug genommen hat und sich die Befragten eher allgemein über das Herkunftsland äußerten, kann daher keine eindeutige Aussage über die Ansichten der Probanden in Bezug auf den „ORF“ getätigt werden. Klar ersichtlich ist jedoch, wie eingangs schon erwähnt, dass die türkischen Probanden Beeinflussungen von Inhalten nicht unterstützen.

Alles in allem kann gesagt werden, dass die Probanden Beeinflussungen durch politische Systeme als gegeben ansehen und dies auch so erfahren haben. Die These kann jedoch nicht restlos bestätigt werden, da die Aussagen der chinesischen Probanden, welche eindeutige Erfahrungen mit der Zensur durch das politische System gemacht haben, nicht näher auf gezielte Beeinflussung der Meinungsbildung eingegangen sind. Anhand der Aussagen der türkischen Probanden ist jedoch klar, dass diese meinen, eine Kontrolle durch ein politisches System führe zu einer Beeinflussung der Meinungsbildung. Auch die Aussage des türkischen Probanden 05 in Bezug auf den „ORF“ zeigt, dass bei diesem, politischer Einfluss in seinen Augen gegeben ist. Somit sehen die türkischen Probanden eindeutig einen Zusammenhang zwischen der Kontrolle des politischen Systems und der gezielten Einflussnahme auf Meinungsbildung.

4.3 Je eher über bestimmte Personen oder Personengruppen in den Medien kritisch berichtet wird, desto eher unterliegen die Medien besonderer Verantwortung in den Augen der Probanden.

Proband 01 der chinesischen Befragten vertritt die Meinung, dass weder Personen noch Personengruppen absichtlich beleidigt werden sollten. Der chinesisch stämmige Proband 05 ist ebenfalls der Ansicht, dass Menschen durch die Medien nicht verletzt werden sollten.

Proband 01 der türkischen Befragten spricht sich eindeutig dafür aus, dass die Moral von den Medien eingehalten werden soll. Weiters meint er, dass es auf die Dosierung von Wahrheiten ankommt, da verschiedene Personen unterschiedlich gut mit Kritik umgehen können. Proband 03 der türkischen Befragten vertritt die Ansicht, dass Meinungsfreiheit niemanden gefährden sollte. Weiters meint er, dass wenn die Interessen einer Person überschritten werden, eine Einschränkung stattfinden sollte. Der türkische Proband 04 meint, dass die Medien allen Personen und Personengruppen Respekt schulden. Weiters vertritt er, wie auch der chinesische Proband 05, die Ansicht, dass eine klare Grenze gezogen werden sollte, sobald Gefühle von Personen verletzt werden. Auch stört ihn, dass die Medien häufig die Aussagen des FPÖ-Politikers H. C. Strache unterstützen, da der Proband die Meinung vertritt, dass dieser gezielt die Gefühle von Personen wegen deren Kultur verletzt. Auch der türkische Proband 05 erzählt, dass er es für sehr bedenklich hält, dass durch die Medien Aussagen politischer Persönlichkeiten unterstützt werden, die sich gegen bestimmte Personengruppen richten.

Anhand der Aussagen der Probanden ist klar erkennbar, dass eine Einschränkung der Freiheit der Medien gewünscht wird, sobald andere Personen sich durch Folgen dieser Freiheit verletzt fühlen. Sowohl die chinesischen als auch die türkischen Befragten sprechen sich klar dafür aus. Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass mehrere türkische Probanden explizit die Unterstützung des FPÖ-Politikers H. C. Strache durch die Medien ansprechen. Dies kann dadurch erklärt werden, dass sich die Aussagen, H. C. Straches in Bezug auf Migranten in Österreich, häufig kritisch mit den türkisch stämmigen Mitbürgern auseinandersetzen. Aus diesem Grund fühlen sich die türkischen Befragten persönlich angesprochen. Vermutlich wird nicht die Tatsache, dass Politiker derartige Aussagen treffen, an sich als extrem problematisch angesehen, sondern eher die Unterstützung durch die Medien als unangebracht wahrgenommen. Es ist verständlich, dass sich die türkischen Probanden in diesem Zusammenhang Einschränkungen wünschen, da sich diese direkt von solchen Aussagen angesprochen fühlen. Auch sprechen mehrere Probanden die „Einhaltung der Moral“ durch die Medien an. Interessant ist an diesem Aspekt, dass der Begriff der Moral nicht näher erläutert wird. Durch die Einhaltung der Moral würden nach den Aussagen der Probanden, Berichterstattung zu gewissen Themen oder Gegebenheiten Einschränkungen unterliegen. Anhand der Aussagen ist auch erkennbar, dass sich vor allem die türkischen Probanden gegen

Beleidigungen aussprechen, vermutlich deshalb, da diese derartige Erfahrungen schon selbst gemacht haben. Interessant ist die Aussage des türkischen Probanden 01, der eine gewisse „Dosierung von Wahrheiten“ der Medien wünscht. Diese Aussage kann in Verbindung mit der Moral und verantwortungsbewusstem Umgang mit Themen gesehen werden. Näher zu betrachten ist auch die Aussage des türkischen Probanden 03, dass die Ausübung der Meinungsfreiheit nicht gefährlich für Andere sein sollte. Dabei muss erklärt werden, dass der Proband im Herkunftsland negative Erfahrungen in Bezug auf Meinungsfreiheit gemacht hatte. Für den Probanden ist es somit besonders wichtig, dass die Freiheit der Medien keinen Schaden verursacht. Der Wunsch nach kritischer Berichterstattung, kann anhand der Aussagen, nicht kulturbedingt interpretiert werden. Auch wenn in diesem Zusammenhang die Schwerpunkte der türkischen Probanden woanders liegen, als bei den chinesischen Probanden, ist die Grundaussage der Probanden jedoch deckungsgleich.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich die Probanden klar gegen Beleidigungen oder Verletzung durch die Medien aussprechen. Durch den Umstand, dass Medien auch Meinungen vermitteln, haben sie, nach Meinung der Probanden, eine gewisse moralische Verantwortung zu übernehmen. Wesentlich ist für die Probanden ein „angemessener“ Umgang mit Personen und Personengruppen. Die These kann somit eindeutig verifiziert werden, da durch die Aussagen der Probanden klar ersichtlich ist, dass die Medien bei einer kritischen Berichterstattung über bestimmte Personengruppen, in den Augen der Probanden, besondere Verantwortung zu übernehmen haben und diese auch wahrnehmen sollten.

Für die Beantwortung der Forschungsfrage, ob in den Augen der Probanden die Medien eine einflussreiche Kraft in der Bildung von gesellschaftlichen Konventionen für den Umgang mit Meinungsfreiheit sind und deshalb besonderer Verantwortung unterliegen, kann festgehalten werden, dass die Probanden den Medien auf jeden Fall eine gewisse Verantwortung zuweisen. Da die Medien über große Reichweite verfügen, ist ein verantwortungsvolles Handeln nach Ansicht der Probanden besonders wünschenswert. Da Medien auch als Meinungsbildner fungieren und gewisse Themen in der Gesellschaft etablieren, kann durch die Aussagen der Probanden erkannt werden, dass Medien dadurch verantwortungsbewusst Handeln sollten. Die Forschungsfrage kann jedoch nicht eindeutig beantwortet werden, vor allem weil durch die Probanden nicht dezidiert auf den Aspekt der gesellschaft-

lichen Konventionen eingegangen, sondern ausschließlich die Verantwortung der Medien beschrieben wurde. Jedoch zeigen die Aussagen, dass die Medien, nach Meinung der Befragten, einen wesentlichen Beitrag für die Stimmung in der Bevölkerung zu einer bestimmten Thematik leisten und deshalb auch gewissenhaft mit der Auswahl und Gestaltung von Themen umzugehen haben. Da für die Probanden die Medien einen wichtigen Bestandteil einer modernen Gesellschaft darstellen, kann davon ausgegangen werden, dass in diesem Fall die Probanden die Medien kritisch betrachten. Eindeutig ersichtlich ist dieser Umstand anhand der Aussagen der türkischen Probanden. Leider beinhalten die Aussagen der chinesischen Probanden keine Informationen über den Einfluss der Medien bei der Bildung von gesellschaftlichen Konventionen und verantwortungsbewusstem Handeln in Bezug auf Meinungsfreiheit. Diese kann in Verbindungen mit dem Zensur-system der VR China stehen, da durch dieses, die Berichterstattung für die Bevölkerung ausgewählt wird und die Probanden dadurch keinen Zusammenhang zwischen Verantwortung der Medien und der Etablierung konventioneller Normen sehen. Auch in der Türkei scheint das Mediensystem, nach Aussagen der Befragten, einer gewissen Kontrolle durch den Staat oder durch Großunternehmen zu unterliegen. Dabei scheint es, als würde diese Beeinflussung in der Türkei differenzierter wahrgenommen und im Gegensatz zu den chinesischen Probanden, dieser Umstand nicht mit pflichtbewusstem Handeln der Politik in Verbindung gebracht. Den Aussagen der chinesischen Probanden nach, werden die publizierten Themen in der VR China dahingehend ausgewählt, dass wesentliche Störungen oder Unruhen im Land nach Möglichkeit vermieden werden. Dadurch kann die Vermutung angestellt werden, dass diese Vorzensur von der chinesischen Bevölkerung anders wahrgenommen wird, als von Bürgern anderer Länder.

Vor allem folgende Aussage des chinesischen Probanden 02 *„Zum Beispiel Naturkatastrophen oder kriminelle Sachen, Männer mit Messer in Schule viele Kinder getötet hat oder so. **Das können wir schon vertragen**, das wird auch viel in den Medien berichtet.“*, zeigt, dass zumindest ein Teil der Bevölkerung staatliche Zensur deutlich positiver wertet als in westlichen Kulturen üblich ist. In einer funktionierenden Gesellschaft ist es, in den Augen der Probanden, wesentlich, die Medien kritisch zu betrachten und verantwortungsvoll mit Meinungsfreiheit um zu gehen.

Die Aussagen der Probanden lassen mutmaßen, dass der Einfluss der Medien bei der Bildung von gesellschaftlichen Konventionen in Bezug auf den Umgang mit Meinungsfreiheit kulturabhängig interpretiert wird, was sich jedoch auf Grund der Datenlage nicht definitiv bestätigen lässt. Daher kann die Forschungsfrage in Bezug auf das chinesische Mediensystem nicht beantwortet werden, in Bezug auf das türkische allerdings verifiziert werden. Es ist somit erkennbar, dass der kulturelle Hintergrund in diesem Fall prägend dafür ist, ob Probanden die Medien als einflussreiche Kraft bei der Bildung von gesellschaftlichen Konventionen für den Umgang mit Meinungsfreiheit ansehen.

5. *HAT DIE KUNST IN BEZUG AUF DIE MEINUNGSFREIHEIT EINEN BESONDEREN STELLENWERT BEI DEN PROBANDEN?*

5.1 *Je eher künstlerische Darstellungen persönliche oder religiöse Gefühle verletzen, desto mehr Grenzen werden dieser gesetzt.*

Proband 01 der chinesischen Befragten merkt an, dass Kunst nicht verletzen, es aber rein aus diesem Grund keine Einschränkung in der künstlerischen Tätigkeit geben sollte. Der chinesische Proband 04 erklärt, dass es auf den Inhalt ankommt, welcher dargestellt wird. Bei dem Thema Karikaturen allgemein, sieht der Befragte eine Grenze, wenn gewisse Personengruppen damit „beleidigt“ werden. Proband 03 der chinesischen Befragten vertritt die Ansicht, dass, wenn bei der Kunst klar ersichtlich ist, worauf diese abzielt, alles erlaubt sein kann. Wenn diese jedoch eine versteckte Botschaft enthält, ist das, seiner Meinung nach, nicht in Ordnung.

Proband 01 der türkischen Befragten ist der Überzeugung, dass bei der Kunst zwar alles erlaubt sein kann, aber er wünscht sich persönlich eine Berücksichtigung der Religionen, da er es für überflüssig hält, derartige Inhalte darzustellen. Der Proband meint weiters, dass Kunst nicht gegen die „Natur der Menschen“ gehen und allgemeine heilige Symbole meiden sollte. Der türkische Proband 02 vertritt ebenfalls die Ansicht, dass religiöse Symbole, im speziellen Karikaturen, nicht abgebildet werden sollen. Zusätzlich gibt der Proband an, dass Themen nur dann dargestellt werden sollten, wenn sich niemand dadurch verletzt fühlt. Proband 03 der türkischen Befragten ist der Meinung, dass Kunst vollständig frei sein sollte, erklärt

aber, dass bei der Themenauswahl eine genaue Überlegung stattfinden sollte, da es bestimmte Menschen tief verletzen könnte.

Interessant ist hier wieder die Unterscheidung der jeweiligen Probandengruppen in Bezug auf die Einschränkung der Religion bei Kunst. Während die chinesischen Befragten eher die Gefühle der anderen als Grenze benennen, sehen die türkischen Probanden diese klar bei religiösen Symbolen und Darstellungen. Dieser Umstand kann mit der Religion der türkischen Probanden erklärt werden, da im Islam das Abbilden von Propheten und dergleichen generell verboten sind. Obwohl auch die türkischen Probanden anmerken, dass Menschen nicht verletzt werden sollten, stehen diese Aussagen eher im Kontext der Religion. Bei den chinesischen Probanden ist kein Hinweis auf die Religion erkennbar. Obwohl ein Proband mit chinesischem Hintergrund die Karikaturen anspricht, ist in diesem Fall klar erkenntlich, dass es sich nicht gezielt um die Mohammed-Karikaturen handelt, da der Proband ganz allgemein in diesem Zusammenhang von Beleidigungen spricht.

Es ist auch anhand der Aussagen erkennbar, dass es sich bei der Thematik von Grenzen in der künstlerischen Tätigkeit um ein gewisses Spannungsfeld handelt. Die Probanden sind zwar alle der Ansicht, dass bei der Kunst alles erlaubt sein kann, sehen aber trotzdem gewisse Einschränkungen in bestimmten Bereichen. Ersichtlich ist jedoch, dass, im Vergleich zu der vorangegangenen Forschungsfrage, Aussagen im geringeren Umfang von den Probanden getätigt wurden. Es besteht zwar ein gewisses Bewusstsein für Einschränkungen in der Meinungsfreiheit, trotz allem sind die Probanden ambivalent in ihren getätigten Aussagen.

Zusammenfassend kann erkannt werden, dass die Probanden, welche sich allgemein für eine Begrenzung bei religiösen Symbolen aussprechen, auch bei der Kunst diese Einschränkung befürworten würden. Doch werden die gesamten Aussagen zu der Fragestellung der Kunst herangezogen, ist eindeutig ersichtlich, dass alle Probanden, obwohl diese die oben erwähnte Einschränkung benennen, der Kunst einen größeren Spielraum gewähren als anderen Bereichen. Es ist auch erkennbar, dass es bei den Aussagen der Probanden zu Gefühlen von anderen Personen, eher um eine ganz bestimmte Darstellung von Themen geht, als um eine Beleidigung oder eine falsche Herangehensweise. Es wird klar unterschieden, dass Einschränkungen eher gewünscht sind, wenn es sich um einen „Missbrauch“ von bestimmten Themen handelt.

Es werden der Kunst zwar gewisse Einschränkungen auferlegt, aber eher in geringer Art und Weise. Obwohl religiösen Symbole und Ähnliches angesprochen wurden, ist der Grundtenor der Probanden eher eine bestimmte Verantwortung bei der Darstellung von Themen zu übernehmen. Dies kann durch den Umstand abgeleitet werden, dass Kunst nicht rezipiert werden muss und diese nicht direkt bestimmte Personen oder Personengruppen anspricht. Obwohl in der Gesellschaft immer wieder Stimmen gegen bestimmte künstlerische Werke laut werden, sind dies, wie z.B. im Falle von Haders Jesus-Karikatur im Jahr 2005, eher vereinzelte und bestimmte Gruppen, welche hier eine Einschränkung verlangen. Bei der Thematik der Mohammed-Karikaturen war erkennbar, dass die Meinungen in der Bevölkerung stark auseinander gegangen sind und dies eher zu einer religiösen Debatte wurde, als über Kunst „objektiv“ zu diskutieren.

Aus dieser Argumentation kann geschlossen werden, dass Kunst, nach Meinung der Befragten, unter dem Blickwinkel der Religion gesehen werden und dies auch bei deren Ausübung berücksichtigt werden sollte. Auch wenn Kunst in Österreich seit 1982 per Gesetz als frei betrachtet wird, sollte sich ein Künstler kritisch mit seinem Werk auseinander setzen.

Die These kann anhand der getätigten Aussagen somit als bestätigt angesehen werden.

5.2 Selbst in den eher restriktiven politischen Systemen des jeweiligen Herkunftslandes sehen die Probanden die Kunst als vergleichsweise frei an.

Der chinesische Proband 01 gibt an, dass in der VR China ein Künstler mehr Rechte besitzt als z.B. ein Journalist. Jedoch erklärt er auch, dass die chinesische Kunst nicht vergleichbar mit der österreichischen ist, da andere Themen behandelt werden. Proband 02 der chinesischen Befragten erklärt, dass bei Filmen, welche in der VR China gezeigt werden z.B. Sexszenen geschnitten und danach neu gestaltet werden. Der Proband ist jedoch der Meinung, dass durch diese Neugestaltung die künstlerische Aussage verloren geht. Der chinesische Proband 04 erzählt, dass die Werke eines bestimmten chinesischen Künstlers nicht in der Öffentlichkeit ausgestellt werden dürfen, da die Regierung diese als „empfindliche Inhalte“ einstuft. Er fügt hinzu, dass Kunst nur eine Vermittlung von eigener Meinung darstellt.

Proband 02 der türkischen Befragten erklärt, dass in der Türkei Theaterstücke auch vermehrt politische und soziale Themen aufgreifen. Solche Inszenierungen dürfen jedoch nicht immer gezeigt werden, da bestimmte Themen zu Problemen führen. Proband 04 der türkischen Befragten berichtet aus eigener Erfahrung, dass bei einer Fotoausstellung in der Türkei, welche er eröffnen wollte, das Thema vorgegeben wurde und nur diese spezielle Thematik durch den Staat gefördert wurde. Der Proband erzählt weiters, dass bei Theaterinszenierungen nur bestimmte Themen finanziell unterstützt werden.

Anhand der Aussagen der Probanden ist klar ersichtlich, dass Einschränkungen im Herkunftsland im Zusammenhang mit Kunst gegeben sind. Jedoch durch die eher begrenzte Anzahl an Äußerungen können auch an dieser Stelle nur Vermutungen angestellt werden. In beiden Herkunftsländern zielen die Einschränkungen, welche durch das politische System gegeben sind, auf gewisse geregelte Bereiche ab. Sowohl in der VR China als auch in der Türkei enthält das Gesetz einen Vermerk über die Einhaltung der Stabilität oder Grundordnung des Landes. Auch wenn die Umsetzung dieser in der VR China ausgeprägter ist, können durch den Passus, auch in der Türkei, willkürlich Themen beschränkt werden, welche die „Grundordnung“ gefährden könnten. Sowohl in der VR China als auch in der Türkei lässt dieses Gesetz großen Spielraum für Interpretation zu. Bei den Aussagen der chinesischen Probanden ist ein starker Bezug zu der Stabilität des Landes und den aufgestellten Katalog der „empfindlichen Inhalte“ erkennbar.

Es kann vermutet werden, dass die Kunst auch in den untersuchten eher restriktiven Systemen der jeweiligen Herkunftsländer tendenziell geringeren Einschränkungen unterliegt als in anderen Bereichen. Jedoch, wie schon erwähnt, ist dies reine Interpretation, da die Aussagen der Probanden nur wenig Einblick in die Gegebenheit der Kunst des Herkunftslandes geben.

Zusammenfassend ist jedoch festzuhalten, dass der Kunst auch in den Herkunftsländern ein gewisser Spielraum zugesprochen wird. Vermutet kann auch werden, dass Künstler in der Türkei, bedingt durch den islamischen Glauben, eher keine religiösen Symbole abbilden und Künstler der VR China die Einschränkungen, welche von der Regierung vorgegeben werden, in ihren Arbeit berücksichtigen. Da Künstler vor allem versuchen ihre Sicht auf bestimmte Themen der Bevölkerung zu vermitteln, könnte davon ausgegangen werden, dass viele Künstler, um ihre Werke

ausstellen zu können, diese Grenzen verinnerlicht haben, auch um als Künstler anerkannt zu werden.

Die These kann anhand der Aussagen der Probanden nicht eindeutig verifiziert werden.

5.3 Je eher Kunst als Vermittlung von Emotionen des Künstlers betrachtet wird, desto mehr Freiraum in Bezug auf Meinungsfreiheit wird dieser gewährt.

Der chinesische Proband 01 vertritt die Ansicht, dass Kunst ein Ausdruck von inneren Gefühlen ist und somit keiner Einschränkung unterzogen werden sollte. Für Proband 02 mit chinesischem Hintergrund hat Meinungsfreiheit der Kunst einen höheren Stellenwert, als in anderen Bereichen. Proband 03 der chinesischen Befragten gewährt der Kunst, als Vermittlung der eigenen Meinung, mehr Freiraum. Der chinesische Proband 05 gibt an, dass Künstler nicht eingeschränkt werden sollten, da diese ihren subjektiven Eindruck von der Welt und ihre Erfahrungen darstellen und es sich somit um eine ganz besondere Art der Meinungsfreiheit handelt. Der türkische Proband 05 erklärt ebenfalls, dass Kunst eine besondere Art der Meinungsfreiheit ist und damit innere Ausdrücke dargestellt werden. Weiters meint der Proband, dass Kunst nur dann stattfinden kann, wenn ein Künstler sich komplett frei ausdrücken kann.

Durch die angeführten Aussagen ist klar ersichtlich, dass Kunst, nach Meinung der Probanden, einen subjektiven Ausdruck von Gefühlen bzw. Eindrücken der Welt darstellt. Durch den Umstand, dass Künstler ihre Sichtweisen und Gedanken auf eine subjektive Art und Weise darstellen, wird den Werken eine ganz bestimmte Bedeutung zugesprochen. In diesen Fällen fühlen sich die Probanden anscheinend nicht direkt angesprochen. Für die Probanden ist Kunst eine spezielle Art der Meinungsäußerung und wird auch als solche bewertet. Es wurden zwar nur bestimmte künstlerische Aspekte direkt angesprochen, aber dies lässt vermuten, dass die Aussagen auf Kunst als Gesamtes anzuwenden sind. Da die Probanden ein Kunstwerk als Wiedergabe von subjektiven Gefühlen und Gedanken ansehen und diese weder verboten noch vorgeschrieben werden können, räumen die Probanden der Kunst eine gewisse Freiheit ein. Dadurch ist klar ersichtlich, dass Kunst einen

besonderen Stellenwert aufweist, welche einerseits kritischer aber andererseits auch toleranter beurteilt wird.

Auch unterscheidet sich die Kunst von anderen Medien dahingehend, dass sie im Gegensatz zu diesen einen speziellen Beitrag für die Gesellschaft leistet und Kunst bestimmte Themen heranzieht, um ein gewisses Bewusstsein in der Bevölkerung zu schaffen. Dies kann auch damit zusammenhängen, dass Kunst nicht jeden erreicht, sondern nur Personen, die diese konsumieren. Vermutlich auch deshalb, weil Kunst nur bewusst konsumiert und nicht für die breite Masse produziert wird, wie z.B. Nachrichten, welche der Informationszufuhr dienen, werden der Kunst mehr Freiheiten gewährt. Auch ist es schwierig, die Ideen und Gedanken von Menschen einzugrenzen oder einem Künstler vorzuschreiben, wie dieser die Welt zu sehen hat.

Anhand der Aussagen kann vermutet werden, dass den Probanden klar ist, dass der Künstler seine individuelle Weltsicht, mit der tatsächlichen, welche nicht übereinstimmen muss, ausdrücken will. Kunst als Vermittlung von Gefühlen hat in beiden Kulturen einen höheren Stellenwert. Daher kann die These als bestätigt angesehen werden.

Die Forschungsfrage, ob Kunst einen besonderen Stellenwert bei den Probanden einnimmt, kann eindeutig verifiziert werden. Durch die getätigten Aussagen der Probanden ist klar ersichtlich, dass Kunst für diese unter einem differenzierten Blickwinkel wahrgenommen wird. Es kann die Vermutung geäußert werden, dass die Probanden das Bewusstsein aufweisen, dass Kunst eine spezielle Art der Meinungsäußerung ist und kein zielgerichteter Angriff gegenüber Personen, Personengruppen oder Kulturen darstellt. Zwar vertreten einige Probanden die Ansicht, dass es gewisse Grenzen geben sollte, diese aber nicht sehr weitläufig ausfallen, vor allem im Vergleich zu den Medien.

Bei den chinesischen Probanden ist auch ersichtlich, dass Kunst in der VR China einen anderen Stellenwert besitzt, als andere Medien. Es werden zwar gewisse Gebiete der Kunst durch das politische System zensiert, wie z.B. Filme, jedoch sehen die Probanden dies eher kritisch. Bei den türkischen Befragten ist klar erkennbar, dass Kunst in deren Augen komplett frei sein sollte. Wesentliche Aussagen unterstützen den Standpunkt, dass Kunst nur dann stattfinden kann, wenn der Künstler freie Entscheidung über sein Werk besitzt. Außerdem gab es

Äußerungen, die eindeutig in Richtung freier Kunst gehen und die Unmöglichkeit Gefühlsäußerungen einer Kontrolle oder Zensur zu unterziehen, unterstreichen.

Mit Hilfe der gesichteten Literatur zu der jeweiligen Gesetzeslage der Herkunftsländer konnten für die VR China keine Gesetze in Bezug auf Kunst recherchiert werden, welche diese einschränken. Die Kunst unterliegt scheinbar ebenso der Aufrechterhaltung des Systems und wird unter diesem Blickwinkel zensiert. In der Türkei ist in den Gesetzen die Rede davon, dass Meinungsvermittlung mit Hilfe von Bildern keiner Zensur unterliegt. Hier sind jedoch wieder die Gewahrung der Grundordnung und der muslimische Glaube anzusprechen, da durch deren Einfluss in der Praxis gewisse Einschränkungen gegeben sind. Im Islam herrscht allgemeiner Konsens darüber, dass Mohammed nicht abgebildet werden darf. Dieser Umstand fließt natürlich auch in die Kunst ein, wie an dem Karikaturen-Streit im Jahr 2005 deutlich erkennbar war. In Österreich wurde im Jahr 1982 gesetzlich verankert, dass Kunst frei ist. Obwohl es immer wieder zu Gerichtsverhandlungen in diesen Bereichen gekommen ist, werden eher Bereiche der Persönlichkeitsverletzung durch die Judikatur geregelt.

Zusammenfassend kann erklärt werden, dass die Probanden der Kunst, als eine besondere Art der Meinungsäußerung, mehr Freiheiten gewähren und diese bei ihnen einen höheren Stellenwert aufweist. Warum dieser Umstand gegeben ist, kann nur spekuliert werden. Dass Kunst nicht absichtlich Gefühle von Personen verletzen möchte, oder Themen oft in einem humorvollen Kontext (wie z.B. Karikaturen) einbettet, könnte maßgeblich Einfluss darauf haben, dass Kunst mehr Spielraum gewährt wird. Bei den Karikaturen hat sich jedoch gezeigt, dass Meinungen zu diesen eine hohe Ambivalenz aufweisen. In diesem Zusammenhang schien es eher, dass die Probanden den Umgang mit der Thematik kritisch angesprochen haben, als die Karikatur an sich. Die religiöse Zugehörigkeit hat in diesem Fall einen hohen Stellenwert eingenommen.

Ein weiterer Zusammenhang für den hohen Stellenwert von Kunst bei den Probanden könnte der Umstand sein, dass ein Künstler etwas Bestimmtes mit seinem Werk aussagen will und nur mit den Augen des Künstlers die Welt auf diese Art und Weise betrachtet wird. Unter dieser Prämisse können Gefühle, Gedanken und Sichtweisen eines Künstlers nicht zensiert werden, da Gedanken eines Menschen nicht kontrolliert werden können. In manchen Fällen bietet Kunst auch das einzige Feld um Themen kritisch anzusprechen und auf ganz bestimmte Weise Menschen

auf bestehende Problematiken aufmerksam zu machen. Dieser Argumentation nach hat Kunst bei den Befragten einen höheren Stellenwert als andere Medien, da diese keine Tatsachenberichte oder der Gleichen vermittelt, sondern die Welt aus einem speziellen Blickwinkel betrachtet und abbildet. Somit kann die Forschungsfrage eindeutig verifiziert werden.

4 Diskussion der Untersuchungsergebnisse

In diesem Kapitel werden die wesentlichen Aspekte der erarbeiteten Ergebnisse zusammengefasst und versucht, wesentliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern. Weiters wird aufgezeigt, in wieweit das Forschungsproblem gelöst werden konnte und Zusammenhängen zu den angeführten theoretischen Überlegungen gesehen werden können. Es werden im weiteren Verlauf auch Schwierigkeiten aufgezeigt, die sich im Laufe der Untersuchung ergaben.

Anhand der herangezogenen Aussagen der Probanden wurde eindeutig festgestellt, dass der kulturelle Hintergrund einen wesentlichen Anteil bei der Interpretation von Meinungsfreiheit aufweist. Interessant waren in diesem Zusammenhang die Unterschiede, welche sich durch die jeweiligen Kulturen ergeben haben. Es konnte auch gezeigt werden, dass bei den türkischen Probanden eindeutig die religiöse Zugehörigkeit der Probanden ausschlaggebend für deren Interpretation von Meinungsfreiheit sind. Für die aus der VR China stammende Probandengruppe konnte dieser Zusammenhang nicht beobachtet werden, obwohl auch Probanden mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit befragt wurden.

Wesentlich anzumerken ist auch, dass bei dem Aspekt des Stellenwerts von Meinungsfreiheit alle Probanden sich darüber einig waren, dass dieser hoch anzusetzen sei. Verwiesen wurde oft darauf, dass Meinungsfreiheit ein Grundrecht der Menschen sei und dadurch die Freiheit der Meinungsäußerung ein wesentlicher Bestandteil einer Gesellschaft ist. Durch die Aussagen der Probanden in Bezug auf Meinungsfreiheit allgemein konnte gezeigt werden, dass in diesem Zusammenhang weder kulturelle noch religiöse Faktoren bei deren Interpretation zu tragen kommen.

Außerdem konnte anhand der Ergebnisse eindeutig festgestellt werden, dass persönliche Erfahrungen einen Beitrag bei der Interpretation und dem Umgang mit Meinungsfreiheit leisten. Jedoch muss in diesem Fall auch angemerkt werden, dass sich durch die Aussagen die Vermutung anstellen lässt, dass zumindest bei den Befragten, die Interpretation von Meinungsfreiheit, im direkten Zusammenhang mit dem subjektiven Empfinden von Unterdrückung im Herkunftsland steht.

Es ist jedoch auch ersichtlich, dass die chinesischen Probanden im Gegensatz zu den türkischen subjektiv keine wesentlichen Einschränkungen im Herkunftsland erfahren haben.

Anhand der geringen Anzahl an Probanden kann jedoch nur bedingt ein Rückschluss auf die Allgemeinheit der jeweiligen Probandengruppe gezogen werden. Auch durch die relativ neutralen Aussagen der chinesischen Probanden, kann nicht eindeutig festgestellt werden, anhand welcher Faktoren diese Meinungsfreiheit interpretieren. Der Umstand, dass nur einer von den fünf untersuchten chinesischen Probanden offen über das Zensursystem seines Herkunftslandes und deren Umgehungsmöglichkeiten gesprochen hat, sind die Ergebnisse der chinesischen Probanden nicht für eine konkrete Aussage heran zu ziehen, wohingegen die Aussagen der türkischen Probanden, welcher eine Minderheit angehören, einander stark ähnlich sehen. Da alle dieser drei Probanden vergleichbare Angaben getätigt haben, konnten die Ergebnisse miteinander verknüpft werden.

Auch durch die geringe Probandenanzahl und den unterschiedlichen Erfahrungshintergrund der Probanden, welcher anscheinend einen wesentlichen Einfluss auf die Interpretation von Meinungsfreiheit nimmt, ist es schwierig, Aspekte zu nennen, die sich auf größere Gruppen umlegen lassen.

Das Forschungsproblem, welches zu Beginn definiert wurde, konnte nur bedingt gelöst werden. Da die Angaben der chinesischen Probanden eher neutral ausgefallen sind, im Gegensatz zu denen der türkischen Probanden. Es konnten jedoch kulturelle Faktoren, welche Einfluss auf die Interpretation von Meinungsfreiheit haben, herausgearbeitet werden. Es wurde allerdings tendenziell festgestellt, dass eine Vielzahl unterschiedlicher Faktoren die Interpretation der Meinungsfreiheit beeinflusst und kulturelle oder religiöse Faktoren einen eher kleinen Anteil ausmachen. Vermehrt schienen die Sichtweisen und der Umgang mit Meinungsfreiheit eher von den subjektiven Erfahrungen der Probanden geprägt.

Bei den chinesischen Probanden stellt außerdem das Zensursystem der VR China einen einflussreichen Faktor dar. In diesem Zusammenhang handelt es sich nach Meinung der chinesischen Befragten nicht um eine rein politisch motivierte Zensur, sondern, um ein Zensursystem in dem viele Aspekte berücksichtigt werden, welche einen wichtigen Bestandteil des Systems darstellen und damit das Funktionieren des Landes gewährleisten. Es wird deutlich, dass sich das Zensursystem der VR

China in vielen Punkten von den bekannten Zensursystemen vergangener Regierungsformen in der westlichen Welt unterscheidet. Interessant wäre in diesem Zusammenhang das Zensursystem der VR China näher zu untersuchen, um vor diesem Informationshintergrund ein besseres Verständnis für den Kontext der Aussagen der Probanden entwickeln zu können.

Interessant ist, dass sich die momentane Gesetzeslage der jeweiligen Herkunftsländer in den Aussagen der Probanden widerspiegelte. Auch wurden Zusammenhänge zwischen der Gesetzeslage in Österreich mit den Aussagen der Probanden deutlich. Die theoretischen Überlegungen in Bezug auf den Vergleich der Mediensysteme konnten zwar nicht umfassend, aber zumindest in einigen Punkten bestätigt werden.

Da einige der Interviews einen sehr persönlichen Einblick in das Leben des Probanden geben, konnten die Ergebnisse eindeutiger ausgewertet werden, vor allem weil dies zu einem besseren Verständnis für die individuelle Situation führte. Der Umstand, dass sich die Aussagen der Probanden oft explizit auf bestimmte Ereignisse oder Gegebenheiten des Herkunftslandes oder Österreich bezogen, konnten die Ergebnisse nachvollziehbar und in einen bestimmten Kontext gestellt werden. Auch, dass wesentliche Merkmale von mehreren Probanden angesprochen wurden, ließ auf einen Einfluss der Kultur oder Religion des Probanden schließen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass obwohl einige Aussagen der Probanden zu wenig fassbare Information enthalten, um vollständig eingeordnet werden zu können, gelang es wesentliche Aspekte zu erarbeiten, welche die Interpretation von Meinungsfreiheit beeinflussen. Auch wenn die erhobenen Daten oft begrenzt miteinander vergleichbar waren, wurden gewisse Tendenzen in den Aussagen der Probanden deutlich und wesentliche Elemente ersichtlich, welche entweder in kulturellen Kontext stehen oder aber rein interkulturellen Ursprungs sind. Obwohl zwei so unterschiedliche Kulturen miteinander verglichen wurden, konnten sowohl Gemeinsamkeiten, als auch wesentliche Unterschiede aufgezeigt werden. Da eine Vielzahl an Faktoren die Interpretation von Meinungsfreiheit beeinflussen, konnten auch einige herausgearbeitet werden, welche nicht unmittelbar mit der kulturellen Interpretation von Meinungsfreiheit in Verbindung stehen.

Gerade diese Faktoren, die sich während der Beantwortung der Forschungsfragen ergeben haben, geben einen guten Einblick in das komplexe Thema der Interpretation von Meinungsfreiheit. Auch wenn im Rahmen dieser Diplomarbeit nur einige wenige Aspekte, vor allem der kulturspezifische Unterschied herausgearbeitet wurde, kann erkannt werden, dass der kulturelle Einfluss nur einen Faktor des komplexen Themas der Interpretation von Meinungsfreiheit darstellt.

5 Ausblick

Im Folgenden soll versucht werden, mögliche Lösungswege mit dem Umgang von Meinungsfreiheit aufzuzeigen. Weiters wird auf die neuen Erkenntnisse, welche sich durch die Untersuchung ergeben haben, näher eingegangen, um mögliche weiterführende Forschungsvorhaben definieren zu können.

Die derzeitigen politischen Debatten in den Medien über Themen der Integrations- und Zuwanderungspolitik und die damit verbundenen Problematiken lassen darauf schließen, dass auch zukünftig sowohl die türkische wie auch die chinesische Kultur ein wesentlicher Aspekt der politischen Auseinandersetzung in Österreich darstellen wird. Anhand der erarbeiteten Ergebnisse ist die Tendenz ersichtlich, dass sich die Befragten verantwortungsbewusstes Vorgehen in Bezug auf Meinungsfreiheit, vor allem von den Medien, wünschen.

Vor allem für den Bereich der Medien konnte erkannt werden, dass es bestimmte Bereiche gibt, bei denen sich die Probanden für einen bewussten Umgang mit Inhalten aussprechen. Im Wesentlichen ist der Wunsch nach ausgewogener Berichterstattung und nach angemessenen Meinungsäußerungen, vor allem von den türkischen Probanden geäußert worden.

Auch religiöse Aspekte, welche berücksichtigt werden sollten, wurden des Öfteren angesprochen. Die Aussagen lassen darauf schließen, dass die Einhaltung einer gewissen Moral, nach Meinung der Befragten, einen wesentlichen Bestandteil für das Zusammenleben darstellt. Auch die Medien sollten in diesem Zusammenhang eine pflichtbewusste Aufgabe erfüllen, da durch bestimmte Darstellung von Inhalten eine gewisse Grundstimmung etabliert werden kann.

Im Grunde wünschen sich die Probanden vor allem ein gewisses Feingefühl bei der Darstellung von Themen. Auch sollten Personen, die in der Öffentlichkeit stehen, bei ihren Aussagen die Bedeutung dieser für gewisse Personengruppen berücksichtigen.

Vor allem viele Aussagen der türkischen Probanden machten klar, dass sie so manche Aussage, die in österreichischen Medien publiziert wird, als verletzend empfinden. In diesem Zusammenhang sollten Überlegungen angestellt werden, inwieweit solch eine Berichterstattung für ein gutes Zusammenleben in Österreich förderlich ist.

Zukünftig sollten im Zusammenhang mit Integrationspolitik eher Themen dargestellt werden, die Chancen auf eine Verbesserung des Zusammenlebens aufzeigen, als in dieser Beziehung noch mehr „Öl ins Feuer zu gießen“. Wie auch folgende Aussage des türkischen Probanden 04 deutlich zeigt, *„Die sollten stolz darauf sein, dass wir her kommen wollen. [...] Das finde ich schade, wir könnten es so schön haben, wir haben ja alles eigentlich.“* wünschen sich die Befragten ein harmonisches Miteinander. In den Augen der Probanden führen jedoch einige Faktoren dazu, dass dies nicht zustande kommt. Gerade die Aussagen der türkischen Probanden zeigen, dass sich diese durch bestimmte Äußerungen verletzt fühlen und sich auch eindeutig von der „Ausländer-Thematik“ in den Medien angesprochen fühlen. Auch der türkische Proband 03 macht klar, dass sich dieser von Äußerungen in der österreichischen Öffentlichkeit verletzt fühlt *„Die versuchen uns weg zu schicken, ich bin hier nicht gewollt. [...] Entweder im eigenen Land oder hier 2. Klasse sein, dann lieber hier.“*

Ein bewusster Umgang mit bestimmten Themen, um nicht absichtlich Menschen zu verletzen und solche Gefühle auch noch medial zu vermitteln, sollte angestrebt werden.

Für weiterführende Untersuchungsvorhaben wären eine genaue Beschreibung der jeweiligen Zensursysteme und deren Einfluss auf den Umgang mit Meinungsfreiheit interessant. Bei dieser Untersuchung hat sich gezeigt, dass vor allem das chinesische Zensursystem einen großen Einfluss auf die Aussagen der Probanden zu haben scheint.

Weiters wurde durch die Untersuchung gezeigt, dass nicht nur der kulturelle Hintergrund, sondern auch individuelle Erfahrungen der Probanden in Bezug auf Meinungsfreiheit, den Umgang mit dieser wesentlich beeinflusst.

Auch Medien, welche durch bestimmte Unternehmen oder Personen, welche an der Macht sind, beeinflusst werden, wurden von den Befragten sehr differenziert bewertet. Interessant in diesem Zusammenhang wäre auch zu untersuchen, ab welchem Grad einer Einflussnahme durch Dritte in den Medien, Rezipienten beginnen, diese kritisch zu hinterfragen.

Zusätzlich ergab sich eine Vielzahl an psychologischen Faktoren, wie subjektives Empfinden von Angst bei dem Umgang mit Meinungsfreiheit im Herkunftsland, welche wohl in direktem Zusammenhang mit dem aktuellen Umgang mit Meinungsfreiheit der Probanden stehen.

Weiters ergibt sich aus den erhobenen Daten auch die Fragestellung, inwieweit demographische Merkmale, wie z.B. das Alter bei der Interpretation von Meinungsfreiheit eine Rolle spielen. Möglicherweise entwickeln Personen, welche in der heutigen medialen Welt aufwachsen, ein differenziertes Bewusstsein in Bezug auf Meinungsfreiheit, als frühere Generation.

Durch die Untersuchung haben sich einige Aspekte herauskristallisiert, welche nicht in die Ergebnispräsentation eingeflossen sind, da diese in keinem Zusammenhang mit der Problemstellung standen. Dadurch ergibt sich eine Vielzahl an Themen, welche weitere Untersuchungsaspekte auf den unterschiedlichsten Gebieten, zulassen.

6 Anhang

In diesem Kapitel sind die durchgeführten Interviews mit den chinesischen und türkischen Probanden aus Wien transkribiert.

6.1 Interviews der Probanden chinesischer Herkunft

6.1.1 Proband 01

Der Proband ist männlich und 47 Jahre alt. Geboren wurde er in der chinesischen Provinz Sichuan, welche sich im Westen Chinas befindet. Seine höchste abgeschlossene Schulbildung ist vergleichbar mit der österreichischen Hauptschule. Er ist Buddhist und lebt seit 15 Jahren in Wien. Er besitzt ein kleines Geschäft, wo chinesische Waren aller Art verkauft werden.

Wie wichtig ist für Sie Meinungsfreiheit generell?

Antwort des Probanden:

Meinungsfreiheit ist sehr wichtig. Sie wissen, ich komme ja aus China, da ist die Situation eine Andere. Man muss aufpassen was man sagt.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Medien?

Antwort des Probanden:

Ist sehr wichtig. Aber die Beiträge sollen korrekt sein. In China in der Zeitung sind 90 % der Sachen nicht richtig. Das ist schlimm, weil die Leute dann nicht ein richtiges Bild von den Sachen haben. Hier kenne ich so was nicht. Ich finde aber, dass keine politischen Ansichten gesagt werden sollten. Jeder soll sich seine Meinung machen können, weil ich mir ja die Programme der Parteien zum Beispiel anschauen kann und dann sagen kann, was ich glaube, was die meinen. Ich mag auch nicht, dass Vorurteile in der Zeitung stehen, das ist nicht gut. Nicht gut für das Zusammenleben und auch nicht für den Menschen. Manche glauben solche Sachen, weil Manche glauben, dass es die Wahrheit ist, wenn sie das lesen. In Chinas Zeitungen ist viel Vorurteil darin, da glaubt man das dann auch. Da muss man gut aufpassen, was man annimmt und glaubt.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Kunst?

Antwort des Probanden:

Bei Kunst kann mehr erlaubt sein – eigentlich alles. In China, glaube ich, darf ein Künstler mehr sagen, als alle Anderen. Da ist es nicht so wichtig, da die Kunst einen anderen Stellenwert hat und nicht alle Menschen sehen sie. Aber die Kunst ist in China auch eine Andere, als hier in Österreich. Da macht man über andere Themen Kunst. Aber ich bin nicht so interessiert in Kunst, deshalb kann ich nicht so viel darüber sagen. Aber in der Kunst soll alles erlaubt sein, weil die nicht direkt jemanden anspricht und ich sie nicht sehen muss, wenn ich das nicht gut finde.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit persönlicher Äußerungen?

Antwort des Probanden:

Das ist besonders wichtig. Aber man muss auch aufpassen, dass man den Anderen nicht beleidigt, weil da finde ich, dass es dann zu weit geht. Da muss man auch schauen, mit wem man spricht. In China ist das auch anders, da ist es schwieriger. Aber man ist es gewohnt von Klein an, wie man sich zu verhalten hat. Da redet man mit einem Ausländer zum Beispiel über ganz andere Dinge und gibt nicht so viel Einblick über sich selbst oder seine Meinung. Da ist man vorsichtiger, aber man ist auch nicht eingeschränkt. Im Prinzip kann man schon alles sagen. Aber hier in Österreich sage ich auch nicht alles. Manches ist besser, wenn man es für sich behält. Das sind zum Beispiel private Sachen, die nicht alle was angehen. Da muss man schon schauen, wen man das sagt. Da sind die Leute hier anders, die sprechen schneller darüber. Das persönliche Sagen hat auch viel mit den Erfahrungen zu tun. Hat man in China viel von der Einschränkung mitbekommen oder betrifft es einem eher, weil man zum Beispiel Journalist ist, sieht man das anders und ist vorsichtiger – muss man sein.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Medien

Antwort des Probanden:

Die Grenzen sind für mich bei falscher Berichterstattung, also wenn die Nachrichten nicht richtig sind. Da kann man viel anrichten. Weil die Menschen das auch glauben, wenn das dann nicht stimmt, können manchmal schlimme Dinge passieren. Vor allem in den ländlichen Gebieten, wo die Leute sowieso nicht so viele Informationen bekommen. Da kann es dann schon mal passieren, dass sich Leute zusammen tun und sich gegen etwas aufregen, was nicht stimmt. Da sollten die Medien schon sehr aufpassen. Die wissen vielleicht nicht mal, was sie damit anrichten. Man kann ja als normaler Bürger nicht wissen was stimmt und was nicht, weil ich habe ja nicht die Informationen dafür. Auch über Politik sollte nicht soviel geschrieben werden, über den Politiker als Person schon, aber nicht um die Tagespolitik. Das hat uns nicht zu interessieren. Das finde ich in China besser, dass das Volk damit nichts zu tun hat. Das ist viel zu kompliziert und schwierig für uns. Die sind dafür ausgebildet und wissen was sie tun.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Kunst?

Antwort des Probanden:

Weiß ich nicht so genau, ich denke, bei der Kunst ist alles o.k. Ich muss sie mir ja nicht ansehen, wenn es mir nicht passt. Es gibt so viele Arten von Kunst und Ausdruck. Das kommt von ganz Innen, da kann man niemanden Grenzen geben. Wenn sich jemand verletzt dadurch fühlt, ist das schon schade, aber die Kunst greift ja nicht eine Person an. Oft machen sie es ja auch absichtlich, dass man sich darüber aufregen muss, damit man darüber spricht. Aber da gibt es einen Maler in Wien, der immer was mit Blut macht. Das finde ich nicht gut, dass gefällt mir nicht. Aber ich schaue mir es nicht an. Wenn es wem gefällt, naja, dann wird er es sich wohl anschauen – ich verstehe es zwar nicht, aber das ist mir egal.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der persönlichen Äußerungen?

Antwort des Probanden:

Naja, wie ich schon gesagt habe, da muss man schon ein bisschen aufpassen, dass man niemanden beleidigt. Aber sonst ist es sehr wichtig, ich würde es nicht einschränken wollen. Jeder muss wissen was er tut und sagt, und dann aber auch die Kritik dafür aushalten können. Ich muss dazu stehen was ich sage.

Gibt es einen Punkt bei der Meinungsfreiheit den Sie gerne ändern möchten?

Antwort des Probanden:

Ja, bei politischen Aussagen sollte man genauer schauen, ob die auch menschlich sind und nicht ohne nachdenken reden. Manchen tun manche Aussagen weh, weil die auch gar nicht stimmen. Da sollte man aufpassen, dass die korrekt für alle Menschen sind.

Ja, ich meine die Moral. Die muss berücksichtigt werden, sonst ist es nicht gut für die Gesellschaft oder für eine Person. Die ist sehr wichtig. Man sollte nicht absichtlich beleidigen, weder Gruppen noch eine Person.

Vielleicht sollten auch Zeitungen geprüft werden, ob das alles auch so stimmt und dann erst das drucken. Man hört manchmal später, dass es so nicht ganz die Wahrheit war, dann sollte das auch nicht so geschrieben werden.

Gibt es Bereiche bei denen Sie eine stärkere staatliche Kontrolle befürworten würden?

Antwort des Probanden:

Nicht durch den Staat. Die Menschen sollten es merken, wo sie falsch sind oder wo sie jemanden beleidigen. Aber sonst wäre es so wie in China. Das will ich auch nicht. So ist das schon gut. Der Mensch sagt was und ist dafür auch verantwortlich. Der Staat kann das nicht wirklich kontrollieren, das würde zu weit gehen. Man muss einfach wissen, wann man was sagt.

Hat sich mit dem Umzug aus Ihrer Sicht ihre Situation verbessert oder verschlechtert?

Antwort des Probanden:

Für mich als Person hat sich nicht viel geändert. Ich kann jetzt mehr lesen und habe bessere Information zu vielen Dingen. Es ist auch so, dass ich jetzt nicht nur eines höre, sondern mehrer Meinungen. Da kann ich mir dann selber eine Meinung machen, das ist schon besser, auch für den Menschen. Es gibt aber schon mehr Freiheit.

6.1.2 Proband 02

Die Probandin ist weiblich und 29 Jahre alt. Sie wurde in Shanghai geboren und lebt seit 8 Jahren in Wien. In der VR China hat sie das Gymnasium absolviert. Sie ist zum Studieren nach Österreich gekommen und hat das Studium im Jahr 2008 abgeschlossen. Als Religion hat die Probandin den Buddhismus angegeben.

Wie wichtig ist für Sie Meinungsfreiheit generell?

Antwort des Probanden:

Nicht sehr wichtig, nicht extrem wichtig.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Medien?

Antwort des Probanden:

Finde ich schon wichtig bei den Medien selber. Vor allem, wenn ich selbst als Journalistin arbeiten würde, finde ich es sehr wichtig.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Kunst?

Antwort des Probanden:

Finde ich auch ganz wichtig. Eigentlich sogar ein bisschen wichtiger als Normale, beim Reden oder so bei persönlichen Äußerungen, weil bei der Kunst braucht man schon sehr viel Freiheit und braucht theoretisch auch sexuelle und alle Sachen.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit persönlichen Äußerungen?

Antwort des Probanden:

Ist mir nicht so wichtig, weil ich bin nicht so radikal (lacht).

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Medien?

Antwort des Probanden:

Da Medien immer darüber reden und berichten was geschieht, sollten sie kontrolliert werden. Das darfst du nicht berichten, das nicht. Wenn es um eine staatliche Sicherheit geht, dann darf man das nicht berichten. Wenn es zum Beispiel um Bevölkerung oder Sexsachen geht sollte man schon berichten dürfen.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Kunst?

Antwort des Probanden:

Sexuelle Sachen, sexuelle Themen darf man in den chinesischen Filmen nicht zeigen. Die werden zuerst geschnitten und dann neu gestaltet. Das finde ich nicht so gut, weil dadurch die künstlerische Aussage verloren gehen kann.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der persönlichen Äußerungen?

Antwort des Probanden:

Naja, wenn es nicht so schlimm ist, ist es auch nicht so schlimm. So wie es in China momentan ist, ist es zum Beispiel o.k. Ich finde es ganz o.k., man darf im Internet viel schreiben. Aber es ist zum Beispiel auch so, wenn man in China eine E-Mail ins Ausland schicken will, kann es sein, dass man das nicht erhält. Das wird dann zensiert. Es gibt eine Stelle, wo Leute die E-Mails checken. Die meisten Leute wissen das vielleicht gar nicht. Es wird nicht alles kontrolliert, nur wenn bestimmte Stichworte darin vorkommen. So was gibt es, glaube ich, auch in den USA. Die Leute machen es immer. Nur wie sie es machen ist die Frage.

Gibt es einen Punkt bei der freien Meinungsäußerung den Sie gerne ändern würden?

Antwort des Probanden:

Eigentlich nicht. Bei der freien Meinungsäußerung eigentlich nicht. Man kann alles schreiben was man will in China. Ob man in einem Buch alles schreiben darf, weiß ich nicht genau, ich glaube, das ist nicht ganz frei, aber so ist es voll o.k.

Gibt es Bereiche bei denen Sie eine stärkere staatliche Kontrolle befürworten würden?

Antwort des Probanden:

Wenn es um die staatliche Sicherheit geht, dann schon. Das ist eine politische Sache. Aber ich mag das zum Beispiel nicht mit den Demonstrationen momentan in Thailand, weil es

gibt schon viele kleine Städte in China, wo die Leute einfach sehr viel demonstrieren auch mit Gewalt, da ist schon sehr viel durcheinander. Das mag ich nicht. Ich mag schon eine staatliche Kontrolle bei politischen Sachen.

Es gab in China zum Beispiel den Fall mit einer Partei oder Ähnlichem. Diese Partei wurde vielleicht, es kann schon sein, dass diese Partei vom Ausland unterstützt wurde finanziell und andere Sachen. Dann sind die so radikal und können deshalb so große Veranstaltungen machen gegen Peking und gegen die Behörde. Ich finde das einfach ganz blöd. Die könnte man schon ein bisschen runter drücken, das ist dann o.k.

Hat sich ihr persönlicher Umgang mit Meinungsfreiheit mit ihrem Umzug nach Österreich geändert?

Antwort des Probanden:

Was ich jetzt so weit weiß ist, dass Facebook und YouTube in China nicht allgemein zugänglich sind. Diese Seiten kann ich jetzt benutzen. Man muss umsteigen, wenn man in China die Facebook-Seite aufmachen will, dann musst du zu einer anderen Website oder einem anderen Zugang rein. Das ist ein bisschen kompliziert. Es gibt auch Webseiten die man gar nicht aufmachen kann. Es gibt zum Beispiel eine Nachrichten-Seite, die kann man gar nicht aufmachen. Da kann man auch eigene Sachen reinstellen. Und diese ist, finde ich, sehr frei und das glaube ich, kann man in China gar nicht aufmachen. Dadurch kann man sehr viel wissen, was wo passiert ist. Solche Sachen werden manchmal in den öffentlichen chinesischen Medien nicht berichtet. Manchmal aber schon.

Hat sich mit dem Umzug aus Ihrer Sicht ihre Situation verbessert oder verschlechtert?

Antwort des Probanden:

Ich glaube schon. Vielleicht schon ein bisschen. Vor allem das Internet.

Gibt es noch etwas, was Sie zum Thema der Meinungsfreiheit hinzufügen möchten?

Antwort des Probanden:

Bei Meinungsfreiheit braucht man auch bestimmte Information und Wissen und genug davon. Die Leute zum Beispiel am Land in China, sie wissen nicht so viel und kennen sich nicht so viel aus mit Politik und so. Wenn sie dann etwas hören, finden sie das großartig oder katastrophal, die werden sehr leicht abgelenkt und man kann die Leute dann einfacher ausnutzen, zum Demonstrieren.

Ich hab einmal ein Plakat bei der U2-Station bei Schottentor gesehen, da hängt ein Plakat mit drei Chinesen in einem Zug, der nach Tibet fährt. Sie haben Kameras und da ist ein Schild „Die Schienen dienen zum schnellen Soldatentransport“. Die Chinesen verwenden das aber auch zum Reisen, hinter dem Bild sind blutige Sachen gezeigt, das ist ein bisschen ironisch. Weil die Schienen nicht nur Soldaten transportieren sondern auch der allgemeine Handel wird dort gemacht. Die sollten mehr recherchieren.

Ich bin vielen Leuten begegnet, die sehr scharf sind. Eine Freundin von mir aus Wels, deren Vater hat viel über Mao Tse Tung gelesen und redet mit mir oft wie schlimm der war. Es gibt sehr viele Sachen über China. Aber wie viel hat er denn gelesen, was weiß er denn von China, war er überhaupt schon dort. Das finde ich nicht gut, so über etwas zu reden, von dem man keine Ahnung hat. Meinungsfreiheit kann manchmal auch sehr ärgerlich und verletzend sein. In Österreich erfährt man immer nur die schlechten Dinge. Das regt mich manchmal auf, wenn Leute dann behaupten, dass wir keine Meinungsfreiheit haben. Es muss nicht sein, dass alles in China so streng ist. So viele Menschen müssen in China miteinander Leben, die müssen irgendwie zusammengehalten werden. Es kann schon über viele Sachen geredet werden, weil die Leute mittlerweile in China das verdauen können. Das ist schon o.k. Zum Beispiel Naturkatastrophen oder kriminelle Sachen, Männer mit

Messer in Schule viele Kinder getötet hat oder so. Das können wir schon vertragen, das wird auch viel in den Medien berichtet. Ich hab auch sehr viele Kollegen, die als Journalisten in China arbeiten. Das ist in Wirklichkeit nicht mehr so streng. Es gibt auch sehr viele strenge Sachen, wo man nur in den Medien schreiben darf, die nur von der Behördenseite gelesen werden. Nur da darf man nicht alles schreiben.

6.1.3 Proband 03

Die Probandin ist weiblich und 35 Jahre alt. Sie lebt seit 7 Jahren in Österreich und arbeitet bei einer Versicherungsgesellschaft. Die Probandin ist protestantisch. In China ist sie in der Zhejiang Region (Ostchinesische Küste) geboren und hat dort die Matura abgeschlossen.

Wie wichtig ist für Sie Meinungsfreiheit generell?

Antwort der Probandin:

Meinungsfreiheit ist ein Grundrecht für die Menschen und deshalb sehr wichtig. Aber es muss in einem bestimmten Rahmen passieren. Manchen Inhalt darf man unbedingt nicht in der Öffentlichkeit sagen. So wie die Sachen vom Nationalsozialismus oder auch ein bisschen die Gewalt bei Kindern. Aber nach meiner Meinung ist Meinungsfreiheit sehr wichtig für die Menschen in einer modernen Gesellschaft.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Medien?

Antwort der Probandin:

Die Meinungsfreiheit der Medien ist für mich sehr schwierig zu sagen. In China gibt es gar nicht wirklich die Freiheit der Medien. Das Gesetz hat verschiedene Bereiche, die begrenzt werden können. Aber unsere Verfassung sagt, dass die Bürger das Recht auf Wahrheit der Medien und das Recht auf Meinungsäußerung haben. Aber es sagt nicht ausdrücklich, dass es begrenzt ist. Es gibt kein Gesetz, das sagt, man darf das so und so machen oder nicht. Aber normalerweise jeder weiß, wenn du das oder das sagst oder machst, bekommst du zum Beispiel eine Bestrafung von deinem Chef. Offiziell ist es frei, aber jeder weiß, dass es bestimmte Regeln gibt. Aber ich finde, die Freiheit der Medien ganz wichtig für eine Gesellschaft. Eine offene Gesellschaft braucht verschiedene Meinungen. Wenn alle Leute in dieser Gesellschaft nur in eine Richtung denken, dann ist das gefährlich für die Gesellschaft. So wie die Faschisten im 2. Weltkrieg, du weißt, was ich meine.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Kunst?

Antwort der Probandin:

Es kommt auf den Inhalt meiner Meinung nach an. Wenn du zum Beispiel eine Karikatur gegen eine Person machst und damit seine Privatsphäre beschimpfst, finde ich, das geht nicht. Aber wenn die Kunst als eine Vermittlung, als eigene Meinungsäußerung dient, ist das o.k für mich. Es kommt auch darauf an welcher Inhalt dargestellt wird.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit persönlichen Äußerungen?

Antwort der Probandin:

Freiheit der persönlichen Äußerung finde ich auch, dass es darauf ankommt, welchen Inhalt du sagst. Du darfst keine anderen Leute beschimpfen. Aber normalerweise, allgemein finde ich, bei persönlichen Äußerungen kein Problem bei modernen Gesellschaften, egal ob jetzt in Österreich oder in der EU oder in einem anderen Land.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Medien?

Antwort der Probandin:

In unserem Land gibt es Dinge, die du nicht sagen darfst. Unsere Verfassung sagt, du darfst Sachen nicht sagen, die die Stabilität des Landes stören. Aber was diese Störungen der Stabilität sind, ist nicht nieder geschrieben. Das kann man selbst definieren. Das ist ganz flexibel, welcher Inhalt dazu gehört, oder nicht. Das heißt es gibt einen Freiraum. Wenn die Regierung sagt, das ist gefährlich für mich, dieser Inhalt gehört zu einer Störung. Die legen das aus. Es gibt nur diesen generellen Begriff der Störung.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Kunst?

Antwort der Probandin:

Kunst ist nur eine Vermittlung, eine Beschreibung von eigener Meinung. Es gibt in China einen modernen Künstler der heißt „Ai Weiwei“. Sein Werk wird von der Regierung begrenzt. Seine Werke dürfen in der Öffentlichkeit nicht gezeigt werden. Seine Inhalte sind ein bisschen empfindlich.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der persönlichen Äußerungen?

Antwort der Probandin:

Meine Meinung ist, in der chinesischen Gesellschaft haben die erwachsenen Leute schon seit der Erziehung von den Eltern ausgebildet, was man sagen soll und was nicht. Jeder hat eine Vorstellung und eine Idee davon, welchen Inhalt man in der Öffentlichkeit oder im Privaten nicht reden darf. Zum Beispiel über die Parteien oder Politik, über Faschisten. Wir beide wissen, was Faschisten sind, aber in China sagt man dann, ja finde ich gut, das ist Vergangenheit, das ist vorbei. Aber der Andere weiß schon, was man meint. Jeder hat eine Ahnung. Es ist nicht so, dass die Eltern sagen, Nr. 1 und 2 darf man nicht sagen, es gibt kein Papier wo das drauf steht. Man entwickelt einfach durch die langjährige Erfahrung ein gewisses Gefühl für die Dinge, die man nicht sagen soll, da werden die Leute schon geprägt. Im Internet sagt man manchmal die eigene Meinung. Man wird durch die IP-Adresse kontrolliert. Auch werden bestimmte Wörter kodiert. Die bestimmten „verbotenen“ Wörter haben eine html-Sprache, da sind sie kodiert. Ich habe es nicht mit meinen eigenen Augen gesehen, aber in der Regierung soll es so eine Kodierungsliste geben, wo alle diese empfindlichen Wörter gespeichert sind. Wenn du dann zum Beispiel in China die Internetadresse mit so einem empfindlichen Wort eingibst, dann erkennt das das Kontrollsystem und meldet, dass die Internetseite nicht angezeigt werden kann. Das wird gesperrt in China, zum Beispiel Facebook, YouTube oder Wikipedia. Weil die Regierung meint, dass dieser Inhalt die Stabilität im Land stört.

Gibt es einen Punkt bei der freien Meinungsäußerung den Sie gerne ändern würden?

Antwort der Probandin:

Ich glaube nicht, dass ich da etwas ändern dürfte (lacht). Es gibt verschiedene Landeskulturen in China. Man muss das berücksichtigen wie groß China und wie groß Österreich ist. China ist so groß wie fast ganz Europa. Von Großbritannien bis Griechenland. China hat 130 Millionen Einwohner im ganzen Staat. Und um so viele Leute oder den Staat zu beherrschen, ist das eine schwere Arbeit, das muss man auch berücksichtigen. Deswegen sagt die Regierung immer Stabilität ist am wichtigsten. Ich habe in China zwei Jahre eine bestimmte Richtung des Journalismus studiert. Und unser Professor sagte immer, die wichtigste Aufgabe von Journalisten in China ist die Stabilität zu erhalten. Also Chaos unter den Leuten ist eine Katastrophe in China. Eigentlich ist Meinungsäußerung ein Grundrecht für die Bürger. Aber die chinesischen Leute haben das Bewusstsein gar nicht, was ein Bürger ist oder was ein Recht von einem Bürger ist. Es geht bei den Meisten darum, dass sie kein Essen haben. Zum Beispiel die Leute auf dem Berg haben kein Essen, die haben kein

Geld um den Kindern eine gute Ausbildung zu geben. Die haben immer mehr und mehr Kinder und werden immer ärmer. In China sagt man, das sind Leute ohne Lebens- und Bildungsqualität. Solche Leute können überhaupt nicht über bestimmte Sachen reden. Die müssen sich darum kümmern, um Essen zu bekommen. In China, die Freiheit von Meinungen und Redefreiheit sind noch nicht für alle Menschen. Deshalb immer die Stabilität, wenn diese Stabilität endlich da ist, kann man wirtschaftlich weiter gehen. Es geht darum, dass mal alle Menschen genug zu Essen bekommen und die Kinder in die Schule gehen können. Erst wenn die Kinder die Chance haben, Bildung zu erhalten, kann man von den Grundrechten der Menschen sprechen. In Österreich ist das anders, die sind schon lange eine moderne Gesellschaft. Ist schon eine sehr gut entwickelte Industriegesellschaft. Hier bekommst du Familienbeihilfe, Arbeitslosengeld und so. Die Schulen und die Medizin sind billiger. Die Schulen haben auch eine bessere Qualität. Man muss sich nicht mehr viele Gedanken in Österreich über solche Dinge machen, das ist eine ganz andere Situation. Man lebt hier auf einer sicheren Ebene als in China. Die Leute in der Stadt in China und die Jüngeren reden schon eher über solche Themen wie Pressefreiheit, Aufklärung, Grundrechte und Amerikanisierung. Aber die Menschen am Berg machen das nicht, die machen sich Sorgen um das Überleben, um ihre Kinder. Man darf nicht nur die Gegenteile sehen, es gibt auch die wirtschaftlichen Vorteile. Jede Sache hat zwei Seiten, eine Gute und eine Schlechte. Jeder weiß, dass eine Kontrolle nicht gut ist für eine moderne Gesellschaft. Aber es gibt auch viele politische Kontrollen in Zusammenhang mit der chinesischen Medienwelt.

Meiner Meinung nach, soll die chinesische Regierung diese strenge Kontrolle ein bisschen leichter machen. Komplett frei machen, würde im Chaos enden. Immer ein bisschen mehr. Dann passiert dasselbe wie in Russland 1990, das hat die ganze Gesellschaft kaputt gemacht, weil sie so schnell alles geöffnet haben. China hat sich die DDR als Vorbild genommen. Damals war dann alles frei und dann ist totales Chaos ausgebrochen, weil die Leute es nicht gewohnt waren.

Gibt es Bereiche bei denen Sie eine stärkere staatliche Kontrolle befürworten würden?

Antwort der Probandin:

Das hat wieder was mit der Stabilität des Staates zu tun. Wenn der Inhalt die Stabilität des Staates stören würde, sollte man das nicht sagen dürfen. Wie zum Beispiel bestimmte Sekten oder ein bestimmter Glaube. In China gibt es einen Glauben, die dürfen wenn sie krank sind nicht ins Spital gehen, die lesen ein Buch und dann meinen die, dass es ihnen wieder besser geht. Ich finde das nicht gut. Aber welchen Inhalt man in der Öffentlichkeit nicht sagen sollte, dass kann ich nicht sagen. Ich kann nur generell sagen, dass auf jeden Fall die Freiheit von einer Gesellschaft beredet werden sollte. Die Freiheit von der Gesellschaft ist ganz wichtig. Staatliche Geheimnisse sollte man auch nicht sagen dürfen, meiner Meinung nach. Also so richtige Geheimnisse, aber das Privatleben der Politiker gehören nicht dazu. In China ist das verboten. Ich finde das wirklich unwichtig. Ob der eine Freundin hat oder auf Urlaub fährt, dass ist so unwichtig. Aber in China ist das nicht so. Durch Google kannst du zum Beispiel über die Töchter von Barack Obama alles wissen. In China weißt du das nicht, das sind wieder die empfindlichen Wörter, die gesperrt sind. Obwohl, ich finde das ganz egal. Manchmal machen sie in China auch Befragungen, bevor sie etwas regeln, damit sie wissen, was die Bevölkerung dazu meint, aber nur manchmal. Aber meistens nur bei unwichtigen Dingen, wie zum Beispiel die Erhöhung der Gaspreise.

Hat sich ihr persönlicher Umgang mit Meinungsfreiheit mit ihrem Umzug nach Österreich geändert?

Antwort der Probandin:

Ja! Also ich lebe jetzt schon länger in Österreich. Manchmal sage ich Leuten in China etwas Bestimmtes und merke gar nicht, dass ich das gar nicht sagen sollte. Da sagen dann meine Freunde in China, wenn du nach China kommst, bitte sag das dann nicht. Ich habe dieses Gefühl verloren, was ich sagen darf und was nicht. Weiß nicht mehr so genau, wel-

che Themen empfindlich sind und welche nicht. Manchmal schreibe ich einen Kommentar in einem Forum und die Kommentare werden aber nicht gezeigt. Ich weiß aber nicht mehr, welche Wörter ich sagen darf und weiß gar nicht, warum sie nicht gezeigt werden. Die Idee von Nationalismus und Gewalt weiß ich noch. Wenn ich jetzt dann nach China fahre werde ich besonders aufpassen müssen, weil ich überhaupt kein Gefühl habe. Ich rede normal über solche Themen nicht mit meinen Leuten. In China gibt es eine spezielle Software die heißt „über-wald“. Die Software funktioniert so, dass sie die Wörter als Bild nach China schickt. Der Inhalt kann genau gelesen werden, der Code der Wörter ist dann nicht mehr da und man kann aber alles sehen. Diese Software wird aber auch schon blockiert, es gibt aber wieder eine neue Software. Die jüngere Generation so wie ich, die können das schon. Meine Freunde in China sagen immer, alles was ich sage, ist schon gefährlich. Eine andere Möglichkeit um dieses System zu umgehen ist zum Beispiel wenn „ABC“ blockiert wäre, kann man dann „A...B...C“ oder „A123B456C789“ schreiben, weil das automatische Kodierungssystem diese Art nicht lesen kann. Man kann auch von dem Kommentar einfach einen Screenshot machen und den dann hochladen. Aber diese Lösung funktioniert auch nicht mehr so gut. Aber seit 1 bis 2 Jahren werden auch die Bilder kontrolliert. Wenn ein neuer Politiker kommt, dann gibt es gleich wieder eine neue Lösung für diese Umgehungen.

Hat sich mit dem Umzug aus Ihrer Sicht ihre Situation verbessert oder verschlechtert?

Antwort der Probandin:

Das kann man schwer sagen, dass müsste man direkt vergleichen. Im Vergleich zu Österreich ist China nicht gut. Es ist einfach anders. Das kann man nicht so einfach sagen, es ist anders. Aber diese Kontrolle ist ein bisschen strenger als vor 10 Jahren, weil immer mehr Leute das Internet kennen lernen. Zeitungen, Fernsehen und Radio können leichter kontrolliert werden. Das wird schon im Vorfeld kontrolliert, da gibt es keinen gefährlichen Inhalt, sonst hast du kein Publikum. Im Internet ist es schwieriger. Im Internet ist es auch schwieriger auf deutscher oder ausländischer Sprache zu kontrollieren. Die Leute die eine andere Sprache gut sprechen, dann könnten die auch gefährliche Seiten lesen. Im Fernsehen ist der Informationsfluss kontrollierbarer als in China. In China gibt es auch ein unterschiedliches politisches System. Es gibt auch andere Kommentare von anderen Ländern, aber wir selber dürfen das nicht sagen. Auch zu sagen, was sie falsch gemacht haben, ist für ein so großes Land nicht so gut. Weil die Stabilität sehr wichtig ist. Aber auf der anderen Seite, sollte die Regierung von einem so großen Land auch ein bisschen toleranter sein. Die Gesellschaft braucht unterschiedliche Meinungen, sonst ist es wieder gefährlich für den Staat. Aber das ist meine eigene Meinung.

In China gibt es kein Wikipedia, aber sie haben eine eigene die heißt „baidu“, die ist von der Regierung unterstützt, da gibt es auch eine Unterfunktion die heißt „badu-baidu“ und das ist wie Wikipedia. Die Regierung nimmt die Inhalte von Wikipedia, die nicht gefährlich sind und gibt sie auf diese Seite. Es gibt viele Seiten, die genauso wie Wikipedia sind. Da steht genau der gleiche Inhalt drinnen, weil die Info nicht gefährlich ist. Diese Suchmaschine ist die größte in China. Funktioniert aber nur für die chinesische Sprache, wenn ich deutsche Sachen suchen möchte, gehe ich auf Google, das geht dann nicht über die chinesische Suchmaschine. Wie auch Facebook oder Twitter in China, aber da gibt es auch chinesische Seiten, die genauso dieselben Funktionen haben. Die heißen „Ren-Ren-Wang“ (Jeder mit Jedem Netz) oder „Kai-Xin-Wang“ (People-People-Net). Auf Facebook kommunizierst du mit Ausländern. Dort kannst du nur auf Chinesisch kommunizieren. Der Unterschied ist, dass es auf Chinesisch ist und somit einfacher zu kontrollieren, wegen der Sprache. YouTube ist dasselbe Problem, nur noch schlimmer. Eine Kollegin von mir wollte, dass ich ihr eine CD von einem bestimmten Lied kaufe. Ich hätte es ihr kaufen können, aber ich habe ihr einen Link von YouTube geschickt, dass sie es gleich bekommt. Sie hat sich bei mir bedankt, aber konnte es ja nicht öffnen, ich hab daran gar nicht mehr gedacht, dass YouTube in China gesperrt ist. Bei YouTube ist es schwieriger, weil es eine visuelle Darstellung ist, als Artikel zu kontrollieren. Da können auch versteckte Inhalte drinnen sein. Die Regierung kann es sich nicht leisten, Leute, die andere Sprachen sprechen in die Kon-

trollbehörde zu setzen. Facebook habe ich nicht, weil wenn ich zurück nach China gehe, habe ich ja dann jeden Kontakt verloren. Ich bin auf der „Ren-Ren-Wang“-Seite registriert, damit ich mit meinen Freunden aus China noch sprechen kann.

Gibt es noch etwas, was Sie zum Thema der Meinungsfreiheit hinzufügen möchten?

Antwort der Probandin:

Ich finde die Stabilität sehr wichtig. Die Leute, egal ob arm oder reich, brauchen eine Sicherheit. Auf dieser Grundlage kann man weiterreden, aber zuerst ist die Stabilität wichtig. Meiner Meinung nach, wird die Kontrolle in der Stadt immer schwerer in den kommenden Jahren. Die Regierung kann nicht alles kontrollieren. Weil wir haben jetzt schon unsere Systeme gefunden, wie wir das umgehen können und die Kontrollbehörde kann nicht alles kontrollieren. Manchmal kann man schon auch über Facebook die Regierung kritisieren. Die Kontrollbehörde kann nicht überall sein. Die Leute in China haben ein sehr ausgeprägtes Gefühl für die Dinge entwickelt. Die Aufklärung über das eigene Selbstbestimmungsrecht wird in den weiteren Generationen immer besser. Die heutige Generation in der Stadt denkt schon darüber nach, über die Lebensqualität oder über das Recht auf Meinungsfreiheit. Früher gab es auch keine Demonstranten in China. Jeder Bürger hat das Recht auf die Straße zu gehen, aber du musst dir das o.k. von der Behörde holen. Die haben volle Entscheidungsfreiheit. Aber auch hier wissen die Leute wie sie das umgehen können, die sagen dann, wir machen einen Spaziergang auf der Straße und viele Leute gehen dann auf der Straße mit kleinen Plakaten spazieren. Vor zwei oder drei Jahren haben Leute in einer kleinen Stadt in „Xia'men“ gegen eine Fabrik demonstriert, die die Lebensqualität kaputt gemacht hätte, die hätten alle Allergien und so bekommen. Jetzt waren sie alle sehr stark dagegen und sind mit Mundschutz auf die Straße zu dem Haus der Regierung gegangen. Die haben aber keine Demo gemacht, sondern sind ja nur spazieren gegangen. Die Medien haben dann Berichte darüber geschrieben und das ist in ganz China gezeigt worden. Dann hat die Regierung gesagt, dass sie die Fabrik nicht bauen. Das ist ein Beispiel für das Bewusstsein der Menschen im modernen China. Die entwickeln schon das Bewusstsein. Früher haben sie immer nur gesagt, dass alles o.k. ist, was die Regierung macht. Die haben ein anderes Denken entwickelt. Man braucht noch eine lange Zeit in China, aber schön langsam funktioniert das. Die Leute können auch nicht begreifen, was Freiheit ist, die glauben dann, sie können alles machen, dass ist aber nicht so. Es wird immer und immer besser, so wie die Wirtschaft in China. Wir hatten ja noch bis vor kurzem eine Planwirtschaft. Alles wurde geplant. Erst seit 1977 haben wir eine Marktwirtschaft. Das ist noch nicht so lange her. Man kann die Systeme auch nicht miteinander vergleichen. Zuerst muss man Geld verdienen, damit man dann Lebensqualität, wie die Meinungsfreiheit schaffen kann. Die Situation wird bestimmt immer und immer verbessert. Ist ein langer langer Prozess, wahrscheinlich gibt es dann für meine Enkelkinder Meinungsfreiheit, aber das ist mir egal. Wenn du in China aufgewachsen bist, ist das gar nicht so schlimm. Nachdem ich als Erwachsene nach Österreich gekommen bin, habe ich eine gewisse Ahnung von den Vorteilen und Nachteilen. Der Hintergrund von Österreich ist anders, Österreich ist eine gut entwickelte Industrie, ist ein reiches Land, hat eine lange Geschichte und ein langes Bewusstsein über die Bedeutung von einem Bürger. In China hatten wir bis vor 100 Jahren einen Kaiser, der hatte eine absolute Macht auf alle Leute. Ich finde es schlimm, dass die Übersetzung auf Deutsch der Kontrollbehörde „Propagandaministerium“ ist. Das ist kein gutes Image für China, ich würde gerne wissen, wie sie auf den Namen gekommen sind. Zum Schluss möchte ich noch sagen, dass es immer besser wird. Es gibt immer eine gute und eine schlecht Seite und beide müssen berücksichtigt werden, sonst stimmen die Aussagen über China nicht.

6.1.4 Proband 04

Der Proband ist 43 Jahre alt, lebt seit 20 Jahren in Wien und ist Buddhist. Geboren ist er im Süd-Osten von China. Er hat die Hauptschule abgeschlossen und ist jetzt in Wien selbstständig. Er besitzt ein Asia-Restaurant und ist Buddhist.

Wie wichtig ist für Sie Meinungsfreiheit generell?

Antwort des Probanden:

Naja, eigentlich halte ich es schon für sehr wichtig, dass man die Meinungen frei sagen darf. Es soll jeder seine Meinung frei äußern dürfen, das halte ich für sehr wichtig. Das ist ja auch ein Menschenrecht, das ist die Grundlage, dass die Meinungen frei dazu gehören.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Medien?

Antwort des Probanden:

Bei den Medien ist eben die Freiheit eigentlich zu beobachten, dass Macht nicht missbraucht wird. Deshalb finde ich auch, dass bei den Medien natürlich diese Freiheit sehr wichtig ist und alles schreiben darf, damit sie eben diese Machtverhältnisse nicht übertreiben dürfen. Das der Staat funktionieren sollte, ist eine sehr wichtige Sache, die Medien sind irgendwie auch dafür zuständig.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Kunst?

Antwort des Probanden:

Das hängt irgendwie alles zusammen, weil die Medienfreiheit und die Meinungsfreiheit der Kunst da ist es genauso wichtig, dass man alles gestalten darf, was man will. Das muss alles gleich behandelt werden.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit persönlichen Äußerungen?

Antwort des Probanden:

Wie bei den Medien. Jeder darf sagen, was er denkt. Das ist gut. Er soll sich aber auch überlegen, ob das was er sagt, vielleicht eine negative Auswirkung auf die Öffentlichkeit hat. Er darf nur das sagen, was seine Meinung auch ist und dazu stehen und vertreten. Für manche Leute ist das wie ein Schlag ins Gesicht. Wenn seine Meinung oder seine Äußerung einen Fehler oder Unruhen auslösen, das darf nicht sein. Aber die Freiheit der persönlichen Äußerungen ist trotzdem sehr wichtig. Politiker sollten darauf achten, was sie sagen und auf das Allgemeine Rücksicht nehmen und nichts falsch machen. Die Moral ist für die Menschen im Land wichtig.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Medien?

Antwort des Probanden:

Da gibt es keine Grenzen. Alles soll geschrieben werden. Freiheit geht nur ohne Grenzen, wenn nicht alles frei ist, gibt es keine Freiheit mehr. Wenn nur eine Grenze da ist, dann kann man nicht mehr von Freiheit reden, weil dann ja etwas nicht gesagt oder geschrieben werden darf.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Kunst?

Antwort des Probanden:

Bei der Kunst ist es auch so. Aber sie darf nicht übertreiben. Es ist eine sehr wichtige Äußerung, darf aber nicht als was anderes betrieben werden. Also nicht hintenrum etwas meinen, was manche Leute nicht verstehen würden. Die Kunst muss verstanden werden, dass für jeden klar ist, was damit gemeint ist. Dann darf sie auch alles.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der persönlichen Äußerungen?

Antwort des Probanden:

Die Person, das hängt davon ab, welche Person das ist. Bei einer normalen Person ist es egal, ist sie aber eine Persönlichkeit oder eine öffentliche Person, muss sie schon ein bisschen aufpassen, was sie sagt. Seine Meinung muss auch von ihm getragen werden. Das muss man auch fühlen und die Moral muss die öffentliche Person auf jeden Fall einhalten, sonst finde ich es nicht in Ordnung. Aber sonst können alle alles sagen, das ist wichtig für die Menschen und auch für ein Land. Das ist sehr wichtig für das Leben in einem Land, weil die Menschen über alles auch Bescheid wissen und nicht viel verheimlicht werden kann. Irgendwer kommt immer irgendwie an die Information heran.

Gibt es einen Punkt bei der freien Meinungsäußerung den Sie gerne ändern würden?

Antwort des Probanden:

Es gibt in allen Ländern unterschiedliches. In Österreich haben wir sehr viel Freiraum, hier können wir alles sagen was wir wollen. Es hängt aber ab, welche Nationen man betrachtet. Man sollte den Leuten in Österreich noch mehr Freiraum geben, damit sie zu manchen Themen noch mehr sagen können. Aber es hat auch schon eine lange gute Tradition in Österreich, wie sich die Meinungsfreiheit entwickelt hat. Die ist schon gut so, wie sie ist.

Gibt es Bereiche bei denen Sie eine stärkere staatliche Kontrolle befürworten würden?

Antwort des Probanden:

Ich denke mir, dass es keinen Bereich gibt, wo der Staat mehr Grenzen geben sollte. Die Freiheit liegt ja genau darin, dass alles erlaubt ist. Sonst braucht man keine Freiheiten zu geben, wenn man dann in Bereichen sagt, da darf man etwas nicht. Finde ich nicht so gut, wenn Staat eingreift.

Hat sich ihr persönlicher Umgang mit Meinungsfreiheit mit ihrem Umzug nach Österreich geändert?

Antwort des Probanden:

Nach Österreich hat es sicher mehr oder weniger natürlich eine Änderung gegeben. Ich darf jetzt schon mehr sagen und bekomme auch mehr Informationen über das Internet. Das war in China damals nicht ganz so einfach. Meine Freiheit ist in mir drinnen schon gleich geblieben, aber ich darf mehr und kann das auch mehr genießen. Ich erfahre auch mehr, was so auf der ganzen Welt los ist. Ich darf hier alles sagen, so wie ich es meine und wie ich will und so. Zuhause in China hatte ich da schon mehr Rücksicht nehmen müssen und aufpassen müssen. Deshalb habe ich hier natürlich viel mehr Freiraum bekommen. Bei der Meinungsäußerung hab ich schon mehr Freiheit bekommen als in meinem Heimatland. Da hab ich nicht so viele Freiheiten und ich fühle mich hier sehr wohl, auch mit dieser Freiheit, die ich bekommen habe. In China ist das halt alles nicht so einfach.

Hat sich mit dem Umzug aus Ihrer Sicht ihre Situation verbessert oder verschlechtert?

Antwort des Probanden:

Ja, es ist viel besser geworden. Ich bin jetzt schon 20 Jahre da. Ich fahre ca. zwei Mal im Jahr nach Hause. Das Problem ist, dass zu Hause viele Leute ziemlich wenig wissen und ich habe es aber erfahren, weil ich in Österreich bin und die Informationen bekommen habe. In China ist viele noch zu einschränkt, die bekommen dort nicht alle Informationen wie ich. Wenn mich etwas interessiert, dann lese ich etwas darüber, um mehr zu wissen, in China geht das nicht über jedes Thema. Nicht alles dürfte ich dort wissen. So denke ich, kann man hier viel mehr schreiben als in China, ich weiß vieles mehr als meine Leute in China. Aber ich erzähle es ihnen dann halt, wenn ich nach Hause fahre (lacht). Wenn ich etwas in China erfahre und ich habe nicht genug Informationen darüber, dann warte ich bis ich nach Österreich nach Hause komme und gehe dann ins Internet und schaue mir die Informationen dazu an. Das finde ich schon gut, dass ich das einfach so tun kann.

Gibt es noch etwas, was Sie zum Thema der Meinungsfreiheit hinzufügen möchten?

Antwort des Probanden:

Nicht wirklich. Es funktioniert in Österreich wirklich sehr gut. Aber es ist ja auch nicht erst seit heute so. Es hat auch geschichtlich lange gedauert, bis das so passiert ist, wie es jetzt ist. Die haben sich das schon gut überlegt. Man bemüht sich auch heute noch in Österreich, das besser zu machen und auch dass es in anderen Nationen besser wird. Das Alle die Freiheiten der Meinungen genießen dürfen. Das Menschenziel ist, dass wir alle gleich und gleichberechtigt sein können. Das heißt für mich, dass alle Nationen die Freiheit der Meinungen und Medien und so genießen dürfen. Das es für Alle so ist und nicht nur bei uns, das würde ich mir wünschen.

6.1.5 Proband 05

Die Probandin ist weiblich, 20 Jahre alt und Protestantin. Sie hat ihre Matura in Österreich abgeschlossen und hat ein Studium an der Wirtschaftsuniversität Wien begonnen. Sie lebt seit 7 Jahren in Wien und wurde in Fujian geboren, das an der Westküste Chinas liegt.

Wie wichtig ist für Sie Meinungsfreiheit generell?

Antwort des Probanden:

Meinungsfreiheit finde ich sehr wichtig. Also seine eigene Meinung sagen zu können ist sehr wichtig. Auch die eigenen Gedanken zu sagen ist wichtig. Wenn es keine Meinungsfreiheit gibt, ist man als Mensch nicht frei. Für eine Gesellschaft ist es wichtig, dass man frei ist. Für mich ist es sehr wichtig.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Medien?

Antwort des Probanden:

Freiheit der Medien ist auch sehr wichtig. Zum Beispiel hört man vieles über das Leben so allgemein. Was passiert und Dinge die wichtig sind, werden von den Medien an die Menschen vermittelt. Ansonsten weiß man nicht Bescheid, über die wichtigen Dinge im Leben, wenn es die Medien nicht gäbe. Aber man muss auch vorsichtig sein, mit den Inhalten die man glaubt. Weil die Paparazzi sind nicht so gut. Die Medien müssen alles sagen können, sonst ist es schlecht für die Gesellschaft.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Kunst?

Antwort des Probanden:

Von Kunst verstehe ich nicht so viel. Ich bin nicht so interessiert in Kunst. Aber das was ich so nebenbei mitbekomme, ist schon in Ordnung. Ich denke, bei der Kunst ist es wichtig, dass sie frei ist. Man sollte den Künstler nicht einschränken, weil er das malt, wie er die Welt sieht. Das ist eine ganz besondere Art der Meinungsfreiheit, weil es so persönlich ist.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit persönlicher Äußerungen?

Antwort des Probanden:

Ja, das finde ich sehr wichtig. Man hat eigene Vorstellungen und Ideen, das ist wichtig, dass ich das sagen kann. Wenn das auch eingeschränkt wäre, dann kann man sich nicht als richtiger Mensch fühlen. Da kann man sich dann nicht frei fühlen, wenn das eingeschränkt wird. Das kann man nicht machen. Das ist ganz wichtig.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Medien?

Antwort des Probanden:

Eigentlich können sie alles sagen, nur finde ich, sollten sie keine Menschen verletzen. Das finde ich dann nicht gut. Auch die Paparazzi sollten nicht so gierig nach dem Leben der Stars sein. Jeder hat sein privates Leben und so sollte es auch bleiben. Nicht jede Information ist interessant und wichtig sie zu drucken, da kann man auch ein bisschen nachdenken und wichtigere Themen bringen. Man kann manche Themen der Medien aufgeben, aber nicht alle.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Kunst?

Antwort des Probanden:

Kann ich nicht genau sagen, mich stört die Kunst nicht. Mir wäre auch noch nicht aufgefallen, dass sie mal etwas gemacht hätte, das mich gestört hätte. Wie gesagt, das ist ein ganz besonderer Ausdruck von Meinung. Die kommt vom Menschen und seinen Erfahrungen und so, da kann man nicht sagen, du darfst das so nicht fühlen sondern musst das anders fühlen.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der persönlichen Äußerungen?

Antwort des Probanden:

Da gibt es für mich keine Grenzen. Das ist zu wichtig, weil erst meine eigenen Gedanken machen mich als Mensch aus. Das wäre keine gute Gesellschaft, wenn man das einschränken würde. In China ist manches eingeschränkt, das finde ich nicht so gut. Von Österreich bin ich gewohnt, alles sagen zu können. Wenn ich meine Eltern besuchen fahre, dann ist es schon anders. Es ist eher so, dass meine Eltern nicht über gewisse Themen sprechen. Also spreche ich dann auch nicht darüber, weil ich sie auch nur selten sehe und da geht es um andere Dinge. Da sind die Politik oder solche Themen egal. Aber in China ist das nicht so frei wie in Österreich. Aber man merkt es nicht so, weil du in dem System aufgewachsen bist. Für mich ist es anders, ich lebe länger in Österreich als in China. Ich bin nur in die Volksschule in China gegangen. In dem Alter ist das noch etwas ganz anderes. Hier habe ich nicht das Gefühl, dass ich bestimmte Sachen nicht sagen darf. Also, alles kann ich auch nicht sagen. Es kommt immer darauf an, wem du das sagen willst und welche Probleme du dann hättest. Einem Lehrer kann man auch nicht immer alles sagen. Aber im Grunde, ist hier in Österreich alles ziemlich frei.

Gibt es einen Punkt bei der freien Meinungsäußerung den Sie gerne ändern würden?

Antwort des Probanden:

Da fällt mir momentan nichts ein. Ich bin ein sehr zufriedener Mensch, deshalb denke ich nicht über so was nach.

Gibt es Bereiche bei denen Sie eine stärkere staatliche Kontrolle befürworten würden?

Antwort des Probanden:

In China ist es schon so, dass viele Bereiche eingegrenzt sind. Im Internet gibt es viele Seiten die man nicht eingeben kann oder man keinen Zugang hat. Es sind vor allem viele Sachen für Jugendliche eingeschränkt, wie zum Beispiel YouTube. In Österreich ist das so nicht. Es gibt zum Beispiel die Pornofilme. Da sollte man schon eine Kontrolle durchführen. Das ist nicht gut, wenn Kinder sich das ansehen und so leicht Zugang zu solchen Sachen haben. Nicht so streng wie in China, das finde ich auch nicht gut, aber bei manchen Sachen sollte der Staat schon eingreifen. Auch bei Filmen mit viel Gewalt, sollte man aufpassen, dass die Kinder den nicht sehen können. Der Staat sollt mehr auf die Kinder aufpassen, weil die von der Gewalt beeinflusst werden. Dann übernehmen Kinder das schnell, wenn sie das im Fernsehen sehen, das ist nicht gut.

Hat sich ihr persönlicher Umgang mit Meinungsfreiheit mit ihrem Umzug nach Österreich geändert?

Antwort des Probanden:

Für mich jetzt so schon. Ich bin mit 13 Jahren nach Österreich gekommen, da hat sich für mich schon viel geändert. In China kann man nicht alles sagen. Aber hier fühle ich mich schon freier. Man hat hier schon mehr zu sagen. Man kann schon ab 16 Jahren wählen, somit hat man schon mehr zu sagen. In China ist das ganz anders. Ich fühle mich hier schon ein bisschen freier als in China. Hat sich schon ein bisschen geändert.

Hat sich mit dem Umzug aus Ihrer Sicht Ihre Situation verbessert oder verschlechtert?

Antwort des Probanden:

Ich glaube schon verbessert. Es hat sich schon vieles positiv geändert. Das Leben in China ist ganz anders. Ich kann hier selbst bestimmen, welche Ausbildung ich machen will. Man lebt hier viel freier. Ich kann es nicht so genau beschreiben, aber man lebt schon ganz anders in China. Die Lebensqualität ist in Österreich auch viel besser. Durch die vielen Leuten in China ist halt vieles streng kontrolliert, damit das System funktionieren kann. Die Stadt kann nicht für alle Menschen in China die gleichen Vorteile schaffen, wie hier in Österreich.

Gibt es noch etwas, was Sie zum Thema der Meinungsfreiheit hinzufügen möchten?

Antwort des Probanden:

Ich finde Meinungsfreiheit sehr wichtig. Man sollte Meinungsfreiheit haben. Man muss allgemeine Freiheit haben. Man muss die Freiheit haben, das zu sagen was man denkt. Einschränken ist nicht gut, das darf nicht sein. Dann ist das Leben schwerer, wenn man immer aufpassen muss, was man sagt.

6.2 Interviews der Probanden türkischer Herkunft

6.2.1 Proband 01

Der Proband ist männlich, 58 Jahr alt und lebt seit 30 Jahren in Österreich. Geboren wurde er in Südanatolien, übersiedelte jedoch später nach Istanbul. Er ist gläubiger Moslem und hat in der Türkei die Pflichtschule absolviert und ist jetzt in Wien selbstständig.

Wie wichtig ist für Sie Meinungsfreiheit generell?

Antwort des Probanden:

Sehr wichtig natürlich. Meinungsfreiheit ist sehr wichtig. Alle müssen ihre eigene Meinung sagen, ob Menschen oder Medien.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Medien?

Antwort des Probanden:

Auch sehr wichtig. Ich habe in der Türkei während der militärischen Mauer gelebt. Das war eine harte Zeit. Es wurde viel zensiert, nur bestimmte Bücher hat man lesen dürfen und Zeitung und so wurde auch zensiert. Man hat also nur immer eine Farbe erfahren, nicht wie jetzt in Österreich, wo man mehrere Farben erfährt, wie in einem Garten, mit mehrere Blumen. Die Medien können kritisieren und darüber reden. Zeichnen, Bilder oder Kasperl machen, oder aus Menschen Tiere machen, da bin ich dagegen.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Kunst?

Antwort des Probanden:

Alles o.k. Nur – ich bin Moslem – zum Beispiel wurden in Dänemark Karikaturen und so was von unserem Propheten Mohammed gemacht. Einschränkung wegen der Religion wäre gut. Egal, welche Religion. Mohammed hat die Religion gegründet, da darf man nicht so etwas machen, Kunst sollte das Thema nicht aufgreifen. Zum Beispiel aus Jesus, Prophet Abraham oder Prophet Mohammed sollten keine Karikaturen gemacht werden. Religion sollte berücksichtigt werden, wenn es in der Religionsausübung Grenzen gibt. Manche Menschen können es vertragen, manche nicht. Sie wissen, in Holland ist ein junger Mann deshalb umgebracht worden. So etwas ist nicht notwendig, jeder hat seine eigene Welt und darüber darf man nicht Politik und nicht Kunst machen.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit persönlichen Äußerungen?

Antwort des Probanden:

Kritisieren auf der Welt ist in Ordnung. Vom Vatikan bis zur jüdischen Welt und islamische Welt, alle müssen darüber reden und kritisieren können. Aussagen dürfen sie machen, weil reden bringt immer etwas, weil wenn sie unterdrückt werden, werden andere Seiten aufgezo- gen. Unterdrückte Menschen finden einen anderen Weg. Man kann einen Menschen nicht immer unterdrücken, wenn man sich frei fühlt, kann man offen reden. Jeder denkt etwas anderes und darf das auch sagen. Es gibt 6 Milliarden Menschen, die alle etwas anderes denken und sagen. Damals hat ein Mann gesagt, die Welt ist rund und der Vatikan hat ihn umbringen lassen. Wenn heute 6 Milliarden Menschen sagen, die Welt ist rund, werden sie nicht umgebracht. Das bedeutet, dass der Fehler von dem damaligen Fehler von allen Religionen erlernt werden musste. Deswegen ist diese Freiheit so wichtig. Damals hat es diese Freiheit nicht gegeben und dieser Mensch ist tot. Wer darf über das Le-

ben eines Menschen entscheiden, wer ist verantwortlich dafür. Die Richter, die Religion hat das damals entschieden, deshalb sind sie Mörder geworden. Heute dürfen wir keine Mörder mehr werden, deshalb muss die Freiheit da sein.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Medien?

Antwort des Probanden:

Es gibt eine Narbe bei Menschen und wenn man daran kratzt, dann werden diese Erinnerungen wieder hervorgerufen. Manche Wahrheit darf man nicht überall sagen. Eine riesen Schlange die schläft, sollte man nicht wecken. Wenn man ein kleines Kind aufweckt, kann es passieren, dass es zur „Schlange“ wird, dann kann es schreien und böse werden. Manchmal sollte man Themen schlafen lassen.

Auf die Moral muss aufgepasst werden. Wenn alle Wahrheiten und alles Richtige geschrieben werden würde, entstünde ein Chaos, da es manche Menschen verkraften können und manche Menschen nicht. Das kann ich verstehen. Auf die Dosierung dieser Wahrheiten kommt es an. Einer verträgt eine kleine Dosis, der andere kann auch mit einer etwas größeren Dosis umgehen. Auf das wann, wie und wo muss man aufpassen. Man benötigt die Kunst dafür, ein gewisses Feingefühl zu entwickeln. Wenn ein Mensch etwas sagt, dass mir nicht passt, dann kann ich ihn schlagen, wenn ein Künstler so etwas sagt, kann man nichts machen. Sagt ein Politiker oder ein Universitätsprofessor etwas Falsches, entsteht gleich eine Katastrophe.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Kunst?

Antwort des Probanden:

Abgesehen von den religiösen Abbildungen.

Heute stand in der Zeitung, dass in einem amerikanischen Nationalpark eine Mohammed Statue installiert wurde, warum gerade Mohammed? Er ist vor ca. 1.500 Jahren gestorben. Wie auch Jesus, Abraham, Moses und all die Anderen, die sind Vergangenheit, es geht ums Hier und Jetzt und nicht um längst Vergangenes. Das ist Geschichte, wir kennen darüber nicht die ganze Wahrheit. Diese Menschen sollten Geschichte bleiben und wir sollten sie in Ruhe lassen. Was für die Menschen heilig ist, oder die heiligen Symbole, sollten in Ruhe gelassen werden. In der westlichen Welt ist die Kuh nicht heilig, da darf man alles mit ihr machen, aber in Indien ist sie heilig, da darf man diese Dinge nicht machen. Da die Kühe unsere Kinder ernähren, wir Käse, Milch, Eis usw. von ihnen bekommen, sollten wir auch wie die Inder respektvoller ihnen gegenüber sein. Kühe sollten auch so wie jeder Mensch mit Respekt behandelt werden und glücklich leben dürfen. Wir dürfen nicht so brutal wie der Kapitalismus sein zu allen Lebewesen. Kunst sollte nicht gegen die Natur gehen und nicht ohne Gefühle und Moral stattfinden.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der persönlichen Äußerungen?

Antwort des Probanden:

Wenn Menschen Interessen haben, sollen sie diese Interessen auch vertreten und sagen. Es gibt nur dann eine Grenze, wenn er mit dem Kopf auf einen anderen Menschen stößt. Ansonsten ist es gut, wenn alle Menschen, dass sagen, was sie denken.

Gibt es einen Punkt bei der freien Meinungsäußerung den Sie gerne ändern würden?

Antwort des Probanden:

Keine Karikaturen von Mohammed und keine menschlichen Tiere sollten gemacht werden. Tiere sind Tiere und Menschen sind Menschen. Der Mensch ist das höhere Wesen. Tiere können karikiert werden, aber nicht mit Menschenformen, dass ist eine lächerliche Sache. Besonders heilige Sachen für den Menschen sollen so belassen bleiben wie sie sind. Sie

wissen oft nicht, für wen welche Dinge heilig sind. Mohammed z.B. ist auch nicht heilig. Für Moslems ist Mohammed nur ein Mensch, der eine Botschaft verbreitet hat. Er war ein ganz normaler Mensch, wie jeder andere auch, Gott ist hingegen heilig. Jesus steht über Mohammed, weil er etwas Besonderes ist, da er keinen Vater hatte, Adam ist noch höher, weil er weder Mutter noch Vater hat. Das ist aber schon Philosophie da können wir endlos darüber reden.

Gibt es Bereiche bei denen Sie eine stärkere staatliche Kontrolle befürworten würden?

Antwort des Probanden:

Vom Staat ist mein einziger Wunsch, dass das Thema der Mafia mit den illegalen Drogen nicht thematisiert wird. Ich habe gelesen, dass Drogen in Amerika legalisiert werden sollen. Solche Berichte sind nicht gut. Frei reden soll weiterhin so sein. Es gibt die Parteien der Grünen, der Freiheitlichen und so weiter. und alle sagen ihre Meinung. Solange es keine Militärmacht in Österreich gibt, ist alles in Ordnung. Was wollen wir mehr.

Hat sich ihr persönlicher Umgang mit Meinungsfreiheit mit ihrem Umzug nach Österreich geändert?

Antwort des Probanden:

Ich habe hier mehr Freiheit als in der Türkei. Jetzt schön langsam gibt es mehr Freiheiten in der Türkei, die kommt langsam. Aber sie dürfen immer noch nicht alle Bücher lesen. Mittlerweile gibt es auch schon Privatfernsehen, im Gegensatz zu früher, wo es nur zwei Sender gab, die ein Monopol hatten.

Ich mag klassische Musik, Beethoven, Tschaikowski, Mozart, alles. Ich bin ein romantischer Mensch mit viel Gefühl. Ich liebe die Freiheit, Geld ist ein notwendiges Werkzeug für mich. Früher gab es nur zwei Arten von Musik, so eine Art Trommelmusik und Gitarrenmusik. Klassische Musik gibt es mittlerweile immer mehr und wird immer mehr.

Hat sich mit dem Umzug aus Ihrer Sicht ihre Situation verbessert oder verschlechtert?

Antwort des Probanden:

Positiv. Ich bin glücklich. Ich bin glücklich in diesem Land. Hier in der Hauptstadt ist es sehr schön, weil die Menschen eine Kultur haben. Die Menschen sind auch total in Ordnung und ich kann entscheiden was ich tue. Ich bin schon oft umgezogen, ich habe in Istanbul gelebt. Ich bin ein internationaler Mensch - ein Weltmensch, ich habe keine Grenzen. Ich habe in Berliner während der Mauer gelebt, dass war auch nicht schön. Es gibt zwar viele Mauern aus Beton und Zement, aber ich habe in meinem Inneren keine Mauern. Es ist sehr schön in Österreich zu leben, alles ist frei. Alles perfekt, wirklich.

Gibt es noch etwas, was Sie zum Thema der Meinungsfreiheit hinzufügen möchten?

Antwort des Probanden:

Seit 30 Jahren lebe ich jetzt in Österreich, ich habe das Gefühl, dass die Mittelschicht manchmal unterdrückt wird. Aber das gibt es überall auf der Welt.

6.2.2 Proband 02

Der Proband ist männlich und 30 Jahre alt. Er ist in Istanbul geboren und lebt seit 10 Jahren in Wien. Der Proband ist Alevit. Er hat an der technischen Universität sein Studium abgeschlossen und arbeitet in Wien.

Wie wichtig ist für Sie Meinungsfreiheit generell?

Antwort des Probanden:

Einer der Gründe warum ich nach Österreich gekommen bin ist die Meinungsfreiheit. Ich komme aus der Türkei, ich bin nicht religiös und glaube nicht an Gott. Das ist mir egal, ob die anderen Leute glauben oder nicht. In der Türkei, wenn du das sagst, 80 % der Leute haben einen anderen Glauben, dann bekommst du ein Problem. Da bist du nicht frei. Oder wenn du sagst, ich glaube nicht an Gott zu deinen Klassenkameraden und deine Klassenkameraden sind gläubig, dann hast du ein Problem. Du musst diskutieren, bist mit dem Problem konfrontiert. Auf der anderen Seite zum Beispiel es gibt auch verschiedene Richtungen in der Türkei – religiöse Richtungen. Die Aleviten zum Beispiel sind nicht so gläubig. Die gehen nicht in die Moschee und die können aber deren Meinung auch nicht frei äußern. Die Vorgeschichte, ich habe das in Deutsch gelernt und bis ich 10 Jahre alt war konnte ich die kurdische Sprache nicht richtig sprechen. Aber ich habe die Sprache und die Schrift auch nicht lernen können. Die kurdische Sprache war verboten. Ich lebte dort in einem kurdischen Dorf und wenn du raus gehst, wurde dir von deiner Mutter oder Vater gesagt, sprich nicht kurdisch, sag nicht dass du alevitisch bist, dann bekommst du Probleme, wenn du das sagst. Und wenn ich das mit Österreich vergleiche, dann finde das gut, dass es Meinungsfreiheit gibt. Wenn man in der Türkei so wie ich aufgewachsen ist, dann ist Meinungsfreiheit ganz anders. Ich kann in Österreich die kurdische Sprache lernen, ich kann wenn ich will, in der Schule den religiösen Unterricht nicht besuchen. In der Türkei musste ich jedes Jahr deren Unterricht besuchen. Auch die osmanische Geschichte, das wollte ich nicht, das bringt mir nichts für meine Kultur. Hier kannst du auf der Straße, in Bussen kannst du welche Sprache du willst sprechen. Das ist etwas anderes. Und da finde ich die Meinungsfreiheit ziemlich wichtig. Weil wenn du deine Meinung sagst, du bist ehrlicher. Wenn du deine Meinung die du sagst immer versteckst, hinter dir, du zeigst nicht deine eigene Persönlichkeit, sondern du bist jemand anderes. Du trägst eine Maske. Wenn das eine Person in einer Gesellschaft macht, ist es kein Problem, aber wenn das hunderte Personen machen, dann entwickelt sich eine ganz falsche Gesellschaft. Zum Beispiel Wenn du schon in der Türkei auf Urlaub warst und einkaufen warst, wie die Kommunikation mit Geschäftsleuten war, mit den Türken mit denen ich gesprochen habe, habe ich immer das Gefühl, dass sie betrügen, dass der Preis nicht dem Wert entspricht. Das ist auf sozialer Ebene ganz schlimm. Es gibt zum Beispiel auch die Autoren in der Türkei und die Journalisten der Zeitungen, die können ihre Meinung nicht frei äußern, wenn die das machen, gehen sie ins Gefängnis, die haben immer mit Gericht ein Problem. Jetzt versucht man, seit die türkische Regierung gegründet wurde, nach den 3 Putsch-Versuchen, wo der letzte Putsch positiv war. Der erste Putsch 1971 war schlimm. Der Putsch in den 1980er Jahren in der Türkei war ziemlich negativ. Sie haben Meinungsfreiheit, freie Meinungsäußerung und all diese Sachen, freie Farbe unterdrückt. Neue Gesetze gemacht und diese Gesetze gelten heute noch immer. Und wegen dieser Gesetze wurden viele Autoren, viele Menschen mussten auswandern oder kamen ins Gefängnis.

Die ganzen türkischen Zeitungen schreiben das, was der sagt, der an der Macht ist. Die beeinflussen auch sehr die Leute. Bei den Bürgerkriegen zum Beispiel versuchen sie aber alles, damit der Krieg endet. Aber das ist eine andere Geschichte.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Medien und wo sehen Sie deren Grenzen?

Antwort des Probanden:

Ich denke für die Leute, die selber keine gute Ausbildung haben und nicht Bücher lesen oder nicht auf die Uni gehen oder in die Schule, ist das die einzige Möglichkeit, wie sie Informationen bekommen. Sich zu entwickeln oder informiert zu werden, sind die Medien. Aber bei den entwickelten Ländern, sind die Medien eigentlich wertvoller. Wenn du an Italien denkst, an Berlusconi, einer der reichsten Menschen der Welt, der macht nicht nur Politik sondern auch Geschäfte in anderen Sachen. In Wirklichkeit hat die Türkei auch so etwas, die Doğan-Gruppe die machen in Medien, Television, viele Mediengruppen haben mit OMV auch viele Geschäfte finanziert. Solche Menschen auf den richtigen Positionen, da kann man nicht erwarten, dass die Meinungsfreiheit durchgeht. Sehr einseitige Berichterstattung. Ich kenne nur in der Türkei von 1.000 Zeitungsberichten nur eine Zeitung, die neutral ist. Berichtet immer über viele Dinge. Die Gesetzgeber, oder die, die das System ausnutzen sagen zum Beispiel du schreibst diese Zeilen, wenn du diese Dinge gegen sie links oder rechts schreibst, wirst du bestraft. Der Gesetzgeber sagt, jeder Mensch muss jeden Tag in die Moschee gehen, das Fernsehen unterstützt das. Weil sie das auch müssen. Nehmen wir an die Zeitungen, wenn du dich über Sozialthemen, wie Arbeitslosigkeit, Politik kritisch schreibst, streichen sie dir das Geld, dann bekommst du keine Werbung. Da gibt es Abhängigkeiten. In Österreich ich glaube, ist es auch ein bisschen so. Die Kronenzeitung verkauft über eine Millionen Zeitungen, wenn ich die anschau, dass hat mit Meinungsäußerung überhaupt nichts zu tun. Die wissen, wofür sich die Leute interessieren. In Österreich glaube ich, dass die Leute gerne kritisieren, eher jammern. Das gefällt mir nicht, positiv Denken glaube ich, ist ziemlich wichtig. Ich glaube die Meinungen der Menschen oder wie sie sich äußern ist nicht so positiv.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Kunst und wo sehen Sie deren Grenzen?

Antwort des Probanden:

Kenn ich mich gar nicht so wirklich aus. Ich mag lieber realistische Bilder. Picasso zum Beispiel den mag ich nicht so gerne, wenn ich das anschau, denke ich, er ist schizophran. Ich verstehe nicht wie er die Welt sieht. Mit der Kunst zum Beispiel kannst du auch viele Menschen erreichen. Mit Theaterstücken oder so. In der Türkei gibt es ganz viele Theaterstücke, die sich auf politische Sachen orientieren. Es gibt auch solche die sich auf den Menschen konzentrieren, deswegen haben die immer diese Themen, wo es um soziale Dinge und andere Themen geht. Die können sie dort auch nicht alle zeigen. Wenn sie es trotzdem machen, haben sie Probleme. Ich weiß nicht genau, ob das so ist, aber hier habe ich eher das Gefühl, dass die Kunst für die Leute gemacht ist, welche ein bisschen hochnäsiger sind – die obere Schicht. Vieles von der Kunst im Theater verstehe ich nicht. Wenn ich ein Gastarbeiter aus der Türkei bin und zum Beispiel nur Grundschule habe und nicht mal richtig lesen kann, welche künstlerische Möglichkeiten bietet man ihm?

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit persönlichen Äußerungen und wo sehen Sie deren Grenzen?

Antwort des Probanden:

Für mich kommt es bei Strache so rüber, dass man vor 20 Jahren so etwas wie jetzt nicht sagen darf, wegen der Geschichte und Sensibilität. Und jetzt frag ich mich, ob sich die Gesetze geändert haben – nein das haben sie nicht, oder ob die Leute mächtiger geworden sind, die offen solche Sachen sagen dürfen, die den Rassismus offen betreiben dürfen. Weil niemand sagt, du darfst das nicht machen, schau auf die Geschichte, das kannst du nicht machen. Da finde ich die Gesetze schon wichtig, die Staatsanwaltschaft die anklagen soll oder Strafe geben. Das ist dann eine Grenze. Ich finde es schlimm, dass die so machtlos sind. Die anderen Politiker ÖVP und SPÖ schauen für mich so aus, als ob sie sich einfach Zeit lassen. Die denken nicht mit. Ich habe einmal einen Bericht gelesen, wie sich die Sachen so entwickelt haben. Es gibt für das soziale Leben „leben und leben lassen“, es ist

egal, wie der Andere lebt, Hauptsache er nutzt das System nicht aus. Und ob er fünfmal am Tag in die Moschee geht, sollte ihn nicht interessieren. Niemand kritisiert dich, dass du fünfmal pro Woche mit jemanden schläfst, oder? Problematisch ist schon, dass der Islam ziemlich zurückgeblieben ist. Alles hat irgendwie mit dem 11. September angefangen, so als hätte jemand auf einen Knopf gedrückt. Ich bin mir nicht sicher ob das die Islamisten waren. Manchmal denke ich, dass im Untergrund einer Sitz und bestimmt was passiert (lacht). Selbst wenn es so ist, die Welt ist trotzdem schön.

Gibt es einen Punkt bei der freien Meinungsäußerung den Sie gerne ändern würden?

Antwort des Probanden:

Was ich mir wünschen würde, wenn jemand zum Beispiel auf der Straße streitet, ignorieren die Leute das einfach. Wollen keinen Blick darauf verlieren. Ich habe das auf der Arbeit und auf der Uni gesehen, können ganz frei ihre Meinungen sagen. Da gibt es glaube ich, so etwas wie ein Selbstwertgefühl, dass du Sachen sagen kannst. Oder nein sagst. Aber die Leute verstecken sich dann oft. Wenn alle nichts sagen, dann hat man eine homogene Gesellschaft, das ist nicht so gut. Es ist interessant, wenn jemand anders ist.

Hat sich ihr persönlicher Umgang mit Meinungsfreiheit mit ihrem Umzug nach Österreich geändert?

Antwort des Probanden:

Ja, finde ich schon. Meinungsfreiheit hat sich schon sehr positiv geändert. Richtig frei fühle ich mich schon. Ich sage zwar hier auch nicht, dass ich nicht gläubig bin, aber ich könnte es. Ich kann hier meine Sprache frei sprechen. Und vor allem ist es in Türkei schlimm, wenn fünfmal am Tag zum Gebet gerufen wird. Alle 200 Meter hat man dort eine Moschee und wenn du dort bist, hörst du das mit schlechter arabischer Stimme. Die Leute dürfen das eigentlich nicht, dass stört mich, dass die das machen. Ich möchte schlafen, wann ich will oder wenn ich krank bin, höre ich das. Die Leute wissen schon, wann sie gerufen werden, die können sich darauf einstellen. Da ist man nicht so frei. Aber hier hab ich das Problem nicht. Die Kirchenglocken sind nicht so schlimm, da gibt es nicht so viele Kirchen. Hier gibt es keine neuen Kirchen, in der Türkei kommen immer neue Moscheen. Es hat sich auf jeden Fall verbessert.

6.2.3 Proband 03

Die Probandin ist 34 Jahre alt und lebt seit 9 Jahren in Wien. Sie ist Mitglied der religiösen Gruppe der Aleviten. Sie wurde in der Osttürkei geborgen und ist später nach Istanbul umgezogen. Nach Wien ist sie als Au-Pair-Mädchen gekommen und studiert zurzeit Politikwissenschaft.

Wie wichtig ist für Sie Meinungsfreiheit generell?

Antwort des Probanden:

Meinungsfreiheit ist für mich sehr wichtig, jede Person soll seine Meinung äußern dürfen. In Österreich soviel ich weiß, kann man das schon, aber wenn ich es vergleiche mit der Türkei ist es schwierig. Wenn ich irgendwo in einem Lokal mit dir sitzen würde und die heutige Regierung kritisieren würde, könnte es sein, dass jemand anderer auf unserem Tisch zuhören würde und das an den Zuständigen weiterleiten würde. Deshalb muss man auch immer aufpassen, was man sagt. Ich habe schon solche Sachen gehört, selbst ist es mir nicht passiert, aber wenn ich spreche, dann passe ich schon auf. Auch mit wem ich spreche, wenn ich jemanden nicht gut kenne, sag ich auch nicht alles. Wenn diese Person mir gegenüber gut ist, dann kann die auch alles erfahren was ich generell denke. Deshalb passe

ich auch hier auf und sage ich auch hier nicht alles. Aber ich sage eh keine schlechten Sachen. Es gibt auch nicht so viele Sachen zu kritisieren hier. O.k, ich bin Ausländerin, dass akzeptiere ich (lacht), das ist halt so. Drüben ist das anders. Ich bin Alevit. Alevit sein war ein Problem und jetzt ist es nicht mehr ganz so ein Problem als früher, wir waren immer unterdrückt. Wenn du so aufwächst, dann hat man immer so Angst, eigene Gedanken zu sagen. Es ist sehr wichtig, dass man eigene Meinung äußern kann. Man darf den anderen aber auch nicht beleidigen. Da muss man schon aufpassen, meiner Meinung nach.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Medien?

Antwort des Probanden:

Bei den Medien ist es ganz wichtig. Allgemein sagt man, dass alle größeren Medien in der Hand sind. Es gibt bestimmte Personen, reiche Leute, die haben die Medien in der Hand. Wenn diese Personen mit der Regierung gute Kontakte haben, dann schreiben die für die Zeitung, wenn sie gegen sie schreiben, dann haben sie ein Problem. Da kann ich ein Beispiel geben für die Türkei: Doğan-Holding die waren zuerst mit der heutigen Regierung gut, so viel ich weiß, mit der Zeit ist dann irgendwas schief gegangen und dann waren alle in der Zeitung und im Fernsehen gegen die. Dann hat die Regierung gegen diese Firma und Person gekämpft. Dann sind sie vor Gericht gegangen, weil es große Steuerschulden gab. Vor dem Problem gab es die nicht, danach waren da Steuerschulden. In der Türkei sind die Medien schon unter der Kontrolle von den mächtigen Leuten, so sag ich. Aber jetzt sagen die Medien vieles gegen die Regierung. Allgemein sind die Journalisten aber auch gekaufte Leute. Wenn ihnen Geld gegeben wird, schreiben sie gute Sachen, wenn nicht dann nicht. In Österreich, ich glaube nicht, da ist es nicht so viel wie in Türkei. Man merkt es zumindest nicht. Ich lese Standard. Ich denke mir, es könnte sein. Aber die politische Lage in Österreich ist nicht so schwankend wie in der Türkei. Immer die SPÖ und ÖVP, sind immer die Spannung. Deshalb ist es hier vielleicht nicht so unter Druck. Aber in jedem Land haben die Medien nicht wirklich Meinungsfreiheit.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Kunst?

Antwort des Probanden:

Die Künstler sollen schon frei sein, damit sie produzieren können oder ihre Kunst machen können. Wenn es um die Mohammed-Karikaturen geht. Da gibt es so bestimmte, nicht weil ich aus der Türkei komme oder zu einer Moslem-Gruppe gehöre. Es gibt eine ganz große Gruppe, egal ob Moslems oder Christen, diese Personen glauben an einen eigenen Propheten, deshalb gehen sie in die Moschee oder in die Kirche und beten. Das ist eine ganz ganz wichtige Person der Prophet, deshalb soll man mit Karikaturen so eine Person nicht schlecht darstellen. Vielleicht möchten sie ihn nicht schlecht darstellen und werden nur so verstanden, aber da sollte man schon ein bisschen denken. Also, allgemein gibt es immer Probleme in dieser Welt, politische Probleme, Kriege und so. Aber jetzt ist Religion momentan ganz wichtig. Da trennen sich die Leute, da muss man schon aufpassen. Da haben die Medien eine ganz wichtige Rolle, Künstler auch. Wenn man was macht, dann soll man schon auf die Empathie achten. Wenn es niemanden stört, ist es egal, aber wenn es wen stört, soll man schon aufpassen. Dann muss man schon die Konsequenzen ziehen (lacht).

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit persönlichen Äußerungen?

Antwort des Probanden:

Es ist schon ganz ganz wichtig, dass ich meine eigenen Gedanken auch äußern kann. Wie gesagt, die ganze Geschichte, die ich in der Türkei erlebt habe. Also, bis ins Gymnasium konnte ich nicht sagen, dass ich ein Alevit war. Also, das war schon wichtig. Wir konnten eigene Muttersprache nicht lernen. Meine Eltern haben schon kurdisch gesprochen, die konnten aber nur geheime Sachen, kurdische Sachen sprechen. Sonst haben sie mit uns türkisch gesprochen. Sie wollten nicht, dass wir in der Schule Schwierigkeiten bekommen.

Deshalb mussten wir auch perfekt türkisch sprechen. Als Kinder wussten wir das nicht, glaubten, die haben eine Geheimsprache, damit wir sie nicht verstehen. Dann haben wir danach gefragt warum es so war und später haben wir es erfahren, weil wir so und so sind und diese ganzen Probleme da sind. Irgendwann willst du mal die Sprache lernen, aber es geht nicht. Weil wir so einen Hintergrund haben, müssen wir immer aufpassen. Es ist sehr sehr wichtig, dass ich meine eigenen Gedanken sagen kann. Hier muss ich nicht so aufpassen. Hier ist kein Problem. Wenn ich an damals denke dann halt schon. Ich fahre im Sommer in die Türkei und da ist gerade am Ende die Ramadan-Zeit. Da darf ich auf der Straße nicht Kaugummi kauen. Oder wenn ich durst habe, muss ich aufpassen, wenn ich trinken will. Es ist schon eine Unterdrückung, wenn ich nicht wie die Anderen bin, bin ich gleich eine Außenseiterin. Die schauen dann immer so, man ist immer eine Minderheit. Und hier eigene Gedanken – zum Beispiel bei österreichischen Freunden, wenn ich die Gesellschaft da kritisieren möchte, muss ich immer aufpassen. Weil ich möchte nicht, dass meine Freunde, wie soll ich sagen, beleidigt sind – nein, nach unserer Meinung gibt es negative Seiten in dieser Gesellschaft, und wenn wir unter uns sind und über irgendetwas reden und zu einem bestimmten Punkt kommen, jetzt kann ich es nicht sagen, weil ich mir denke, nein, die ist meine gute Freundin und sie ist nicht so, aber wenn ich so was sage, dann würde sie sich schlecht fühlen. Da kann ich meine persönliche Meinung nicht sagen. Also, solche kleinen Sachen. Hier bin ich frei, ich kann schon meine Gedanken äußern. Wenn ich in einer Behörde bin und werde von der Beamtin schlecht behandelt, kann ich meine Meinung auch nicht sagen, warum machen sie das so und so, bei der vor mir haben sie das nicht gemacht.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Medien?

Antwort des Probanden:

Freiheit der Medien ist sehr wichtig, weil sie beeinflussen die Menschen. Deswegen müssen sie schon sehr frei sein, damit sie den Menschen die richtigen Informationen geben können. Wenn die Medien nicht frei sind, von den mächtigen kontrolliert werden, dann werden die Menschen in eine bestimmte Richtung beeinflusst. Nicht in Österreich so sehr, aber in der Türkei. Bei dem Problem der Kurdenfragen haben die Medien die Politik zu einer bestimmten Position gebracht. Wenn auf der Straße jemand dagegen protestiert hätte, wurden die Leute von der Gesellschaft fast getötet, also geschlagen. Weil die Personen oben sagen, dass sie keine Geduld mehr haben und Medien präsentieren das Ganze und noch mehr. Dann machen die Menschen schlimme Sachen. Meinungsfreiheit der Medien ist ganz wichtig. Ganz wichtig. Die Filme, welche in der Türkei gezeigt werden, sind eine ganz große Sitcom, die zeigen jeden Abend die gleichen Themen, aber die Leute sind schon so eingeloggt. Die nehmen das was von den Medien gegeben wird, die hören dann auf zu denken und zu kritisieren. Wichtig ist, dass die Filme es zeigen. Medien sollen ganz frei sein. Die Aufgabe der Bildung und so muss schon erfüllt werden, nicht das Gegenteil.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Kunst?

Antwort des Probanden:

Wie gesagt, Freiheit solange die Menschen nicht beleidigt und erniedrigt werden. Durch die Kunst erhalten die Menschen auch ein Weltbild. Das ist auch ganz wichtig, deshalb soll ohne zu erniedrigen die Kunst auch ganz frei sein.

Gibt es einen Punkt bei der freien Meinungsäußerung den Sie gerne ändern würden?

Antwort des Probanden:

Es ist ganz schwierig etwas zu ändern, die Menschen haben immer viele Vorurteile. Wegen Vorurteile können sie die Anderen nicht akzeptieren. Deshalb können die Anderen nicht reagieren. Ich würde gerne etwas ändern bei den Vorurteilen, diese Vorurteile aufheben,

ohne große Reaktionen. Es wäre gut, aber unmöglich. Irgendwie haben die Medien auch daran schuld, die sind wie die Schafe. Alle laufen nach ohne nachzudenken. In der Türkei habe ich mal gehört, dass ein Schaf ist irgendwie von einem hohen Platz runtergesprungen, alle Anderen sind ohne nachzudenken nachgesprungen. So sind die Medien auch.

Gibt es Bereiche bei denen Sie eine stärkere staatliche Kontrolle befürworten würden?

Antwort des Probanden:

Der Staat kontrolliert sowieso was er kontrollieren will. Der Staat ist neutral. Wie die Nazigeschichte, solche Gruppierungen dürfen nicht stattfinden. Die Geschichte halt 1955, Austrofaschismus und das weiter. Aber dann gab es eine Demonstration von so Nazis-Gruppen, wo die von Deutschland gekommen sind und wurden dann kontrolliert. Eigentlich ist es ja verboten. Am Gesetzespapier ist es nieder geschrieben, aber in der Realität passiert dann gar nichts. Ob der Staat das kontrolliert oder nicht, ist nicht so wichtig. Es ist wichtig, dass die Leute die die Macht in der Hand haben, darüber nachdenken. Natürlich so wie Mohammed-Karikaturen, da musste man schon aufpassen. Da wurden die westlichen Länder schlecht präsentiert. Eine Person hat Kunst gemacht und ganz Europa, die ganze christliche Welt wurde negativ beurteilt, das ist nicht gut. Für die Personen die nicht davon betroffen sind, ist das nicht gut. Wenn man so mit Jesus solche Karikaturen machen würde, wäre das kein Problem. Im Islam darf man ihn nicht abbilden, immer noch nicht. Eine Freundin hat mir erzählt, dass sie auch in der Schule nur Blumen in der Volksschule zeichnen in der Türkei und sie dürfen keine Menschen zeigen. Es gibt auch viele Filme über den Propheten. Zum Beispiel der Prophet geht auf einem Kamel in den Krieg. Da sieht man auch nie den Propheten, immer nur das Kamel. Das darf man nicht drehen, das sind ganz strenge Sachen, auf die man aufpassen muss. Es kommt von der Geschichte, damals in einer Ortschaft, ein ganz großes schwarzes Gebetshaus in Mekka. Da gab es große Statuen an denen gebetet wurde und so weiter. Der Prophet hat gesagt, dass die Menschen nicht an den selbst gebastelten Statuen beten dürfen, weil er ein Gott ist. Dann haben sie alle Statuen kaputt gemacht und raus geworfen. Und deswegen darf man keine Statuen mehr machen, deshalb ist es auch verboten es zu zeichnen. Es gibt einen Tattoomacher in Wien, er macht schon solche Tattoos, er zeichnet das, aber er benutzt diese Sachen. Ein Gebet zum Beispiel in einer Vogelform. Dann geht er beten, weil er eine Sünde begangen hat und macht am nächsten Tag seine Arbeit weiter. Es gibt so unglaublich viele Sachen. Meinungsfreiheit muss sein, solange es nicht gefährlich ist, ist es kein Problem. Jeder Mensch ist frei, und darf das tun, solange man die Interessen einer anderen Person nicht übertritt. Dann gibt es da eine Grenze.

Hat sich ihr persönlicher Umgang mit Meinungsfreiheit mit ihrem Umzug nach Österreich geändert?

Antwort des Probanden:

Ich glaube schon, dass sich was geändert hat. In der Türkei bist du unterdrückt und darfst das nicht. Wenn du hier her kommst, darfst du schon die eigenen Gedanken frei sagen, vielleicht 95 %, ein paar Prozent gibt es immer. Aber das ändert schon das Leben in einer anderen Kultur. In der Türkei sieht man Europa als Burg von Demokratie, Meinungsfreiheit und so. Europa ist in der Türkei ganz oben, man hat ein schönes Bild davon. Man hat das Gefühl, dass man nicht nach Europa gehen kann, weil die ganz oben sind und der beste Platz in Sachen Demokratie. Aber wenn man dann hier her kommt ist man schon enttäuscht. In der Gesellschaft hat man schon als Ausländerin Probleme. Viel oder wenig gibt es schon. Aufgrund der Vorurteile, der Parteien. Die kennen die neuen Leute nicht und haben vielleicht Angst und es gibt viele Gründe. Man wird nicht akzeptiert oder man erlebt negative Dinge auf der Straße. Dann denkt man sich, aber Europa sollte nicht so sein, ist doch frei, aber die akzeptieren mich nicht, weil ich aus einem islamischen Land komme, weil ich dunkle Haare habe, als Frau vielleicht weniger. Ein Mann der aus dem Orient kommt, hat da mehr Nachteile, mehr Diskriminierung. Ich habe in meinem Studium einmal

Interviews mit Studierenden durchgeführt und die gefragt, ob die schon mal Probleme mitbekommen hatten. Fast bei jedem war das Problem diese Diskriminierung. Also, die hatten auch ein ganz anderes Bild, und hier dann plötzlich ist es doch nicht so. Einer war dafür, dass die Türkei zur EU beitrifft, aber nachdem er in Wien 2-3 Jahre Erfahrung gemacht hat, ist er momentan dagegen. Das heißt, es ist wirklich so, dass er so enttäuscht war, dass er seine Meinung geändert hat. Von denen, nur zwei würden gerne hier bleiben. Vier davon möchten weder in Österreich noch in die Türkei, die sagen sie gehen nach Spanien, wo es keine Diskriminierung gibt, weil sie dort mit ihrem Aussehen, vielleicht weniger Probleme hätten, weil die Spanier ähnlich aussehen. Ein Anderer hat auch gemeint, dass er so enttäuscht ist, weil es auf der Universität keine freien Forschungsmöglichkeiten gibt. In der Türkei gab es diese Möglichkeit nicht. Aber jetzt hat er die gleichen Probleme wieder hier und muss wieder wo anders hin gehen. Die meisten Leute gehen wegen den negativen Sachen weg. Es ist wirklich schade, ich bin gerne hier, ich liebe Wien, ich würde gerne bleiben, aber die ganzen Gesetze. Aber was man hier alles erlebt, immer wieder das Gleiche. Die versuchen uns weg zu schicken, ich bin hier nicht gewollt. Was mach ich denn hier. Dann ist das schon schwer. Ja, egal, Meinungsfreiheit. Von anderen Kulturen gibt es viele Meinungen, das ist ganz positiv. Aber das ist ein anderes Thema.

Hat sich mit dem Umzug aus Ihrer Sicht ihre Situation verbessert oder verschlechtert?

Antwort des Probanden:

Ich habe auch in der Türkei studiert. Dann wollte ich arbeiten, aber die Finanzkrise hat es nicht zugelassen. Dann bin ich als Au-Pair nach Wien gekommen und habe hier wieder angefangen zu studieren, weil ich auch die Sprache besser lernen wollte. Wie gesagt, meine 9 Jahre in Österreich sind meine aller glücklichsten in meinem Leben, das muss ich schon sagen. Als eine Frau fühle ich mich hier als Mensch, drüben nicht. Hier wenn mich ein Mann anschaut und sich umdreht, stört mich das nicht so. Sonst ist die Lebensqualität auch sehr gut. Die Sicherheit ist sehr gut in Wien, da hab ich um 2 Uhr in der Früh nicht so viel Angst. In Istanbul ist das anders. Das ist eine große Stadt, da gibt es die unterschiedlichsten Menschen. Da ist die Kriminalität sehr hoch, da hat man Angst. Bei negativen Sachen, versuche ich immer was Positives daraus zu machen. Viel kann ich eh nicht ändern – leider auch nicht das Wetter (lacht). Aber im Sommer bin ich dann ja in der Türkei. Gesundheitlich ist es mir auch gut gegangen, wenn der Körper gesund ist, ist auch die Seele gesund. Auch deshalb möchte ich nicht zurückgehen.

Gibt es noch etwas, was Sie zum Thema der Meinungsfreiheit hinzufügen möchten?

Antwort des Probanden:

Ja, Meinungsfreiheit ist ganz ganz wichtig, solange man die Freiheit der anderen Person nicht beschränkt und die andere Person nicht beleidigt und nicht erniedrigt. Man soll eigene Gedanken schon sagen können. Schlechte Sachen nicht immer gleich umsetzen, aber sagen können soll man schon. Sonst weiß man nicht, wer sein gegenüber ist. Ich muss schon wissen, was die andere Person denkt. Wir verstehen uns ganz gut, und später sehe ich vielleicht, dass die Person ganz anders ist, weil sie auf der Straße irgendwo bestimmtes sehe, bin ich schon enttäuscht. Ich muss schon wissen, was diese Person denkt, dann kann ich das vielleicht positiv beeinflussen. Sonst weiß ich nicht, vielleicht von der Bekleidung, vom Aussehen von dem Bart von dem Mann oder so, dann kann ich ungefähr einschätzen, dass sie ungefähr solche Gedanken hat. Aber genau kann ich das nicht wissen, und vielleicht denken sie dann doch tief in sich drinnen Schlechtes und wenn so eine Person dann an die Macht kommt, ist er eine Gefahr für mich. Wenn ich an der Macht bin, bin ich keine Gefahr, weil ich bin für Demokratie, Meinungsfreiheit und so. Also nicht negativ. Wenn eine andere Person an die Macht kommt, kann das schon ein Problem sein, wenn ich nicht wusste, wie die denkt, dann schneidet sie meine Freiheit ein. Aber wenn ich in der Türkei bin, passe ich immer auf was ich sage. Weil durch meine Herkunft, mit meinen

dunklen Haaren und dunklen Augenbraun bin ich dort schon auf der Straße eine potentielle Schuldige. Weil zum Beispiel einmal in der Türkei bin ich mit dem Bus gefahren, der eine Mann hat mich gestört, deshalb hab ich mich ganz nach hinten gesetzt und ganz normal ein Buch gelesen. In Österreich lesen die Leute in der U-Bahn immer – das ist was ganz normales. Dann kam eine Kontrolle. Das Militär hat von allen Männern die Ausweise kontrolliert, um zu schauen, ob diese Militärdienst gemacht haben. Als einzige Frau haben sie von mir den Ausweis genommen. So wie ich ausschaue, bin ich eine Linksdenkende. Linksdenkende Personen sind eine Gefahr für das Land und die Demokratie. Der Junge, der im Bus arbeitete, hat gleich angenommen, dass ich etwas Schlimmes gemacht habe. Nur vom Aussehen her, wenn ich damit auch noch kritisiere, dann hab ich ein Problem. Lieber schauen, was Andere politisch sagen und nur unter meinen Freunden, kann ich kritisieren. Bei anderen Leuten ist das nicht so, weil sie die Mehrheit sind, die haben keine Probleme dann. Oder sie haben Bekannte in der Regierung oder so. Es kann sein, dass ich einfach so mitgenommen werde. Das Minderheitenproblem ist überall und im eigenen Land auch noch 2. Klasse zu sein, ist auch schlecht. Entweder im eigenen Land oder hier 2. Klasse sein, dann lieber hier. Die Menschenrechtserklärungen sagen, dass die Leute nicht benachteiligt werden dürfen, aber ich glaube, in keinem Land wird das gemacht. Die Umsetzung der Menschenrechte wäre super.

In Österreich hab ich vor kurzem mit zwei türkischen Personen gesprochen, die beide Strache gut finden, weil er gegen die Ausländer ist, weil er die, die nicht arbeiten nach Hause schicken würde. Weil der eine arbeitet so viel und bekomme fast kein Geld, und dann gibt es Leute die nicht arbeiten und genauso viel Geld bekommen wie er. Deshalb wählt er Strache. Manche wählen sogar die ÖVP, das verstehe ich nicht, weil die ja christlich sind. Dann haben wir darüber nachgedacht, dass die wahrscheinlich auch in der Türkei die gleiche Richtung wählen. Da geht es nicht um die Themen sondern nur um die Richtung. Es gibt so viele Sachen, wo die anderen Parteien nichts dazu sagen, und deshalb wählen die dann die, was dazu sagen.

Deshalb kann man in diesem Leben nicht so viel ändern.

6.2.4 Proband 04

Die Probandin ist weiblich und 43 Jahre alt. Sie ist in Istanbul geboren und lebt seit 12 Jahren in Wien. Sie ist Alevitin. Sie hat die Matura in der Türkei abgeschlossen, macht eine Ausbildung zur Fotografin in Österreich und ist im sozialen Bereich tätig.

Wie wichtig ist für Sie Meinungsfreiheit generell?

Antwort des Probanden:

Ja, sehr wichtig. Und für mich persönlich auch noch mehr. Das war ein Grund warum ich aus meinem Geburtsland hierher kam, wegen der Freiheit, egal welche, nicht nur die Gedanken, auch Aussehen und Meinungen, egal welche.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Medien?

Antwort des Probanden:

Natürlich ist es wichtig, aber es geht darum, wie sie diese Freiheit verwenden. Oder wenn sie mit ihrer Freiheit meine Freiheit begrenzen, ist es dann für mich keine Freiheit mehr. Und mir geht es darum, jeder kann schon seine Meinung sagen, aber man muss aufpassen, wo es die Schwerpunkte gibt. Und irgendwie überprüfen mit den Gedanken von den Leuten, weil sonst werden immer diese Vorurteile aufgebaut. Dann ist das Problem wieder da. Es gibt Sachen, womit man sich nicht auskennt und die Medien stellen das so vor, wie sie das wollen. Jeder nimmt das einfach an. Die Druckmedien, zum Beispiel „Heute“ und „Österreich“ vergiften jeden Tag die Gehirne der Menschen und die sind gratis und bekommt man überall, obwohl du eine Meinung hast oder nicht zu einem Thema, liest du sie. Du hörst immer das Negative, manchmal ein paar gute Sachen, neben einer sexy Frau

oder einem Mann. Ich hab keinen Fernseher zu Hause seit 9 Jahren, deswegen fühle ich mich ein bisschen ausgegrenzt von den anderen Menschen, aber dafür habe ich Internet. Da kann ich wenigstens selber die Informationen aussuchen und bekomme keine Werbung dazwischen. Manchmal fühle ich mich wirklich außerirdisch, ich wusste zum Beispiel nicht, was die Supermodels ist, die Namen sagen mir nichts. Mir ist egal, wer die sind, oder wie sie sich kleiden, ich mache das was mir gefällt, dass ist meine Freiheit, aber irgendwie sind da auch die Medien schuld. Die Medien machen mit solchen Programmen die Freiheit nicht mehr frei. Wenn du so sein willst, dann musst du dich so kleiden, wenn du das sein willst, musst du so aussehen. Die geben dir irgendeine Form und unbewusst, machst du das dann auch so. Alle sagen, Aussehen ist nicht wichtig, aber im Endeffekt ist es sehr wichtig. Ein kleines Beispiel: die 11. September-Geschichte. Einen Tag zeigen sie uns das und am anderen Tag ist es dann die Israel-Palästinenser-Sache. Niemand fragt danach, wie viel Geld dafür bezahlt wird. Natürlich ist es einfach unmenschlich, was mit diesen Leuten passiert. Aber dahinter steckt eine ganz andere Politik. Und ich hasse das, man denkt immer in jedem Krieg lassen sie die Kinder weinen und das machen die Medien, die organisieren alles. Ob das die Freiheit ist, dass sie alles dürfen. Ich meine, es ist natürlich schwer, natürlich ein jeder hat die Freiheit, aber ehrlich zu sein, das ist eine andere Freiheit, das ist nicht die Gleiche. Zum Beispiel in der Türkei die große Propaganda. Die hassen die Juden. Es geht darum, wenn die Regierung das macht, da geht es nicht um eine Person sondern um eine ganze Gruppe. O.k, ich habe jetzt keinen Fernsehen, da weiß ich es nicht, aber im Internet bekomme ich mit, dass die den Hitler unterstützen, dass was er gemacht hat, nur wegen solchen Sachen, weil die Juden, die Religion schlecht sind. Und da muss ich echt sagen, so eine Freiheit gebe ich niemanden, die will ich niemanden her geben. Aber o.k, jeder soll seine Meinung sagen, egal welche Seite. Ja aber Demokratie ist nicht das Thema dieses Interviews (lacht).

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Kunst?

Antwort des Probanden:

Natürlich, muss man das auch gut machen. Es gibt die Kunst, wenn es über Missbrauch geht zum Beispiel oder andere Sachen werden manche Leute tief verletzt. Es ist schwer, weil Kunst ist ja offen und jeder hat das Recht darauf. Natürlich hat man das Recht sich die Freiheit zu nehmen. Aber wenn die Freiheit zu verwenden einen Sinn hat, dann verstehe ich das auch. Kunst ist so offen, da kann man alles bringen. Zweifellos Freiheit für alle.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit persönlichen Äußerungen?

Antwort des Probanden:

Das war immer mein Thema. In der Pubertät habe ich meine Haare grün gefärbt – so als Protest (lacht), weil du willst ja nicht so wie die Anderen sein. Aber du wirst von der Gesellschaft anders angenommen, wenn du anders aussiehst. Vielleicht weil mein Hormonspiegel verrückt spielte oder wegen meiner guten Laune. Aber es ist schade, das man nach der Kleidung eingeschätzt wird, dass finde ich schade. Man hat immer gewisse Vorbilder an denen man das fest macht. Wenn man nur danach urteilt, finde ich das irgendwie schade. Man kann sich ja auch irren. Das Vorurteil kann schon stimmen. Als Mensch muss man immer denken, wie das Tier. Die Tiere können das besser

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Medien?

Antwort des Probanden:

Wenn sie richtig objektiv sind – aber das schaffen sie nicht, ist das der einzige Grund. Ja, es gibt Respekt an der Kultur, der Religion und auch Persönlichkeiten, Geschlecht alles was möglich ist. Ich meine, da sollte schon eine Grenze sein. Aber wenn ich Grenzen und Freiheit nehme, beide Wörter, dann passt das für mich eigentlich nicht mehr. Es geht um die Sensibilität. Wenn du weißt, dass zum Beispiel beim Christentum etwas verboten ist,

o.k bei der Religion ist das immer sehr schwierig. Aber ich muss es einfach einschätzen können. Aber das sagt trotzdem nicht, dass der Karikaturenzeichner von Mohammed, das auch genauso wollte. Er muss nur aufpassen und für die kritisch offen sein. Im Nachhinein braucht er sich dann über die Kritik nicht aufregen. Ich kann auch über Gott, weiß ich nicht, alles sagen, aber dann vielleicht, muss man die Anderen akzeptieren und mich akzeptieren was sie sagen und denken, und dann kann man auch alles sagen. Das verstehe ich. Wenn es von einer anderen Kultur kommt, ist es was anders. Es ist schwer, ich kann jetzt schon was sagen und zwei Minuten später sagen, das stimmt nicht. Aber das Thema ist gesagt worden. Die politischen Plakate, zum Beispiel Strache da sind die Beleidigungen groß und verstärkt auch die Klischees. Solche Sachen sind irgendwie Tabu geworden. Es schweigt jeder dazu. Man kann doch nicht so denken. Manchmal rege ich mich auch auf über die Leute, über die Strache spricht. Aber es gibt andere Lösungen, ich sage nicht „hey, geh weg“. Es sind nur bestimmte Menschen und nicht die ganze Gruppe.

Ich bin hier her nach Wien aus mehreren Gründen gekommen und es geht um eine bestimmte Nationalität, wo sie sagen, dass die raus müssen. In der Türkei musst du auf die Fahne schwören und so leben. Ich habe diese Nationalität nicht aufgebaut in meinem Körper, ich wollte das nicht, ich kann das nicht. Ich bin ein internationaler Mensch. Mich interessiert die Religion nicht, ich habe auch versucht, die aus meinem Reisepass weg zu bekommen, aber ich hatte keine Chance, die haben mich dann geschlagen. Das ist jetzt ein hartes Thema, aber ich konnte es nicht löschen, aber egal. Ich mag Österreich schon sehr, ich habe schon viel Schlimmes erlebt. Hier ist es noch nicht so schlimm, aber ich weiß auch, wie schnell so etwas gehen kann und wie schnell das verstärkt werden kann. Wenn die Leute Angst haben, kein Geld haben, Angst haben ihren Job oder Sicherheit zu verlieren, diese Angst verstärkt dann die Vorurteile. Du kannst solche Leute unglaublich schnell zusammen bringen – unglaublich. Wie sind die Leute so geworden. Das sind wieder die Medien. Fernsehen, Zeitungen und Internet. Zum Beispiel früher hast du nie auf rote Tische aufgepasst, aber wenn sie dann alle davon berichten, dann fallen sie dir plötzlich auf. Das wird dann auffällig. Es ist so in der Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik, das haben sie geschafft. Auch wenn die Zeitungen immer schreiben, der 28. jährige Türke hat einen Einbruch begangen, aber ist es ein Österreicher steht nur der 28 jährige M. Natürlich wollen die das betonen. Glauben die wirklich, dass wir blöd sind. Woher wissen die das? Wenn du von der Polizei mitgenommen wirst, nehmen die auch deine Nationalität auf. Ich habe schon mit ein paar Polizisten gesprochen, es ist ziemlich ausgeglichen. Aber die sind auffällig von ihrem Aussehen. Die sind aber schon arm. Die können keine Visionen aufbauen, haben keine Eltern und haben keine guten Deutschkenntnisse. In der Schule haben sie keine Perspektive und da wird ihnen schon gesagt, dass sie später mal niemand sein werden. Ins Gymnasium schaffen sie es eh nicht und dann sind sie weggelaufen. Aber das ist die Schuld der Gesellschaft. Entschuldige mal, vor 30 Jahren haben die auch schon nicht gut Deutsch gekonnt, die hergekommen sind, das ist das gleiche Problem wie jetzt. Aber jetzt sind es die Politiker und wieder mal die Medien. In sehr vielen Ländern sind die rechten Parteien stärker geworden und alle Parteien in den unterschiedlichen Ländern haben die gleiche Propaganda. Haben alle die gleichen Plakate, da denke ich mir, dass die alle ins gleiche Seminar gegangen sind. Irgendwie unglaublich, die wirken alle gleich, es geht immer um die Ausländer – auch wenn es immer andere Gruppen sind. Aber das sind keine Ausländer, die sind keine Gastarbeiter mehr, die sind hierher gekommen und leben jetzt da. Die sollten stolz darauf sein, dass wir her kommen wollen. Aber wenn dann immer schlecht von den Ausländern geredet wird, dann fühlen sie sich schlecht und ganz niedrig und werden dann auch Außenseiter. Das finde ich schade, wir könnten es so schön haben, wir haben ja alles eigentlich. Wir wollen ja Österreicher sein. Die Leute die hier Leben wollen, egal von welchem Land sie gekommen sind, wollen Österreicher sein. Mir ist egal, von welchen Ländern die kommen. Aber weißt du, solche Seiten zeigen die Medien nicht, immer nur das Schlechte. Wenn sie das Positive zeigen würden, dann müssten die Menschen viel mehr darüber nachdenken, über den Hintergrund und alles. Aber wenn es der Wirtschaft schlecht geht, dann muss man die Ausländer hernehmen, damit man nicht darüber nachdenkt. Und die Leute, die das lesen, denken dann auch nicht nach. Das ist der einfachste Weg. Es ist ungefähr $\frac{1}{4}$ die Wahrheit, ich fühle mich machtlos. Es ist einfach uns die schuld zu geben. Die sollen sich mit mir als Person beschäftigen und nicht mit meinem Hintergrund. Die SPÖ zum Beispiel macht ja auch nicht wirklich was. Keine Partei macht so

richtig was, ich darf eh nicht wählen, ich habe eh keine Macht. Aber viele wählen die SPÖ, weil die noch die Einzigen sind, die irgendwie in die Richtung von Sozialem gehen, obwohl die eigentlich auch nichts machen. Es gibt ja nichts besseres, aber die Hoffnung stirbt zuletzt. Die nächsten Wahlen kommen ja bald, aber ich darf ja nicht wählen – mein Denken interessiert ja niemanden.

Gibt es einen Punkt bei der freien Meinungsäußerung den Sie gerne ändern würden?

Antwort des Probanden:

Die Zeitungen sollten irgendwie genauer angeschaut werden. Die Zeitung sollte eigentlich schon die Leser ansprechen auf einer wichtigen Ebene. „Die Zeit“ aus Deutschland gefällt mir sehr gut. Die sind nicht ganz so auf intellektueller Ebene, aber ich habe das Gefühl, die sind noch objektiver. Nicht alles, aber eher schon. Und in österreichischer Zeitung, ich meine ich lese nicht alle, aber mir kommt es schon so vor, dass es nicht ausgewogen genug ist. Man muss alle Zeitungen lesen, dass geht ja gar nicht. Naja, vielleicht am Sonntag – da sind sie ja alle gratis (lacht) und da hat man Zeit. Ich würde mir wünschen, dass es die „Heute“ und die „Österreich“ nicht mehr gibt. Die stören mich, weil die haben soviel Macht, als die Anderen. Und das ist nicht gut. Die sind sehr gefährlich, dauernd strahlen sie so schlechte Gedanken aus. Aber so ganz versteckt, sagen es nicht direkt, sondern von hinten rum. Das stört mich.

Gibt es Bereiche bei denen Sie eine stärkere staatliche Kontrolle befürworten würden?

Antwort des Probanden:

Ich kann es dir zum Beispiel beim Theater sagen. Wenn sie bestimmte Themen fördern, dann bekommen sie das Geld, die Förderung. Wenn du in ein orientalisches Land kommst und willst dort eine Ausbildung machen, wenn deine Ausbildung orientalisches ist, ist das o.k. Aber wenn du eine moderne Ausbildung machen willst, ist das nicht gut. Aber das möchte nicht jeder, da ist ja auch eine Kultur dahinter und wenn du nicht diese Kultur hast, willst du das nicht. Die haben so bestimmte Grundsätze. Mich ärgert das immer. Ich habe eine Fotoausstellung gemacht und die wollten, dass ich die Kurden ganz arm darstelle. Aber das wollte ich nicht, weil Kurden nicht unbedingt arm sind. Das finde ich nicht o.k, ich will nach meiner Qualifikation bewertet werden und nicht danach welches Thema besser ankommt. Das wäre dann von der Stadt gefördert worden, wenn ich das nicht gemacht hatte, dann nicht.

Auch in den Medien werden immer Leute eingeladen, die in Wirklichkeit nicht reden können. Da werden Jugendliche ausgesucht, die sich nicht gut ausdrücken können, obwohl es genug geben würde, die es besser könnten. Ich weiß auch von einer Freundin, die beim Radio arbeitet, dass sie das oft absichtlich machen, damit ein anderes Bild vermittelt wird. Und dann glauben alle, dass wir alle so sind. Und sie bringen das immer dann wenn alle Fernsehen um 20:15 Uhr. Das finde ich schlimm, dass die Medien so kontrolliert werden.

Auch die Politik, wie zum Beispiel Strache. Ich habe jetzt nicht so viel Angst vor ihm, ich finde es schon gefährlich, was er sagt. Die die Macht haben und das zulassen, finde ich schlimm. Auch wenn immer alle den Ausländern die Schuld geben. Es tut mir wirklich leid, aber er sagt nur das, was die einfachen Leute hören wollen. Viele Probleme in dem Land gibt es. Er kann aber nur groß reden.

Niemand fragt nach was eigentlich dann passiert ist. Das ärgert mich. Immer nur kurz angesprochen und das war es dann, aber das ist immer bei wichtigen Problemen, nie kommt eine Lösung. Es gibt sicher Zeitungen, die auch Lösungen bringen, aber welche weiß ich nicht. Es gehören sowieso alle Zeitungen irgendwelchen Parteien. Aber das ist eh auf der ganzen Welt so. Aber entschuldige mal, hier arbeitet sogar die türkische Zeitung mit dem Konsulat zusammen und unterstützen das Denken der islamischen Linie. Das ist genau das, wovor ich weggelaufen bin.

Hat sich ihr persönlicher Umgang mit Meinungsfreiheit mit ihrem Umzug nach Österreich geändert?

Antwort des Probanden:

In der Türkei war es gefährlich, weil ich nicht alles sagen konnte. In Wien hat ein Kind für mich geweint, weil ich gesagt habe, dass ich nicht gläubig bin. Weil es Angst hatte, dass ich in die Hölle komme. War eh lieb, aber hier ist das ganze viel verstärkter als in der Türkei mit der Religion und so. Aber solche Gedanken machen mich fertig. Es wird immer alles so stark aufgebauscht. Es wäre so schön, wenn es so etwas nicht geben würde.

Hat sich mit dem Umzug aus Ihrer Sicht ihre Situation verbessert oder verschlechtert?

Antwort des Probanden:

Meine Meinung kann ich auch nicht überall sagen. Ich habe so viel im sozialen Bereich gearbeitet, ich habe auch in der Moschee den Frauen das Lesen beigebracht. Es war so schwer, die hatten so viel Angst und begrenzen dich. Und um keine Probleme zu bekommen, sagt man dann seine Meinung nicht. Du weißt ganz genau, dass sie dich nicht verstehen würden, dann lässt du das Thema. Das ist schon eine Begrenzung für meine Freiheit. So was wie Moscheen und Männer.

Meine Meinung zählt ja auch nicht, ich habe keine Staatsbürgerschaft und darf ja nicht wählen. Aber hast du den Test für die Einbürgerung gesehen – den schaffe ich ja nicht. Ein Jahr lang habe ich um die Staatsbürgerschaft gekämpft, aber ich hatte keine Chance. Dann hab ich aufgegeben. Ich hab für alle Frauen, denen ich Deutsch beigebracht habe, den Staatsbürgerschaftsantrag ausgefüllt und meinen auch. Alle sechs haben ihn bekommen, nur ich nicht. Weißt du, die haben nicht einmal noch gearbeitet gehabt. O.k, aber egal, lassen wir das jetzt. Das ist gemein von mir, das ist wohl die Eifersucht. Ich kenne viele die hier studiert haben und als sie fertig waren, mussten sie zurück. Das finde ich so schade. Es gibt so gar religiöse Gruppen, welche den Leuten das Studium bezahlen, die können dann hier bleiben, aber die müssen sich ja dann auch nicht das Leben finanzieren. Da versuchst du wirklich alles, um sich anzupassen. Ich hab keine Schwierigkeit damit, dass ich Unterschicht bin, aber so ist das schon unfair.

Ich mag den Satz von Schoppenhauer, dass Kinder bis 15 Jahre keinen Religionsunterricht besuchen sollen, wenn du Frieden haben willst. Im Islam ist das so schwer. Als Kind lernst du alles über Gott, du hast dann wirklich Angst, und das weg zu bekommen ist sehr schwer. Es schadet immer. Hier denken die Eltern, dass sie ihre Kinder gut erziehen müssen und schicken sie in die Moschee. Aber die Gedanken sind schlecht, die waschen ihre Gehirne. Ich hab mit vielen Jugendlichen gearbeitet, die streng religiös erzogen sind. Die fühlen sich dann schmutzig und gehen beten und dann sind sie wieder sauber. Das ist schon komisch.

6.2.5 Proband 05

Der Proband ist männlich und 32 Jahre alt. Er lebt seit 8 Jahren in Wien und ist Moslem. Zurzeit studiert der Proband an der Wirtschaftsuniversität Wien und verdient neben dem Studium seinen Lebensunterhalt als Taxifahrer. Er wurde in Istanbul geboren.

Wie wichtig ist für Sie Meinungsfreiheit generell?

Antwort des Probanden:

Meinungsfreiheit ist sehr wichtig für mich. Wenn Menschen ihre Meinung äußern können, dann besteht der Mensch. Der Mensch ist erst dann ein Mensch, wenn er seine Meinung äußern kann.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Medien?

Antwort des Probanden:

Ist auch wichtig für die Freiheit. Medien können mehrere Meinungen vertreten. Sie können die Meinungen an andere Leute vermitteln. Wenn die Medien keine Meinungsfreiheit haben, dann bekommen die Leute nur einseitige Meinungsäußerungen. Ich kann meine Meinung nur mit meinen Freunden teilen, das ist auch sehr wichtig. Durch die Medien aber können mehr Leute erreicht werden. Das ist sehr wichtig.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Kunst?

Antwort des Probanden:

Eine Art der Meinungsfreiheit ist auch die Kunst. Damit kann man sich ausdrücken. Mit der Kunst können innere Sachen ausgedrückt werden. Der Künstler kann nur Kunst machen, wenn er sich ausdrücken kann, wie er will.

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit persönlicher Äußerungen?

Antwort des Probanden:

Es sollte nur nicht zu sehr in das Private gehen. Wenn es nicht zu sehr privat ist, ist es o.k. Wenn es peinlich für den Anderen wird oder dadurch Probleme entstehen, hört für mich die Meinungsfreiheit auf. Also, wenn jemand anderer zu Schaden kommen würde.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Medien?

Antwort des Probanden:

Wenn es jemanden verletzt, dann sollte da eine Grenze sein. Wenn es jemanden anderen nicht verletzt, ist das o.k. Gefühle, Glaube, Religion und Kultur sollten berücksichtigt werden. Zum Beispiel Strache verletzt meiner Meinung nach andere Leute, da gehört eine Strafe gegeben. Er verletzt andere Menschen wegen deren Kultur, Glaube oder Religion. Die meisten Leute arbeiten hier in Österreich seit 20 Jahren, das sind keine Ausländer mehr und er sagt trotzdem „Ausländer raus“. Das finde ich nicht gut, überhaupt wenn es durch die Medien unterstützt wird.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Kunst?

Antwort des Probanden:

Bei der Kunst sollte es keine Grenzen geben. Das ist eine andere Art des Ausdrucks der Meinung. Das sind innere Werte die damit vermittelt werden, damit will man etwas Bestimmtes aussagen.

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der persönlichen Äußerungen?

Antwort des Probanden:

In Österreich gibt es keine Begrenzung der Meinungsfreiheit für das Thema der Ausländer. Wenn Menschen verletzt werden, sollte es eine Grenze geben. Strache darf alles sagen und machen was er will, das ist keine Meinungsfreiheit mehr. Es sollte eine Grenze geben. Wenn jemand schlecht dargestellt wird in der Öffentlichkeit, dann ist es ein Problem, aber wenn Strache die Ausländer schlecht darstellt, dann darf er alles sagen und machen. Das ist nicht in Ordnung.

Gibt es einen Punkt bei der freien Meinungsäußerung den Sie gerne ändern würden?

Antwort des Probanden:

Ändern würde ich nur dann etwas, wenn Menschen verletzt werden. Da sollte es dann eine Grenze geben. Wie zum Beispiel die Verbrennung des Korans. Andere Religionen sollten akzeptiert werden. Das sollte bestraft werden. Ich kann auch nicht einfach hingehen und die Bibel verbrennen. Das darf man in Europa sicher auch nicht.

Gibt es Bereiche bei denen Sie eine stärkere staatliche Kontrolle befürworten würden?

Antwort des Probanden:

Bei Themen der Ausländer und der Religion sollte nicht alles erlaubt sein und auch Strafen eingeführt werden. Auch wenn es gegen die Kultur einer anderen Gruppe geht. Wenn Menschen innerlich verletzt werden, sollte das verboten werden, wenn es öffentlich passiert.

Hat sich ihr persönlicher Umgang mit Meinungsfreiheit mit ihrem Umzug nach Österreich geändert?

Antwort des Probanden:

Ich glaube nicht. Was ich denke, denke ich immer noch. In Europa gibt es aber Fehler bei der Meinungsfreiheit. In Frankreich wurde zum Beispiel jetzt ein Gesetz erlassen, dass man seine Meinung zu dem Armenier-Massaker nicht mehr sagen darf. Also nur die eine Meinung darf man nicht sagen. Wenn man sagt, dass die Armenier nicht umgebracht worden sind, bekommen sie eine Strafe. Nicht mal Historiker können darüber diskutieren und ihre Meinung äußern, weil Frankreich dieses Gesetz beschlossen hat. Ein Lehrer hat in diesem Zusammenhang eine Hausübung gegeben, aber der Schüler durfte nur die eine Meinung, die vom Staat beschlossen wurde, vertreten, weil er ja sonst eine Strafe bekommen hätte. Die Armenier und die Osmanen haben sich zuerst gegenseitig umgebracht, dann haben die Osmanen gesagt, sie wollen sie aus dem Land raus haben. Sie haben einen schlechten Zeitpunkt dafür gewählt, weil schlimmer Winter war. Auf dem Weg in das „neue Land“ sind dann sehr viele umgekommen. Die Türkei hat gesagt, sie machen ein Komitee, auch mit Personen aus anderen Ländern und prüfen alle historischen Dokumente, die über diesen Vorfall vorhanden sind, damit die dann ein Ergebnis haben und sagen können, so und so war es nach diesen Dokumenten. Aber die Armenier wollten das nicht, weil sie nur dann mitmachen, wenn die Türken akzeptieren, dass sie umgebracht wurden. Und genau zu dieser Zeit kommt das Gesetz in Frankreich.

Gibt es noch etwas, was Sie zum Thema der Meinungsfreiheit hinzufügen möchten?

Antwort des Probanden:

Der Mensch besteht, wenn er seine Meinung äußert. Sollte allgemeine Grenzen geben. Aber nicht jeder sollte alles äußern, was ihm gerade einfällt, wenn es wen verletzt, dadurch wird dann der Gegenüber eingeschränkt.

Ich glaube, dass es in Österreich durch den ORF keine Meinungsfreiheit gibt, weil es nur ein Programm gibt, welches vom Staat finanziert wird. Der ORF bekommt Geld und gehört dem Staat, ich denke, dass sie dadurch über die Regierung nicht schlecht reden können. In der Türkei gibt es viele unterschiedlich Sender, da hört man vieles. In Österreich hört man auch nicht vieles was so passiert, da wird nicht viel im Fernsehen gesagt. Wenn es mehrere Kanäle in Österreich geben würde, würde man viel mehr Nachrichten hören. In der Türkei gibt es sicher 30 unterschiedliche Kanäle. In der Türkei kannst du 24 Stunden lang Nachrichten empfangen. Es gibt sogar einen Sender, der nur Nachrichten bringt. Und die Nachrichten sind anders als in Österreich. In der Türkei erfährst du alles, was an einem Tag passiert, zum Beispiel Einbrüche, Diebstähle,...

In der Türkei habe ich viele unterschiedliche Freunde, auch Kurden. Die meisten, zumindest in Istanbul, finden schon, dass sie frei sind. Die Kurden zum Beispiel sagen zwar oft, dass sie unterdrückt sind, aber die haben auch ihre Politiker in der Regierung, der Innenminister ist Kurde. Es gibt ca. 20 Millionen Kurden, im Parlament haben die von über 500 Sitzen über 100. Prozentuell gesehen, passt das. Oft hört man auch, dass sie ihre Sprache nicht sprechen dürfen. Es gibt Gesetze die gemacht wurden, dass die TV-Sender eine bestimmte Anzahl an Sendungen in den anderen Sprachen bringen müssen. Die Kurden können auch eine Schulausbildung in ihrer Sprache besuchen, aber sie müssen sich das Privat finanzieren. Sie machen es halt nicht, aber dann zu sagen, sie werden unterdrückt, ist nicht o.k.

Manchmal versuchen die Medien oder die Regierung Sachen falsch darzustellen und beschuldigen einen Anderen. Die Menschen vom Berg zum Beispiel, haben nicht so eine gute Ausbildung und demonstrieren dann gegen das. Da muss man schon aufpassen.

6.3 Kategoriensystem

Wie wichtig ist für Sie Meinungsfreiheit generell?	
Proband 01 – chinesischer Herkunft	
Meinungsfreiheit ist sehr wichtig.	PMF
Sie wissen, ich komme ja aus China, da ist die Situation eine Andere. Man muss aufpassen was man sagt.	PKH AH
Proband 02 – chinesischer Herkunft	
Nicht sehr wichtig, nicht extrem wichtig.	MF
Proband 03 – chinesischer Herkunft	
Meinungsfreiheit ist ein Grundrecht für die Menschen und deshalb sehr wichtig.	PMF
Aber es muss in einem bestimmten Rahmen passieren.	KMF
Manchen Inhalt darf man unbedingt nicht in der Öffentlichkeit sagen. So wie die Sachen vom Nationalsozialismus oder auch ein bisschen die Gewalt bei Kindern.	KMF
Aber nach meiner Meinung ist Meinungsfreiheit sehr wichtig für die Menschen in einer modernen Gesellschaft.	PMF
Proband 04 – chinesischer Herkunft	
Naja, eigentlich halte ich es schon für sehr wichtig, dass man die Meinungen frei sagen darf.	PMF
Es soll jeder seine Meinung frei äußern dürfen, das halte ich für sehr wichtig.	PMF
Das ist ja auch ein Menschenrecht, das ist die Grundlage, dass die Meinungen frei dazu gehören.	MF
Proband 05 – chinesischer Herkunft	
Meinungsfreiheit finde ich sehr wichtig	PMF
Also seine eigene Meinung sagen zu können ist sehr wichtig	PMF
Auch die eigenen Gedanken zu sagen ist wichtig.	WE
Wenn es keine Meinungsfreiheit gibt, ist man als Mensch nicht frei.	MF WE
Für eine Gesellschaft ist es wichtig, dass man frei ist. Für mich ist es sehr wichtig.	PMF WE
Proband 01 – türkischer Herkunft	
Sehr wichtig natürlich. Meinungsfreiheit ist sehr wichtig.	PMF
Alle müssen ihre eigene Meinung sagen, ob Menschen oder Medien.	PMF
Proband 02 – türkischer Herkunft	
Einer der Gründe warum ich nach Österreich gekommen bin ist die Meinungsfreiheit.	PMF PAMÖ
Ich komme aus der Türkei, ich bin nicht religiös und glaube nicht an Gott.	PKH
Das ist mir egal, ob die anderen Leute glauben oder nicht.	WE
In der Türkei, wenn du das sagst, 80 % der Leute haben einen anderen Glauben, dann bekommst du ein Problem. Da bist du nicht frei.	AH
Oder wenn du sagst, ich glaube nicht an Gott zu deinen Klassenkameraden und deine Klassenkameraden sind gläubig, dann hast du ein Problem.	AH
Die Aleviten zum Beispiel sind nicht so gläubig. Die gehen nicht in die Moschee und die können aber deren Meinung auch nicht frei äußern.	AH

Die Vorgeschichte, ich habe das in Deutsch gelernt und bis ich 10 Jahre alt war konnte ich die kurdische Sprache nicht richtig sprechen. Aber ich habe die Sprache und die Schrift auch nicht lernen können.	PKH
Die kurdische Sprache war verboten.	PKH
Ich lebte dort in einem kurdischen Dorf und wenn du raus gehst, wurde dir von deiner Mutter oder Vater gesagt, sprich nicht kurdisch, sag nicht dass du alevitisch bist, dann bekommst du Probleme, wenn du das sagst.	PKH
Und wenn ich das mit Österreich vergleiche, dann finde das gut, dass es Meinungsfreiheit gibt.	PMF
Und wenn ich das mit Österreich vergleiche, dann finde das gut, dass es Meinungsfreiheit gibt.	PKH
Ich kann in Österreich die kurdische Sprache lernen, ich kann wenn ich will, in der Schule den religiösen Unterricht nicht besuchen.	AMÖ
Hier kannst du auf der Straße, in Bussen kannst du welche Sprache du willst sprechen. Das ist etwas anderes. Und da finde ich die Meinungsfreiheit ziemlich wichtig.	PAMÖ
Weil wenn du deine Meinung sagst, du bist ehrlicher.	WE
Wenn du deine Meinung die du sagst immer versteckst, hinter dir, du zeigst nicht deine eigene Persönlichkeit, sondern du bist jemand anderes. Du trägst eine Maske.	WE
Wenn das eine Person in einer Gesellschaft macht, ist es kein Problem, aber wenn das hunderte Personen machen, dann entwickelt sich eine ganz falsche Gesellschaft.	WE
Es gibt zum Beispiel auch die Autoren in der Türkei und die Journalisten der Zeitungen, die können ihre Meinung nicht frei äußern, wenn die das machen, gehen sie ins Gefängnis, die haben immer mit Gericht ein Problem.	AH
Sie haben Meinungsfreiheit, freie Meinungsäußerung und all diese Sachen, freie Farbe unterdrückt.	MF
Neue Gesetze gemacht und diese Gesetze gelten heute noch immer. Und wegen dieser Gesetze wurden viele Autoren, viele Menschen mussten auswandern oder kamen ins Gefängnis.	AH
Die ganzen türkischen Zeitungen schreiben das, was der sagt, der an der Macht ist. Die beeinflussen auch sehr die Leute	AH
Proband 03 – türkischer Herkunft	
Meinungsfreiheit ist für mich sehr wichtig, jede Person soll seine Meinung äußern dürfen.	PMF
In Österreich soviel ich weiß, kann man das schon, aber wenn ich es vergleiche mit der Türkei ist es schwierig.	AMÖ AMH
Wenn ich irgendwo in einem Lokal mit dir sitzen würde und die heutige Regierung kritisieren würde, könnte es sein, dass jemand anderer auf unserem Tisch zuhören würde und das an den Zuständigen weiterleiten würde. Deshalb muss man auch immer aufpassen, was man sagt.	AMH
Ich habe schon solche Sachen gehört, selbst ist es mir nicht passiert, aber wenn ich spreche, dann passe ich schon auf.	PKH PUM
Auch mit wem ich spreche, wenn ich jemanden nicht gut kenne, sag ich auch nicht alles.	PUM
Wenn diese Person mir gegenüber gut ist, dann kann die auch alles erfahren was ich generell denke.	PUM
Alevit sein war ein Problem und jetzt ist es nicht mehr ganz so ein Problem als früher, wir waren immer unterdrückt.	PKH
Wenn du so aufwächst, dann hat man immer so Angst, eigene Gedanken zu sagen.	PKH
Es ist sehr wichtig, dass man eigene Meinung äußern kann.	PMF
Man darf den anderen aber auch nicht beleidigen. Da muss man schon aufpassen, meiner Meinung nach.	WE KMF

Proband 04 – türkischer Herkunft	
Ja, sehr wichtig.	PMF
Und für mich persönlich auch noch mehr. Das war ein Grund warum ich aus meinem Geburtsland hierher kam, wegen der Freiheit, egal welche, nicht nur die Gedanken, auch Aussehen und Meinungen, egal welche.	PKH WE
Proband 05 – türkischer Herkunft	
Meinungsfreiheit ist sehr wichtig für mich.	PMF
Wenn Menschen ihre Meinung äußern können, dann besteht der Mensch.	PMF WE
Der Mensch ist erst dann ein Mensch, wenn er seine Meinung äußern kann.	PMF WE

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Medien?	
Proband 01 – chinesischer Herkunft	
Ist sehr wichtig.	PMF
Aber die Beiträge sollen korrekt sein.	AH
In China in der Zeitung sind 90 % der Sachen nicht richtig.	AH
Das ist schlimm, weil die Leute dann nicht ein richtiges Bild von den Sachen haben.	KAH
Hier kenne ich so was nicht. Ich finde aber, dass keine politischen Ansichten gesagt werden sollten.	AÖ KMF
Jeder soll sich seine Meinung machen können, weil ich mir ja die Programme der Parteien zum Beispiel anschauen kann und dann sagen kann, was ich glaube, was die meinen.	PAA
Ich mag auch nicht, dass Vorurteile in der Zeitung stehen, das ist nicht gut.	KAA
Manche glauben solche Sachen, weil Manche glauben, dass es die Wahrheit ist, wenn sie das lesen.	AA
In Chinas Zeitungen ist viel Vorurteil darin, da glaubt man das dann auch. Da muss man gut aufpassen, was man annimmt und glaubt.	KAH
Proband 02 – chinesischer Herkunft	
Finde ich schon wichtig bei den Medien selber.	PMF
Vor allem, wenn ich selbst als Journalistin arbeiten würde, finde ich es sehr wichtig.	PMF
Proband 03 – chinesischer Herkunft	
In China gibt es gar nicht wirklich die Freiheit der Medien.	AH
Das Gesetz hat verschiedene Bereiche, die begrenzt werden können. Aber unsere Verfassung sagt, dass die Bürger das Recht auf Wahrheit der Medien und das Recht auf Meinungsäußerung haben. Aber es sagt nicht ausdrücklich, dass es begrenzt ist. Es gibt kein Gesetz, das sagt, man darf das so und so machen oder nicht. Aber normalerweise jeder weiß, wenn du das oder das sagst oder machst, bekommst du zum Beispiel eine Bestrafung von deinem Chef.	AH
Proband 04 – chinesischer Herkunft	
Bei den Medien ist eben die Freiheit eigentlich zu beobachten, dass Macht nicht missbraucht wird.	AA
Deshalb finde ich auch, dass bei den Medien natürlich diese Freiheit sehr wichtig ist und alles schreiben darf, damit sie eben diese Machtverhältnisse nicht übertreiben dürfen.	PAA
Das der Staat funktionieren sollte, ist eine sehr wichtig Sache, die Medien sind irgendwie auch dafür zuständig.	PAA
Offiziell ist es frei, aber jeder weiß, dass es bestimmte Regeln gibt.	AH PKH

Aber ich finde, die Freiheit der Medien ganz wichtig für eine Gesellschaft.	PMF
Eine offene Gesellschaft braucht verschiedene Meinungen. Wenn alle Leute in dieser Gesellschaft nur in eine Richtung denken, dann ist das gefährlich für die Gesellschaft.	PMF WE
Proband 05 – chinesischer Herkunft	
Freiheit der Medien ist auch sehr wichtig.	PMF
Zum Beispiel hört man vieles über das Leben so allgemein. Was passiert und Dinge die wichtig sind, werden von den Medien an die Menschen vermittelt.	AA
Ansonsten weiß man nicht Bescheid, über die wichtigen Dinge im Leben, wenn es die Medien nicht gäbe.	AA
Aber man muss auch vorsichtig sein, mit den Inhalten die man glaubt. Weil die Paparazzi sind nicht so gut.	KAA
Die Medien müssen alles sagen können, sonst ist es schlecht für die Gesellschaft.	PAA
Proband 01 – türkischer Herkunft	
Auch sehr wichtig.	PMF
Ich habe in der Türkei während der militärischen Mauer gelebt. Das war eine harte Zeit.	PKH
Es wurde viel zensiert, nur bestimmte Bücher hat man lesen dürfen und Zeitung und so wurde auch zensiert.	AH
Man hat also nur immer eine Farbe erfahren, nicht wie jetzt in Österreich, wo man mehrere Farben erfährt, wie in einem Garten, mit mehrere Blumen.	AH AÖ
Die Medien können kritisieren und darüber reden.	MF
Zeichnen, Bilder oder Kasperl machen, oder aus Menschen Tiere machen, da bin ich dagegen.	KMF
Proband 02 – türkischer Herkunft	
Ich denke für die Leute, die selber keine gute Ausbildung haben und nicht Bücher lesen oder nicht auf die Uni gehen oder in die Schule, ist das die einzige Möglichkeit, wie sie Informationen bekommen.	MF
Sich zu entwickeln oder informiert zu werden, sind die Medien.	AA
Aber bei den entwickelten Ländern, sind die Medien eigentlich wertvoller.	AA
In Wirklichkeit hat die Türkei auch so etwas, die Doğan-Gruppe die machen in Medien, Television, viele Mediengruppen haben mit OMV auch viele Geschäfte finanziert.	AH
Solche Menschen auf den richtigen Positionen, da kann man nicht erwarten, dass die Meinungsfreiheit durchgeht.	AH
Ich kenne nur in der Türkei von 1.000 Zeitungsberichten nur eine Zeitung, die neutral ist.	AH
Die Gesetzgeber, oder die, die das System ausnutzen sagen zum Beispiel du schreibst diese Zeilen, wenn du diese Dinge gegen sie links oder rechts schreibst, wirst du bestraft.	AH
Nehmen wir an die Zeitungen, wenn du dich über Sozialthemen, wie Arbeitslosigkeit, Politik kritisch schreibst, streichen sie dir das Geld, dann bekommst du keine Werbung. Da gibt es Abhängigkeiten. In Österreich ich glaube, ist es auch ein bisschen so.	AH AÖ
Die Kronenzeitung verkauft über eine Millionen Zeitungen, wenn ich die anschau, dass hat mit Meinungsäußerung überhaupt nichts zu tun.	AÖ
Proband 03 – türkischer Herkunft	
Bei den Medien ist es ganz wichtig.	PAA
Es gibt bestimmte Personen, reiche Leute, die haben die Medien in der Hand. Wenn diese Personen mit der Regierung gute Kontakte haben, dann schreiben die für die Zeitung, wenn sie gegen sie schreiben, dann haben sie ein Problem.	AA

Da kann ich ein Beispiel geben für die Türkei: Doğan-Holding die waren zuerst mit der heutigen Regierung gut, so viel ich weiß, mit der Zeit ist dann irgendwas schief gegangen und dann waren alle in der Zeitung und im Fernsehen gegen die. Dann hat die Regierung gegen diese Firma und Person gekämpft. Dann sind sie vor Gericht gegangen, weil es große Steuerschulden gab. Vor dem Problem gab es die nicht, danach waren da Steuerschulden.	AH
In der Türkei sind die Medien schon unter der Kontrolle von den mächtigen Leuten, so sag ich.	AH
Aber jetzt sagen die Medien vieles gegen die Regierung.	AH
Allgemein sind die Journalisten aber auch gekaufte Leute.	AA
Wenn ihnen Geld gegeben wird, schreiben sie gute Sachen, wenn nicht dann nicht.	AA
In Österreich, ich glaube nicht, da ist es nicht so viel wie in Türkei.	AÖ WE
Aber in jedem Land haben die Medien nicht wirklich Meinungsfreiheit.	AA
Proband 04 – türkischer Herkunft	
Natürlich ist es wichtig, aber es geht darum, wie sie diese Freiheit verwenden.	WE AA
Oder wenn sie mit ihrer Freiheit meine Freiheit begrenzen, ist es dann für mich keine Freiheit mehr.	WE
Und mir geht es darum, jeder kann schon seine Meinung sagen, aber man muss aufpassen, wo es die Schwerpunkte gibt.	KMF
Und irgendwie überprüfen mit den Gedanken von den Leuten, weil sonst werden immer diese Vorurteile aufgebaut.	KMF
Es gibt Sachen, womit man sich nicht auskennt und die Medien stellen das so vor, wie sie das wollen.	AA
Die Druckmedien, zum Beispiel „Heute“ und „Österreich“ vergiften jeden Tag die Gehirne der Menschen und die sind gratis und bekommt man überall, obwohl du eine Meinung hast oder nicht zu einem Thema, liest du sie. Du hörst immer das Negative, manchmal ein paar gute Sachen, neben einer sexy Frau oder einem Mann.	KAÖ
Und ich hasse das, man denkt immer in jedem Krieg lassen sie die Kinder weinen und das machen die Medien, die organisieren alles.	KAA
Ob das die Freiheit ist, dass sie alles dürfen.	WE
Ich meine, es ist natürlich schwer, natürlich ein jeder hat die Freiheit, aber ehrlich zu sein, das ist eine andere Freiheit, das ist nicht die Gleiche.	WE
Zum Beispiel in der Türkei die große Propaganda. Die hassen die Juden. Es geht darum, wenn die Regierung das macht, da geht es nicht um eine Person sondern um eine ganze Gruppe. O.k, ich habe jetzt keinen Fernsehen, da weiß ich es nicht, aber im Internet bekomme ich mit, dass die den Hitler unterstützen, dass was er gemacht hat, nur wegen solchen Sachen, weil die Juden, die Religion schlecht sind.	AH
Und da muss ich echt sagen, so eine Freiheit gebe ich niemanden, die will ich niemanden her geben.	KMF
Aber o.k, jeder soll seine Meinung sagen, egal welche Seite.	PMF
Proband 05 – türkischer Herkunft	
Ist auch wichtig für die Freiheit.	PAA
Medien können mehrere Meinungen vertreten.	AA
Sie können die Meinungen an andere Leute vermitteln.	AA
Wenn die Medien keine Meinungsfreiheit haben, dann bekommen die Leute nur einseitige Meinungsäußerungen.	AA
Ich kann meine Meinung nur mit meinen Freunden teilen, das ist auch sehr wichtig. Durch die Medien aber können mehr Leute erreicht werden. Das ist sehr wichtig.	PAA

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit der Kunst?	
Proband 01 – chinesischer Herkunft	
Bei Kunst kann mehr erlaubt sein – eigentlich alles.	PMF
In China, glaube ich, darf ein Künstler mehr sagen, als alle Anderen. Da ist es nicht so wichtig, da die Kunst einen anderen Stellenwert hat und nicht alle Menschen sehen sie.	AH
Aber die Kunst ist in China auch eine Andere, als hier in Österreich. Da macht man über andere Themen Kunst.	PKH
Aber in der Kunst soll alles erlaubt sein, weil die nicht direkt jemanden anspricht und ich sie nicht sehen muss, wenn ich das nicht gut finde.	PMF
Proband 02 – chinesischer Herkunft	
Finde ich auch ganz wichtig. Eigentlich sogar ein bisschen wichtiger als Normale, beim Reden oder so bei persönlichen Äußerungen, weil bei der Kunst braucht man schon sehr viel Freiheit und braucht theoretisch auch sexuelle und alle Sachen.	PMF
Proband 03 – chinesischer Herkunft	
Es kommt auf den Inhalt meiner Meinung nach an.	KMF
Wenn du zum Beispiel eine Karikatur gegen eine Person machst und damit seine Privatsphäre beschimpfst, finde ich, das geht nicht.	KMF
Aber wenn die Kunst als eine Vermittlung, als eigene Meinungsäußerung dient, ist das o.k für mich.	MF
Es kommt auch darauf an welcher Inhalt dargestellt wird.	KMF
Proband 04 – chinesischer Herkunft	
Das hängt irgendwie alles zusammen, weil die Medienfreiheit und die Meinungsfreiheit der Kunst da ist es genauso wichtig, dass man alles gestalten darf, was man will. Das muss alles gleich behandelt werden.	PMF
Proband 05 – chinesischer Herkunft	
Von Kunst verstehe ich nicht so viel. Ich bin nicht so interessiert in Kunst. Aber das was ich so nebenbei mitbekomme, ist schon in Ordnung.	PMF
Ich denke, bei der Kunst ist es wichtig, dass sie frei ist.	PMF
Man sollte den Künstler nicht einschränken, weil er das malt, wie er die Welt sieht.	PMF
Das ist eine ganz besondere Art der Meinungsfreiheit, weil es so persönlich ist.	MF
Proband 01 – türkischer Herkunft	
Alles o.k.	PMF
Nur – ich bin Moslem.	PKH
Einschränkung wegen der Religion wäre gut. Zum Beispiel aus Jesus, Prophet Abraham oder Prophet Mohammed sollten keine Karikaturen gemacht werden.	KMF
Religion sollte berücksichtigt werden, wenn es in der Religionsausübung Grenzen gibt.	KMF
Manche Menschen können es vertragen, manche nicht.	WE
So etwas ist nicht notwendig, jeder hat seine eigene Welt und darüber darf man nicht Politik und nicht Kunst machen.	KMF WE
Proband 02 – türkischer Herkunft	
Mit der Kunst zum Beispiel kannst du auch viele Menschen erreichen.	MF
In der Türkei gibt es ganz viele Theaterstücke, die sich auf politische Sachen orientieren.	AH
Es gibt auch solche die sich auf den Menschen konzentrieren, deswegen haben die immer diese Themen, wo es um soziale Dinge und andere Themen geht.	AH

Die können sie dort auch nicht alle zeigen. Wenn sie es trotzdem machen, haben sie Probleme.	AH
Proband 03 – türkischer Herkunft	
Die Künstler sollen schon frei sein, damit sie produzieren können oder ihre Kunst machen können.	PAA
Wenn es um die Mohammed-Karikaturen geht. Da gibt es so bestimmte, nicht weil ich aus der Türkei komme oder zu einer Moslem-Gruppe gehöre. Das ist eine ganz ganz wichtige Person der Prophet, deshalb soll man mit Karikaturen so eine Person nicht schlecht darstellen.	KAA
Vielleicht möchten sie ihn nicht schlecht darstellen und werden nur so verstanden, aber da sollte man schon ein bisschen denken.	WE
Da haben die Medien eine ganz wichtige Rolle, Künstler auch.	WE
Wenn man was macht, dann soll man schon auf die Empathie achten.	KMF
Wenn es niemanden stört, ist es egal, aber wenn es wen stört, soll man schon aufpassen.	KMF
Proband 04 – türkischer Herkunft	
Natürlich, muss man das auch gut machen. Es gibt die Kunst, wenn es über Missbrauch geht zum Beispiel oder andere Sachen werden manche Leute tief verletzt.	KMF
Es ist schwer, weil Kunst ist ja offen und jeder hat das Recht darauf.	PMF
Natürlich hat man das Recht sich die Freiheit zu nehmen.	WE
Aber wenn die Freiheit zu verwenden einen Sinn hat, dann verstehe ich das auch.	WE
Kunst ist so offen, da kann man alles bringen. Zweifellos Freiheit für alle.	WE
Proband 05 – türkischer Herkunft	
Eine Art der Meinungsfreiheit ist auch die Kunst.	MF
Damit kann man sich ausdrücken. Mit der Kunst können innere Sachen ausgedrückt werden.	MF
Der Künstler kann nur Kunst machen, wenn er sich ausdrücken kann, wie er will.	MF

Wie wichtig ist für Sie die Freiheit persönlichen Äußerungen?	
Proband 01 – chinesischer Herkunft	
Das ist besonders wichtig.	PMF
Aber man muss auch aufpassen, dass man den Anderen nicht beleidigt, weil da finde ich, dass es dann zu weit geht. Da muss man auch schauen, mit wem man spricht.	KMF
In China ist das auch anders, da ist es schwieriger.	AMH
Aber man ist es gewohnt von Klein an, wie man sich zu verhalten hat.	PKH
Da redet man mit einem Ausländer zum Beispiel über ganz andere Dinge und gibt nicht so viel Einblick über sich selbst oder seine Meinung.	AMH
Da ist man vorsichtiger, aber man ist auch nicht eingeschränkt.	AMH
Im Prinzip kann man schon alles sagen.	AMH
Aber hier in Österreich sage ich auch nicht alles.	PUM
Manches ist besser wenn man es für sich behält.	PUM WE
Das sind zum Beispiel private Sachen, die nicht alle was angehen.	PUM
Da muss man schon schauen, wen man das sagt.	PUM

Das persönliche Sagen hat auch viel mit den Erfahrungen zu tun. Hat man in China viel von der Einschränkung mitbekommen oder betrifft es einem eher, weil man zum Beispiel Journalist ist, sieht man das anders und ist vorsichtiger – muss man sein.	AMH
Proband 02 – chinesischer Herkunft	
Ist mir nicht so wichtig, weil ich bin nicht so radikal (lacht).	MF PUM
Proband 03 – chinesischer Herkunft	
Freiheit der persönlichen Äußerung finde ich auch, dass es darauf ankommt, welchen Inhalt du sagst.	KMF
Du darfst keine anderen Leute beschimpfen.	KMF WE
Aber normalerweise, allgemein finde ich, bei persönlichen Äußerungen kein Problem bei modernen Gesellschaften, egal ob jetzt in Österreich oder in der EU oder in einem anderen Land.	PMF
Proband 04 – chinesischer Herkunft	
Wie bei den Medien. Jeder darf sagen, was er denkt. Das ist gut.	PMF
Er soll sich aber auch überlegen, ob das was er sagt, vielleicht eine negative Auswirkung auf die Öffentlichkeit hat.	WE
Er darf nur das sagen, was seine Meinung auch ist und dazu stehen und vertreten.	WE KMF
Wenn seine Meinung oder seine Äußerung einen Fehler oder Unruhen auslösen, das darf nicht sein.	KMF
Aber die Freiheit der persönlichen Äußerungen ist trotzdem sehr wichtig.	PMF
Politiker sollten darauf achten, was sie sagen und auf das Allgemeine Rücksicht nehmen und nichts falsch machen.	KMF
Die Moral ist für die Menschen im Land wichtig.	WE
Proband 05 – chinesischer Herkunft	
Ja, das finde ich sehr wichtig.	PMF
Man hat eigene Vorstellungen und Ideen, das ist wichtig, dass ich das sagen kann.	PMF
Wenn das auch eingeschränkt wäre, dann kann man sich nicht als richtiger Mensch fühlen.	PMF
Das kann man nicht machen. Das ist ganz wichtig.	PMF
Proband 01 – türkischer Herkunft	
Kritisieren auf der Welt ist in Ordnung.	PMF
Vom Vatikan bis zur jüdischen Welt und islamische Welt, alle müssen darüber reden und kritisieren können.	PMF
Aussagen dürfen sie machen, weil reden bringt immer etwas, weil wenn sie unterdrückt werden, werden andere Seiten aufgezo- gen.	PMF
Unterdrückte Menschen finden einen anderen Weg.	WE
Man kann einen Menschen nicht immer unterdrücken, wenn man sich frei fühlt, kann man offen reden.	WE
Jeder denkt etwas anderes und darf das auch sagen.	PMF
Damals hat ein Mann gesagt, die Welt ist rund und der Vatikan hat ihn umbringen lassen. Wenn heute 6 Milliarden Menschen sagen, die Welt ist rund, werden sie nicht umgebracht. Das bedeutet, dass der Fehler von dem damaligen Fehler von allen Religionen erlernt werden musste. Deswegen ist diese Freiheit so wichtig. Damals hat es diese Freiheit nicht gegeben und dieser Mensch ist tot. Wer darf über das Leben eines Menschen entscheiden, wer ist verantwortlich dafür. Die Richter, die Religion hat das damals entschieden, deshalb sind sie Mörder geworden. Heute dürfen wir keine Mörder mehr werden, deshalb muss die Freiheit da sein.	PMF

Proband 02 – türkischer Herkunft	
Für mich kommt es bei Strache so rüber, dass man vor 20 Jahren so etwas wie jetzt nicht sagen darf, wegen der Geschichte und Sensibilität. Und jetzt frag ich mich, ob sich die Gesetze geändert haben – nein das haben sie nicht, oder ob die Leute mächtiger geworden sind, die offen solche Sachen sagen dürfen, die den Rassismus offen betreiben dürfen. Weil niemand sagt, du darfst das nicht machen, schau auf die Geschichte, das kannst du nicht machen. Da finde ich die Gesetze schon wichtig, die Staatsanwaltschaft die anklagen soll oder Strafe geben. Das ist dann eine Grenze. Ich finde es schlimm, dass die so machtlos sind.	KMF
Es gibt für das soziale Leben „leben und leben lassen“, es ist egal, wie der Andere lebt, Hauptsache er nutzt das System nicht aus.	WE
Proband 03 – türkischer Herkunft	
Es ist schon ganz ganz wichtig, dass ich meine eigenen Gedanken auch äußern kann.	PMF
Wie gesagt, die ganze Geschichte, die ich in der Türkei erlebt habe. Also, bis ins Gymnasium konnte ich nicht sagen, dass ich ein Alevit war. Also, das war schon wichtig. Wir konnten eigene Muttersprache nicht lernen. Meine Eltern haben schon kurdisch gesprochen, die konnten aber nur geheime Sachen, kurdische Sachen sprechen. Sonst haben sie mit uns türkisch gesprochen. Sie wollten nicht, dass wir in der Schule Schwierigkeiten bekommen. Deshalb mussten wir auch perfekt türkisch sprechen. Als Kinder wussten wir das nicht, glaubten, die haben eine Geheimsprache, damit wir sie nicht verstehen. Dann haben wir danach gefragt warum es so war und später haben wir es erfahren, weil wir so und so sind und diese ganzen Probleme da sind.	PKH
Irgendwann willst du mal die Sprache lernen, aber es geht nicht.	PKH
Weil wir so einen Hintergrund haben, müssen wir immer aufpassen.	PUM
Es ist sehr sehr wichtig, dass ich meine eigenen Gedanken sagen kann.	PMF
Hier muss ich nicht so aufpassen. Hier ist kein Problem.	PAMÖ
Wenn ich an damals denke dann halt schon.	PKH
Und hier eigene Gedanken – zum Beispiel bei österreichischen Freunden, wenn ich die Gesellschaft da kritisieren möchte, muss ich immer aufpassen. Weil ich möchte nicht, dass meine Freunde, wie soll ich sagen, beleidigt sind – nein, nach unserer Meinung gibt es negative Seiten in dieser Gesellschaft, und wenn wir unter uns sind und über irgendetwas reden und zu einem bestimmten Punkt kommen, jetzt kann ich es nicht sagen, weil ich mir denke, nein, die ist meine gute Freundin und sie ist nicht so, aber wenn ich so was sage, dann würde sie sich schlecht fühlen. Da kann ich meine persönliche Meinung nicht sagen.	PUM
Hier bin ich frei, ich kann schon meine Gedanken äußern.	AMÖ
Wenn ich in einer Behörde bin und werde von der Beamtin schlecht behandelt, kann ich meine Meinung auch nicht sagen, warum machen sie das so und so, bei der vor mir haben sie das nicht gemacht.	PUM
Proband 04 – türkischer Herkunft	
Das war immer mein Thema.	PKH
Proband 05 – türkischer Herkunft	
Es sollte nur nicht zu sehr in das Private gehen. Wenn es nicht zu sehr privat ist, ist es o.k.	KMF
Wenn es peinlich für den Anderen wird oder dadurch Probleme entstehen, hört für mich die Meinungsfreiheit auf. Also, wenn jemand anderer zu Schaden kommen würde.	KMF WE

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Medien?	
Proband 01 – chinesischer Herkunft	
Die Grenzen sind für mich bei falscher Berichterstattung, also wenn die Nachrichten nicht richtig sind.	KMF
Da kann man viel anrichten. Weil die Menschen das auch glauben, wenn das dann nicht stimmt, können manchmal schlimme Dinge passieren. Vor allem in den ländlichen Gebieten, wo die Leute sowieso nicht so viele Informationen bekommen. Da kann es dann schon mal passieren, dass sich Leute zusammen tun, und sich gegen etwas aufregen, was nicht stimmt.	MF
Da sollten die Medien schon sehr aufpassen. Die wissen vielleicht nicht mal, was sie damit anrichten. Man kann ja als normaler Bürger nicht wissen, was stimmt und was nicht, weil ich habe ja nicht die Informationen dafür.	KAH
Auch über Politik sollte nicht soviel geschrieben werden, über den Politiker als Person schon, aber nicht um die Tagespolitik.	KAA
Das hat uns nicht zu interessieren. Das finde ich in China besser, dass das Volk damit nichts zu tun hat.	PAMH
Proband 02 – chinesischer Herkunft	
Da Medien immer darüber reden und berichten was geschieht, sollten sie kontrolliert werden.	KAA
Wenn es um eine staatliche Sicherheit geht, dann darf man das nicht berichten.	KAA
Wenn es zum Beispiel um Bevölkerung oder Sexsachen geht sollte man schon berichten dürfen.	PAA
Proband 03 – chinesischer Herkunft	
In unserem Land gibt es Dinge, die du nicht sagen darfst. Unsere Verfassung sagt, du darfst Sachen nicht sagen, die die Stabilität des Landes stören. Aber was diese Störungen der Stabilität sind, ist nicht nieder geschrieben. Das kann man selbst definieren. Das ist ganz flexibel, welcher Inhalt dazu gehört, oder nicht. Das heißt es gibt einen Freiraum. Wenn die Regierung sagt, das ist gefährlich für mich, dieser Inhalt gehört zu einer Störung. Die legen das aus. Es gibt nur diesen generellen Begriff der Störung.	AH
Proband 04 – chinesischer Herkunft	
Da gibt es keine Grenzen. Alles soll geschrieben werden.	PMF
Freiheit geht nur ohne Grenzen, wenn nicht alles frei ist, gibt es keine Freiheit mehr. Wenn nur eine Grenze da ist, dann kann man nicht mehr von Freiheit reden, weil dann ja etwas nicht gesagt oder geschrieben werden darf.	MF WE
Proband 05 – chinesischer Herkunft	
Eigentlich können sie alles sagen, nur finde ich, sollten sie keine Menschen verletzen. Das finde ich dann nicht gut.	KAA
Auch die Paparazzi sollten nicht so gierig nach dem Leben der Stars sein.	KAA
Jeder hat sein privates Leben und so sollte es auch bleiben.	WE
Nicht jede Information ist interessant und wichtig sie zu drucken, da kann man auch ein bisschen nachdenken und wichtigere Themen bringen.	KAA
Man kann manche Themen der Medien aufgeben, aber nicht alle.	KAA
Proband 01 – türkischer Herkunft	
Es gibt eine Narbe bei Menschen und wenn man daran kratzt, dann werden diese Erinnerungen wieder hervorgerufen.	WE
Manche Wahrheit darf man nicht überall sagen.	KMF
Manchmal sollte man Themen schlafen lassen.	KMF

Auf die Moral muss aufgepasst werden.	WE
Wenn alle Wahrheiten und alles Richtige geschrieben werden würde, entstünde ein Chaos, da es manche Menschen verkraften können und manche Menschen nicht.	WE
Auf die Dosierung dieser Wahrheiten kommt es an.	WE
Einer verträgt eine kleine Dosis, der andere kann auch mit einer etwas größeren Dosis umgehen.	WE
Auf das wann, wie und wo muss man aufpassen.	WE
Man benötigt die Kunst dafür, ein gewisses Feingefühl zu entwickeln.	WE
Wenn ein Mensch etwas sagt, dass mir nicht passt, dann kann ich ihn schlagen, wenn ein Künstler so etwas sagt, kann man nichts machen.	PUM
Sagt ein Politiker oder ein Universitätsprofessor etwas Falsches, entsteht gleich eine Katastrophe.	MF
Proband 03 – türkischer Herkunft	
Freiheit der Medien ist sehr wichtig, weil sie beeinflussen die Menschen.	PAA
Deswegen müssen sie schon sehr frei sein, damit sie den Menschen die richtigen Informationen geben können.	PAA
Wenn die Medien nicht frei sind, von den mächtigen kontrolliert werden, dann werden die Menschen in eine bestimmte Richtung beeinflusst.	AA
Bei dem Problem der Kurdenfragen haben die Medien die Politik zu einer bestimmten Position gebracht.	AH
Wenn auf der Straße jemand dagegen protestiert hätte, wurden die Leute von der Gesellschaft fast getötet, also geschlagen.	AMH
Medien sollen ganz frei sein. Die Aufgabe der Bildung und so muss schon erfüllt werden, nicht das Gegenteil.	PAA
Proband 04 – türkischer Herkunft	
Ja, es gibt Respekt an der Kultur, der Religion und auch Persönlichkeiten, Geschlecht alles was möglich ist. Ich meine, da sollte schon eine Grenze sein.	KMF
Aber wenn ich Grenzen und Freiheit nehme, beide Wörter, dann passt das für mich eigentlich nicht mehr.	WE
Es geht um die Sensibilität. Aber ich muss es einfach einschätzen können.	WE
Ich kann auch über Gott, weiß ich nicht, alles sagen, aber dann vielleicht, muss man die Anderen akzeptieren und mich akzeptieren was sie sagen und denken, und dann kann man auch alles sagen.	MF
Es ist schwer, ich kann jetzt schon was sagen und zwei Minuten später sagen, das stimmt nicht. Aber das Thema ist gesagt worden.	MF
Die politischen Plakate, zum Beispiel Strache da sind die Beleidigungen groß und verstärkt auch die Klischees.	AMÖ
In der Türkei musst du auf die Fahne schwören und so leben. Ich habe diese Nationalität nicht aufgebaut in meinem Körper, ich wollte das nicht, ich kann das nicht. Ich bin ein internationaler Mensch. Mich interessiert die Religion nicht, ich habe auch versucht, die aus meinem Reisepass weg zu bekommen, aber ich hatte keine Chance, die haben mich dann geschlagen. Das ist jetzt ein hartes Thema, aber ich konnte es nicht löschen, aber egal.	PKH
Wenn die Leute Angst haben, kein Geld haben, Angst haben ihren Job oder Sicherheit zu verlieren, diese Angst verstärkt dann die Vorurteile. Du kannst solche Leute unglaublich schnell zusammen bringen – unglaublich. Wie sind die Leute so geworden. Das sind wieder die Medien. Fernsehen, Zeitungen und Internet.	AA
Auch wenn die Zeitungen immer schreiben, der 28. jährige Türke hat einen Einbruch begangen, aber ist es ein Österreicher steht nur der 28 jährige M. Natürlich wollen die das betonen. Glauben die wirklich, dass wir blöd sind.	AÖ

In sehr vielen Ländern sind die rechten Parteien stärker geworden und alle Parteien in den unterschiedlichen Ländern haben die gleiche Propaganda. Haben alle die gleichen Plakate, da denke ich mir, dass die alle ins gleiche Seminar gegangen sind. Irrendwie unglaublich, die wirken alle gleich, es geht immer um die Ausländer – auch wenn es immer andere Gruppen sind.	MF
Die sollten stolz darauf sein, dass wir her kommen wollen. Aber wenn dann immer schlecht von den Ausländern geredet wird, dann fühlen sie sich schlecht und ganz niedrig und werden dann auch Außenseiter. Das finde ich schade, wir könnten es so schön haben, wir haben ja alles eigentlich. Wir wollen ja Österreicher sein. Die Leute die hier Leben wollen, egal von welchem Land sie gekommen sind, wollen Österreicher sein. Mir ist egal, von welchen Ländern die kommen. Aber weißt du, solche Seiten zeigen die Medien nicht, immer nur das Schlechte.	KAÖ
Wenn sie das Positive zeigen würden, dann müssten die Menschen viel mehr darüber nachdenken, über den Hintergrund und alles. Aber wenn es der Wirtschaft schlecht geht, dann muss man die Ausländer hernehmen, damit man nicht darüber nachdenkt. Und die Leute, die das lesen, denken dann auch nicht nach. Das ist der einfachste Weg. Es ist ungefähr ¼ die Wahrheit, ich fühle mich machtlos.	AÖ
Proband 05 – türkischer Herkunft	
Wenn es jemanden verletzt, dann sollte da eine Grenze sein. Wenn es jemanden anderen nicht verletzt, ist das o.k.	KMF
Gefühle, Glaube, Religion und Kultur sollten berücksichtigt werden.	KMF
Zum Beispiel Strache verletzt meiner Meinung nach andere Leute, da gehört eine Strafe gegeben. Er verletzt andere Menschen wegen deren Kultur, Glaube oder Religion. Die meisten Leute arbeiten hier in Österreich seit 20 Jahren, das sind keine Ausländer mehr und er sagt trotzdem „Ausländer raus“.	KAMÖ
Das finde ich nicht gut, überhaupt wenn es durch die Medien unterstützt wird.	KAÖ

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der Kunst?	
Proband 01 – chinesischer Herkunft	
Weiß ich nicht so genau, ich denke, bei der Kunst ist alles o.k.	PMF
Ich muss sie mir ja nicht ansehen, wenn es mir nicht passt.	PUM
Es gibt so viele Arten von Kunst und Ausdruck. Das kommt von ganz Innen, da kann man niemanden Grenzen geben.	PMF
Wenn sich jemand verletzt dadurch fühlt, ist das schon schade, aber die Kunst greift ja nicht eine Person an.	WE
Oft machen sie es ja auch absichtlich, dass man sich darüber aufregen muss, damit man darüber spricht.	MF
Proband 02 – chinesischer Herkunft	
Sexuelle Sachen, sexuelle Themen darf man in den chinesischen Filmen nicht zeigen. Die werden zuerst geschnitten und dann neu gestaltet. Das finde ich nicht so gut, weil dadurch die künstlerische Aussage verloren gehen kann.	KAH
Proband 03 – chinesischer Herkunft	
Kunst ist nur eine Vermittlung, eine Beschreibung von eigener Meinung.	MF
Es gibt in China einen modernen Künstler der heißt „Ai Weiwei“. Sein Werk wird von der Regierung begrenzt. Seine Werke dürfen in der Öffentlichkeit nicht gezeigt werden. Seine Inhalte sind ein bisschen empfindlich.	AMH
Proband 04 – chinesischer Herkunft	
Bei der Kunst ist es auch so. Aber sie darf nicht übertreiben.	KMF

Es ist eine sehr wichtige Äußerung, darf aber nicht als was anderes betrieben werden. Also nicht hintenrum etwas meinen, was manche Leute nicht verstehen würden. Die Kunst muss verstanden werden, dass für jeden klar ist, was damit gemeint ist. Dann darf sie auch alles.	WE
Proband 05 – chinesischer Herkunft	
Kann ich nicht genau sagen, mich stört die Kunst nicht. Mir wäre auch noch nicht aufgefallen, dass sie mal etwas gemacht hätte, das mich gestört hätte.	MF
Wie gesagt, das ist ein ganz besonderer Ausdruck von Meinung. Die kommt vom Menschen und seinen Erfahrungen und so, da kann man nicht sagen, du darfst das so nicht fühlen sondern musst das anders fühlen.	PMF WE
Proband 01 – türkischer Herkunft	
Abgesehen von den religiösen Abbildungen.	KMF
Was für die Menschen heilig ist, oder die heiligen Symbole, sollten in Ruhe gelassen werden.	KMF
Kunst sollte nicht gegen die Natur gehen und nicht ohne Gefühle und Moral stattfinden.	KMF
Proband 03 – türkischer Herkunft	
Wie gesagt, Freiheit solange die Menschen nicht beleidigt und erniedrigt werden.	KMF WE
Durch die Kunst erhalten die Menschen auch ein Weltbild. Das ist auch ganz wichtig, deshalb soll ohne zu erniedrigen die Kunst auch ganz frei sein.	KMF
Proband 05 – türkischer Herkunft	
Bei der Kunst sollte es keine Grenzen geben. Das ist eine andere Art des Ausdrucks der Meinung. Das sind innere Werte die damit vermittelt werden, damit will man etwas Bestimmtes aussagen.	PMF

Wo liegen für Sie die Grenzen der Freiheit der persönlichen Äußerungen?	
Proband 01 – chinesischer Herkunft	
Naja, wie ich schon gesagt habe, da muss man schon ein bisschen aufpassen, dass man niemanden beleidigt.	KMF
Aber sonst ist es sehr wichtig, ich würde es nicht einschränken wollen.	PMF
Jeder muss wissen was er tut und sagt, und dann aber auch die Kritik dafür aushalten können. Ich muss dazu stehen was ich sage.	WE
Proband 02 – chinesischer Herkunft	
Naja, wenn es nicht so schlimm ist, ist es auch nicht so schlimm.	WE
So wie es in China momentan ist, ist es zum Beispiel o.k. Ich finde es ganz o.k, man darf im Internet viel schreiben. Aber es ist zum Beispiel auch so, wenn man in China ein E-Mail ins Ausland schicken will, kann es sein, dass man das nicht erhält. Das wird dann zensiert. Es gibt eine Stelle, wo Leute die E-Mails checken.	AMH
Es wird nicht alles kontrolliert, nur wenn bestimmte Stichworte darin vorkommen.	AMH

Proband 03 – chinesischer Herkunft	
Meine Meinung ist, in der chinesischen Gesellschaft haben die erwachsenen Leute schon seit der Erziehung von den Eltern ausgebildet, was man sagen soll und was nicht. Jeder hat eine Vorstellung und eine Idee davon, welchen Inhalt man in der Öffentlichkeit oder im Privaten nicht reden darf. Zum Beispiel über die Parteien oder Politik, über Faschisten. Wir beide wissen, was Faschisten sind, aber in China sagt man dann, ja finde ich gut, das ist Vergangenheit, das ist vorbei. Aber der Andere weiß schon, was man meint. Jeder hat eine Ahnung. Es ist nicht so, dass die Eltern sagen, Nr. 1 und 2 darf man nicht sagen, es gibt kein Papier wo das drauf steht. Man entwickelt einfach durch die langjährige Erfahrung ein gewisses Gefühl für die Dinge, die man nicht sagen soll, da werden die Leute schon geprägt.	PKH AMH
Im Internet sagt man manchmal die eigene Meinung. Man wird durch die IP-Adresse kontrolliert. Auch werden bestimmte Wörter kodiert. Die bestimmten „verbotenen“ Wörter haben eine html-Sprache, da sind sie kodiert.	AH
Ich habe es nicht mit meinen eigenen Augen gesehen, aber in der Regierung soll es so eine Kodierungsliste geben, wo alle diese empfindlichen Wörter gespeichert sind.	AH
Wenn du dann zum Beispiel in China die Internetadresse mit so einem empfindlichen Wort eingibst, dann erkennt das das Kontrollsystem und meldet, dass die Internetseite nicht angezeigt werden kann.	AH
Das wird gesperrt in China, zum Beispiel Facebook, YouTube oder Wikipedia. Weil die Regierung meint, dass dieser Inhalt die Stabilität im Land stört.	AH
Proband 04 – chinesischer Herkunft	
Die Person, das hängt davon ab, welche Person das ist. Bei einer normalen Person ist es egal, ist sie aber eine Persönlichkeit oder eine öffentliche Person, muss sie schon ein bisschen aufpassen, was sie sagt. Seine Meinung muss auch von ihm getragen werden.	KMF WE
Das muss man auch fühlen und die Moral muss die öffentliche Person auf jeden Fall einhalten, sonst finde ich es nicht in Ordnung.	KMF WE
Aber sonst können alle alles sagen, das ist wichtig für die Menschen und auch für ein Land. Das ist sehr wichtig für das Leben in einem Land, weil die Menschen über alles auch Bescheid wissen und nicht viel verheimlicht werden kann. Irgendwer kommt immer irgendwie an die Information heran.	PMF
Proband 05 – chinesischer Herkunft	
Da gibt es für mich keine Grenzen.	PMF
Das ist zu wichtig, weil erst meine eigenen Gedanken machen mich als Mensch aus.	WE
Das wäre keine gute Gesellschaft, wenn man das einschränken würde.	PMF WE
In China ist manches eingeschränkt, das finde ich nicht so gut.	KAMH
Von Österreich bin ich gewohnt, alles sagen zu können. Wenn ich meine Eltern besuchen fahre, dann ist es schon anders.	AMÖ AMH
Es ist eher so, dass meine Eltern nicht über gewisse Themen sprechen. Also spreche ich dann auch nicht darüber, weil ich sie auch nur selten sehe und da geht es um andere Dinge. Da sind die Politik oder solche Themen egal.	PKH PUM
Aber in China ist das nicht so frei wie in Österreich.	KAMH
Aber man merkt es nicht so, weil du in dem System aufgewachsen bist.	PKH
Für mich ist es anders, ich lebe länger in Österreich als in China. Ich bin nur in die Volksschule in China gegangen. In dem Alter ist das noch etwas ganz anderes.	PKH
Hier habe ich nicht das Gefühl, dass ich bestimmte Sachen nicht sagen darf.	AMÖ

Also, alles kann ich auch nicht sagen. Es kommt immer darauf an, wem du das sagen willst und welche Probleme du dann hättest. Einem Lehrer kann man auch nicht immer alles sagen.	KAMÖ
Aber im Grunde, ist hier in Österreich alles ziemlich frei.	AMÖ
Proband 01 – türkischer Herkunft	
Wenn Menschen Interessen haben, sollen sie diese Interessen auch vertreten und sagen.	PMF
Es gibt nur dann eine Grenze, wenn er mit dem Kopf auf einen anderen Menschen stößt.	KMF
Ansonsten ist es gut, wenn alle Menschen, dass sagen, was sie denken.	PMF
Proband 05 – türkischer Herkunft	
In Österreich gibt es keine Begrenzung der Meinungsfreiheit für das Thema der Ausländer.	AÖ
Wenn Menschen verletzt werden, sollte es eine Grenze geben.	KAA
Strache darf alles sagen und machen was er will, das ist keine Meinungsfreiheit mehr.	KAMÖ
Es sollte eine Grenze geben.	KMF
Wenn jemand schlecht dargestellt wird in der Öffentlichkeit, dann ist es ein Problem, aber wenn Strache die Ausländer schlecht darstellt, dann darf er alles sagen und machen. Das ist nicht in Ordnung.	KAMÖ

Gibt es einen Punkt bei der freien Meinungsäußerung den Sie gerne ändern würden?	
Proband 01 – chinesischer Herkunft	
Ja, bei politischen Aussagen sollte man genauer schauen, ob die auch menschlich sind und nicht ohne nachdenken reden.	KMF WE
Manchen tun manche Aussagen weh, weil die auch gar nicht stimmen. Da sollte man aufpassen, dass die korrekt für alle Menschen sind.	KMF
Ja, ich meine die Moral. Die muss berücksichtigt werden, sonst ist es nicht gut für die Gesellschaft oder für eine Person. Die ist sehr wichtig.	WE
Man sollte nicht absichtlich beleidigen, weder Gruppen noch eine Person.	WE
Vielleicht sollten auch Zeitungen geprüft werden, ob das alles auch so stimmt und dann erst das drucken. Man hört manchmal später, dass es so nicht ganz die Wahrheit war, dann sollte das auch nicht so geschrieben werden.	KAA
Proband 02 – chinesischer Herkunft	
Eigentlich nicht. Bei der freien Meinungsäußerung eigentlich nicht.	PAMÖ
Man kann alles schreiben was man will in China.	AH
Ob man in einem Buch alles schreiben darf, weiß ich nicht genau, ich glaube, dass ist nicht ganz frei, aber so ist es voll o.k.	PAMH
Proband 03 – chinesischer Herkunft	
Ich habe in China zwei Jahre eine bestimmte Richtung des Journalismus studiert. Und unser Professor sagte immer, die wichtigste Aufgabe von Journalisten in China ist die Stabilität zu erhalten. Also Chaos unter den Leuten ist eine Katastrophe in China.	PKH
Eigentlich ist Meinungsäußerung ein Grundrecht für die Bürger.	MF

In China, die Freiheit von Meinungen und Redefreiheit sind noch nicht für alle Menschen. Deshalb immer die Stabilität, wenn diese Stabilität endlich da ist, kann man wirtschaftlich weiter gehen. Es geht darum, dass mal alle Menschen genug zu Essen bekommen und die Kinder in die Schule gehen können. Erst wenn die Kinder die Chance haben, Bildung zu erhalten, kann man von den Grundrechten der Menschen sprechen.	AMH
In Österreich ist das anders, die sind schon lange eine moderne Gesellschaft. Man lebt hier auf einer sicheren Ebene als in China.	AMÖ
Die Leute in der Stadt in China und die Jüngeren reden schon eher über solche Themen wie Pressefreiheit, Aufklärung, Grundrechte und Amerikanisierung. Aber die Menschen am Berg machen das nicht, die machen sich Sorgen um das Überleben, um ihre Kinder.	AMH
Jeder weiß, dass eine Kontrolle nicht gut ist für eine moderne Gesellschaft.	WE
Aber es gibt auch viele politische Kontrollen in Zusammenhang mit der chinesischen Medienwelt.	AH
Meiner Meinung nach, soll die chinesische Regierung diese strenge Kontrolle ein bisschen leichter machen.	KAH
Komplett frei machen, würde im Chaos enden. Immer ein bisschen mehr.	WE
China hat sich die DDR als Vorbild genommen. Damals war dann alles frei und dann ist totales Chaos ausgebrochen, weil die Leute es nicht gewohnt waren.	AMH
Proband 04 – chinesischer Herkunft	
In Österreich haben wir sehr viel Freiraum, hier können wir alles sagen was wir wollen.	AMÖ
Man sollte den Leuten in Österreich noch mehr Freiraum geben, damit sie zu manchen Themen noch mehr sagen können.	KAMÖ
Aber es hat auch schon eine lange gute Tradition in Österreich, wie sich die Meinungsfreiheit entwickelt hat. Die ist schon gut so, wie sie ist.	PAMÖ
Proband 05 – chinesischer Herkunft	
Da fällt mir momentan nichts ein. Ich bin ein sehr zufriedener Mensch, deshalb denke ich nicht über so was nach.	PUM
Proband 01 – türkischer Herkunft	
Keine Karikaturen von Mohammed und keine menschlichen Tiere sollten gemacht werden.	KMF
Tiere können karikiert werden, aber nicht mit Menschenformen, dass ist eine lächerliche Sache.	KMF
Besonders heilige Sachen für den Menschen sollen so belassen bleiben wie sie sind.	KMF
Proband 02 – türkischer Herkunft	
Ich habe das auf der Arbeit und auf der Uni gesehen, können ganz frei ihre Meinungen sagen.	AMÖ
Da gibt es glaube ich, so etwas wie ein Selbstwertgefühl, dass du Sachen sagen kannst.	AMÖ
Wenn alle nichts sagen, dann hat man eine homogene Gesellschaft, das ist nicht so gut. Es ist interessant, wenn jemand anders ist.	MF PMF
Proband 03 – türkischer Herkunft	
Ich würde gerne etwas ändern bei den Vorurteilen, diese Vorurteile aufheben, ohne große Reaktionen.	WE
Es wäre gut, aber unmöglich. Irgendwie haben die Medien auch daran schuld, die sind wie die Schafe. Alle laufen nach ohne nachzudenken.	KAA

Proband 04 – türkischer Herkunft	
Die Zeitungen sollten irgendwie genauer angeschaut werden.	KAA
Die Zeitung sollte eigentlich schon die Leser ansprechen auf einer wichtigen Ebene.	KAA
Und in österreichischer Zeitung, ich meine ich lese nicht alle, aber mir kommt es schon so vor, dass es nicht ausgewogen genug ist.	AÖ
Ich würde mir wünschen, dass es die „Heute“ und die „Österreich“ nicht mehr gibt. Die stören mich, weil die haben soviel Macht, als die Anderen. Und das ist nicht gut. Die sind sehr gefährlich, dauernd strahlen sie so schlechte Gedanken aus. Aber so ganz versteckt, sagen es nicht direkt, sondern von hinten rum.	KAA
Proband 05 – türkischer Herkunft	
Ändern würde ich nur dann etwas, wenn Menschen verletzt werden. Da sollte es dann eine Grenze geben.	KMF
Wie zum Beispiel die Verbrennung des Korans. Andere Religionen sollten akzeptiert werden. Das sollte bestraft werden. Ich kann auch nicht einfach hingehen und die Bibel verbrennen. Das darf man in Europa sicher auch nicht.	KMF

Gibt es Bereiche bei denen Sie eine stärkere staatliche Kontrolle befürworten würden?	
Proband 01 – chinesischer Herkunft	
Nicht durch den Staat. Die Menschen sollten es merken, wo sie falsch sind oder wo sie jemanden beleidigen.	WE
Aber sonst wäre es so wie in China. Das will ich auch nicht.	KAMH
So ist das schon gut.	PAMÖ
Der Mensch sagt was und ist dafür auch verantwortlich.	WE
Der Staat kann das nicht wirklich kontrollieren, das würde zu weit gehen.	PMF
Man muss einfach wissen, wann man was sagt.	WE
Proband 02 – chinesischer Herkunft	
Wenn es um die staatliche Sicherheit geht, dann schon. Das ist eine politische Sache.	KAMÖ
Aber ich mag das zum Beispiel nicht mit den Demonstrationen momentan in Thailand, weil es gibt schon viele kleine Städte in China, wo die Leute einfach sehr viel demonstrieren auch mit Gewalt, da ist schon sehr viel durcheinander. Das mag ich nicht.	KMF
Ich mag schon eine staatliche Kontrolle bei politischen Sachen.	KMF
Es gab in China zum Beispiel den Fall mit einer Partei oder Ähnlichem. Diese Partei wurde vielleicht, es kann schon sein, dass diese Partei vom Ausland unterstützt wurde finanziell und andere Sachen. Dann sind die so radikal und können deshalb so große Veranstaltungen machen gegen Peking und gegen die Behörde. Ich finde das einfach ganz blöd. Die könnte man schon ein bisschen runter drücken, das ist dann o.k.	KAMH WE
Proband 03 – chinesischer Herkunft	
Das hat wieder was mit der Stabilität des Staates zu tun. Wenn der Inhalt die Stabilität des Staates stören würde, sollte man das nicht sagen dürfen. Wie zum Beispiel bestimmte Sekten oder ein bestimmter Glaube.	KMF
Ich kann nur generell sagen, dass auf jeden Fall die Freiheit von einer Gesellschaft beredet werden sollte. Die Freiheit von der Gesellschaft ist ganz wichtig.	PMF
Staatliche Geheimnisse sollte man auch nicht sagen dürfen, meiner Meinung nach. Also so richtige Geheimnisse, aber das Privatleben der Politiker gehören nicht dazu.	KMF
In China ist das verboten. Ich finde das wirklich unwichtig. Ob der eine Freundin hat oder auf Urlaub fährt, dass ist so unwichtig.	AMH

Proband 04 – chinesischer Herkunft	
Ich denke mir, dass es keinen Bereich gibt, wo der Staat mehr Grenzen geben sollte.	PAMÖ
Die Freiheit liegt ja genau darin, dass alles erlaubt ist. Sonst braucht man keine Freiheiten zu geben, wenn man dann in Bereichen sagt, da darf man etwas nicht.	WE
Finde ich nicht so gut, wenn Staat eingreift.	PMF WE
Proband 05 – chinesischer Herkunft	
In China ist es schon so, dass viele Bereiche eingegrenzt sind.	AMH
Im Internet gibt es viele Seiten die man nicht eingeben kann oder man keinen Zugang hat.	AH
Es sind vor allem viele Sachen für Jugendliche eingeschränkt, wie zum Beispiel YouTube.	AH
In Österreich ist das so nicht.	AÖ
Es gibt zum Beispiel die Pornofilme. Da sollte man schon eine Kontrolle durchführen.	KAÖ
Das ist nicht gut, wenn Kinder sich das ansehen und so leicht Zugang zu solchen Sachen haben.	KAÖ WE
Nicht so streng wie in China, das finde ich auch nicht gut, aber bei manchen Sachen sollte der Staat schon eingreifen.	KAÖ KAH
Auch bei Filmen mit viel Gewalt, sollte man aufpassen, dass die Kinder den nicht sehen können.	KAA
Der Staat sollt mehr auf die Kinder aufpassen, weil die von der Gewalt beeinflusst werden. Dann übernehmen Kinder das schnell, wenn sie das im Fernsehen sehen, das ist nicht gut.	WE KAA
Proband 01 – türkischer Herkunft	
Vom Staat ist mein einziger Wunsch, dass das Thema der Mafia mit den illegalen Drogen nicht thematisiert wird.	KMF
Ich habe gelesen, dass Drogen in Amerika legalisierte werden sollen. Solche Berichte sind nicht gut.	KMF
Frei reden soll weiterhin so sein.	PMF
Es gibt die Parteien der Grünen, der Freiheitlichen und so weiter. und alle sagen ihre Meinung.	MF
Proband 03 – türkischer Herkunft	
Der Staat kontrolliert sowieso was er kontrollieren will. Am Gesetzespapier ist es niedergeschrieben, aber in der Realität passiert dann gar nichts.	MF
Ob der Staat das kontrolliert oder nicht, ist nicht so wichtig. Es ist wichtig, dass die Leute die die Macht in der Hand haben, darüber nachdenken.	WE
Natürlich so wie Mohammed-Karikaturen, da musste man schon aufpassen. Da wurden die westlichen Länder schlecht präsentiert.	KMF
Eine Person hat Kunst gemacht und ganz Europa, die ganze christliche Welt wurde negativ beurteilt, das ist nicht gut.	WE
Wenn man so mit Jesus solche Karikaturen machen würde, wäre das kein Problem.	MF
Im Islam darf man ihn nicht abbilden, immer noch nicht. Es gibt einen Tattoomacher in Wien, er macht schon solche Tattoos, er zeichnet das, aber er benutzt diese Sachen. Ein Gebet zum Beispiel in einer Vogelform. Dann geht er beten, weil er eine Sünde begangen hat und macht am nächsten Tag seine Arbeit weiter.	MF
Meinungsfreiheit muss sein, solange es nicht gefährlich ist, ist es kein Problem.	KMF
Jeder Mensch ist frei, und darf das tun, solange man die Interessen einer anderen Person nicht übertritt. Dann gibt es da eine Grenze.	KMF

Proband 04 – türkischer Herkunft	
Ich kann es dir zum Beispiel beim Theater sagen. Wenn sie bestimmte Themen fördern, dann bekommen sie das Geld, die Förderung.	AA
Ich habe eine Fotoausstellung gemacht und die wollten, dass ich die Kurden ganz arm darstelle. Aber das wollte ich nicht, weil Kurden nicht unbedingt arm sind. Das finde ich nicht o.k, ich will nach meiner Qualifikation bewertet werden und nicht danach welches Thema besser ankommt. Das wäre dann von der Stadt gefördert worden, wenn ich das nicht gemacht hatte, dann nicht.	PKH PMF
Auch in den Medien werden immer Leute eingeladen, die in Wirklichkeit nicht reden können. Da werden Jugendliche ausgesucht, die sich nicht gut ausdrücken können, obwohl es genug geben würde, die es besser könnten.	KAÖ
Ich weiß auch von einer Freundin, die beim Radio arbeitet, dass sie das oft absichtlich machen, damit ein anderes Bild vermittelt wird. Und dann glauben alle, dass wir alle so sind. Und sie bringen das immer dann wenn alle Fernsehen um 20:15 Uhr.	KAÖ
Das finde ich schlimm, dass die Medien so kontrolliert werden.	KAÖ
Auch die Politik, wie zum Beispiel Strache. Ich habe jetzt nicht so viel Angst vor ihm, ich finde es schon gefährlich, was er sagt.	AMÖ
Die die Macht haben und das zulassen, finde ich schlimm.	KAA
Es gibt sicher Zeitungen, die auch Lösungen bringen, aber welche weiß ich nicht.	AA
Es gehören sowieso alle Zeitungen irgendwelchen Parteien. Aber das ist eh auf der ganzen Welt so.	AA
Aber entschuldige mal, hier arbeitet sogar die türkische Zeitung mit dem Konsulat zusammen und unterstützen das Denken der islamischen Linie. Das ist genau das, wovor ich weggelaufen bin.	KAÖ
Proband 05 – türkischer Herkunft	
Bei Themen der Ausländer und der Religion sollte nicht alles erlaubt sein und auch Strafen eingeführt werden. Auch wenn es gegen die Kultur einer anderen Gruppe geht.	KMF
Wenn Menschen innerlich verletzt werden, sollte das verboten werden, wenn es öffentlich passiert.	KMF

Hat sich ihr persönlicher Umgang mit Meinungsfreiheit mit ihrem Umzug nach Österreich geändert?	
Proband 01 – chinesischer Herkunft	
Für mich als Person hat sich nicht viel geändert. Ich kann jetzt mehr lesen und habe bessere Information zu vielen Dingen.	AMÖ
Es ist auch so, dass ich jetzt nicht nur eines höre, sondern mehrerer Meinungen. Da kann ich mir dann selber eine Meinung machen, das ist schon besser, auch für den Menschen.	PAMÖ
Es gibt aber schon mehr Freiheit.	AMÖ
Proband 02 – chinesischer Herkunft	
Was ich jetzt so weit weiß ist, dass Facebook und YouTube in China nicht allgemein zugänglich sind. Diese Seiten kann ich jetzt benutzen. Man muss umsteigen, wenn man in China die Facebook-Seite aufmachen will, dann musst du zu einer anderen Website oder einem anderen Zugang rein. Das ist ein bisschen kompliziert.	AH
Es gibt auch Webseiten die man gar nicht aufmachen kann.	AH
Es gibt zum Beispiel eine Nachrichten-Seite, die kann man gar nicht aufmachen. Da kann man auch eigene Sachen reinstellen. Und diese ist, finde ich, sehr frei und das glaube ich, kann man in China gar nicht aufmachen. Dadurch kann man sehr viel wissen, was wo passiert ist.	AH

Solche Sachen werden manchmal in den öffentlichen chinesischen Medien nicht berichtet. Manchmal aber schon.	AH
Proband 03 – chinesischer Herkunft	
Ja! Also ich lebe jetzt schon länger in Österreich. Manchmal sage ich Leuten in China etwas Bestimmtes und merke gar nicht, dass ich das gar nicht sagen sollte. Da sagen dann meine Freunde in China, wenn du nach China kommst, bitte sag das dann nicht. Ich habe dieses Gefühl verloren, was ich sagen darf und was nicht. Weiß nicht mehr so genau, welche Themen empfindlich sind und welche nicht.	PKH
Manchmal schreibe ich einen Kommentar in einem Forum und die Kommentare werden aber nicht gezeigt.	AH
Ich weiß aber nicht mehr, welche Wörter ich sagen darf und weiß gar nicht, warum sie nicht gezeigt werden. Die Idee von Nationalismus und Gewalt weiß ich noch.	PKH
Wenn ich jetzt dann nach China fahre werde ich besonders aufpassen müssen, weil ich überhaupt kein Gefühl habe. Ich rede normal über solche Themen nicht mit meinen Leuten.	PKH PUM
In China gibt es eine spezielle Software die heißt „über-wald“. Die Software funktioniert so, dass sie die Wörter als Bild nach China schickt. Der Inhalt kann genau gelesen werden, der Code der Wörter ist dann nicht mehr da und man kann aber alles sehen. Diese Software wird aber auch schon blockiert, es gibt aber wieder eine neue Software.	AH
Meine Freunde in China sagen immer, alles was ich sage, ist schon gefährlich.	AMH
Eine andere Möglichkeit um dieses System zu umgehen ist zum Beispiel wenn „ABC“ blockiert wäre, kann man dann „A...B...C“ oder „A123B456C789“ schreiben, weil das automatische Kodierungssystem diese Art nicht lesen kann. Man kann auch von dem Kommentar einfach einen Screenshot machen und den dann hochladen. Aber diese Lösung funktioniert auch nicht mehr so gut. Aber seit 1 bis 2 Jahren werden auch die Bilder kontrolliert. Wenn ein neuer Politiker kommt, dann gibt es gleich wieder eine neue Lösung für diese Umgehungen.	AH
Proband 04 – chinesischer Herkunft	
Nach Österreich hat es sicher mehr oder weniger natürlich eine Änderung gegeben.	AMÖ
Ich darf jetzt schon mehr sagen und bekomme auch mehr Informationen über das Internet.	AMÖ
Das war in China damals nicht ganz so einfach.	PKH AMH
Meine Freiheit ist in mir drinnen schon gleich geblieben, aber ich darf mehr und kann das auch mehr genießen. Ich erfahre auch mehr, was so auf der ganzen Welt los ist. Ich darf hier alles sagen, so wie ich es meine und wie ich will und so.	PAMÖ
Zuhause in China hatte ich da schon mehr Rücksicht nehmen müssen und aufpassen müssen.	KAMH
Deshalb habe ich hier natürlich viel mehr Freiraum bekommen.	AMÖ
Bei der Meinungsäußerung hab ich schon mehr Freiheit bekommen als in meinem Heimatland. Da hab ich nicht so viele Freiheiten und ich fühle mich hier sehr wohl, auch mit dieser Freiheit, die ich bekommen habe.	PAMÖ
In China ist das halt alles nicht so einfach.	AMH
Proband 05 – chinesischer Herkunft	
Ich bin mit 13 Jahren nach Österreich gekommen, da hat sich für mich schon viel geändert.	PKH
In China kann man nicht alles sagen.	AMH
Aber hier fühle ich mich schon freier. Man hat hier schon mehr zu sagen.	AMÖ
Man kann schon ab 16 Jahren wählen, somit hat man schon mehr zu sagen.	AMÖ
In China ist das ganz anders.	AMH

Ich fühle mich hier schon ein bisschen freier als in China. Hat sich schon ein bisschen geändert.	AMÖ
Proband 01 – türkischer Herkunft	
Ich habe hier mehr Freiheit als in der Türkei.	MF
Jetzt schön langsam gibt es mehr Freiheiten in der Türkei, die kommt langsam.	AMH
Aber sie dürfen immer noch nicht alle Bücher lesen.	AH
Mittlerweile gibt es auch schon Privatfernsehen, im Gegensatz zu früher, wo es nur zwei Sender gab, die ein Monopol hatten.	AH
Proband 02 – türkischer Herkunft	
Ja, finde ich schon. Meinungsfreiheit hat sich schon sehr positiv geändert. Richtig frei fühle ich mich schon.	PAMÖ
Ich sage zwar hier auch nicht, dass ich nicht gläubig bin, aber ich könnte es.	PUM AMÖ
Ich kann hier meine Sprache frei sprechen.	AMÖ
Proband 03 – türkischer Herkunft	
Ich glaube schon, dass sich was geändert hat.	AMH AMÖ
In der Türkei bist du unterdrückt und darfst das nicht.	AMH
Wenn du hier her kommst, darfst du schon die eigenen Gedanken frei sagen, vielleicht 95 %, ein paar Prozent gibt es immer. Aber das ändert schon das Leben in einer anderen Kultur.	AMÖ
In der Türkei sieht man Europa als Burg von Demokratie, Meinungsfreiheit und so. Europa ist in der Türkei ganz oben, man hat ein schönes Bild davon. Man hat das Gefühl, dass man nicht nach Europa gehen kann, weil die ganz oben sind und der beste Platz in Sachen Demokratie.	PKH
Aber wenn man dann hier her kommt ist man schon enttäuscht. In der Gesellschaft hat man schon als Ausländerin Probleme. Viel oder wenig gibt es schon. Aufgrund der Vorurteile, der Parteien.	PKH
Die kennen die neuen Leute nicht und haben vielleicht Angst und es gibt viele Gründe. Man wird nicht akzeptiert oder man erlebt negative Dinge auf der Straße.	PKH WE
Dann denkt man sich, aber Europa sollte nicht so sein, ist doch frei, aber die akzeptieren mich nicht, weil ich aus einem islamischen Land komme, weil ich dunkle Haare habe, als Frau vielleicht weniger.	PKH
Es ist wirklich schade, ich bin gerne hier, ich liebe Wien, ich würde gerne bleiben, aber die ganzen Gesetze.	PKH
Aber was man hier alles erlebt, immer wieder das Gleiche. Die versuchen uns weg zu schicken, ich bin hier nicht gewollt. Was mach ich denn hier. Dann ist das schon schwer.	PKH
Von anderen Kulturen gibt es viele Meinungen, das ist ganz positiv.	WE
Proband 04 – türkischer Herkunft	
In der Türkei war es gefährlich, weil ich nicht alles sagen konnte.	PKH
Proband 05 – türkischer Herkunft	
Ich glaube nicht. Was ich denke, denke ich immer noch.	PKH
In Europa gibt es aber Fehler bei der Meinungsfreiheit. In Frankreich wurde zum Beispiel jetzt ein Gesetz erlassen, dass man seine Meinung zu dem Armenier-Massaker nicht mehr sagen darf. Also nur die eine Meinung darf man nicht sagen. Wenn man sagt, dass die Armenier nicht umgebracht worden sind, bekommen sie eine Strafe. Nicht mal Historiker können darüber diskutieren und ihre Meinung äußern, weil Frankreich dieses Gesetz beschlossen hat.	PMF

Hat sich mit dem Umzug aus Ihrer Sicht ihre Situation verbessert oder verschlechtert?	
Proband 02 – chinesischer Herkunft	
Ich glaube schon. Vielleicht schon ein bisschen. Vor allem das Internet.	PAMÖ
Proband 03 – chinesischer Herkunft	
Das kann man schwer sagen, dass müsste man direkt vergleichen. Im Vergleich zu Österreich ist China nicht gut. Es ist einfach anders. Das kann man nicht so einfach sagen, es ist anders.	KAMH
Aber diese Kontrolle ist ein bisschen strenger als vor 10 Jahren, weil immer mehr Leute das Internet kennen lernen. Zeitungen, Fernsehen und Radio können leichter kontrolliert werden. Das wird schon im Vorfeld kontrolliert, da gibt es keinen gefährlichen Inhalt, sonst hast du kein Publikum.	AH
Im Internet ist es schwieriger. Im Internet ist es auch schwieriger auf deutscher oder ausländischer Sprache zu kontrollieren. Die Leute die eine andere Sprache gut sprechen, dann könnten die auch gefährliche Seiten lesen.	AH
Im Fernsehen ist der Informationsfluss kontrollierbarer als in China.	AH
Es gibt auch andere Kommentare von anderen Ländern, aber wir selber dürfen das nicht sagen.	AH
Auch zu sagen, was sie falsch gemacht haben, ist für ein so großes Land nicht so gut. Weil die Stabilität sehr wichtig ist.	KAMH
Aber auf der anderen Seite, sollte die Regierung von einem so großen Land auch ein bisschen toleranter sein. Die Gesellschaft braucht unterschiedliche Meinungen, sonst ist es wieder gefährlich für den Staat. Aber das ist meine eigene Meinung.	KAMH PMF
In China gibt es kein Wikipedia, aber sie haben eine eigene die heißt „baidu“, die ist von der Regierung unterstützt, da gibt es auch eine Unterfunktion die heißt „badu-baidu“ und das ist wie Wikipedia. Die Regierung nimmt die Inhalte von Wikipedia, die nicht gefährlich sind und gibt sie auf diese Seite. Es gibt viele Seiten, die genauso wie Wikipedia sind. Da steht genau der gleiche Inhalt drinnen, weil die Info nicht gefährlich ist. Diese Suchmaschine ist die größte in China.	AH
Funktioniert aber nur für die chinesische Sprache, wenn ich deutsche Sachen suchen möchte, gehe ich auf Google, das geht dann nicht über die chinesische Suchmaschine.	AA
Wie auch Facebook oder Twitter in China, aber da gibt es auch chinesische Seiten, die genauso dieselben Funktionen haben. Die heißen „Ren-Ren-Wang“ (Jeder mit Jedem Netz) oder „Kai-Xin-Wang“ (People-People-Net). Auf Facebook kommunizierst du mit Ausländern. Dort kannst du nur auf Chinesisch kommunizieren. Der Unterschied ist, dass es auf Chinesisch ist und somit einfacher zu kontrollieren, wegen der Sprache.	AH
YouTube ist dasselbe Problem, nur noch schlimmer. Eine Kollegin von mir wollte, dass ich ihr eine CD von einem bestimmten Lied kaufe. Ich hätte es ihr kaufen können, aber ich habe ihr einen Link von YouTube geschickt, dass sie es gleich bekommt. Sie hat sich bei mir bedankt, aber konnte es ja nicht öffnen, ich hab daran gar nicht mehr gedacht, dass YouTube in China gesperrt ist.	AH PKH
Bei YouTube ist es schwieriger, weil es eine visuelle Darstellung ist, als Artikel zu kontrollieren. Da können auch versteckte Inhalte drinnen sein.	AA
Die Regierung kann es sich nicht leisten, Leute, die andere Sprachen sprechen in die Kontrollbehörde zu setzen.	AH
Proband 04 – chinesischer Herkunft	
Ja, es ist viel besser geworden.	PAMÖ
Das Problem ist, dass zu Hause viele Leute ziemlich wenig wissen und ich habe es aber erfahren, weil ich in Österreich bin und die Informationen bekommen habe.	KAMH AMÖ
In China ist viele noch zu einschränkt, die bekommen dort nicht alle Informationen wie ich.	KAH

Wenn mich etwas interessiert, dann lese ich etwas darüber, um mehr zu wissen, in China geht das nicht über jedes Thema. Nicht alles dürfte ich dort wissen.	AÖ KAH
So denke ich, kann man hier viel mehr schreiben als in China, ich weiß vieles mehr als meine Leute in China.	AÖ
Aber ich erzähle es ihnen dann halt, wenn ich nach Hause fahre (lacht). Wenn ich etwas in China erfahre und ich habe nicht genug Informationen darüber, dann warte ich bis ich nach Österreich nach Hause komme und gehe dann ins Internet und schaue mir die Informationen dazu an. Das finde ich schon gut, dass ich das einfach so tun kann.	PKH PAMÖ
Proband 05 – chinesischer Herkunft	
Ich glaube schon verbessert. Es hat sich schon vieles positiv geändert.	PAMÖ
Das Leben in China ist ganz anders.	AMH
Ich kann hier selbst bestimmten, welche Ausbildung ich machen will.	AMÖ
Man lebt hier viel freier.	AMÖ
Durch die vielen Leuten in China ist halt vieles streng kontrolliert, damit das System funktionieren kann.	AMH
Die Stadt kann nicht für alle Menschen in China die gleichen Vorteile schaffen, wie hier in Österreich.	AMH
Proband 01 – türkischer Herkunft	
Positiv.	PAMÖ
Es ist sehr schön in Österreich zu leben, alles ist frei. Alles perfekt, wirklich.	PAMÖ
Proband 03 – türkischer Herkunft	
Wie gesagt, meine 9 Jahre in Österreich sind meine aller glücklichsten in meinem Leben, das muss ich schon sagen. Als eine Frau fühle ich mich hier als Mensch, drüben nicht.	PKH
Proband 04 – türkischer Herkunft	
Meine Meinung kann ich auch nicht überall sagen.	MF
Ich habe so viel im sozialen Bereich gearbeitet, ich habe auch in der Moschee den Frauen das Lesen beigebracht. Es war so schwer, die hatten so viel Angst und begrenzen dich.	PKH
Und um keine Probleme zu bekommen, sagt man dann seine Meinung nicht. Du weißt ganz genau, dass sie dich nicht verstehen würden, dann lässt du das Thema. Das ist schon eine Begrenzung für meine Freiheit.	PUM
Als Kind lernst du alles über Gott, du hast dann wirklich Angst, und das weg zu bekommen ist sehr schwer. Es schadet immer. Hier denken die Eltern, dass sie ihre Kinder gut erziehen müssen und schicken sie in die Moschee. Aber die Gedanken sind schlecht, die waschen ihre Gehirne. Ich hab mit vielen Jugendlichen gearbeitet, die streng religiös erzogen sind. Die fühlen sich dann schmutzig und gehen beten und dann sind sie wieder sauber. Das ist schon komisch.	PKH
Gibt es noch etwas, was Sie zum Thema der Meinungsfreiheit hinzufügen möchten?	
Proband 02 – chinesischer Herkunft	
Bei Meinungsfreiheit braucht man auch bestimmte Information und Wissen und genug davon.	MF
Die Leute zum Beispiel am Land in China, sie wissen nicht so viel und kennen sich nicht so viel aus mit Politik und so. Wenn sie dann etwas hören, finden sie das großartig oder katastrophal, die werden sehr leicht abgelenkt und man kann die Leute dann einfacher ausnutzen, zum Demonstrieren.	AMH

Ich bin vielen Leuten begegnet, die sehr scharf sind. Eine Freundin von mir aus Wels, deren Vater hat viel über Mao Tse Tung gelesen und redet mit mir oft wie schlimm der war. Es gibt sehr viele Sachen über China. Aber wie viel hat er denn gelesen, was weiß er denn von China, war er überhaupt schon dort. Das finde ich nicht gut, so über etwas zu reden, von dem man keine Ahnung hat.	KMF WE
Meinungsfreiheit kann manchmal auch sehr ärgerlich und verletzend sein.	WE MF
In Österreich erfährt man immer nur die schlechten Dinge. Das regt mich manchmal auf, wenn Leute dann behaupten, dass wir keine Meinungsfreiheit haben.	KAÖ
Es muss nicht sein, dass alles in China so streng ist. So viele Menschen müssen in China miteinander Leben, die müssen irgendwie zusammengehalten werden. Es kann schon über viele Sachen geredet werden, weil die Leute mittlerweile in China das verdauen können. Das ist schon o.k. Zum Beispiel Naturkatastrophen oder kriminelle Sachen, Männer mit Messer in Schule viele Kinder getötet hat oder so. Das können wir schon vertragen, das wird auch viel in den Medien berichtet.	AH
Ich hab auch sehr viele Kollegen, die als Journalisten in China arbeiten. Das ist in Wirklichkeit nicht mehr so streng. Es gibt auch sehr viele strenge Sachen, wo man nur in den Medien schreiben darf, die nur von der Behördenseite gelesen werden. Nur da darf man nicht alles schreiben.	AH
Proband 03 – chinesischer Herkunft	
Ich finde die Stabilität sehr wichtig.	WE
Die Leute, egal ob arm oder reich, brauchen eine Sicherheit.	WE
Meiner Meinung nach, wird die Kontrolle in der Stadt immer schwerer in den kommenden Jahren. Die Regierung kann nicht alles kontrollieren. Weil wir haben jetzt schon unsere Systeme gefunden, wie wir das umgehen können und die Kontrollbehörde kann nicht alles kontrollieren.	AH
Manchmal kann man schon auch über Facebook die Regierung kritisieren. Die Kontrollbehörde kann nicht überall sein.	AH
Die Leute in China haben ein sehr ausgeprägtes Gefühl für die Dinge entwickelt. Die Aufklärung über das eigene Selbstbestimmungsrecht wird in den weiteren Generationen immer besser. Die heutige Generation in der Stadt denkt schon darüber nach, über die Lebensqualität oder über das Recht auf Meinungsfreiheit.	PKH
Früher gab es auch keine Demonstranten in China. Jeder Bürger hat das Recht auf die Straße zu gehen, aber du musst dir das o.k. von der Behörde holen. Die haben volle Entscheidungsfreiheit.	AMH
Aber auch hier wissen die Leute wie sie das umgehen können, die sagen dann, wir machen einen Spaziergang auf der Straße und viele Leute gehen dann auf der Straße mit kleinen Plakaten spazieren.	AMH
Vor zwei oder drei Jahren haben Leute in einer kleinen Stadt in „Xia'men“ gegen eine Fabrik demonstriert, die die Lebensqualität kaputt gemacht hätte, die hätten alle Allergien und so bekommen. Jetzt waren sie alle sehr stark dagegen und sind mit Mundschutz auf die Straße zu dem Haus der Regierung gegangen. Die haben aber keine Demo gemacht, sondern sind ja nur spazieren gegangen. Die Medien haben dann Berichte darüber geschrieben und das ist in ganz China gezeigt worden. Dann hat die Regierung gesagt, dass sie die Fabrik nicht bauen. Das ist ein Beispiel für das Bewusstsein der Menschen im modernen China. Die entwickeln schon das Bewusstsein. Früher haben sie immer nur gesagt, dass alles o.k. ist, was die Regierung macht. Die haben ein anderes Denken entwickelt.	AMH
Man braucht noch eine lange Zeit in China, aber schön langsam funktioniert das.	KAMH
Die Leute können auch nicht begreifen, was Freiheit ist, die glauben dann, sie können alles machen, dass ist aber nicht so.	MF WE

Es wird immer und immer besser, so wie die Wirtschaft in China. Zuerst muss man Geld verdienen, damit man dann Lebensqualität, wie die Meinungsfreiheit schaffen kann. Die Situation wird bestimmt immer und immer verbessert. Ist ein langer langer Prozess, wahrscheinlich gibt es dann für meine Enkelkinder Meinungsfreiheit, aber das ist mir egal.	WE AMH
Wenn du in China aufgewachsen bist, ist das gar nicht so schlimm.	PKH WE
Nachdem ich als Erwachsene nach Österreich gekommen bin, habe ich eine gewisse Ahnung von den Vorteilen und Nachteilen.	PKH
Proband 04 – chinesischer Herkunft	
Es funktioniert in Österreich wirklich sehr gut. Das Alle die Freiheiten der Meinungen genießen dürfen.	PAMÖ
Das Menschenziel ist, dass wir alle gleich und gleichberechtigt sein können. Das heißt für mich, dass alle Nationen die Freiheit der Meinungen und Medien und so genießen dürfen.	PMF
Das es für Alle so ist und nicht nur bei uns, das würde ich mir wünschen.	WE PAMÖ
Proband 05 – chinesischer Herkunft	
Ich finde Meinungsfreiheit sehr wichtig.	PMF
Man sollte Meinungsfreiheit haben.	PMF
Man muss allgemeine Freiheit haben.	PMF
Man muss die Freiheit haben, das zu sagen was man denkt.	PMF
Einschränken ist nicht gut, das darf nicht sein.	PMF WE
Dann ist das Leben schwerer, wenn man immer aufpassen muss, was man sagt.	PMF WE
Proband 03 – türkischer Herkunft	
Ja, Meinungsfreiheit ist ganz ganz wichtig, solange man die Freiheit der anderen Person nicht beschränkt und die andere Person nicht beleidigt und nicht erniedrigt.	KMF
Man soll eigene Gedanken schon sagen können.	PMF
Schlechte Sachen nicht immer gleich umsetzen, aber sagen können soll man schon.	PMF
Sonst weiß man nicht, wer sein gegenüber ist. Ich muss schon wissen, was die andere Person denkt.	WE
Wenn ich an der Macht bin, bin ich keine Gefahr, weil ich bin für Demokratie, Meinungsfreiheit und so.	WE
Wenn eine andere Person an die Macht kommt, kann das schon ein Problem sein, wenn ich nicht wusste, wie die denkt, dann schneidet sie meine Freiheit ein.	PMF
Aber wenn ich in der Türkei bin, passe ich immer auf was ich sage.	PUM
Weil zum Beispiel einmal in der Türkei bin ich mit dem Bus gefahren, der eine Mann hat mich gestört, deshalb hab ich mich ganz nach hinten gesetzt und ganz normal ein Buch gelesen. In Österreich lesen die Leute in der U-Bahn immer – das ist was ganz normales. Dann kam eine Kontrolle. Das Militär hat von allen Männern die Ausweise kontrolliert, um zu schauen, ob diese Militärdienst gemacht haben. Als einzige Frau haben sie von mir den Ausweis genommen. So wie ich ausschaue, bin ich eine Linksdenkende. Linksdenkende Personen sind eine Gefahr für das Land und die Demokratie. Der Junge, der im Bus arbeitete, hat gleich angenommen, dass ich etwas Schlimmes gemacht habe. Nur vom Aussehen her, wenn ich damit auch noch kritisiere, dann hab ich ein Problem.	AH
Lieber schauen, was Andere politisch sagen und nur unter meinen Freunden, kann ich kritisieren.	PUM
Die Umsetzung der Menschenrechte wäre super.	WE

Proband 05 – türkischer Herkunft	
Der Mensch besteht, wenn er seine Meinung äußert.	PMF WE
Sollte allgemeine Grenzen geben.	KMF
Aber nicht jeder sollte alles äußern, was ihm gerade einfällt, wenn es wen verletzt, dadurch wird dann der Gegenüber eingeschränkt.	KMF
Ich glaube, dass es in Österreich durch den ORF keine Meinungsfreiheit gibt, weil es nur ein Programm gibt, welches vom Staat finanziert wird.	AÖ
Der ORF bekommt Geld und gehört dem Staat, ich denke, dass sie dadurch über die Regierung nicht schlecht reden können.	AÖ
In der Türkei gibt es viele unterschiedlich Sender, da hört man vieles.	AH
In Österreich hört man auch nicht vieles was so passiert, da wird nicht viel im Fernsehen gesagt.	AÖ
Wenn es mehrere Kanäle in Österreich geben würde, würde man viel mehr Nachrichten hören.	AÖ
In der Türkei gibt es sicher 30 unterschiedliche Kanäle. In der Türkei kannst du 24 Stunden lang Nachrichten empfangen. Es gibt sogar einen Sender, der nur Nachrichten bringt.	AH
Und die Nachrichten sind anders als in Österreich.	AH
In der Türkei erfährst du alles, was an einem Tag passiert, zum Beispiel Einbrüche, Diebstähle,...	AH
In der Türkei habe ich viele unterschiedliche Freunde, auch Kurden. Die meisten, zumindest in Istanbul, finden schon, dass sie frei sind.	PKH
Die Kurden zum Beispiel sagen zwar oft, dass sie unterdrückt sind, aber die haben auch ihre Politiker in der Regierung, der Innenminister ist Kurde.	PKH
Es gibt ca. 20 Millionen Kurden, im Parlament haben die von über 500 Sitzen über 100. Prozentuell gesehen, passt das.	PKH
Oft hört man auch, dass sie ihre Sprache nicht sprechen dürfen.	AMH
Es gibt Gesetze die gemacht wurden, dass die TV-Sender eine bestimmte Anzahl an Sendungen in den anderen Sprachen bringen müssen.	AH
Die Kurden können auch eine Schulausbildung in ihrer Sprache besuchen, aber sie müssen sich das Privat finanzieren. Sie machen es halt nicht, aber dann zu sagen, sie werden unterdrückt, ist nicht o.k.	PKH WE
Manchmal versuchen die Medien oder die Regierung Sachen falsch darzustellen und beschuldigen einen Anderen. Die Menschen vom Berg zum Beispiel, haben nicht so eine gute Ausbildung und demonstrieren dann gegen das. Da muss man schon aufpassen.	AA

7 Literaturverzeichnis

- Abels, Sigrun (2009): Das Mediensystem der Volksrepublik China, in: Hans-Bredow-Institut [Hrsg.] (2009): Internationales Handbuch Medien, 28. Auflage, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2009, S. 849-870.
- Aktuna, Ayse (1996): Presse- und Meinungsfreiheit in der Türkei von der Gründung der Republik (1923) bis heute, Dipl.-Arb., Universität Wien, Wien 1996.
- Bentele, Günter; Brosius, Hans-Bernd; Jarren, Otfried [Hrsg.] (2006): Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft, 1. Auflage, VS Verlag, Wiesbaden 2006.
- Doralt, Werner (2010a): Kodex des österreichischen Rechts. Verfassungsrecht 2010/11, 31. Auflage, LexiNexis Verlag & ARD Orac GmbH & Co KG, Wien 2010.
- Doralt Werner (2010b): Kodex des österreichischen Rechts. Strafrecht 2010/11, 33. Auflage, LexiNexis Verlag & ARD Orac GmbH & Co KG, Wien 2010.
- Gottschlich, Jürgen; Zaptçioğlu, Dilek (2006): Das Kreuz mit den Werten. Über deutsche und türkische Leitkulturen, 2. Auflage, edition Körber-Stiftung, Hamburg 2006.
- Göker, Zeynep-Y. (1992): Pressefreiheit in der Türkei – Historischer Hintergrund, Entwicklung und aktuelle Situation, Dipl.-Arb., Universität Wien, Wien 1992.
- Hallin, Daniel C.; Mancini, Paolo (2009): Comparing Media System. Three Models of Media and Politics, 7th printing, Cambridge University Press, United States of America 2009.
- Heilmann, Sebastian (2004): Das politische System der Volksrepublik China, 2. aktualisierte Auflage, VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2004.
- Hernig, Marcus (2008): China mittendrin. Geschichte, Kultur, Alltag, 1. Auflage, Christoph Links Verlag – LinksDruck GmbH, Berlin 2008.
- Koenig, Matthias (2005): Menschenrechte, Campus Verlag GmbH, Frankfurt/Main 2005.
- Kuß, Alfred; Eisend, Martin (2020): Marktforschung. Grundlagen der Datenerhebung und Datenanalyse, 3. Auflage, GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2010.
- Maireder, Axel (2005): Kultur der Meinungsäußerungsfreiheit in der Türkei, Dipl.-Arb., Universität Wien, Wien 2005.
- Mayring, Philipp (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Technik, 10. neu ausgestattete Auflage, Beltz Verlag, Weinheim und Basel 2008.

- Noelle-Neumann, Elisabeth; Schulz, Winfried; Wilke, Jürgen [Hrsg.] (2004): Fischer Lexikon. Publizistik Massenkommunikation, 3. Auflage, S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2004.
- Öhlinger, Theo (2009): Verfassungsrecht, 8. überarbeitete und erweiterte Auflage, facultas.wuv, Wien 2009.
- Verband österreichischer Zeitungen (2009): Pressehandbuch. Medien und Journalisten für PR und Werbung in Österreich, 57. Auflage, Manz'Sche Verlags-U. Universitätsbuchhandlung, Wien 2009.
- Rothkolb, Oliver (2005): Die paradoxe Republik. Österreich 1945 bis 2005, Zsolnay Verlag, Wien 2005.
- Steinmaurer, Thomas (2009): Das Mediensystem Österreichs, in: Hans-Bredow-Institut [Hrsg.]: Internationales Handbuch Medien, 28. Auflage, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2009, S. 504-517.
- Sümer, Burcu (2009): Das Mediensystem der Türkei, in: Hans-Bredow-Institut [Hrsg.]: Internationales Handbuch Medien, 28. Auflage, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2009, S. 672-683.
- Von Senger, Harro (2006): Die VR China und die Menschenrechte, in: Rehbein, Boike; Rüland, Jürgen; Schlehe, Judith [Hrsg.]: Identitätspolitik und Interkulturalität in Asien. Ein multidisziplinäres Mosaik, Lit Verlag Berlin, Münster 2006, S. 119-144.
- Tiliç, L.-Dogan (2003): Parteien, Bosse, Promotionen. Die beschämende Wirklichkeit des Journalismus in Griechenland und der Türkei, Deutsche Journalisten-Union, Baden-Württemberg 2003
- Welker, Martin; Elter, Andreas; Weichert, Stephan [Hrsg.] (2010): Pressefreiheit ohne Grenzen? Grenzen der Pressefreiheit, Herbert von Halem Verlag, Köln 2010.
- Freedom House (2010): Map of Press Freedom, <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=251&year=2010>, Stand: 8.Jänner 2011.
- Reporter ohne Grenzen (2010): Press freedom Index 2010, <http://en.rsf.org/press-freedom-index-2010,1034.html>, Stand: 8. Jänner 2011.
- Committee to Protect Journalists (2010): 2010 prison census, <http://www.cpj.org/imprisoned/2010.php>, Stand: 8.Jänner 2011.
- Siegmund, Jörg (o.J.): Chinas Menschenrechtsverständnis und –politik, URL: http://www.chinafokus.de/nmun/5_v_b.php, Stand: 8. Jänner 2011.

Lebenslauf



Karin Himmer, Bakk. phil.

Wilhelm-Legler-Gasse 7/3
1140 Wien
0664/738 40 828
k.himmer@gmx.at

Persönliche Daten

Staatsangehörigkeit: Österreich
Geburtsdatum: 30.11.1982

Berufserfahrung

seit Mai 2010	Siemer-Siegl-Füreder & Partner, Rechtsanwälte • PR-Assistent/Sekretariat
Mai 2005 bis Mai 2010	Austrian Standards Institute • Schriftführung
14. Jänner 2005	Create Connections&Lobbying GmbH • Gästebetreuung com.sult
Dezember 2002	Werkvertrag mit der Arbeiterkammer Wien • Überarbeitung der Kinderbetreuungsbrochure

Ausbildung

seit September 2006	Magisterstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien
Oktober 2003 – Juni 2006	Bakkalaureatsstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien <u>Modul:</u> Werbung/Public Relation
Oktober 2002 – Juni 2003	Psychologiestudium an der Universität Wien
1997 – 2002	Bundeshandelsakademie XI; 11, Geringergasse 2 <u>Schwerpunkt:</u> Marketing
1993 – 1997	Realgymnasium Wien XI; 11, Gottschalkgasse 9

Weitere Fähigkeiten

Sehr gute MS Office Kenntnisse
Englisch in Wort und Schrift
Französisch auf Schulniveau

Wien, 9.Jänner 2011